

Familienstudie Graz

Aktuelle Situation in Familien, bei Kindern und Jugendlichen in Graz. Befinden,
Belastungen, Ressourcen, Einschätzung der Angebote in Graz

Paulino Jiménez, Yana Regenfelder

Ein Forschungsprojekt der Stadt Graz gemeinsam mit der Universität Graz

Projektgruppe

Gerald Friedrich, Gudrun Painsi, Ines Pamperl, Vasiliki Argyropoulos

14.12.2023



KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



Zitiervorschlag:

Jiménez, P., Regenfelder, Y. (2023). Aktuelle Situation in Familien, bei Kindern und Jugendlichen in Graz. Befinden, Belastungen, Ressourcen, Einschätzung der Angebote in Graz. Ein Forschungsprojekt der Stadt Graz gemeinsam mit der Universität Graz. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz.

Ein herzlicher Dank gebührt allen mithelfenden Personen und Organisationen, die mit ihrem Wissen und ihrem Engagement bei der Erstellung der Fragebögen und Verbreitung der Umfragen behilflich waren. Ein Dank auch an die studentischen Mitarbeiter:innen Alina Kopkow, Paula Luna Gerner, Marie Neugebauer und Quirin Weigert, die Texte kategorisiert, Daten übertragen, Tabellen eingetragen, Texte mehrfach gelesen haben und noch vieles mehr. Ein spezieller Dank auch an Nadine Aichholzer für die Zusammenarbeit in der Jugendstudie und die Bewerbung der Jugendbefragung.

Inhalt

1.	Belastungen der Familien in Graz	6
1.1.	Summary	6
1.1.1.	Allgemeine Ergebnisse Erwachsene	8
1.1.2.	Detailergebnisse Erwachsene (Gruppenvergleiche)	11
1.1.3.	Allgemeine Ergebnisse Kinder (Fremdeinschätzung durch Elternteil).....	17
1.1.4.	Detailergebnisse Kinder (Gruppenvergleiche)	19
1.1.5.	Allgemeine Ergebnisse Jugendliche	22
1.1.6.	Detailergebnisse Jugendliche (Gruppenvergleiche).....	25
1.2.	Kernpunkte	29
1.3.	Aktueller Forschungsstand	29
1.4.	Ergebnisse im Vergleich	32
1.5.	Zielsetzung.....	35
1.6.	Verlauf der Pandemie und anderer Weltereignissen im Erstellungszeitraum des Berichts.....	35
1.7.	Fragestellungen	36
1.8.	Forschungsansatz im Vergleich	36
2.	Methode.....	37
2.1.	Umfrageerstellung.....	37
2.1.1.	Expert:innengespräche	39
2.2.	Material und Instrumente	40
2.2.1.	Demographische Daten.....	40
2.2.2.	Relevanz von COVID-19.....	40
2.2.3.	Familienklima	41
2.2.4.	Erziehung.....	41
2.2.5.	Ressourcen	41
2.2.6.	PHQ-4, Depression und Angst.....	42

2.2.7.	EBF, Erholung und Beanspruchung	44
2.2.8.	CSES, Selbstbeurteilung.....	44
2.2.9.	Personale Ressourcen	45
2.2.10.	Belastendes Weltgeschehen	45
2.2.11.	Belastungen.....	45
2.2.12.	Energieniveau	46
2.2.13.	Schule, Arbeit, Ausbildung	46
2.2.14.	Verhaltensweisen und Reaktion seit Beginn der Corona-Pandemie	46
2.2.15.	Angebote	47
2.3.	Zielgruppe.....	47
2.4.	Durchführung	48
2.4.1.	Datenerhebung	48
2.4.2.	Datenschutzerklärung	48
2.4.3.	Akquise	49
2.5.	Auswertung	50
2.5.1.	Kategorienreduktion	50
2.5.2.	Auswertungen	52
2.6.	Stichprobe	54
2.6.1.	Beschreibung der Stichprobe	54
2.6.2.	Bevölkerungsstruktur Graz.....	55
2.6.3.	Repräsentativität der Stichprobe	56
2.6.4.	Demographische Daten Eltern	57
2.6.5.	Demographische Daten Kinder (aus Sicht der Eltern).....	69
2.6.6.	Demographische Daten Jugendliche	71
3.	Ergebnisse, Tabellen.....	75
3.1.	Eltern	75

3.1.1.	Befinden und psychische Belastungen der Eltern.....	75
3.1.2.	Erziehung und Familienklima	88
3.1.3.	Ressourcen und Resilienzfaktoren	94
3.1.4.	Angebote des Amtes für Jugend und Familie	105
3.2.	Kinder (aus Sicht der Eltern).....	122
3.2.1.	Einschätzung psychischer Belastungen und Verhalten der Kinder	122
3.2.2.	Schule, Ausbildung und Arbeit	128
3.2.3.	Ressourcen und Resilienzfaktoren	133
3.3.	Jugendliche.....	139
3.3.1.	Befinden und psychische Belastungen der Jugendlichen	139
3.3.2.	Schule, Ausbildung und Arbeit	148
3.3.3.	Familienklima	152
3.3.4.	Ressourcen und Resilienzfaktoren	155
4.	Qualitative Ergebnisse.....	166
4.1.	Qualitative Ergebnisse Erwachsene	166
4.2.	Qualitative Ergebnisse Jugendliche.....	232
5.	Fragebogen.....	259
5.1.	Fragebogen Erwachsene	259
5.2.	Fragebogen Jugendliche.....	279
6.	Tabellenverzeichnis	297
7.	Abbildungsverzeichnis.....	303
8.	Literatur.....	304

1. Belastungen der Familien in Graz

1.1. Summary

Allgemein

Ziel des vorliegenden Forschungsprojekts war die Untersuchung des Befindens und der psychosozialen Belastungen von Grazer Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie der Relevanz von Ressourcen, um Herausforderungen zu bewältigen und Unterstützungsangebote zu beurteilen. Ebenfalls diente die Studie der Vertiefung der Ergebnisse der Familienstudie 2022 und der Erkennung möglicher Veränderungen.

Ersichtlich ist, dass Kinder, Jugendliche und Eltern aus Graz im Allgemeinen noch immer belastet sind, sich jedoch im Vergleich zur letzten Studie eine Verbesserung zeigt. Der Nachhall der Pandemie und Einfluss der Ereignisse der letzten Jahre sind vor allem bei bestimmten Subgruppen und Ressourcen zu erkennen, jedoch hat COVID-19 im Leben der meisten Eltern und Jugendlichen keine Relevanz mehr.

Vulnerable und besonders belastete Gruppen

In dieser Studie zeigt sich erneut, dass vor allem die Gruppen der **Jugendlichen im Allgemeinen, Frauen und jugendlichen Mädchen, Personen mit Migrationsgeschichte bzw. anderer Staatsangehörigkeit als aus dem DACH-Raum und Personen mit geringen finanziellen Mitteln besonders vulnerabel und belastet sind**. Mit zunehmendem Alter der Kinder steigt die generelle Belastung. Mit zunehmendem Alter der Jugendlichen zeigen sich vermehrt Hinweise für bestimmte Symptome und destruktive Verhaltensweisen und Reaktionen (u. a. Depressions- und Angstsymptomatik, übermäßiger Konsum digitaler Medien, Motivationslosigkeit und Lustlosigkeit etc.).

Bedeutende Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten

Vor allem **soziale** Ressourcen werden von Grazer Familien als unterstützend empfunden, wobei dies bei Eltern stärker der Fall ist als bei Kindern und Jugendlichen. Ebenfalls von Bedeutung sind **strukturierende, bewegungsorientierte und personale Ressourcen**. Bei personalen Ressourcen sind vor allem Aspekte der **Selbstwirksamkeit** und des **Kohärenzgefühls** (z. B. die Gewissheit, sich bei Bedarf Unterstützung holen zu können) häufig genannt worden.

Positive Entwicklungen und Chancen

Ausnahmesituationen können jedoch auch positive Entwicklungen und Chancen bedeuten, z. B. zur Stärkung personaler Ressourcen oder zur Neustrukturierung von starren Mustern.

Ressourcen, die möglicherweise während der Pandemie hilfreich waren und zur Verfügung standen, sind in den letzten Jahren bedeutungsvoller geworden. Dazu gehört vor allem ein **Zuwachs an sozialen und personalen Ressourcen wie Selbstwirksamkeit, Unterstützung** von anderen und Ähnlichem. Des Weiteren können Bewegungen und Verschiebungen der Rollen-, Aufgaben- und Verantwortungsverteilung bei der Erziehungsarbeit gesehen werden, wobei dies stärker bei Eltern mit anderer Staatsangehörigkeit der Fall ist. Hierzu gehört ein **Zuwachs von Verantwortung und Erziehungsaufgaben beider Elternteile.**

Bedarf für Stärkung und Ressourcenaufbau

Es zeigte sich, dass vor allem **Personengruppen anderer Staatsangehörigkeit/mit Migrationsgeschichte und vor allem in schlechter finanzieller Lage einen erhöhten Bedarf an Unterstützung** haben. Nicht nur beschreiben diese Gruppen Ressourcen als weniger hilfreich im Vergleich, sondern sprechen sich weniger häufig personale Ressourcen zu. Ebenfalls stehen diesen Gruppen weniger schulische Ressourcen zur Verfügung. Da **Angebote des Amts für Jugend und Familie mehrheitlich als unterstützend wahrgenommen** werden, wenn sie schon einmal genutzt wurden, sollten diese vor allem bei Eltern mit anderer Staatsangehörigkeit (nicht aus dem DACH-Raum) beworben werden, da diesen viele Angebote unbekannt sind.

Vergleich mit Ergebnissen der vorherigen Familienstudie

Der Vergleich mit der Familienstudie 2022 zeigt **eine Verringerung der Belastungen in 2023** auf, wobei **noch immer ein großer Anteil von Belastungen berichtet.** Über destruktive Verhaltensweisen und Symptome für Depression und Angststörungen wird weniger häufig berichtet, doch ist noch immer ein beachtlicher Teil davon betroffen. Ein ähnliches Muster lässt sich bei Erholung und Beanspruchung erkennen. Bei Jugendlichen, die schulische oder berufliche Anforderungen schlecht bewältigt haben, ist ebenfalls eine Verringerung der Belastungen um die Hälfte zu verzeichnen. In Bezug auf das Familienklima können keine großen Veränderungen berichtet werden, wobei alle Aspekte beim Thema Kindeserziehung abgenommen haben.

1.1.1. Allgemeine Ergebnisse Erwachsene

Im Folgenden wird ein Überblick über wichtige allgemeine Studienergebnisse zu den befragten Eltern gegeben. Vollständige und detaillierte Ergebnisse¹ sind in den Tabellen in Kapitel 3 zu finden.

Befinden und psychische Belastungen der Eltern

Das Projekt FamilyGraz23 zeigt, dass COVID-19 keine große Relevanz² im Leben der Eltern hat, jedoch noch immer erhöhte Belastungen feststellbar sind. Die Mehrheit der Eltern gibt an, dass COVID-19 kein Thema mehr für sie ist (67 %). Bei weniger als einem Sechstel der Befragten wirkt COVID-19 dennoch auf Dinge in ihrem Alltag (15 %) oder in ihrer Familie (15 %) ein.

Bei näherer Betrachtung der psychischen Belastungen zeigten sich bei 18 % der Eltern erhöhte Werte in der Skala Depression und bei 15 % Hinweise auf erhöhte Werte in der Skala Angst. Eltern weisen ebenfalls geringere Werte bei der Skala Erholung und erhöhte Werte bei der Skala Beanspruchung im Vergleich zur Norm auf ($M_{\text{Erholung Eltern}} = 3,04$; $M_{\text{Erholung Norm}} = 3,38$; $M_{\text{Beanspruchung Eltern}} = 2,38$; $M_{\text{Beanspruchung Norm}} = 2,16$).

Fast die Hälfte der Eltern (47 %) empfindet die Veränderungen der letzten Jahre generell als belastend. Ebenfalls empfindet ein großer Teil den Wegfall von gewohnten Angeboten oder den Wechsel zur digitalen Teilnahme (39 %) als Belastung, fühlt sich aufgrund aktueller Weltgeschehen überfordert (39 %), hat Geldsorgen (35 %) und empfindet in den letzten Jahren öfters Einsamkeit (27 %). Ca. ein Viertel der Befragten (24 %) fühlt sich sicher damit, wie Österreich mit aktuellem Weltgeschehen umgeht. Über eine deutlich verschlechterte Lebensqualität (22 %) und eine Zunahme an Streitigkeiten und Konflikten innerhalb der Familie (21 %) in den letzten Jahren wird von ungefähr einem Fünftel der Befragten berichtet.

Das Leben in Graz nimmt ein Siebtel der befragten Eltern (14 %) als mittelmäßig bis gar nicht gut wahr. Die Lebensqualität in Graz ist in den letzten 5 Jahren für 45 % gleich gut geblieben, wobei sie für 41 % schlechter und für 15 % besser wurde.

¹ Die Ergebnisse werden hier im Sinne der leichten Lesbarkeit auf ganze Zahlen gerundet.

² Tabelle 22 ff.

Erziehung und Familienklima

Der Familienbericht zeigt auf, dass die Effekte der Corona-Pandemie noch Wirkung auf das Familienklima³ und die Erziehungsgestaltung haben, wobei diese schwächer sind als bei der letzten Erhebung⁴.

Hinsichtlich der Erziehung erlebt ein großer Teil (31 %) seit der Corona-Pandemie mehr Verantwortung in der Kindererziehung und übernimmt mehr Aufgaben als davor (26 %). Ca. ein Fünftel ist zufrieden mit der Aufgabenverteilung (22 %) und hat mehr Zeit für die Erziehung (19 %). Ein ähnlich großer Anteil gibt an, dass der andere Elternteil mehr Zeit für die Erziehung hat (19 %). 17 % der befragten Eltern geben an, dass der andere Elternteil mehr Verantwortung erlebt und 16 %, dass mehr Erziehungsaufgaben übernommen werden als davor.

Die Mehrheit der Eltern berichtet, dass sich die Aspekte des Familienklimas seit der Pandemie nicht wesentlich verändert haben. Die Stimmung innerhalb der Familie ist für 65 % gleich geblieben, jedoch hat sie sich für ein Fünftel verschlechtert (21 %). In den anderen Facetten lässt sich ein positiver Trend erkennen. Ein Drittel gibt eine seit der Pandemie besser verbrachte Zeit miteinander (34 %) an. Ebenfalls wird von einer Verbesserung der gegenseitigen Unterstützung (27 %) und des Redens miteinander (21 %) berichtet.

Ressourcen und Resilienzfaktoren

Ressourcen⁵ und Resilienzfaktoren können hilfreich zur Bewältigung von Belastungen und Anforderungen sein und können in verschiedene Typen eingeteilt werden (soziale, strukturelle, finanzielle, freizeitbezogene und persönliche Ressourcen). Die Mehrheit der Eltern bewertet soziale Ressourcen als hilfreich. Das Kontakthalten mit Personen (92 %), Unterstützung durch andere (92 %) oder den:die Partner:in (91 %) werden vom Großteil der Teilnehmenden als hilfreich eingeschätzt. Ebenfalls wird das Reden über Ängste und Sorgen (86 %) und der Austausch mit anderen in ähnlichen Situationen (85 %) von den meisten Eltern als unterstützend wahrgenommen. Bezüglich externer Stellen empfinden 66 % der befragten Eltern Unterstützung von Personen außerhalb der Familie und 54 % die Teilnahme an Therapie- und Betreuungsangeboten als hilfreich. Als hilfreich bewertet wird zudem das

³ Tabelle 58 ff.

⁴ Abbildung 2.

⁵ Tabelle 70 ff.

Gefühl, Dinge geschafft zu haben (86 %) und einen Rückzugsort zu haben (84 %). Strukturelle und freizeitbezogene Ressourcen werden gleichfalls als hilfreich wahrgenommen. Zu diesen zählen Bewegung und Sport (91 %), Ablenkung und andere Freizeitbeschäftigungen (87 %) und Aufrechterhaltung von Tagesstrukturen (85 %). Die Beschäftigungen mit Medien (49 %), wie Fernsehen, Computer und den digitalen Medien, wird als weniger hilfreich im Umgang mit Anforderungen gesehen.

Im Vergleich zur letzten Familienstudie in 2022⁶ ist erkennbar, dass Ressourcen, die vor allem während der Pandemie wichtig waren, von mehr Eltern als hilfreich wahrgenommen werden. Zu diesen gehören soziale Ressourcen (z. B. Kontakthalten mit Personen, Unterstützung durch andere etc.) oder personale Ressourcen, wie das Gefühl, Dinge geschafft zu haben. Von einer großen Zunahme ist bei den Ressourcen „Unterstützung von außerhalb“ und „Teilnahme an Therapie und Betreuung“ zu berichten.

Personale Ressourcen⁷, wie Kohärenzgefühl und Selbstwirksamkeit, dienen einem effektiven Umgang mit besonderen Herausforderungen und kritischen Lebenssituationen. Ein überwiegender Teil der Eltern gibt an, sich in schwierigen Situationen auf die eigenen Fähigkeiten verlassen zu können (91 %). Gleichfalls können die meisten Eltern anstrengende und komplizierte Aufgaben lösen (86 %) und Probleme aus eigener Kraft meistern (86 %). Zur wahrgenommenen Unterstützung gibt eine Vielzahl von Eltern an, dass sie wissen, an wen sie sich für Unterstützung wenden können (78 %) und dass sie sich möglicher Unterstützung sicher sind (70 %).

Das eigene Energieniveau⁸ ordnen die meisten Eltern im oberen Mittelfeld an, da am häufigsten die Werte 50 % (16 %), 60 % (14 %) und 70 % (14 %) gewählt wurden.

Unterstützungsangebote des AfJF

Unterstützungsangebote des Amtes für Jugend und Familie können ebenfalls bedeutend sein, um Belastungen zu bewältigen. Aufgrund dessen wurde nach Nutzung⁹ und wahrgenommener Unterstützung dieser Angebote gefragt.

⁶ Abbildung 3.

⁷ Tabelle 76.

⁸ Tabelle 82.

⁹ Tabelle 88 ff.

Zu den am häufigsten genutzten Angeboten zählen die Elternberatung (34 %), der „Klein hat´s fein“ - Familienpass (30 %), „Freizeithits für Grazer Kids“ (29 %) und die logopädische Abklärung und Beratung (25 %). Ebenfalls wurden die Geburtsvorbereitungskurse „Ein guter Start in die Elternschaft“ von 20 % und „Willkommen in Graz: Besuche für Eltern mit Neugeborenen“ von 18 % der Befragten genutzt. Rund ein Zehntel der befragten Teilnehmenden hat den Bereitschaftsdienst (11 %), das Angebot des Referats „Kindesunterhalt und Vaterschaft“ (10 %), der Familienberatung (10 %) und der Kinder- und Jugendstadt Graz (9 %) genutzt. Weniger genutzt wurden Angebote wie das Familien.Kompetenz.Zentrum (8 %), die Beratung von Schlafproblemen von Säuglingen und Kindern (7 %), die Familiensozialarbeit (7 %), Angebote zum Thema Jugendschutz (6 %) und Jugendzentren (6 %). Am wenigsten genutzt wurden von den Teilnehmenden dieser Studie die ernährungsmedizinische Beratung (5 %), das Haltungsturnen (4 %) und die Mediation (4 %). Für das Familien.Kompetenz.Zentrum muss hinzugefügt werden, dass die Familienberatung und die Mediation Teil des Angebots sind und die Eltern diese Angebote vermutlich nicht dem Familien.Kompetenz.Zentrum zuordnen.

Wenn diese Angebote genutzt wurden, wurden diese durchgängig von der Mehrheit als unterstützend wahrgenommen. Über 80 % bewerten die Geburtsvorbereitungskurse (90 %), die Beratung bei Schlafproblemen (86 %), das Haltungsturnen (83 %), das „Familien.Kompetenz.Zentrum“ (82 %), die Elternberatung (82 %), die Familienberatung (82 %) und die logopädische Abklärung und Beratung (81%) als unterstützend. Ebenso von den meisten der Eltern als unterstützend bewertet wurden die Freizeithits für Grazer Kids (79 %), der Bereitschaftsdienst (79 %), der „Klein hat´s fein“ - Familienpass (77 %), die Jugendzentren (74 %), die ernährungsmedizinische Beratung (72 %), das Angebot von „Willkommen in Graz“ (68 %) sowie das der Kinder- und Jugendstadt Graz (68 %). Von den wenigsten – dennoch von mehr als der Hälfte – als unterstützend empfunden wurden Angebote des Referats Kindesunterhalt und Vaterschaft (62 %), die Familiensozialarbeit (61 %), der Jugendschutz (58 %) und die Mediation (57 %).

1.1.2. Detailergebnisse Erwachsene (Gruppenvergleiche)

Der folgende Abschnitt behandelt die bedeutendsten Ergebnisse der Eltern im Gruppenvergleich. Die vollständige Darstellung und Werte der Gruppenvergleiche sind in Kapitel 3.1. dargestellt.

Geschlechtsunterschiede

Mütter berichten in der Familienstudie in mehreren Punkten über höhere Belastungen als Väter.¹⁰ Frauen erleben weniger Erholung und mehr Beanspruchung (M Frauen Erholung = 2,99; M Männer Erholung = 3,16; M Frauen Beanspruchung = 2,49; M Männer Beanspruchung = 2,10) und fühlen sich zudem in den letzten Jahren vermehrt überfordert (Frauen: 43 %, Männer: 27 %) und einsam (Frauen: 30 %, Männer: 16 %). Zudem empfinden sie das Wegfallen oder die digitale Teilnahme an gewohnten Angeboten als belastender (Frauen: 41 %, Männer: 32 %). Die Lebensqualität in Graz *als schlechter* bewerten mehr Frauen (Frauen: 43 %, Männer: 36 %) während mehr Männer diese *als besser* bewerten (Frauen: 13 %, Männer: 20 %).

Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich ebenfalls in den Themen Erziehungsgestaltung¹¹ und einem Aspekt des Familienklimas erkennen. Männer sind zufriedener mit der Verteilung der Erziehungsaufgaben (Frauen: 19 %, Männer: 29 %) und erleben mehr Zeit für Erziehung (Frauen: 16 %, Männer: 28 %) seit der Pandemie. Ebenfalls berichten mehr Männer, dass sich die Stimmung innerhalb der Familie verbessert (Frauen: 13 %, Männer: 18 %) hat. Hingegen berichten mehr Frauen von einer schlechteren Stimmung (Frauen: 22 %, Männer: 17 %).

Vereinzelte Ressourcen¹² werden dennoch von den weiblichen Teilnehmenden als hilfreicher bewertet als von männlichen. Dazu gehören z. B. Kontakthalten mit Personen (Frauen: 94 %, Männer: 89 %), Unterstützung durch andere (Frauen: 94 %, Männer: 88 %) oder von außerhalb (Frauen: 71 %, Männer: 53 %), über Ängste und Sorgen reden (Frauen: 89 %, Männer: 78 %) und das Gefühl, Dinge geschafft zu haben (Frauen: 88 %, Männer: 78 %). Im Gegensatz dazu geben mehr Männer an, sich auf ihre Fähigkeiten in schwierigen Situationen verlassen zu können (Frauen: 90 %, Männer: 94 %). Mütter und Väter unterscheiden sich ebenfalls in der Verteilung des Energieniveaus¹³, wobei Väter meist ein höheres Energieniveau angeben als Mütter.

In Bezug auf die Angebote zeigt sich, dass Mütter Angebote öfter kennen und nutzen als Väter¹⁴ (z. B. Elternberatung, Klein hat's fein, Freizeithits für Grazer Kids, logopädische Abklärung und Beratung etc.).

¹⁰ Tabelle 35, Tabelle 41, Tabelle 53.

¹¹ Tabelle 59, Tabelle 65.

¹² Tabelle 71, Tabelle 77.

¹³ Tabelle 83.

¹⁴ Tabelle 89.

Altersunterschiede

Generell zeigen die Ergebnisse höhere Belastungen¹⁵ bei jüngeren Eltern im Vergleich zu älteren Eltern. Hinweise auf klinisch relevante Symptome von Depression (20-25 J.: 26 %, 36-45 J.: 15 %, +46 J.: 13 %) und Angst (20-25 J.: 22 %, 36-45 J.: 13 %, +46 J.: 8 %) lassen sich eher bei jüngeren Eltern beobachten. Ebenfalls ist zu erkennen, dass, je jünger die Teilnehmenden sind, von desto mehr Beanspruchung (M 20-25 J.: 2,71; M 36-45 J.: 2,28; M +46 J.: 2,13) berichtet wird. In den letzten Jahren sind Eltern zwischen 20 und 35 Jahren ebenfalls häufiger überfordert, von Geldsorgen belastet und einsamer als Ältere.

Bezüglich der Erziehung¹⁶ berichten jüngere Eltern über mehr Verantwortung des anderen Elternteils (20-25 J.: 21 %, 36-45 J.: 15 %, +46 J.: 12 %) und darüber, dass dieser mehr Aufgaben übernehme (20-25 J.: 20 %, 36-45 J.: 16 %, +46 J.: 9 %), als ältere Eltern dies angeben.

Altersunterschiede lassen sich auch bei Ressourcen¹⁷ erkennen. Tendenziell schätzen jüngere Personen die Unterstützung von ihrem:ihrer Partner:in mehr (20-25 J.: 93 %, 36-45 J.: 91 %, +46 J.: 86 %) und hinsichtlich der Selbstwirksamkeit geben Eltern über 36 Jahre häufiger an, sich in schwierigen Situationen auf ihre Fähigkeiten verlassen zu können (20-25 J.: 86 %, 36-45 J.: 93 %, +46 J.: 93 %). Im Vergleich mit 20 bis 35 Jahre alten Personen geben ältere Eltern vermehrt ein höheres Energieniveau¹⁸ an.

Bei den Angeboten¹⁹ ist erkennbar, dass jüngere Eltern Angebote wie den „Klein hat´s fein“ - Familienpass (20-25 J.: 33 %, 36-45 J.: 29 %, +46 J.: 20 %), „Willkommen in Graz“ (20-25 J.: 22 %, 36-45 J.: 18 %, +46 J.: 10 %) und den Bereitschaftsdienst (20-25 J.: 15 %, 36-45 J.: 10 %, +46 J.: 5 %) häufiger nutzen als über 46-Jährige. Ältere Personen nutzen die Freizeithits (20-25 J.: 16 %, 36-45 J.: 31 %, +46 J.: 51 %) häufiger und das Referat Kindesunterhalt und Vaterschaft ist bei diesen bekannter, ohne dass sie dessen Service (20-25 J.: 35 %, 36-45 J.: 38 %, +46 J.: 47 %). Ebenfalls bei älteren Eltern bekannter und von ihnen häufiger genutzt ist das Angebot zum Jugendschutz (bekannt: 20-25 J.: 60 %, 36-45 J.: 63 %, +46 J.: 65 %; genutzt: 20-25 J.: 5 %, 36-45 J.: 6 %, +46 J.: 10 %), die ernährungsmedizinische Beratung (bekannt: 20-25 J.: 26 %, 36-45 J.: 27 %, +46 J.: 35 %; genutzt: 20-25 J.: 3 %, 36-45 J.: 6 %, +46 J.: 8 %) und die

¹⁵

Tabelle 29, Tabelle 35, Tabelle 41.

¹⁶ Tabelle 59.

¹⁷ Tabelle 71, Tabelle 77.

¹⁸ Tabelle 83.

¹⁹ Tabelle 90.

Mediation (bekannt: 20-25 J.: 54 %, 36-45 J.: 57 %, +46 J.: 59 %; genutzt: 20-25 J.: 1 %, 36-45 J.: 5 %, +46 J.: 7 %). In Bezug auf die Unterstützung dieser Angebote empfinden Eltern zwischen 36 und 45 Jahren die Familiensozialarbeit (20-25 J.: 75 %, 36-45 J.: 48 %, +46 J.: 82 %) und tendenziell die Familienberatung (20-25 J.: 93 %, 36-45 J.: 75 %, +46 J.: 85 %) als weniger unterstützend und jüngere Eltern den Jugendschutz (20-25 J.: 100 %, 36-45 J.: 45 %, +46 J.: 50 %) vermehrt als unterstützend.

Unterschiede bezüglich Staatsangehörigkeit

Die vorliegende Studie zeigt merkliche Unterschiede zwischen Eltern mit einer Staatsangehörigkeit aus dem DACH-Raum (Österreich, Deutschland und Schweiz) und Eltern mit einer anderen Staatsangehörigkeit als dieser. Zum einen weisen Personen mit anderer Staatsangehörigkeit generell höhere Belastungen²⁰ auf als Personen aus Ö/D/CH. Es zeigt sich, dass COVID-19 noch mehr auf den Alltag (Ö/D/CH: 14 %, andere: 22 %) von Personen mit Nicht-DACH Nationalität einwirkt und auch Hinweise auf Depression (Ö/D/CH: 17 %, andere: 26 %) und Angststörungen (Ö/D/CH: 14 %, andere: 24 %) häufiger erkennbar sind. Diese Eltern erlebten in den letzten Jahren durch Weltgeschehnisse und andere Ereignisse mehr Überforderung (Ö/D/CH: 36 %, andere: 63 %), Geldsorgen (Ö/D/CH: 32 %, andere: 59 %), eine verschlechterte Lebensqualität (Ö/D/CH: 20 %, andere: 34 %) und Einsamkeit (Ö/D/CH: 25 %, andere: 36 %). Im Gegensatz dazu fühlen sich jedoch auch mehr von ihnen sicherer hinsichtlich des Umgangs von Österreich mit dem Weltgeschehen (Ö/D/CH: 22 %, andere: 36 %) als Eltern mit Ö/D/CH-Staatsangehörigkeit. In Bezug auf die Lebensqualität in Graz ist diese bei der Mehrheit der Eltern mit DACH-Nationalität gleich geblieben (Ö/D/CH: 46 %, andere: 35 %), wobei Eltern anderer Nationalitäten mehr von einer Verschlechterung (Ö/D/CH: 40 %, andere: 46 %) oder Verbesserung (Ö/D/CH: 14 %, andere: 19 %) berichten.

Gleichermaßen lassen sich Unterschiede innerhalb der Erziehungsgestaltung²¹ und des Familienklimas zwischen den Staatsangehörigkeitsgruppen erkennen. Eltern mit anderer Nationalität erleben selbst mehr Verantwortung (Ö/D/CH: 29 %, andere: 48 %) und übernehmen mehr Aufgaben (Ö/D/CH: 24 %, andere: 42 %) in der Erziehung seit der Pandemie. Gleichermaßen sind sie zufriedener in der Aufgabenverteilung (Ö/D/CH: 19 %, andere: 41 %) und haben mehr Zeit für die Erziehung (Ö/D/CH: 17 %, andere: 33 %) als Eltern aus Ö/D/CH. Dieses Muster ist auch in Bezug auf den anderen Elternteil erkennbar (anderer ET: mehr Zeit, Verantwortung und

²⁰ Tabelle 24,
Tabelle 30, Tabelle 42, Tabelle 54

²¹ Tabelle 60, Tabelle 66

Übernahme von Aufgaben). Im Familienklima erleben Eltern mit nicht deutschsprachiger Nationalität eine Verbesserung beim Reden miteinander (Ö/D/CH: 20 %, andere: 33 %) und bei der gegenseitigen Unterstützung (Ö/D/CH: 25 %, andere: 40 %), wobei sich bei Personen aus Ö/D/CH diese Aspekte (Reden miteinander: Ö/D/CH: 69 %, andere: 57 %; gegenseitige Unterstützung: Ö/D/CH: 66 %, andere: 50 %) seit der Pandemie nicht verändert haben.

Einzelne Ressourcen²² werden von Personen mit DACH-Nationalität häufiger als hilfreich empfunden, wobei dies vor allem bei personalen Ressourcen erkennbar ist. Eltern aus Ö/D/CH empfinden das Reden über Ängste und Sorgen (Ö/D/CH: 87 %, andere: 74 %), Tagesstrukturen (Ö/D/CH: 86 %, andere: 77 %), einen eigenen Rückzugsort (Ö/D/CH: 85 %, andere: 76 %) und tendenziell das Kontakthalten mit Personen (Ö/D/CH: 93 %, andere: 88 %) als hilfreicher. Im Hinblick auf personale Ressourcen²³ geben Eltern aus dem DACH-Raum bei fast allen Ressourcen häufiger an, diese zu besitzen (z. B.: komplizierte Aufgaben gut lösen, Unterstützung holen können etc.).

Angebote²⁴ des Amts für Jugend und Familie werden durchgehend von mehr Eltern mit DACH-Nationalität gekannt und genutzt und sind Personen mit anderer Staatsangehörigkeit unbekannt (etwa Elternberatung, „Klein hat´s fein“ - Familienpass, Freizeithits etc.).

Alleinerziehende

Bei den alleinerziehenden Eltern sieht man ebenfalls, dass diese in den letzten Jahren mehr Beanspruchungen und Belastungen erlebten (u. a. Geldsorgen, Zunahme an familiären Streitigkeiten, schlechteres Befinden zum Leben in Graz etc.) als nicht alleinerziehende Eltern.²⁵ Im Allgemeinen nehmen alleinerziehende Personen vereinzelte Ressourcen als weniger hilfreich wahr als nicht alleinerziehende²⁶.

Finanzielle Lage

Generell weist die vorliegende Studie auf deutliche Unterschiede von Eltern in verschiedenen finanziellen Lagen hin. Personen in mittelmäßiger und schlechter finanzieller Lage berichten häufiger von psychosozialen Belastungen²⁷ als Personen in einer guten

²² Tabelle 72.

²³ Tabelle 78.

²⁴ Tabelle 91.

²⁵ Tabelle 37, Tabelle 43, Tabelle 49.

²⁶ Tabelle 73.

²⁷ Tabelle 25, Tabelle 31, Tabelle 37, Tabelle 43, Tabelle 49, Tabelle 55.

finanziellen Situation. COVID-19 wirkt noch auf die Familie (gute: 11 %, mittelmäßige: 19 %, schlechte finanz. Lage: 19 %) und den Alltag (gute: 12 %, mittelmäßige: 19 %, schlechte finanz. Lage: 20 %) bei Eltern in schlechterer finanzieller Lage. Ebenfalls zeigen sich bei diesen Personen häufiger Hinweise auf Depression (gute: 11 %, mittelmäßige: 21 %, schlechte finanz. Lage: 42 %) und Angst (gute: 8 %, mittelmäßige: 17 %, schlechte finanz. Lage: 39 %), diese erleben weniger Erholung (M gute: 3,29; M mittelmäßige: 2,91; M schlechte finanz. Lage: 2,42), mehr Beanspruchung (M gute: 2,01; M mittelmäßige: 2,59; M schlechte finanz. Lage: 3,32) und allgemein mehr Belastungen in den letzten Jahren²⁸. Darüber hinaus zeigt sich: Je schlechter die finanzielle Situation ist, als desto schlechter werden das Allgemeinbefinden (gute: 8 %, mittelmäßige: 16 %, schlechte finanz. Lage: 30 %) und die Lebensqualität in Graz der vergangenen Jahre (gute: 30 %, mittelmäßige: 47 %, schlechte finanz. Lage: 61 %) wahrgenommen.

Innerhalb der Familie erleben Eltern mit schlechterem finanziellem Status²⁹ mehr Verantwortung (gute: 26 %, mittelmäßige: 37 %, schlechte finanz. Lage: 38 %) und Übernahme von Aufgaben (gute: 21 %, mittelmäßige: 28 %, schlechte finanz. Lage: 36 %) in der Erziehung seit der Pandemie, wobei Personen in einer mittelmäßigen finanziellen Situation ebenfalls häufiger mehr Verantwortung des anderen Elternteils erleben (gute: 14 %, mittelmäßige: 22 %, schlechte finanz. Lage: 15 %). Des Weiteren unterscheiden sich die Eltern in verschiedenen finanziellen Lagen im Familienklima³⁰ wie der Stimmung innerhalb der Familie, der miteinander verbrachten Zeit und der gegenseitigen Unterstützung.

Ressourcen³¹ werden von Personen mit besserer finanzieller Lage häufiger als hilfreich wahrgenommen. Gleichfalls werden personale Ressourcen von diesen öfter angegeben als von Eltern in einer schlechteren finanziellen Lage. Auch in Bezug auf ihr Energieniveau³² unterscheiden sich Personen unterschiedlicher finanzieller Situation voneinander.

Hinsichtlich der Angebote³³ des AfJF sind ebenfalls Unterschiede bei Bekanntheit und Nutzung zu beobachten. Zum Beispiel werden Angebote wie der Bereitschaftsdienst (gute: 7 %, mittelmäßige: 13 %, schlechte finanz. Lage: 15 %), Kindesunterhalt und Vaterschaft (gute: 7 %, mittelmäßige: 11 %, schlechte finanz. Lage: 15 %), Familienberatung (gute: 7 %, mittelmäßige: 11 %, schlechte finanz. Lage: 13 %) und Familiensozialarbeit (gute: 5 %, mittelmäßige: 8 %, schlechte finanz. Lage: 14 %) weniger von Personen

²⁸ Tabelle 43.

²⁹ Tabelle 60.

³⁰ Tabelle 67.

³¹ Tabelle 73, Tabelle 79.

³² Tabelle 85.

³³ Tabelle 94.

in guter finanzieller Lage genutzt. Elternberatung (gute: 87 %, mittelmäßige: 80 %, schlechte finanz. Lage: 67 %) und der „Klein hat´s fein“ - Familienpass (gute: 84 %, mittelmäßige: 71 %, schlechte finanz. Lage: 74 %) werden von diesen allerdings häufiger als unterstützend wahrgenommen als von Eltern mit weniger Geld/geringerem finanziellen Budget.

1.1.3. Allgemeine Ergebnisse Kinder (Fremdeinschätzung durch Elternteil)

Im Folgenden lässt sich ein Überblick über wichtige Ergebnisse zur Gruppe der Kinder zwischen 3 und 14 Jahren finden sowie über deren Befinden, Belastungen und Ressourcen aus Sicht der Eltern. Vollständige und detaillierte Ergebnisse sind in den Tabellen in Kapitel 3.2. zu finden.

Befinden und psychische Belastungen

Die Werte für Befinden und Belastungen sind aus Sicht der Eltern erhoben. Es finden sich 7 % der Kinder über dem Cut-off-Wert³⁴ bei Depression und Angst. Dies bedeutet einen Anstieg in der Depressions- und eine Abnahme in der Angstsymptomatik im Vergleich mit der Familienstudie 2022 (siehe Abbildung 6).

Ein großer Teil der Eltern berichtet bezüglich Belastungen³⁵ in den letzten Jahren, dass sich Probleme und Schwierigkeiten ihrer Kinder inhaltlich nicht wesentlich verändert haben (47 %). Bei ca. einem Fünftel der Kinder kommt es – aus Sicht der Eltern – zu Schwierigkeiten, sich in großen Gruppen zurechtzufinden (21 %), und zur Verstärkung von Problemen, die bereits vor der Pandemie bestanden haben (20 %).

Hinsichtlich veränderter Verhaltensweisen³⁶ berichten Eltern von ihren Kindern am häufigsten von einer vermehrten Nutzung digitaler Medien (32 %), verstärkter Motivationslosigkeit und Lustlosigkeit (29 %) sowie von verstärkter Müdigkeit und Erschöpfung (24 %).

Ressourcen und Resilienzfaktoren

Eltern nennen am häufigsten Zeit mit der Familie (97 %), Verfügbarkeit der Bezugsperson (97 %) und das Gefühl, Dinge geschafft zu haben (97 %), als hilfreiche Ressource³⁷ für Kinder.

³⁴ Tabelle 108.

³⁵ Tabelle 112.

³⁶ Tabelle 104.

³⁷ Tabelle 128.

Ebenfalls vom überwiegenden Teil der Eltern werden folgende Dinge als hilfreich für Kinder erachtet: Kontakt mit anderen Kindern (96 %), ein Rückzugsort (95 %), Bewegung und Sport (95 %), Ablenkung und Freizeitbeschäftigungen (95 %), Unterstützung durch andere nahestehende Personen (94 %), Tagesstrukturen (93 %) und über Ängste und Sorgen zu reden (93 %). 64 % der Eltern empfinden verlässliche und verständliche Informationen über das Weltgeschehen, 52 % die Beschäftigung mit Medien und 49 % Unterstützung durch Personen außerhalb der Familie als hilfreich für Kinder. Die am wenigsten hilfreiche Ressource für Kinder, laut deren Eltern, ist die Teilnahme an Therapie- und Betreuungsangeboten (36 %). Ähnlich wie bei den Eltern ist beim Vergleich mit der Familienstudie 2022³⁸ eine Verschiebung zu sozialen und personalen Ressourcen zu erkennen, die während der Pandemie eventuell hilfreich waren.

In Bezug auf personale Ressourcen³⁹ gibt die Mehrheit der Eltern an, dass ihre Kinder wissen, an wen sie sich wenden können (89 %), und sich Unterstützung holen können (79 %). Nach Ansicht des Großteils der Eltern können sich Kinder gut selbst beschäftigen (61 %). Dass Kinder ihre Probleme selbst lösen können, geben 43 % an.

Ressourcen und Anforderungen in der Schule

Ca. 10 % der Eltern geben an, dass ihr Kind die Anforderungen der Schule⁴⁰ nur schlecht bzw. sehr schlecht bewältigen konnte.

Die häufigsten genannten schulischen Ressourcen⁴¹ sind laut den Eltern die Hilfe beim Lernen durch Eltern oder andere (92 %), ein eigener Tisch (78 %), ein verlässlicher Internetempfang (76 %), ein ruhiger Ort zum Lernen (75 %), ein eigenes Zimmer (70 %) und ein verfügbarer Laptop, Computer etc. (70 %). Weniger häufig, jedoch von mehr als der Hälfte der Eltern wird die regelmäßige Unterstützung durch die Schule (62 %) genannt. Nur eine Person hat berichtet, dass ihr Kind keine von diesen Ressourcen zur Verfügung hatte. Aufgrund des Datenschutzes wird dies in der weiteren Auswertung nicht berichtet bzw. dargestellt. Mehr als die Hälfte der Eltern geben an, dass ihr Kind motiviert für die Schule⁴² ist (61 %) und es schafft, schulische Aufgaben selbst zu organisieren (52 %).

³⁸ Abbildung 8.

³⁹ Tabelle 132.

⁴⁰ Tabelle 116.

⁴¹ Tabelle 120.

⁴² Tabelle 124.

1.1.4. Detailergebnisse Kinder (Gruppenvergleiche)

Im folgenden Abschnitt werden die aussagekräftigsten und bedeutendsten Ergebnisse der Kinder (nach Angaben der Eltern) in Gruppenvergleichen beschrieben. Die vollständige Darstellung der Gruppenvergleiche ist in Kapitel 3.2 zu finden.

Geschlechtsunterschiede

Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind, anhand der elterlichen Einschätzung, bei den Kindern nur wenige zu finden. Hinsichtlich Belastungen⁴³ zeigen Jungen seit der Pandemie vermehrt Aggressivität (Mädchen: 16 %, Jungen: 23 %), übermäßigen Konsum von Computerspielen (Mädchen: 9 %, Jungen: 22 %) und körperliche Gewalt (Mädchen: 3 %, Jungen: 8 %).

Nach Ansicht der Eltern sind Bewegung und Sport (Mädchen: 93 %, Jungen: 97 %) für Jungen häufiger eine hilfreiche Ressource.⁴⁴ Die meisten Geschlechtsunterschiede sind bei den personalen Ressourcen zu erkennen. Eltern geben häufiger bei Mädchen an, dass sich diese Unterstützung holen (Mädchen: 83 %, Jungen: 75 %), sich selbst gut beschäftigen (Mädchen: 67 %, Jungen: 56 %) und ihre Probleme allein lösen können (Mädchen: 48 %, Jungen: 39 %).

Dies lässt sich auch bei personalen Ressourcen in Bezug auf die Schule⁴⁵ beobachten. Laut den Eltern sind Mädchen häufiger motiviert für die Schule (Mädchen: 66 %, Jungen: 56 %) und haben es gut geschafft, sich selbst zu organisieren (Mädchen: 57 %, Jungen: 46 %).

Altersunterschiede

Im Allgemeinen zeigt sich bei Kindern mit zunehmendem Alter auch ein Anstieg der Belastungen.⁴⁶ Je älter das Kind, desto häufiger wird von Eltern über Symptome einer Depression (3-6 J.: 4 %, 7-10 J.: 5 %, 11-14 J.: 17 %) und Angststörung (3-6 J.: 3 %, 7-10 J.: 10 %, 11-14 J.: 10 %) berichtet. Probleme haben sich bei älteren Kindern öfter inhaltlich verändert (3-6 J.: 51 %, 7-10 J.: 48 %, 11-14 J.: 39 %) und durch die Pandemie verstärkt (3-6 J.: 12 %, 7-10 J.: 21 %, 11-14 J.: 35 %) als bei jüngeren Kindern. Zudem verstärkten sich Verhaltensweisen⁴⁷ und Reaktionen bei älteren Kindern häufiger als bei jüngeren (u. a. digitale Medien, Motivationslosigkeit/Lustlosigkeit, Müdigkeit/Erschöpfung, Aggressivität etc.).

⁴³ Tabelle 105.

⁴⁴ Tabelle 129, Tabelle 133.

⁴⁵ Tabelle 125.

⁴⁶ Tabelle 105, Tabelle 109, Tabelle 113.

⁴⁷ Tabelle 105

Nach Einschätzung der Eltern profitieren jüngere Kinder von Familienzeit⁴⁸ (3-6 J.: 98 %, 7-10 J.: 98 %, 11-14 J.: 93 %) und Sport (3-6 J.: 97 %, 7-10 J.: 97 %, 11-14 J.: 88 %), ältere Kinder hingegen von verlässlichen und verständlichen Informationen (3-6 J.: 49 %, 7-10 J.: 77 %, 11-14 J.: 76 %) und der Teilnahme an Therapie oder Betreuung (3-6 J.: 29 %, 7-10 J.: 44 %, 11-14 J.: 36 %). Für Kinder zwischen 7 und 10 Jahren ist die Verfügbarkeit von Bezugspersonen (3-6 J.: 95 %, 7-10 J.: 100 %, 11-14 J.: 95 %), der Kontakt mit anderen Kindern (3-6 J.: 95 %, 7-10 J.: 99 %, 11-14 J.: 94 %) und die Unterstützung von außerhalb (3-6 J.: 47 %, 7-10 J.: 57 %, 11-14 J.: 43 %) hilfreicher als für jüngere oder ältere Kinder. Eltern geben an, dass jüngere Kinder sich häufiger Unterstützung holen (3-6 J.: 83 %, 7-10 J.: 79 %, 11-14 J.: 70 %) und ältere Kinder ihre Probleme selbst lösen können (3-6 J.: 37 %, 7-10 J.: 48 %, 11-14 J.: 48 %).

Kinder zwischen 11 und 14 Jahren⁴⁹ bewältigten laut den Eltern ihre schulischen Anforderungen häufiger schlechter als jüngere Kinder. Mit zunehmendem Alter sind ein verlässlicher Internetempfang (3-6 J.: 57 %, 7-10 J.: 70 %, 11-14 J.: 87 %), ein verfügbares Gerät zum Arbeiten (3-6 J.: 38 %, 7-10 J.: 59 %, 11-14 J.: 90 %), sowie tendenziell ein eigener Tisch (3-6 J.: 71 %, 7-10 J.: 74 %, 11-14 J.: 84 %) und ein eigenes Zimmer (3-6 J.: 62 %, 7-10 J.: 67 %, 11-14 J.: 77 %) häufiger verfügbar. Eltern berichteten auch, dass die Kinder mit zunehmendem Alter weniger motiviert für die Schule waren (3-6 J.: 76 %, 7-10 J.: 69 %, 11-14 J.: 46 %), es jedoch eher schafften, sich selbst zu organisieren (3-6 J.: 29 %, 7-10 J.: 51 %, 11-14 J.: 55 %).

Unterschiede bezüglich Staatsangehörigkeit

Ähnlich den Geschlechtsunterschieden können weniger Unterschiede bezüglich der elterlichen Staatsangehörigkeit bei Belastungen⁵⁰ festgestellt werden. Eltern mit Nationalität aus Ö/D/CH geben häufiger an, dass sich Probleme der Kinder inhaltlich nicht wesentlich verändert haben (Ö/D/CH: 49 %, andere: 38 %). Kinder von Eltern anderer Staatsangehörigkeit zeigten seit der Pandemie eine vermehrte Nutzung von digitalen Medien (Ö/D/CH: 31 %, andere: 42 %), Computerspielen (Ö/D/CH: 14 %, andere: 27 %) und ein verändertes Essverhalten (Ö/D/CH: 6 %, andere: 15 %). Kinder von Eltern mit DACH-Staatsangehörigkeit vernachlässigen früher beliebte Tätigkeiten (Ö/D/CH: 16 %, andere: 7 %) mehr.

⁴⁸ Tabelle 129, Tabelle 133.

⁴⁹ Tabelle 117, Tabelle 121, Tabelle 125.

⁵⁰

Eltern mit DACH-Staatsangehörigkeit berichten häufiger, dass für ihre Kinder die Verfügbarkeit von Bezugspersonen (Ö/D/CH: 99 %, andere: 83 %), ein Rückzugsort (Ö/D/CH: 96 %, andere: 89 %) und das Reden über Ängste und Sorgen (Ö/D/CH: 94 %, andere: 84 %) hilfreiche Ressourcen⁵¹ sind. Eltern mit anderer Staatsangehörigkeit berichten häufiger über Unterstützung von außerhalb (Ö/D/CH: 47 %, andere: 68 %) und Teilnahme an Therapie und Betreuung (Ö/D/CH: 34 %, andere: 45 %) als hilfreiche Ressource. Ebenfalls berichten diese häufiger, dass sie sich Unterstützung holen, wenn sie etwas nicht selbst schaffen (Ö/D/CH: 78 %, andere: 88 %).

Tendenziell bewältigen Kinder von Eltern mit Ö/D/CH-Nationalität Anforderungen der Schule⁵² schlechter (Ö/D/CH: 11 %, andere: 2 %) als Kinder mit Eltern anderer Staatsangehörigkeit. Im Gegensatz dazu haben Kinder von Eltern anderer Nationalitäten durchgehend weniger häufiger schulische Ressourcen⁵³ zur Verfügung. Diese Kinder schafften es jedoch laut ihren Eltern häufiger, sich selbst zu organisieren (Ö/D/CH: 49 %, andere: 70 %).

Finanzielle Lage

Generell sind zwischen Kindern von Eltern, die ihren finanziellen Status als schlecht oder mittelmäßig einstufen, und jenen mit einem guten finanziellen Status deutliche Unterschiede in allen untersuchten Bereichen zu finden. Hinsichtlich psychosozialer Belastungen⁵⁴ zeigte sich, dass mit schlechterer finanzieller Lage der Eltern Symptome von Depression häufiger werden (gute: 5 %, mittelmäßige: 8 %, schlechte finanz. Lage: 14 %) und von Angststörung berichtet wird (gute: 4 %, mittelmäßige: 8 %, schlechte finanz. Lage: 17 %). Ebenfalls konnten finanziell schwache Eltern vereinzelt mehr negative Verhaltensweisen⁵⁵ und Reaktionen seit der Pandemie beobachten (u. a. übermäßiger Konsum digitaler Medien, Motivationslosigkeit und Lustlosigkeit, Müdigkeit und Erschöpfung etc.).

Ein analoges Muster zeigte sich bei Ressourcen⁵⁶, da diese von Eltern für ihre Kinder häufiger als hilfreich bewertet werden, wenn die Eltern in einer besseren finanziellen Lage sind. Ebenfalls geben diese Eltern häufiger an, dass ihr Kind weiß, an wen es sich für

⁵¹ Tabelle 130, Tabelle 134.

⁵²

Tabelle 118.

⁵³ Tabelle 122.

⁵⁴ Tabelle 111.

⁵⁵ Tabelle 107.

⁵⁶ Tabelle 131, Tabelle 135.

Unterstützung wenden kann (gute: 92 %, mittelmäßige: 87 %, schlechte finanz. Lage: 83 %), und sich Unterstützung holt (gute: 82 %, mittelmäßige: 78 %, schlechte finanz. Lage: 69 %) und seine Probleme allein löst (gute: 47 %, mittelmäßige: 43 %, schlechte finanz. Lage: 30 %).

In Bezug auf die Schule⁵⁷ bewältigten Kinder mit einem schlechten elterlichen finanziellen Status schulische Anforderungen schlechter als jene von Eltern mit gutem finanziellem Status (gute: 6 %, mittelmäßige: 10 %, schlechte finanz. Lage: 27 %). Je besser die finanzielle Lage von den Eltern eingeschätzt wird, desto häufiger berichten die Eltern über Verfügbarkeit von schulischen Ressourcen. Ebenfalls sind diese Kinder laut den Eltern häufiger motiviert für die Schule (gute: 67 %, mittelmäßige: 56 %, schlechte finanz. Lage: 46 %) und haben es häufiger geschafft, sich gut zu organisieren (gute: 57 %, mittelmäßige: 48 %, schlechte finanz. Lage: 35 %).

1.1.5. Allgemeine Ergebnisse Jugendliche

Es folgt ein Überblick über wichtige allgemeine Studienergebnisse zur Gruppe der befragten Jugendlichen. Vollständige und detaillierte Ergebnisse sind in Kapitel 3.3 nachzulesen.

Befinden und psychische Belastungen

Die Familienstudie 2023 lässt erhöhte psychosoziale Belastungen⁵⁸ in der Gruppe der Jugendlichen feststellen. Ähnlich wie bei den Eltern ist jedoch COVID-19 für die meisten Jugendlichen kein Thema mehr (65 %) und wirkt auch nur bei wenigen auf Alltag (9 %) und Familie (11 %) ein.

Bei einem großen Teil der Jugendlichen zeigen sich erhöhte Werte in den Skalen Depression (32 %) und Angststörung (38 %). Im Vergleich zur Erhebung der Familienstudie 2022 hat sich dies verringert, ist jedoch noch immer hoch (siehe Abbildung 10). Im Vergleich zur Norm weisen Jugendliche erhöhte Erholungswerte und Beanspruchungswerte auf ($M_{\text{Erholung Jugend}} = 3,61$; $M_{\text{Erholung Norm}} = 3,38$; $M_{\text{Beanspruchung Jugend}} = 2,77$; $M_{\text{Beanspruchung Norm}} = 2,16$).

Die Mehrheit der Grazer Jugendlichen berichtet von vermehrter Motivations- und Lustlosigkeit (69 %), übermäßigem Konsum digitaler Medien (69 %), Müdigkeit und Erschöpfung (69 %) und Vernachlässigung früher beliebter Tätigkeiten (47 %) im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie. Ein ebenfalls wesentlicher Anteil zeigte ein verändertes Essverhalten (33 %), den übermäßigen Konsum von Computerspielen (30 %), Aggressivität

⁵⁷ Tabelle 119, Tabelle 123, Tabelle 127.

⁵⁸ Tabelle 136 ff., Tabelle 22.

(20 %) und Suizidgedanken (14 %). 9 % der Jugendlichen rauchten und tranken vermehrt Alkohol und zeigten mehr verbale Gewalt. Die wenigsten berichten von übermäßigem Konsum von Cannabis (4 %), von körperlicher Gewalt (2 %) oder dem Konsum anderer illegaler Drogen (1 %).

Das Weltgeschehen der letzten Jahre wird von Jugendlichen als unterschiedlich belastend bewertet. Für die meisten Jugendlichen sind Verteuerungen (77 %) belastend, worauf die Klimakrise (59 %) und Energiekrise (57 %) folgen. Menschenrechtsverletzungen (54 %) und der Ukrainekrieg (44 %) werden von weniger Jugendlichen als belastend erlebt und COVID-19 (26 %) ist für die wenigsten belastend.

Ressourcen, Resilienzfaktoren und Selbstbeurteilung

Zu den meistgenannten Ressourcen⁵⁹, die Jugendlichen in schwierigen Situationen hilfreich erscheinen, gehören das Gefühl, Dinge geschafft zu haben (91 %), ein Rückzugsort (89 %), Kontakt mit anderen in einer ähnlichen Situation (88 %), Unterstützung durch andere nahe Personen (86 %) und Bewegung und Sport (86 %). Ein Großteil erlebt ebenfalls Ablenkung und andere Freizeitbeschäftigungen (83 %) und die Verfügbarkeit von Bezugspersonen (82 %) als hilfreich. Ca. drei Viertel der befragten Jugendlichen empfanden es als hilfreiche Ressource, vermehrt Zeit mit der Familie zu verbringen (73 %), einen beruhigten Umgang der Bezugspersonen mit Weltgeschehnissen zu sehen (73 %), über Ängste und Sorgen zu reden (72 %) sowie das Aufrechterhalten von Tagesstrukturen (69 %). Am wenigsten hilfreich wurden die Beschäftigung mit Medien (58 %), die Unterstützung von außerhalb (48 %) und die Teilnahme an Therapie- und Betreuungsangeboten (33 %) von den Jugendlichen bewertet. Beim Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Familienstudie⁶⁰ ist ein ähnlicher Trend wie bei den Eltern und Kindern zu erkennen. Ressourcen, die während der Pandemie hilfreich und vorhanden waren, werden von mehr Jugendlichen als hilfreich beurteilt als in der Familienstudie 2022.

Ein großer Teil der befragten Jugendlichen gibt an, sich gut selbst beschäftigen zu können (77 %) und ca. zwei Drittel sind sich sicher, Unterstützung holen zu können (66 %) und

⁵⁹ Tabelle 168 ff.

⁶⁰ Abbildung 13.

gleichfalls motiviert ihre schulischen oder beruflichen Anforderungen zu erfüllen (65 %). Schwierigkeiten, sich in großen Gruppen zurechtzufinden, haben 35 % der Jugendlichen.

Hinsichtlich der Selbstbeurteilung gibt die überwiegende Mehrheit der befragten Jugendlichen an, dass sie ihre Probleme selbst bewältigen können (71 %). Mehr als die Hälfte ist mit sich generell zufrieden (57 %) und manchmal deprimiert (55 %). 48 % fühlen sich wertlos, wenn sie etwas nicht schaffen.

Hinsichtlich des eigenen Energieniveaus berichten die meisten Jugendlichen ein Niveau von 60 % (15 %), 70 % (14 %) und 80 % (13 %).

Familienklima

Seit Beginn der Pandemie sind alle Aspekte des Familienklimas⁶¹ laut den meisten befragten Jugendlichen gleich geblieben. Darüber hinaus berichten 23 % von einer Verschlechterung der Stimmung innerhalb der Familie, wohingegen 36 % bei der verbrachten Zeit miteinander, 29 % bei der gegenseitigen Unterstützung und 28 % beim Reden miteinander von einer Verbesserung berichten.

Schule, Beruf und Ausbildung

Die Anforderungen der Schule⁶², Arbeit und/oder Ausbildung werden von 10 % der Befragten schlecht bewältigt, wodurch es zu einer Reduzierung um die Hälfte im Vergleich zum Ergebnis der Familienstudie 2022 kommt (siehe Abbildung 11).

Die meisten schulischen Ressourcen⁶³ stehen mehr als der Hälfte der Befragten zur Verfügung. Über 80 % geben an, ein verfügbares Gerät für Schule oder Arbeit (86 %), ein eigenes Zimmer (83 %) und einen eigenen Tisch (82 %) zu haben. Ein Großteil hat einen verlässlichen Internetempfang (75 %), einen ruhigen Ort zum Lernen (73 %) und Hilfe durch einen Elternteil oder andere Personen (59 %). Weniger Jugendliche haben regelmäßige Unterstützung durch die Schule, Arbeit oder Ausbildungsstätte (37 %), wobei nur 2 % der Jugendlichen keine dieser Ressourcen zur Verfügung steht.

⁶¹ Tabelle 164 ff.

⁶² Tabelle 156.

⁶³ Tabelle 160.

1.1.6. Detailergebnisse Jugendliche (Gruppenvergleiche)

Im folgenden Abschnitt werden die aussagekräftigsten und bedeutendsten Ergebnisse der Jugendlichen in Gruppenvergleichen geschildert. Die vollständige Darstellung der Gruppenvergleiche ist ab Kapitel 3.3.1 zu finden.

Geschlechtsunterschiede

Die Familienstudie kann eindeutige geschlechtsspezifische Unterschiede in Belastungen⁶⁴ und dem psychischen Befinden zulasten jugendlicher Mädchen zeigen. COVID-19 ist irrelevant für die Mehrheit der Jugendlichen, jedoch für Jungen häufiger als für Mädchen (Mädchen: 61 %, Jungen: 72 %). Mädchen zeigen häufiger Symptome für Depressionen (Mädchen: 38 %, Jungen: 21 %) und Angststörungen (Mädchen: 47 %, Jungen: 23 %), berichten von weniger Erholung (M Mädchen Erholung = 3,44; M Jungen Erholung = 3,88) und mehr Beanspruchung (M Mädchen Beanspruchung = 3,02; M Jungen Beanspruchung = 2,35). Zudem geben sie an, häufiger bestimmte Verhaltensweisen zu zeigen⁶⁵ wie Motivationslosigkeit/Lustlosigkeit, Konsum von digitalen Medien etc. Nur hinsichtlich des übermäßigen Konsums von Computerspielen berichten Jungen häufiger eine Zunahme (Mädchen: 15 %, Jungen: 51 %). Ebenfalls erleben Mädchen das Weltgeschehen⁶⁶ als belastender als Jungen.

Hinsichtlich der Ressourcen⁶⁷ beurteilen Mädchen einen Rückzugsort (Mädchen: 92 %, Jungen: 86 %), eine Ablenkung oder Freizeitbeschäftigung (Mädchen: 88 %, Jungen: 75 %), die Verfügbarkeit von Bezugspersonen (Mädchen: 85 %, Jungen: 78 %), Unterstützung von außerhalb (Mädchen: 52 %, Jungen: 42 %) und die Teilnahme an Therapie oder Betreuung (Mädchen: 35 %, Jungen: 29 %) häufiger als hilfreich als Jungen. Dagegen werden Bewegung und Sport (Mädchen: 83 %, Jungen: 91 %), Zeit mit der Familie (Mädchen: 70 %, Jungen: 79 %) und die Beschäftigung mit Medien (Mädchen: 54 %, Jungen: 63 %) von Jungen vermehrt als hilfreich bewertet. Bei personalen Ressourcen geben Jungen häufiger an, sich sicher zu sein, Unterstützung holen zu können (Mädchen: 64 %, Jungen: 72 %) und motiviert für Anforderungen zu sein (Mädchen: 62 %, Jungen: 70 %). Mädchen haben außerdem häufiger Schwierigkeiten, sich in großen Gruppen zurechtzufinden (Mädchen: 41 %, Jungen: 26 %). Ebenfalls berichten Mädchen häufiger von negativer Selbstbeurteilung, da sie öfter angeben, manchmal deprimiert zu sein (Mädchen: 65 %, Jungen: 40 %) und sich wertlos zu

⁶⁴ Tabelle 137, Tabelle 141, Tabelle 145, Tabelle 149, Tabelle 153.

⁶⁵ Tabelle 137.

⁶⁶ Tabelle 153.

⁶⁷ Tabelle 169, Tabelle 173, Tabelle 177, Tabelle 181.

fühlen, wenn sie etwas nicht schaffen (Mädchen: 59 %, Jungen: 31 %). Hingegen geben Jungen häufiger eine positive Selbstbeurteilung an, da sie öfter berichten, dass sie ihre Probleme selbst bewältigen können (Mädchen: 66 %, Jungen: 79 %) und im Großen und Ganzen mit sich zufrieden sind (Mädchen: 50 %, Jungen: 69 %). Jungen berichten überdies häufiger über ein höheres Energieniveau⁶⁸ als Mädchen.

Im Hinblick auf das Familienklima⁶⁹ zeigte sich, dass bei den meisten keine Veränderung vorhanden ist, jedoch Mädchen häufiger über eine Verschlechterung in allen Aspekten berichten als Jungen. Häufiger berichten Jungen beim Reden miteinander (Mädchen: 26 %, Jungen: 31 %) und bei gegenseitiger Unterstützung (Mädchen: 25 %, Jungen: 34 %) von einer Verbesserung.

Anforderungen von Schule, Arbeit und/oder Ausbildungsstätte⁷⁰ werden laut den Befragten häufiger von Mädchen schlechter bewältigt, wobei die Geschlechter sich nicht wesentlich in ihren schulischen Ressourcen unterscheiden. Mädchen haben nur häufiger ein eigenes Zimmer (Mädchen: 86 %, Jungen: 80 %) zur Verfügung.

Unterschiede in Bezug auf die Migrationsgeschichte

Gleichermaßen können Unterschiede in der Belastung in Bezug auf die Migrationsgeschichte⁷¹ bei Jugendlichen festgestellt werden. COVID-19 wirkt häufiger bei Personen mit Migrationsgeschichte auf den Alltag (keine Migrationsg.: 8 %, Migrationsg.: 11 %) ein als bei Personen ohne. Die Bedeutung der Migrationsgeschichte zeigt sich ebenfalls beim Zuwachs von Verhaltensweisen. Jugendliche ohne Migrationsgeschichte berichten häufiger von Konsum digitaler Medien (keine Migrationsg.: 71 %, Migrationsg.: 64 %), Vernachlässigung von Tätigkeiten (keine Migrationsg.: 50 %, Migrationsg.: 37 %), übermäßigem Konsum von Alkohol (keine Migrationsg.: 10 %, Migrationsg.: 6 %) und Cannabis (keine Migrationsg.: 5 %, Migrationsg.: 2 %) sowie tendenziell von Suizidgedanken (keine Migrationsg.: 15 %, Migrationsg.: 11 %). Aggressivität (keine Migrationsg.: 18 %, Migrationsg.: 27 %) und körperliche Gewalt (keine Migrationsg.: 2 %, Migrationsg.: 4 %) wird jedoch häufiger von Personen mit Migrationsgeschichte angegeben. Die Klimakrise (keine Migrationsg.: 61 %, Migrationsg.: 50 %), Menschenrechtsverletzungen (keine Migrationsg.: 56 %, Migrationsg.: 50 %) und der

⁶⁸ Tabelle 181.

⁶⁹ Tabelle 165.

⁷⁰ Tabelle 157, Tabelle 161.

⁷¹ Tabelle 138, Tabelle 150, Tabelle 154.

Ukrainekrieg (keine Migrationsg.: 47 %, Migrationsg.: 36 %) sind zudem für Befragte ohne Migrationsgeschichte häufiger belastend.

Vereinzelte Ressourcen⁷² werden bei nicht vorhandener Migrationsgeschichte als hilfreicher empfunden (u. a. Rückzugsort, Kontakt mit anderen in ähnlicher Situation, Unterstützung durch andere etc.). Wenige Unterschiede finden sich bei der Selbstbeurteilung. Jugendliche ohne Migrationsgeschichte geben häufiger an, Probleme allein bewältigen zu können (keine Migrationsg.: 73 %, Migrationsg.: 65 %) und manchmal deprimiert zu sein (keine Migrationsg.: 57 %, Migrationsg.: 51 %).

Wie bei den Geschlechtsunterschieden erlebte die Mehrheit der Jugendlichen unabhängig von der Migrationsgeschichte keine Veränderungen im Familienklima⁷³. Jedoch berichten Befragte mit Migrationsgeschichte häufiger von Verbesserungen in allen untersuchten Facetten.

Die Migrationsgeschichte hat keine Bedeutung für die Bewältigung von schulischen oder beruflichen Anforderungen, allerdings stehen alle schulischen Ressourcen⁷⁴ Jugendlichen mit Migrationsgeschichte weniger häufig zur Verfügung als Jugendlichen ohne. 8 % der Jugendlichen mit Migrationsgeschichte haben keine von den aufgelisteten Ressourcen verfügbar, im Gegensatz zu nur einem Prozent ohne Migrationsgeschichte.

Finanzielle Lage

Deutliche Unterschiede sind bei Jugendlichen hinsichtlich der eingeschätzten finanziellen Situation ihrer Familie zu erkennen. Dies ist vor allem auch bei Belastungen⁷⁵ feststellbar, da für Jugendliche mit gutem finanziellem Status häufiger Corona kein Thema mehr ist (gute: 67 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 61 %) und weniger häufig auf Familie (gute: 9 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 17 %) und Alltag (gute: 7 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 12 %) wirkt. Zudem erleben Jugendliche, die ihre finanzielle Situation mittelmäßig oder schlecht einschätzen, häufiger Depressions- und/oder Angststörungssymptome (gute finanz. Lage Depression: 27 %; mittel/schlechte finanz. Lage Depression: 43 %; gute finanz. Lage Angst: 34 %; mittel/schlechte finanz. Lage Angst: 46 %, sowie weniger Erholung (M gute: 3,76; M mittel/schlechte finanz. Lage: 3,28) und mehr Beanspruchung (M gute: 2,59; M mittel/schlechte finanz.

⁷² Tabelle 170, Tabelle 174, Tabelle 178.

⁷³ Tabelle 166.

⁷⁴ Tabelle 158, Tabelle 162.

⁷⁵ Tabelle 138, Tabelle 142, Tabelle 146, Tabelle 150, Tabelle 154.

Lage: 3,18) als Jugendliche in guter finanzieller Lage. Des Weiteren beobachten Befragte mit mittlerem/schlechtem finanziellem Status häufiger Verhaltensweisen⁷⁶ und Reaktionen bei sich selbst und fühlen sich häufiger als die anderen belastet von Verteuerungen (gute: 74 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 86 %), Energiekrise (gute: 52 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 67 %) und COVID-19 (gute: 23 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 33 %).

Die meisten Ressourcen⁷⁷ werden bei einer guten finanziellen Lage häufiger als hilfreich eingeschätzt (u. a. Rückzugsort, Kontakt mit anderen in ähnlicher Situation, Unterstützung durch andere), was auch bei personalen Ressourcen ähnlich ist. Jugendliche in einer guten finanziellen Situation können sich häufiger gut selbst beschäftigen (gute: 80 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 69 %), sind sicher, Unterstützung holen zu können (gute: 73 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 50 %) und motiviert für Anforderungen (gute: 67 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 61 %). Darüber hinaus haben sie weniger häufig Schwierigkeiten, sich in Gruppen zurechtzufinden (gute: 30 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 45 %). Bezüglich der Selbstbeurteilung⁷⁸ zeigt sich, dass sich Jugendliche in guter finanzieller Lage oft positive Aspekte und weniger oft negative Aspekte zuschreiben als Jugendliche mit einem mittelmäßigen oder schlechten finanziellen Status. Es wird ebenfalls von einem höheren eigenen Energieniveau⁷⁹ berichtet von Jugendlichen mit gutem finanziellem Status als von anderen befragten Jugendlichen.

Die Veränderungen von Aspekten des Familienklimas⁸⁰ sind auch bezüglich der finanziellen Lage unterschiedlich, obwohl die meisten Befragten berichten, dass ihr Familienklima gleich geblieben ist. Dennoch berichten Jugendliche mit mittelmäßiger und schlechter finanzieller Lage von einer Verschlechterung in allen Aspekten, verglichen mit Jugendlichen in einer besseren finanziellen Lage.

Doppelt so viele Jugendliche in einer schlechteren finanziellen Situation bewältigen Anforderungen von Schule, Arbeit und/oder Ausbildungsstätte⁸¹ schlechter als Jugendliche in guter finanzieller Lage (gute: 6 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 18 %). Dies geht einher mit der Verfügbarkeit von schulischen Ressourcen, da diese bei einer guten finanziellen Lage durchgehend häufiger zur Verfügung stehen. Ähnlich wie bei der Migrationsgeschichte

⁷⁶ Tabelle 138.

⁷⁷ Tabelle 170, Tabelle 174, Tabelle 178, Tabelle 182.

⁷⁸ Tabelle 178.

⁷⁹ Tabelle 182.

⁸⁰ Tabelle 166.

⁸¹ Tabelle 158, Tabelle 162.

haben Jugendliche mit mittelmäßigem/schlechtem finanziellem Status öfter keine der schulischen Ressourcen (gute: 1 %, mittel/schlechte finanz. Lage: 5 %).

1.2. Kernpunkte

Die Jugendbefragung lief vom 13.01.2023 bis zum 28.02.2023 und erreichte 1.599 Jugendliche. Die Eltern-Kinder-Befragung startete am 27.03.2023 und endete am 05.06.2023. Diese Umfrage erreichte 1.323 Eltern und 725 Eltern gaben Auskunft über ein Kind zwischen 3 und 14 Jahren.

1.3. Aktueller Forschungsstand

In aktuellen Studien sind COVID-19-bedingte Belastungen bei Familien seit dem letzten Familienbericht weiterhin sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Eltern und innerhalb der Familiendynamik spürbar.

Ergebnisse der deutschlandweiten COPSY-Längsschnittstudie konnten aufzeigen, dass sich Symptome im Verlauf der Pandemie verbessert haben, wenn auch geringer als vor der Pandemie (Ravens-Sieberer et al., 2023; Ravens-Sieberer, Erhart et al., 2022). So sei die Prävalenz geringer gesundheitsbezogener Lebensqualität von 15 % vor der Pandemie auf 40 % nach Welle 1 (Mai und Juni 2020) und 48 % nach Welle 2 (Dezember 2020 und Januar 2021) gestiegen, zeige aber nach der 3. Welle (September und Oktober 2021) eine Verringerung auf 35 % – ein verbesserter Wert, der allerdings noch immer doppelt so hoch ist wie vor der Pandemie. Dieser stieg in der 4. Welle (Februar 2022) nochmals auf 41 % an und verringerte sich zuletzt auf 27 % in der 5. Welle (September und Oktober 2022). Dies ist jedoch noch immer höher als vor der Pandemie. Ähnliche Ergebnisse gab es bei Werten zu psychischen Problemen und Ängstlichkeit sowie depressiver Symptomatik.

Die am meisten aufkommenden und gleichzeitig beständigsten Belastungen über Stichproben hinweg betreffen Berichten zufolge die mentale Gesundheit der Familie. Die Verschlechterung dieser tritt in Form vermehrter psychischer Probleme und Störungen bei Kindern und Jugendlichen auf (Ravens-Sieberer, Erhart et al., 2022; Raviv et al., 2021; Samji et al., 2022). Am häufigsten werden von einer Vielzahl von Studien an Kindern und Jugendlichen erhöhte Werte der Depressions- und Angststörungssymptomatik aufgezeigt (Alamolhoda et al., 2022; Bai et al., 2022; Bera et al., 2022; Dale et al., 2022; Elharake et al., 2022; Fitzpatrick et al., 2021; Heneghan et al., 2021; Hossain et al., 2022; Jones et al., 2021; Kaltschik et al., 2022; Mohler-Kuo et al., 2021; Panchal et al., 2021; Qi et al., 2020; Romero et

al., 2022; Stewart et al., 2022; Theberath et al., 2022; Windarwati et al., 2022). Ängste können hierbei COVID-19 sowie Versagensängste bei Jugendlichen mit einschließen (Romero et al., 2022). Zusätzlich wurde außerdem vermehrt über suizidale Verhaltensweisen sowie Suizidgedanken berichtet (Bera et al., 2022; Dale et al., 2022; Heneghan et al., 2021; Hossain et al., 2022; Kaltschik et al., 2022; Kim et al., 2021; Raviv et al., 2021; Romero et al., 2022; Samji et al., 2022; Windarwati et al., 2022). Darüber hinaus erleiden Kinder und Jugendliche vermehrt posttraumatische Belastungsstörungen (Alamolhoda et al., 2022; Bai et al., 2022) sowie Trauma-Symptome (Windarwati et al., 2022) und Stress aufgrund vielerlei verschiedener Faktoren (Alamolhoda et al., 2022; Bai et al., 2022; Elharake et al., 2022; Hossain et al., 2022; Kaltschik et al., 2022; Kim et al., 2021; Lee et al., 2021; Mohler-Kuo et al., 2021; Prakash et al., 2021; RAPID, 2022; Raviv et al., 2021; Spinelli et al., 2021; Theberath et al., 2022; Verlenden et al., 2021; Westrupp et al., 2021; Windarwati et al., 2022). Das Gefühl der Einsamkeit ist ebenfalls eine häufig genannte Belastung (El-Osta et al., 2021; Panchal et al., 2021; Raviv et al., 2021; Theberath et al., 2022). Weitere häufige Zustände von Kindern und Jugendlichen betreffen Schlafprobleme oder einen veränderten Schlafrhythmus (Alamolhoda et al., 2022; Bai et al., 2022; Bera et al., 2022; Dale et al., 2022; El-Osta et al., 2021; Hossain et al., 2022; Kaltschik et al., 2022; Kim et al., 2021; Romero et al., 2022; Windarwati et al., 2022) sowie Langeweile (Bai et al., 2022; Hossain et al., 2022). Jugendliche greifen zudem häufiger zu Alkohol und Cannabis (Jones et al., 2021) und berichten von Veränderungen des Appetits (Bera et al., 2022; Romero et al., 2022). Was sich sowohl bei Kindern als auch bei Jugendlichen bemerkbar macht, sind vermehrte externalisierende Verhaltensweisen (Schmidt et al., 2021), also die Verlagerung inneren Erlebens nach außen. Dabei treten vor allem aufmerksamkeitsbasierte Probleme oder ADHS-Symptomatiken auf (Bai et al., 2022; Burgess et al., 2022; Fitzpatrick et al., 2021; Hossain et al., 2022; Mohler-Kuo et al., 2021; Romero et al., 2022). Allerdings sei dieser Zustand seit Juli 2021 stabil geblieben (Burgess et al., 2022). Weitere verhaltensbasierte Probleme betreffen verärgertes, aufgewühltes Verhalten (Raviv et al., 2021), Anpassungsstörungen (Theberath et al., 2022) oder intrusives, vermeidendes Verhalten (Stewart et al., 2022). Ravens-Sieberer et al. (2023) finden eine Verbesserung externalisierender psychischer Probleme in der fünften Welle (September 2022 bis Oktober 2022) vor.

Auch Erziehungsberechtigte berichten vermehrt über psychische Belastungen und Störungen (Bryson et al., 2021; Kim et al., 2021; RAPID, 2022). Laut der Studie von Ravens-Sieberer,

Kaman et al. (2022) wurden hinsichtlich der mentalen Gesundheit von Erziehungsberechtigten gleich bleibende Werte seit Herbst 2021 vorgefunden. Vor allem treten hierbei Depressions- und Angststörungssymptome auf (Fitzpatrick et al., 2021; Mohler-Kuo et al., 2021; Ravens-Sieberer, Kaman et al., 2022; Westrupp et al., 2021), Ansteckungsangst miteinbezogen (Kim et al., 2021). Zusätzlich wird ebenfalls bei Eltern über suizidale Gedanken berichtet (Kim et al., 2021). Des Weiteren tritt Stress vermehrt bei Eltern auf (RAPID, 2022; Ravens-Sieberer, Kaman et al., 2022; Spinelli et al., 2021; Westrupp et al., 2021), zusammen mit Einsamkeitsgefühlen (El-Osta et al., 2021). Zudem lassen sich weitere Belastungen feststellen. Häufig genannt sind arbeitsbedingte Probleme, der Verlust der Arbeit oder die Herausforderung, sie zu behalten (Bryson et al., 2021; Kim et al., 2021; RAPID, 2022). Zusätzlich belasten Eltern das Management des Homeschoolings ihrer Kinder und der Druck, die eigene Arbeit sowie die Kinderbetreuung im Gleichgewicht zu halten (Bryson et al., 2021; RAPID, 2022; United Nations Children's Fund, 2021; Zinn & Bayer, 2021). Auch bei Eltern zeigen sich ein erhöhter Alkoholkonsum (Westrupp et al., 2021) und substanzbedingte Störungen (Kim et al., 2021).

In den Studien wurden außerdem einige Risikofaktoren und -gruppen untersucht, die die genannten Umstände von Kindern und Jugendlichen, vor allem das Auftreten psychischer Probleme und Störungen sowie die allgemeine Verschlechterung der mentalen Gesundheit begünstigen können. Als großer Risikofaktor werden hierbei oft die Quarantäneverordnungen bzw. die soziale Isolation genannt, die miteinander einhergehen und direkte Folgen der COVID-19-Pandemie sind (Bai et al., 2022; Bera et al., 2022; Cooper et al., 2021; Fitzpatrick et al., 2021; Hossain et al., 2022; Mohler-Kuo et al., 2021; Sharpe et al., 2021; Theberath et al., 2022; Windarwati et al., 2022). Darüber hinaus wird außerdem dem Geschlecht eine bedeutsame Rolle zugeschrieben, da weibliche Kinder und Jugendliche häufiger unter den oben genannten Zuständen leiden als männliche (Alamolhoda et al., 2022; Dale et al., 2022; Felder-Puig et al., 2023; Haider et al., 2023; Hossain et al., 2022; Jones et al., 2021; Kaltschik et al., 2022; Mohler-Kuo et al., 2021; Panchal et al., 2021; Qi et al., 2020; Ravens-Sieberer et al., 2023; Ravens-Sieberer, Erhart et al., 2022; Romero et al., 2022; Samji et al., 2022). Weiterhin stehen Belastungen auch mit dem Alter in Zusammenhang. So können mit steigendem Alter stärkere Belastungen bei Kindern und Jugendlichen beobachtet werden (Hossain et al., 2022; Panchal et al., 2021; Samji et al., 2022; Stewart et al., 2022). Neurodiverse Kinder und Jugendliche oder solche, bei denen

bereits psychische Probleme oder Störungen vorhanden waren, zeigten sich ebenfalls als Risikogruppe (Bai et al., 2022; Bera et al., 2022; Cooper et al., 2021; Hossain et al., 2022; Jones et al., 2021; Panchal et al., 2021; Samji et al., 2022; Stewart et al., 2022). Weitere untersuchte Faktoren, die die Umstände negativ beeinflussen können, sind erhöhte Bildschirmzeit, Social-Media-Nutzung oder das Chatten mit anderen (Bai et al., 2022; Cooper et al., 2021; Mohler-Kuo et al., 2021), ein geringer sozioökonomischer Status bzw. geringes Einkommen der Eltern (Burgess et al., 2022; Elharake et al., 2022; Qi et al., 2020; Ravens-Sieberer et al., 2023; Ravens-Sieberer, Erhart et al., 2022; Raviv et al., 2021; Romero et al., 2022; Zok & Roick, 2022) oder Migrationsgeschichte (Pieh et al., 2022; Ravens-Sieberer et al., 2023; Ravens-Sieberer, Erhart et al., 2022).

1.4. Ergebnisse im Vergleich

Die Ergebnisse des vorliegenden Forschungsprojekts spiegeln die Ergebnisse anderer Studien in einigen Punkten wider.

Der Vergleich mit der Familienstudie 2022 von Jiménez, Burger und Vogel zeigt, dass sich Belastungen und das psychische Befinden meist verbessert haben, jedoch noch immer erhöht sind. Dies entspricht den Ergebnissen der COPSY-Studien (Ravens-Sieberer et al., 2023), wenn man auf die Ergebnisse der Welle 3 und 5 schaut, da diese Daten zu ähnlichen Zeitpunkten erhoben wurden wie die Daten der beiden Grazer Familienstudien. Ravens-Sieberer et al. (2023) berichten von einer Verbesserung in den Aspekten Depression, Angst, mentale Gesundheitsprobleme etc. Dies ist auch in der vorliegenden Studie der Fall; bei Angst und Depression (siehe Abbildung 1, Abbildung 6, Abbildung 10) sowie bei vereinzelt verhaltensbasierten Auffälligkeiten (siehe Abbildung 5, Abbildung 9).

Die Relevanz von COVID-19 hat ebenfalls für die Mehrheit der Befragten abgenommen. Für 67 % der Eltern und 65 % der Jugendlichen ist COVID-19 kein Thema mehr. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die Ö3-Jugendstudie 2023 von HITRADIO Ö3. Bei dieser Studie wurden 40.000 junge Menschen befragt, von denen 68 % berichten, dass für sie die Pandemie erledigt ist. Andere Ereignisse und Themen haben die Pandemie in Bezug auf Sorgen und Belastung überholt. Die Mehrheit der befragten Jugendlichen der vorliegenden Studie beurteilt Verteuerungen (77 %), die Klimakrise (59 %) und die Energiekrise (57 %) als belastend. Auch andere Studien untersuchten andere Themen, die Sorgen oder Belastungen darstellen könnten. „Der Pragmaticus“ (2023) befragte im November 2022 2.500 Jugendliche

aus dem DACH-Raum zwischen 16 und 29 Jahren, 1.000 davon aus Österreich. Die Top 3 der Themen, die diesen 1.000 Jugendlichen Sorgen bereiten, sind Umweltverschmutzung (84 %), Inflation (82 %), und der Klimawandel (82 %). Laut der Trendstudie „Jugend in Deutschland 2023“ befinden sich die Inflation (63 %), der Krieg in Europa (59 %), der Klimawandel (53 %) und eine Wirtschaftskrise (45 %) oben auf der Liste der Sorgen der 14- bis 29-Jährigen (Schnitzer, 2023). Bei den 16- bis 25-Jährigen der Ö3-Jugendstudie 2023 bereiten Themen wie Krieg (77 %), die aufgehende Schere zwischen Arm und Reich (63 %) und der Klimawandel (62 %) bei den meisten Angst und Sorge (HITRADIO Ö3, 2023). Dies bedeutet, dass sich die Grazer Jugend in Bezug auf Klima und Inflation/Verteuerungen nicht wesentlich von Jugendlichen aus dem DACH-Raum unterscheidet. Der Ukrainekrieg (44 %) wird hingegen von weniger als der Hälfte der Grazer Jugendlichen als belastend wahrgenommen, in anderen Studien wurden ähnliche Thematiken von über 50 % als Sorge bezeichnet.

Hinsichtlich der mentalen Gesundheit von Jugendlichen und Kindern ist sich die Forschung einig, dass diese Gruppen noch immer belastet sind (Bera et al., 2022; Dale et al., 2022; Fitzpatrick et al., 2021; Haider et al., 2023; Kaltschik et al., 2022; Mohler-Kuo et al., 2021; Qi et al., 2020; Romero et al., 2022; Stewart et al., 2022). Würden die Cut-off-Werte für das Vorliegen klinisch relevanter Symptome einer Depression genommen, fänden sich in der vorliegenden Studie 32 % der Jugendlichen über diesem Cut-off-Wert. Vergleicht man dies mit den Vergleichswerten von Dale et al. (2022), sind die Werte der Grazer Jugendlichen aber niedriger (siehe 2.2.6 PHQ-4, Depression und Angst): Der Wert in der Skala PHQ-4 zeigt, dass die befragten Jugendlichen der vorliegenden Studie durchschnittlich einen Wert von 2,15 (SD = 1,54) in der Dimension der Depression aufweisen und in der Dimension der Angst einen Durchschnittswert von 2,29 (SD = 1,76). Als vergleichbare Skalenwerte bei Dale et al. (2022) zeigen sich ein Depressionswert von 2,78 und ein Angstwert von 2,89.

Ebenfalls zeigen die Ergebnisse der Familienstudie 2023, dass sich der Prozentsatz der befragten Jugendlichen mit Suizidgedanken im Vergleich mit 2022⁸² von 18 % auf 14 % reduziert hat. Ähnliche Zahlen berichtet die Trendstudie Winter 2022/23 „Jugend in Deutschland“, bei der 10 % der 14- bis 29-Jährigen von Suizidgedanken berichten (Schnitzer, 2022). Kaltschik et al. (2022) berichten von Suizidgedanken von 12 % bei Jungen und 24 %

⁸² Abbildung 9.

bei Mädchen im Frühling 2022. Ein ähnliches Verhältnis ist in der aktuellen Studie zu erkennen, wo doppelt so viele Mädchen (16 %) wie Jungen (8 %) von Suizidgedanken berichten.

Bezüglich Risikofaktoren stimmen die Ergebnisse der Familienstudie weitgehend mit anderen Studien überein. Wie bei anderen Studien berichten Mütter und weibliche Jugendliche (Dale et al., 2022; Felder-Puig et al., 2023; Güzelsoy et al., 2022; Haider et al., 2023; Kaltschik et al., 2022; Mohler-Kuo et al., 2021; Ravens-Sieberer, Erhart et al., 2022; Ravens-Sieberer, Kaman et al., 2022) in der vorliegenden Studie von höheren Belastungen und Angst- und Depressionssymptomatik. Als Risikofaktoren bei Eltern, Kindern und Jugendlichen konnte ebenfalls eine schlechte finanzielle Lage identifiziert werden. Dies kann, neben dem Geschlecht bei Jugendlichen und Eltern, als wichtigster Risikofaktor für eine erhöhte Belastung und weniger wahrgenommene Ressourcen genannt werden. Dass die finanzielle Lage ein wichtiger Faktor ist, konnte auch in anderen Studien nachgewiesen werden. Zok und Roick (2022) postulieren einen größeren Einfluss des Haushaltseinkommens als ein Alleinerziehenden-Status oder das Bildungsniveau der Eltern, was in der vorliegenden Studie bestätigt werden konnte. Zu erwähnen ist jedoch, dass das Bildungsniveau bzw. die höchste Ausbildung und die subjektive finanzielle Lage miteinander korrelieren können. Ebenfalls konnten von Burgess et al. (2022) und Raviv et al. (2021) eine schlechte finanzielle Lage als Risikofaktor identifizieren. Die Migrationsgeschichte hingegen konnte, wie bereits bei der Familienstudie Graz 2022, nicht als Risikofaktor festgestellt werden bei höheren Depressions- und Angstwerten. Anders als bei Pieh et al. (2022), Ravens-Sieberer, Kaman et al. (2022) und Ravens-Sieberer et al. (2023).

Der vorliegende Bericht zeigt auf, dass vor allem soziale und personale Ressourcen wichtig für Eltern, Kinder und Jugendliche sind. In Bezug auf Kinder und Jugendliche konnte dies auch in COPSY-Studien (Güzelsoy et al., 2022; Kaman et al., 2023; Ravens-Sieberer et al., 2023) festgestellt werden, da Kinder und Jugendliche mit solchen Ressourcen von weniger Belastungen berichten. Ebenfalls konnten positive Veränderungen hinsichtlich Ressourcen wahrgenommen werden, da soziale Ressourcen und personale Ressourcen einen höheren Stellenwert bei Eltern, Kindern und Jugendlichen eingenommen haben⁸³. Ähnliches ergibt sich in der Studie von Zok und Roick (2022), wo Mütter von einem stärkeren

⁸³ Abbildung 3, Abbildung 8, Abbildung 13.

Zusammengehörigkeitsgefühl in der Familie, neuen Hobbys und mehr Selbstständigkeit ihrer Kinder berichten.

1.5. Zielsetzung

Das Ziel der Forschungs Kooperation „FamilyGraz 23“ zwischen der Stadt Graz, dem Amt für Jugend und Familie und der Universität Graz ist die Vertiefung der Ergebnisse der Familienstudie 2022 und die Darstellung grundlegender psychologischer Belastungsthemen und der aktuellen Situation von Grazer Familien. Im Mittelpunkt stehen hierbei eine Grundlagenanalyse und eine Analyse des Ist-Zustands sowie die Untersuchung der Ressourcen und Erfolgsfaktoren der Familien, Jugendlichen und Kinder für die Bewältigung der Herausforderungen der letzten Jahre.

Zusätzlich soll die Gestaltung neuer und bestehender Angebote des Amtes für Jugend und Familie anhand der aktuellen Ansprüche der Grazer Eltern, Jugendlichen und Kinder evaluiert werden.

1.6. Verlauf der Pandemie und anderer Welt ereignissen im Erstellungszeitraum des Berichts

Die letzten Jahre sind gezeichnet von Ausnahmesituationen und raschen Veränderungen, die das Leben der Menschen und vor allem der Kinder und Jugendlichen stark beeinflussen. Aufgrund dessen ist eine Darstellung eines genauen Zeitverlaufs der Pandemie und anderer einflussreicher Weltgeschehnisse essenziell, um mögliche Veränderungen der Belastungen und des psychischen Befindens von Familien zu verstehen bzw. nachzuverfolgen.

Anfang März 2020 befand sich Österreich zum ersten Mal in einem zweimonatigen Lockdown („Chronologie der Pandemie“, 2021; Pollak et al., 2020; „Von Lockdowns und Lockerungen: Eine Corona-Chronologie“, 2022). In den folgenden Jahren kam es zu drei weiteren Lockdowns – vom 17.11. bis 07.12.2020, 26.12.2020 bis 08.02.2021 und einem vierten und bisher letzten Lockdown vom 22.11.2021 bis zum 31.01.2022 (Pollak et al., 2021a, 2021b, 2022). Durch diese Maßnahmen kam es zu Schließungen von Schulen, Umstellungen auf Distance Learning und weiteren Beschränkungen und Unsicherheiten, die auf Eltern, Jugendliche und Kinder wirkten. Zwischen dem dritten und vierten Lockdown fanden deswegen die Erhebungen der Familienstudie 2022 statt (Jiménez, Burger & Vogel, 2022). Diese konnte eine erhöhte Belastung von Familien feststellen sowie die Bedeutung von möglichen Ressourcen und positiven Entwicklungen durch die Pandemie.

Obwohl der letzte Lockdown Anfang 2022 endete („Von Lockdowns und Lockerungen: Eine Corona-Chronologie“, 2022), war die Zeit zwischen diesem und der jetzigen Familienstudie nicht weniger ereignisreich. Am 24. Februar 2022 startete Wladimir Putin, Präsident der Russischen Föderation, einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Dies hatte nicht nur direkte Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl der europäischen Bevölkerung, sondern auch schwerwiegende wirtschaftliche Folgen. Durch den russischen Krieg gegen die Ukraine kam es zu stark gestiegenen Energiepreisen und weiteren Verteuerungen in anderen Bereichen (Fritzer und Prammer, 2023). Im September 2022 folgte der Beginn einer zweistelligen Inflationsrate (Fritzer und Prammer, 2023), die schon zuvor durch die Corona-Pandemie angestiegen war (Resch & Ausserladscheider, 2022). Aufgrund dieser kann man, vor allem für Familien mit geringem sozioökonomischem Status oder geringem Einkommen, von zusätzlichen Belastungen und Herausforderungen ausgehen.

Um festzustellen, wie sich diese Ereignisse auf die Familien in Graz auswirken, und um Ansatzpunkte für Unterstützung zu finden, wurde die Familienstudie mit dieser Studie im Jahr 2023 wiederholt.

1.7. Fragestellungen

Das primäre Ziel der Familienstudie ist, die Belastungen von Eltern, Kindern und Jugendlichen in Graz festzustellen. Aufgrund dessen lassen sich folgende Fragestellungen ableiten, die mittels des Berichts beantwortet werden sollen:

- Wie geht es Kindern, Jugendlichen und Eltern in Graz in den letzten Jahren?
- Welche Belastungen erleben Kinder, Jugendliche und Eltern in den letzten Jahren?
- Wie wirken sich diese Belastungen auf die psychische Gesundheit der Kinder, Jugendlichen und Eltern aus?
- Was sind mögliche Ressourcen der Kinder, Jugendlichen und Eltern für die Bewältigung von Herausforderungen?
- Welche Gruppen sind besonders gefährdet und wie kann man diese unterstützen?
- Was hat sich seit der letzten Familienstudie bei Kindern, Jugendlichen und Eltern getan?

1.8. Forschungsansatz im Vergleich

Eine Vielzahl von Studien hat die psychische Gesundheit und Belastung von Kindern und Jugendlichen durch Einflüsse der Corona-Pandemie beleuchtet. Aufgrund des beträchtlichen

Fokus auf die Pandemie und ihre Folgen in der derzeitigen Forschung war es ein Anliegen dieser Studie, die Relevanz von COVID-19 zu untersuchen und auch andere Themen und Ereignisse einzuschließen. Neben Belastungen und der psychischen Gesundheit beschäftigt sich das vorliegende Forschungsprojekt mit der Bewältigung der Herausforderungen, den möglichen Ressourcen und den Einschätzungen von aktuellen Angeboten des Amts für Jugend und Familie.

Ein weiterer zusätzlicher Beitrag, den dieses Forschungsprojekt leisten kann, ist, dass zusätzlich zu den Kindern und Jugendlichen auch Eltern in den Fokus gerückt werden. Nicht nur das psychische Befinden der Eltern ist dabei von großer Relevanz, sondern auch die Kindererziehung. Es wird der Frage nachgegangen, welche Veränderungen es seit Beginn der Pandemie und der letzten Erhebung in der Aufgabenverteilung und dem Verantwortungsgefühl in der Erziehung für Elternteile gibt und auch, wie sich die Zufriedenheit mit der Aufgabenverteilung in der Erziehung verändert hat.

Ein bekanntes Problem aus anderen Studien betrifft die Erreichbarkeit von Bevölkerungsgruppen, die vermutlich durch die Pandemie und Teuerungen am meisten belastet sind. Im vorliegenden Forschungsprojekt wurde daher versucht, dem durch die Zusammenarbeit und Verteilung der Umfragen durch spezifische Institutionen entgegenzusteuern. Um sprachliche Barrieren möglichst zu minimieren, wurde die Umfrage zusätzlich in elf Sprachen angeboten (siehe Kapitel 2.1).

2. Methode

2.1. Umfrageerstellung

Zu Beginn des Projekts wurde eine intensive Literaturrecherche vom Zeitraum der letzten Studie bis zum Zeitraum der Berichterstellung zu Themen von Belastungen und Ressourcen von Eltern, Jugendlichen und Kindern durchgeführt. In dieser Recherche ging es darum, neue Erkenntnisse zu gewinnen sowie Änderungen und Verläufe der letzten Monate zu erkennen und dadurch die Umfragen zu aktualisieren bzw. zu modifizieren und Ergebnisse der Studie vergleichen zu können.

Ebenfalls wurden wieder Gespräche mit zahlreichen Grazer Expert:innen geführt, um Einblicke in derzeitige Belastungsthemen, die Situation der Familien und die Veränderungen zu bekommen. Zu diesem Zweck wurde auch ein Workshop mit Pädagog:innen und

Betreuer:innen von Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen gehalten. Näheres zu diesen Erkenntnissen siehe 0 Expert:innengespräche.

Zur Evaluierung aktueller Angebote des Amtes für Jugend und Familie wurden die Abteilungen des AfJF zu den ihrer Meinung nach wichtigsten Projekten, Interventionen und Präventionen befragt. Daraus resultierte eine Top-18-Liste von Angeboten, die zur Beurteilung der Nutzung und der wahrgenommenen Unterstützung in die Befragung der Eltern integriert wurde.

Die Umfragen wurden, wie in der vorherigen Studie, in Befragungen der Eltern und Jugendlichen aufgeteilt, jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt. Die Jugend-Umfrage fand in Kooperation mit der Initiative „Kinder- und Jugendstadt“ vom 13.01.2023 bis 28.02.2023 statt. Aufgrund der Kooperation inkludierte die Umfrage Themen, die von Interesse für beide Projekte waren, aber auch jeweils Themen der Kinder- und Jugendstadt und der Familienstudie 2023. Es kam zu einer hervorragenden Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Umfrage und Items. Im folgenden Bericht werden jedoch nur Themen behandelt, die für das Projekt der Familienstudie bedeutsam sind. Die Befragung der Eltern, die auch Auskunft über ihre 3- bis 14-jährigen Kinder gaben, lief vom 27.03.2023 bis zum 05.06.2023. Die Elternbefragung wurde zudem in 10 Sprachversionen angeboten: Deutsch, Englisch, Bosnisch, Französisch, Arabisch, Farsi, Ukrainisch, Türkisch, Rumänisch und Russisch. Mit der Übersetzung des Fragebogens wurde das Übersetzungsbüro ALLESPRACHEN.AT Graz beauftragt. Offizielle Übersetzungen von Fragebögen, wie dem PHQ-4, wurden – wenn vorhanden – übernommen.

Beide Fragebögen bauten auf den Fragen und Materialien der letzten Familienstudie auf und wurden, aufgrund von Veränderungen der COVID-19-Maßnahmen im letzten Jahr einerseits und den weiteren Weltereignissen andererseits, überarbeitet. Für genaue Beschreibungen neu erstellter Items, Items aus der vorherigen Familienstudie und inkludierter Instrumente siehe „2.2 Material und Instrumente“. Die gesamte Umfrage, sowohl für Jugendliche als auch Erwachsene, findet sich im Anhang (5.1 Fragebogen Erwachsene, 5.2 Fragebogen Jugendliche).

2.1.1. Expert:innengespräche

Um sicher zu stellen, dass die Belastungsthemen und andere Themen, die für die Grazer Bevölkerung von Interesse sind, in der Umfrage enthalten sind bzw. behandelt werden, wurden Gespräche mit verschiedenen Expert:innen geführt. Zu den Themengebieten dieser Expert:innen gehörten Betreuung von Kindern von 0-18 Jahren, psychische Gesundheit von Kindern & Jugendlichen sowie Einblicke in das Leben von Personen mit Migrationsgeschichte. Dabei fanden insgesamt 6 Gespräche mit Pädagog:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Koordinator:innen der Sozialräume, Personen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, dem Geschäftsbereich Kinderbildung und -betreuung, der städtischen Tagesbetreuung, Kinder- und Jugendpsychiater:innen, dem Migrant:innenbeirat und Mitarbeit:innen des Geschäftsbereiches Integration statt. In diesen Gesprächen ging hervor, dass Kinder, Jugendliche und Eltern noch immer belastet sind und noch mit Nachwirkungen der letzten Jahre zu kämpfen haben. Laut den Expert:innen ist COVID-19 jedoch für die Familien nicht mehr relevant, sondern eher die Konsequenzen. Zu diesen gehören beispielsweise Aspekte der Sozialisierung von Kindern, psychosoziales Befinden und mangelnde Sozialkompetenzen. Ebenfalls ein wichtiger Punkt, der aus den Gesprächen hervorkam, war die Beurteilung und Nutzung von Angeboten des AfJF durch Eltern und spezifische Bevölkerungsgruppen.

Neben diesen Gesprächen wurde auch ein Workshop durchgeführt, mit Personen, die in der Kinderbildung und -betreuung tätig sind. Organisiert wurde dieser vom Geschäftsbereich Kinderbildung und -betreuung. Hier nahmen Leiter:innen und Angestellte aus Kindergärten, Horten und Nachmittagsbetreuungen aller Sozialräume in Graz teil, wodurch eine große Bandbreite an Erfahrungen mit verschiedenen Altersgruppen abgedeckt wurde. Die Teilnehmenden erarbeiteten Belastungen und Ressourcen sowie Bedürfnisse von Eltern und Betreuungseinrichtungen. Der Input aus dem Workshop wurde gruppiert, wodurch sich grobe Belastungsthemen und Ressourcen herauskristallisierten. Laut den Teilnehmenden beschäftigen Kinder und Jugendliche vor allem die Beziehungen zu den Eltern, Sozialkompetenzen mit ihren Peers, der Leistungsdruck in der Schule, Lebensereignisse, die finanzielle familiäre Lage und der Selbstwert. Zu möglichen Ressourcen wurden Beziehungen und Bezugspersonen, Betreuungseinrichtungen, Hobbys und Freizeitaktivitäten, Selbstwirksamkeit und andere personale Ressourcen gezählt. Aufgrund dieser Ergebnisse

wurden nötige Aktualisierungen und Überarbeitungen bei der Erstellung der Eltern-Kind-Befragung durchgeführt, um wichtige Aspekte abzufragen.

2.2. Material und Instrumente

2.2.1. Demographische Daten

Demographische Daten wurden zu Anfang (bei der Befragung in Kooperation mit der Initiative Jugendstadt wurde mit Fragen zu Freizeitaktivitäten begonnen) abgefragt, um zukünftige sinnvolle Auswertungen zu ermöglichen. Die Items sind aus der vorangegangenen Studie FamilyGraz22 entnommen und blieben unverändert, bis auf die Frage nach der momentanen Situation und dem Wohnbezirk. Bei diesen Fragen wurden die Auswahlmöglichkeiten verändert, um noch mehr Optionen der beruflichen Situation zu geben und nur das Wohngebiet innerhalb von Graz abzufragen.

Eltern wurden nach Anzahl und Alter der Kinder, dem eigenen Geschlecht und Alter, der eigenen Berufstätigkeit und der des Partners bzw. der Partnerin, nach der Staatsbürgerschaft, dem Geburtsland, der Sprache, die zu Hause gesprochen wird, dem Grazer Wohnbezirk, der höchst abgeschlossenen Ausbildung, dem Familienstand, der finanziellen Lage und ob sie alleinerziehend sind, befragt. Um die finanzielle Situation zu erheben, wurde die Frage „Wie gut kommen Sie und Ihre Familie mit Ihrer gegenwärtigen Einkommenssituation zurecht?“ gestellt. Im zweiten Teil der Umfrage wurden Eltern näher nach einem ihrer Kinder zwischen 3 und 14 Jahren gefragt und gaben dort genaues Alter und Geschlecht des Kindes an.

Jugendliche wurden nach Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaft, eigenem Geburtsland und dem der Mutter und des Vaters, der Sprache zu Hause, dem Grazer Wohnbezirk, der Berufs-/Ausbildungssituation und der finanziellen familiären Lage gefragt.

2.2.2. Relevanz von COVID-19

Um die Hypothese zu überprüfen, dass COVID-19 noch einen erheblichen Einfluss im Leben der Proband:innen habe, wurden drei neue Items erstellt. Diese Items, in Form von Aussagen, sollen mittels einer 5-stufigen Skala von *1 = stimme völlig zu* bis *5 = stimme nicht zu* bewertet werden. Die Instruktion für diese lautete: „Es hat sich in dem letzten Jahr viel geändert. Covid ist für manche noch ein Thema, für andere nicht. Wie siehst du die aktuelle Situation?“ Ein Beispiel für ein Item ist: „Covid wirkt auf viele Dinge in meinem Alltag ein.“

Die Umfrage der Eltern und die der Jugendlichen unterscheiden sich im Wortlaut der Instruktion durch die Ansprache. Der Inhalt ist jedoch der gleiche.

2.2.3. Familienklima

Veränderungen innerhalb des Familienklimas wurden wieder erhoben, um einen Vergleich mit den Daten der Familienstudie 2022 zu erstellen. Die Instruktion lautete: „Denke bitte an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie. Wie haben sich folgende Dinge in deiner Familie seitdem verändert?“ Die Formulierung der Items wurde für die Jugendbefragung minimal verändert, um den Kontext innerhalb der Familie hervorzuheben. Somit lauten die Items bei Jugendlichen z. B.: „das Reden miteinander in der Familie“, bei der Elternbefragung hingegen „das Reden miteinander“. Die Instruktion wurde wieder entsprechend für Jugendliche angepasst. Bei der Antwortskala handelt es sich um eine Bewertung der Veränderung von *1 = viel besser* bis *5 = viel schlechter*.

2.2.4. Erziehung

Zur Erfassung von möglichen Veränderungen in der Erziehungsarbeit wurden die Items und Instruktionen der Familienstudie 2022 übernommen, um mögliche Vergleiche ziehen zu können. Die Eltern bekamen verschiedene Aussagen präsentiert und sollten diese auf einer Skala von *1 = stimme völlig zu* bis *5 = stimme nicht zu* bewerten. Die Instruktion bezog sich – trotz unserer Annahme, dass COVID-19 kein relevantes Thema mehr ist – auf den Beginn der Pandemie, um einen Zeitrahmen zu geben, und lautete: „Denken Sie bitte an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie: Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?“ Ein Beispiel einer Aussage ist wie folgt: „Seit Beginn der Pandemie ... bin ich zufriedener mit der Aufteilung der Arbeit in der Erziehung.“

2.2.5. Ressourcen

Um zu ermitteln, welche Ressourcen den Proband:innengruppen bei Belastungen helfen, wurden verschiedenste Ressourcen aufgelistet und sollten durch eine 7-stufige Skala von *1 = sehr hilfreich* bis *7 = gar nicht hilfreich* bewertet werden. Bei dieser Auflistung handelte es sich um die gleichen Ressourcen wie in der vorherigen Familienstudie, jedoch wurden die Items mit COVID-19-Kontext entfernt oder geändert, um nach allgemein hilfreichen Ressourcen zu fragen. Beispiele für Ressourcen sind: „Unterstützungen durch Freund:innen“, „Bewegung und Sport“ und „ein Rückzugsort für einen allein“. Zusätzlich gab es ein offenes

Feld für Ressourcen, die nicht aufgelistet waren. Instruktionen lauteten: „Es gibt vieles, was in einer Ausnahmesituation helfen kann, mit Belastungen besser umzugehen. Du siehst nun eine Auflistung solcher Möglichkeiten. Bitte gib hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für dich die folgenden Punkte sind. Beurteile die Aussagen auch dann, wenn du diese nicht direkt nutzen oder erleben konntest.“ Zudem wurde auch offen gefragt, was geholfen hätte, jedoch nicht erlebt oder genutzt wurde und wieso.

Der Wortlaut der Instruktion und der Aussagen wurde wieder je nach Ansprechperson und Zielperson geändert. Die Kernaussagen sind jedoch im Wesentlichen gleich.

2.2.6. PHQ-4, Depression und Angst

Um zu erheben, ob möglicherweise eine Depression und/oder generalisierte Angststörung vorliegen könnte, wurde das Screening-Tool PHQ-4 (Kroenke et al., 2009; Löwe et al., 2010; Wicke et al., 2022) verwendet. Dieses besteht aus dem PHQ-2, einer Kurzform des PHQ-9 (Kroenke et al., 2001; Kroenke et al., 2009; Löwe et al., 2010), und dem GAD-2, einer Kurzform des GAD-7 (Kroenke et al., 2009; Kroenke et al., 2007; Löwe et al., 2010; Spitzer et al., 2006). Es handelt sich um effektive, reliable und weitverbreitete Screening-Instrumente, die in der Forschung und klinischen Settings verwendet werden, um das Vorhandensein von Depressions- und Angstsymptomen zu untersuchen (Wicke et al., 2022).

Die Skalen des PHQ-2 und des GAD-2 bestehen jeweils aus 2 Items, wobei der PHQ-2 sich auf depressive Symptome bezieht und der GAD-2 auf Angstsymptome. Die Items des PHQ-2 lauten: „Wenig Interesse oder Freude an Tätigkeiten“ und „Niedergeschlagenheit, Schwermut oder Hoffnungslosigkeit“. Die Items des GAD-2 sind wie folgt: „Nervosität, Ängstlichkeit oder Anspannung“ und „Nicht in der Lage zu sein, Sorgen zu stoppen oder zu kontrollieren“. Durch eine 4-stufige Skala von 0 = *überhaupt nicht* bis 3 = *beinahe jeden Tag* geben die Proband:innen an, wie oft sie die genannten Beschwerden im Verlauf der letzten zwei Wochen gefühlt haben. Die jeweiligen Item-Werte werden zu Skalen summiert, wodurch bei den Skalen Ergebnisse von 0 bis 6 erreicht werden können. Ebenfalls wird bei beiden Skalen ein Trennwert von größer gleich 3 zur Erkennung einer möglichen vorhandenen Depression oder generalisierten Angststörung definiert (Löwe et al., 2010). Bei einem Trennwert von größer gleich 3 beim PHQ-2 werden eine Sensitivität von 83 % und eine Spezifität von 90 % für die Diagnose einer schweren Depression vorgeschlagen (Kroenke et al., 2003; Wicke et al., 2022). Die Reliabilität des PHQ-2 als interne Konsistenz ist mit

einem McDonald's Omega von .77 (95 %-CI: .76 bis .79; (Wicke et al., 2022) und einem Cronbachs Alpha von .78 (Löwe et al., 2010) akzeptabel. Beim GAD-2 werden eine Sensitivität von 86 % und Spezifität von 83 % bei einem Trennwert von größer gleich 3 für eine Diagnose einer generalisierten Angststörung vorgeschlagen (Kroenke et al., 2007; Wicke et al., 2022). Die Reliabilität beim GAD-2 ist mit einem McDonald's Omega von .78 (95 %-CI: .76 bis .79; (Wicke et al., 2022) und einem Cronbachs Alpha von .75 (Löwe et al., 2010) ebenfalls akzeptabel.

Für die Interpretation bedeutet dies, dass ein erreichter Wert von 3 oder höher beim PHQ-2 und GAD-2 ein valides Indiz für klinisch-relevante depressive Symptome oder Angstsymptome ist (Löwe et al., 2010; Wicke et al., 2022). In weiterer Folge werden Mittelwerte und Standardabweichungen der Summenwerte berechnet.

Um möglichst vergleichbare aktuelle Werte für den PHQ-9 und den GAD-7 mit der Familienstudie zu erhalten, wurden die Ergebnisse der Studie von Dale et al. (2022) verwendet. In dieser Studie werden die durchschnittlichen *Summenwerte* dargestellt. Da in der aktuellen Familienstudie in Graz die *Skalenmittelwerte* verwendet werden, wurden die Werte von Dale et al. (2022) umgerechnet: Die Skala der Autor:innen verwendet 9 respektive 7 Items, in der aktuellen Studie wird die Kurzform mit je 2 Items benutzt, die Summenwerte werden transformiert ($2/9$ bzw. $2/7$). Aufgrund der hohen internen Konsistenz des PHQ-9 und des GAD-7 wird dieses Vorgehen gewählt (wobei die Gütekriterien bei Dale et al. (2022) nicht berichtet werden). Vergleichbare Studien berichten von einem Cronbachs Alpha zwischen .86 und .88 für den PHQ-9 und zwischen 0.86 bis 0.89 für den GAD-7 (Haider et al., 2023; Kaltschik et al., 2022). Dale et al. (2022) berichten von einem durchschnittlichen Wert des PHQ-9 von 12.5 (SD= 6.62) und des GAD-7 von 10.1 (SD=5.37) bei der Erhebung in 2021 (s. Table 1, t2). Als vergleichbare Skalenwerte werden daher ein durchschnittlicher Depressionswert von 2,78 und Angstwert von 2,89 herangezogen.

Bei der Elternbefragung wurden die Übersetzungen in Deutsch, Englisch, Französisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch genutzt, die von Spitzer et al. (2021) entwickelt worden sind. Bei Farsi, Arabisch und Bosnisch gab es keine passende Sprachversion für alle Items des PHQ-4, weswegen die Übersetzungen des beauftragten Übersetzungsbüros genutzt wurden.

2.2.7. EBF, Erholung und Beanspruchung

Erholung und Beanspruchung der Proband:innen wurden mittels einer adaptierten Form des Erholungs-Beanspruchungs-Fragebogens (EBF, Recovery-Stress Questionnaire, Jiménez et al., 2016; Kallus & Kellmann, 2016) erhoben. Die in dieser Studie angewendete Form unterscheidet sich von der letzten Familienstudie. Für die Jugendlichen wurden die Items auf 6 Items reduziert, jeweils 3 Items für die Dimensionen Erholung und Beanspruchung, und die Auswahl der Items wurde so gewählt, dass Vergleiche mit der Familienstudie 2022 und Normdaten der AW23 möglich sind. Die Eltern erhielten die gleichen 6 Items wie die Jugendlichen mit zusätzlichen 3 Items für die Dimension Erholung. Die Aussagen der Items beziehen sich auf die letzten 7 Tage und Nächte und sollen auf einer 7-stufigen Likert-Skala von 0 = *nie* bis 6 = *immer* bewertet werden. Die Instruktion lautet: „Sie finden im Folgenden eine Reihe von Feststellungen, die sich auf Ihr körperliches und seelisches Befinden oder Ihre Aktivitäten in den letzten 7 Tagen und Nächten beziehen.“ Die Formulierung wurde wieder je nach Ansprechperson geändert. Bei den Items der Dimension Erholung handelt es sich um: „... habe ich gelacht“, „... hatte ich die Gelegenheit zu Erholung und Entspannung“, „... hatte ich gute Laune“. Für die Dimension der Beanspruchung wurden folgende Items ausgewählt: „... fühlte ich mich niedergeschlagen“, „... fühlte ich mich sehr erschöpft“, „... habe ich erlebt, dass ich bei vielen Dingen nichts ausrichten kann“. Alle Skalen des EBF besitzen sehr gute Reliabilitäten mit Cronbachs Alpha zwischen .83 und .93 (Jiménez et al., 2016; Kallus & Kellmann, 2016).

2.2.8. CSES, Selbstbeurteilung

Die Fähigkeit zur Selbstbeurteilung wurde durch 4 Items der Core Self-Evaluation Scale (Stumpp et al., 2010) abgefragt. Die deutsche CSES besitzt eine gute Reliabilität mit Cronbachs Alpha von .81 bis .86. Von den 4 ausgewählten Items fragten 2 positive und 2 negative Aspekte ab und lauteten: „Manchmal bin ich deprimiert“, „Wenn ich etwas nicht schaffe, fühle ich mich manchmal wertlos“, „Im Großen und Ganzen bin ich mit mir zufrieden“ und „Ich bin in der Lage, die meisten meiner Probleme zu bewältigen.“ Die Aussagen sollten mittels einer 5-stufigen Skala von 1 = *stimme völlig zu* bis 5 = *stimme nicht zu* bewertet werden und die Antwort ausgewählt werden, die am ehesten passt.

2.2.9. Personale Ressourcen

Zur Erfassung der personalen Ressourcen wurden verschiedene Items für die Jugendbefragung und die Elternbefragung verwendet. Bei der Jugendbefragung wurden 4 Items aus der Familienstudie 2022 behalten. Die personalen Ressourcen der Eltern wurden abgefragt durch die Items der ASKU (Allgemeine Selbstwirksamkeit Kurzskala; Beierlein et al., 2012) und 2 Items aus der vorherigen Familienstudie 2022. Die Reliabilität der ASKU liegt laut Beierlein et al. (2012) zwischen McDonald's Omega .81 und .86. Diese Items beziehen sich auf den Kontext der wahrgenommenen Unterstützung. Die Aussagen beider Befragungen sollten mittels einer 5-stufigen Skala von *1 = stimme völlig zu* bis *5 = stimme nicht zu* bewertet werden und bei beiden sollte die Antwort ausgewählt werden, die am ehesten passt.

2.2.10. Belastendes Weltgeschehen

In der heutigen Zeit treten viele Weltgeschehnisse simultan auf und sind durch die Globalisierung und das Internet präsenter im Alltag. Um zu erfassen, welche für Jugendliche belastend sind, wurden die Jugendlichen gebeten, eine Auflistung der aktuellen Weltgeschehnissen anhand der verspürten Belastung zu bewerten. Die Frage lautete: „Wie sehr belasten dich folgende Weltgeschehnisse und deren Auswirkungen?“ Danach wurden Ereignisse, wie z. B. „COVID-19“, „Klimakrise“, „Verteuerungen“ etc. aufgelistet und auf einer 7-stufigen Likert-Skala von *0 = gar nicht belastend* bis *6 = sehr belastend* bewertet.

2.2.11. Belastungen

Ebenfalls wurden in der Elternbefragung die Eltern zu eigenen Belastungen und der ihrer Kinder in den letzten Jahren befragt. Für diese Erhebung wurden Aussagen dargeboten mit der Frage: „Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?“ Diese Aussagen wurden aus der Familienstudie 2022 genommen, wobei der Kontext der Corona-Pandemie durch Umformulierung auf die letzten Jahre entfernt wurde. Die Bewertung dieser Aussagen erfolgte über eine 5-stufige Skala von *1 = stimme völlig zu* bis *5 = stimme nicht zu*. Beispiele sind: „Die Veränderungen der letzten Jahre waren für mich generell sehr belastend“, „In den letzten Jahren hat sich meine Lebensqualität deutlich verschlechtert.“

2.2.12. Energieniveau

Um das emotionale, psychische und körperliche Energieniveau zu erheben, wurde ein Item der Psychological Energy Scale (Jiménez, Windhagauer & Steurer, 2022) genutzt. Bei diesem werden die Teilnehmenden gebeten, ihr aktuelles Energieniveau, ihren „Akku-Stand“, anhand eines Schiebereglers von 0 bis 100 % anzugeben. Bei der Auswertung wurden die Werte daraufhin in 11 Kategorien in Zehnerschritten gruppiert. Die Instruktion bei der Befragung der Eltern und Jugendlichen unterschied sich nur durch die Anrede und lautete: „Wie ist der ‚Akku-Stand‘ bei dir derzeit? Menschen beschreiben oft, wie viel Energie sie haben, indem sie an einen Akku denken, der erschöpft/leer bis hin zu voll aufgeladen ist. Bitte beschreibe deinen ‚Akku-Stand‘, indem du auf der Linie unten ankreuzt, wo dein Energieniveau aktuell liegt. *Mein aktuelles emotionales, psychisches und körperliches Energieniveau, mein ‚Akku-Stand‘, liegt bei: ...“*

2.2.13. Schule, Arbeit, Ausbildung

Wie in der Familienstudie 2022 wurden Ressourcen abgefragt, die für Schule, Arbeit oder andere Ausbildungsstätten benötigt werden. Die Proband:innen wurden gefragt, ob sie die aufgezählten Dinge im letzten Jahr zur Verfügung hatten, und konnten dann mehrfach Aussagen auswählen. Die Aussagen entsprechen der Familienstudie 2022 mit leichten Formulierungsänderungen eines Items und einem zusätzlichen bezüglich eines eigenen Zimmers. Die Instruktion lautete wie folgt: „Welche der folgenden Dinge hatte Ihr Kind während des letzten Schuljahres zur Verfügung?“ Beispiele für diese Dinge waren „ein eigenes Zimmer, in dem du lernen oder arbeiten kannst“, „einen verlässlichen Internetempfang“ und „Hilfe beim Lernen oder der Arbeit durch Elternteil oder andere Personen“. Die Fragen zu Ressourcen für die Ausbildung oder die Arbeit wurden bei Jugendlichen selbst und bei den Kindern von den Eltern beantwortet.

2.2.14. Verhaltensweisen und Reaktion seit Beginn der Corona-Pandemie

Zur Erhebung des vermehrten Auftretens von bestimmten Verhaltensweisen und Reaktionen seit Beginn der Corona-Pandemie wurde eine Liste mit 14 Aussagen dargeboten, wobei Jugendliche für sich selbst und Eltern für ihre Kinder antworten sollten. Bei den Verhaltensweisen handelte es sich um Aggressivität, verbale Gewalt, körperliche Gewalt, Müdigkeit oder Erschöpfung, Motivationslosigkeit oder Lustlosigkeit, Vernachlässigung früherer beliebter Tätigkeiten, Suizidgedanken, verändertes Essverhalten und den übermäßigen

Konsum von Computerspielen, digitalen Medien, Rauchen, Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Drogen (Heroin, Kokain, Amphetamine ...). Bei Kindern unter 14 Jahren wurde bei Rauchen, Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Drogen nach dem Konsum und nicht nach übermäßigem Konsum gefragt. Die Frage lautet: „Denken Sie bitte nochmals an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie. Welche Reaktionen oder Verhaltensweisen konnten Sie bei Ihrem Kind vermehrt beobachten?“ Diese Frage wurde bei den Jugendlichen entsprechend angepasst. Konnten die Teilnehmenden eine Aussage bestätigen, wurde diese angehakt.

2.2.15. Angebote

Bei der Elternbefragung wurde ebenfalls eine Liste mit Angeboten des Amts für Jugend und Familie präsentiert, die in Bezug auf Nutzung und Unterstützung bewertet werden sollte. Die Liste der Angebote stammte vom Amt für Jugend und Familie. Zunächst gaben die Teilnehmenden anhand einer Skala von „Kenne ich nicht“, „Kenne ich, bisher nicht genutzt“, „Ein wenig genutzt“, „Öfter genutzt“ bis „Sehr oft genutzt“ an, ob die Angebote bekannt waren bzw. genutzt wurden. Die Frage über die Nutzung lautete: „Welche der folgenden Angebote in Graz kennen Sie bzw. haben Sie schon genutzt?“ Wurden die Angebote genutzt, wurden die Teilnehmer:innen weitergeleitet zur Frage, als wie unterstützend sie die genutzten Angebote empfanden. Die Frage lautete: „Wie unterstützend sind die folgenden Angebote Ihrer Meinung nach?“ Zusätzlich gab es eine offene Frage zu Erfahrungen und Gedanken zu den genutzten Angeboten.

2.3. Zielgruppe

Die Familienstudie 2023 richtete sich im ersten Teil an Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren und im zweiten Teil an Eltern mit Kindern unter 18 Jahren. Eltern mit mindestens einem Kind zwischen 3 und 14 Jahren wurden zudem über ihre Kinder befragt. Zentral war, dass die Teilnehmenden in Graz lebten.

2.4. Durchführung

2.4.1. Datenerhebung

Die Datenerhebung wurde in zwei Teilen durchgeführt. Die Befragung der Jugendlichen fand vom 13.01.2023 bis zum 28.02.2023 statt, die Befragung der Eltern zwischen dem 27.03.2023 und dem 05.06.2023. Die Daten wurden bei beiden Umfragen online durch die Umfragesoftware Tivian erhoben.

Die Umfrage der Eltern dauerte zwischen 10 und 15 Minuten und ca. 8 Minuten bei den Jugendlichen. Bei der Elternumfrage haben 1.539 Personen den Fragebogen in Deutsch ausgefüllt, 46 in Türkisch, 34 in Bosnisch, 34 in Arabisch, 31 in Englisch, 31 in Rumänisch, 25 in Farsi, 15 in Ukrainisch, 14 in Russisch und 3 in Französisch. Als Anreiz zur Teilnahme der Jugendlichen diente das Gewinnspiel der Kinder- und Jugendstadt, da die Jugendumfrage in Kooperation mit dieser stattfand. In diesem Gewinnspiel wurden 555 Gewinne angeboten, darunter eine PlayStation 5, 2 iPhones 14, 7 AirPods 3. Generation, 15 JBL Flip Essential 2, 30 Jahreskarten für die Grazer Bäder, 40 GrazGutscheine à 70 €, 60 Party Starter Kits (Spar-Gutscheine à 50 €) und 400 Getränk Gutscheine für ein Getränk in einem der Grazer Jugendzentren.

2.4.2. Datenschutzerklärung

Vor der Teilnahme an der Befragung wurden Personen angehalten, sich die Datenschutzerklärung durchzulesen und zuzustimmen. Bei fehlender Zustimmung wurde die Umfrage beendet. Die Datenschutzerklärung lautete wie folgt:

„Die im Folgenden erhobenen Daten enthalten weder Namen, Adressen noch andere direkte Identifikatoren, ein Rückschluss auf Ihre Person ist daher in aller Regel nicht möglich. Da eine Identifizierbarkeit in seltenen Ausnahmefällen aufgrund der gemachten Angaben nicht völlig ausgeschlossen werden kann, werden die Daten unter Einhaltung der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes sowie der Datenschutzgrundverordnung verarbeitet und insbesondere streng vertraulich behandelt. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben und nur in vollständig anonymisierter bzw. aggregierter Form veröffentlicht. Daraus ist kein Rückschluss auf Ihre Person möglich.

Verantwortlich für die Datenverarbeitung ist gemeinsam die Karl-Franzens-Universität und die Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie. Als gemeinsame Anlaufstelle für Anfragen fungiert: Universitätsplatz 2, Dr. Paul Jiménez, (paul.jimenez@uni-graz.at) Projektleitung.

Nähere Informationen zur Datenverarbeitung entnehmen Sie bitte der projektbezogenen Datenschutzinformation. Sollten Sie diesbezüglich weitere Übersetzungen benötigen, wenden Sie sich bitte an die oben genannte Kontaktadresse.

Die Teilnahme an dieser Studie ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen und ohne daraus resultierende Nachteile abgebrochen werden.“

2.4.3. Akquise

Die Akquise der Teilnehmenden erfolgte auf verschiedensten Ebenen. Zunächst wurden QR-Codes, Links und Flyer zur Umfrage auf diversen Online-Plattformen wie Facebook und Instagram hochgeladen und zusätzlich wurden auch gesponserte Beiträge geschaltet.

Darüber hinaus wurde in der Zeitung, in den öffentlichen Verkehrsmitteln, auf der Website der Stadt Graz, auf der Website der Universität Graz und an vielen weiteren Orten darüber berichtet. Eine wesentliche Säule der Akquise war auch die Weiterverbreitung von Informationen zur Umfrage über E-Mail-Verteiler von Personen, die in Kontakt zu Jugendlichen und Eltern oder spezifischen Bevölkerungsgruppen stehen. Zu diesen Stellen gehörte der Geschäftsbereich Kinderbildung und -betreuung, die Nachmittagsbetreuung, der Geschäftsbereich Integration, der Migrant:innenbeirat und die Holding Graz.

Zusätzlich wurde die Jugendbefragung von der Bildungsdirektion, der Abteilung für Bildung und Integration und dem Regionalmanagement Steirischer Zentralraum an alle Grazer Schulen ausgesendet. Daneben kam es zu einer intensiven Online-Bewerbung der Jugendbefragung durch die Kinder- und Jugendstadt sowie durch zahlreiche andere Organisationen, die in Kontakt mit dem Amt für Jugend und Familie stehen.

2.5. Auswertung

2.5.1. Kategorienreduktion

Um Gruppen übersichtlicher vergleichen zu können und um Gruppengrößen erreichen zu können, mit denen statistische Vergleiche gemacht werden können, werden einige Untergruppen zusammengefasst beziehungsweise aus vorhandenen Variablen eine neue gebildet. Kategorien wurden entsprechend der Vorgehensweise der Familienstudie 2022 bei den folgenden Variablen gebildet:

Geschlecht

Aufgrund der geringen Anzahl von Teilnehmenden, die sich der Kategorie „divers“ zuordnen, ist es nicht möglich, statistische Auswertungen zu berechnen. Deshalb wird bei Vergleichen von Geschlechtern lediglich zwischen weiblichen und männlichen Teilnehmenden unterschieden.

Alter

Eltern und Kinder unter 14 Jahren werden jeweils in drei Altersgruppen zusammengefasst. Eltern in 20- bis 35-Jährige, in 36- bis 45-Jährige und 46 und älter. Kinder werden gruppiert von 3 bis 6 Jahren, 7 bis 10 Jahren und 11 bis 14 Jahren.

Staatsangehörigkeit

Personen mit österreichischer, deutscher und Schweizer Staatsangehörigkeit werden aufgrund kultureller und sprachlicher Gemeinsamkeiten in eine Gruppe zusammengefasst („Ö/D/CH“). Andere Staatsangehörigkeiten befinden sich innerhalb der Kategorie „andere“.

Ausbildung

Die höchste abgeschlossene Ausbildung der Eltern wird in 3 Kategorien gruppiert: Pflichtschule, Pflichtschule und Lehre oder BMS und Matura/Akademischer Abschluss.

Berufstätigkeit

Vollzeit, Teilzeit und geringfügig berufstätige Personen werden zu Erwerbstätigen gruppiert, während Personen in Ausbildung oder derzeit nicht Berufstätige zu einer Gruppe zusammengefasst werden.

Finanzielle Situation

Die finanzielle Situation wird bei Eltern und Jugendlichen unterschiedlich gruppiert. Bei Eltern werden aufgrund der Stichprobengröße pro Gruppe die Untergruppen „gut“, „mittel“ und „schlecht“ eingeteilt. Bei Jugendlichen wird in „gut“ und „mittel/schlecht“ eingeteilt, um Vergleiche mit der vorherigen Familienstudie treffen zu können.

Wohnbezirk

Die Wohnbezirke werden in die 4 Sozialräume von Graz eingeteilt. Sozialraum 1 umfasst die Bezirke Andritz, Geidorf, Innere Stadt, Mariatrost, Ries, St. Leonhard und Waltendorf. Sozialraum 2 besteht aus den Bezirken Jakomini, Liebenau und St. Peter. Gries, Puntigam, Straßgang und Wetzelsdorf bilden Sozialraum 3 und Eggenberg, Gösting und Lend sind Sozialraum 4.

Anzahl der Kinder

Die Anzahl der Kinder wird auf drei Kategorien reduziert, und zwar 1 Kind, 2 Kinder und 3 oder mehr Kinder.

Migrationsgeschichte

Die Migrationsgeschichte entspricht der Definition des „Migrationshintergrunds“ (in der vorhergehenden Studie verwendet), jedoch wird auf Empfehlung des Migrant:innenbeirats Graz in diesem Bericht der Begriff „Migrationsgeschichte“ verwendet. Personen mit Migrationshintergrund/-geschichte sind definiert als Person, deren beide Elternteile im Ausland geboren sind, wobei diese Gruppe sich in Angehörige der ersten Generation (Person wurde selbst im Ausland geboren) und in Angehörige der zweiten Generation (Kind von zugewanderten Personen, das im Inland geboren wurde) untergliedert (STATISTIK AUSTRIA, 2023a). Aufgrund derselben Definition kann die Variable der Migrationsgeschichte für die Jugendlichen wie bei der Familienstudie 2022 erstellt werden, durch die Information über das Geburtsland der Jugendlichen und das der Eltern. Dies bedeutet, ist die Person selbst nicht in Österreich/Deutschland/Schweiz geboren oder sind beide Elternteile nicht in Österreich/Deutschland/Schweiz geboren, zählt die Person zur Gruppe mit Migrationsgeschichte.

Berufliche Situation

Die berufliche oder schulische Situation der Jugendlichen wird in Personen „in Ausbildung“ (Mittelschule, BMS, Lehre, BHS, Fachschule, AHS-Unterstufe, AHS-Oberstufe, Polytechnikum,

Studium) kategorisiert. Jugendliche, die erwerbstätig oder auf der Suche nach einer Lehr- oder Arbeitsstelle sind, werden zu einer Kategorie zusammengefasst.

2.5.2. Auswertungen

Die Auswertung erfolgte in groben Zügen wie bei der vorherigen Familienstudie 2022. Die vorliegenden Ergebnisse sind vorrangig deskriptiv und um Unterschiede von diversen Subgruppen zu bestimmen, wurden adäquate statistische Signifikanztests (Chi-Quadrat-Test oder t-Tests) angewendet. Die Ergebnisse der Signifikanztests werden in den einzelnen Tabellen dargestellt und in drei Kategorien eingeteilt. „ss“ steht dabei für „sehr signifikant“ (1%-Niveau), „s“ bedeutet „signifikant“ (5%-Niveau) und „T“ steht für „statistische Tendenz“ (10%-Niveau). Voraussetzung für einen Chi-Quadrat-Test ist, dass erwartete Zellenhäufigkeiten nicht kleiner als 5 sind. Sollte dies der Fall sein, wird das Ergebnis des Signifikanztests mit einem Stern gekennzeichnet („s*“).

Wenn sich Subgruppen in ihren Werten statistisch signifikant voneinander unterscheiden, bedeutet das, dass sich diese Subgruppen wahrscheinlich nicht nur zufällig voneinander unterscheiden, sondern in der Grundgesamtheit tatsächlich ein Unterschied besteht. Aufgrund der vielen statistischen Subtests kann ein möglicher Alpha-Fehler aber nicht ausgeschlossen werden. Ein Alpha-Fehler liegt dann vor, wenn fälschlicherweise angenommen wird, dass ein Unterschied besteht. Die Wahrscheinlichkeit für einen solchen Alpha-Fehler wird durch das Signifikanzniveau definiert. Bei sehr vielen statistischen Analysen ist also entsprechend zu erwarten, dass (bei Annahme 5 % Signifikanzniveau für „signifikant“) 5 von 100 Analysen „signifikant“ sind. Die Auswertungen in dieser Studie sind daher nicht im Sinne einer konfirmatorischen Fragestellung zu betrachten, sondern bauen auf dem Konzept der deskriptiven Datenanalyse (Abt, 1987) auf.

Die Basis der Stichprobe wird für jede Tabelle getrennt in der letzten Zeile angegeben, da die Stichproben von der Gesamtstichprobe abweichen. Diese Abweichungen entstehen durch Filter und verschiedene Gründe für verweigerte Aussagen. Bei Fragen mit mehreren Aussagen wird immer die Mindeststichprobengröße angegeben. Das bedeutet z. B., haben bei der 1. Aussage 456 Personen eine Antwort gegeben, bei der 2. Aussage 470 und bei der 3. Aussage 455 Personen, so wird die Basis mit 455 angegeben.

Zur klaren Darstellung werden in den Ergebnistabellen die einzelnen Werte zusammengefasst: Dies betrifft Zustimmungswerte „Stimme sehr zu“ und „Stimme zu“ (z. B. Tabelle 22),

„% schlecht“ („Schlecht“ und „Sehr schlecht“, z. B. Tabelle 116), „% unterstützend“ („Eher unterstützend“ und „Sehr unterstützend“, z. B. Tabelle 98), „% hilfreich“ („Sehr hilfreich“, „Hilfreich“ und „Eher hilfreich“, z. B. Tabelle 70), „% belastend“ („Sehr belastend“, „Belastend“ und „eher belastend“, z. B. Tabelle 152), „% genutzt“ („Sehr oft genutzt“, „Öfter genutzt“ und „Ein wenig genutzt“, z. B. Tabelle 88).

2.6. Stichprobe

2.6.1. Beschreibung der Stichprobe

Erwachsene

Die Stichprobe der Eltern besteht aus 1.323 Eltern, die durchschnittlich 39 Jahre alt ($M = 39,03$ $SD = 6,53$) sind und aus 72,6 % weiblichen, 27,3 % männlichen und 0,2 % diversen Proband:innen besteht. Die Mehrheit gibt eine deutschsprachige Staatsangehörigkeit an (Ö/D/CH: 87,4 %; andere: 12,6 %) und wohnt im Sozialraum 1 (46,4 %). Gleichfalls hat die Mehrheit der erwachsenen Stichprobe einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss (56,2 %), ist vollzeitlich berufstätig (45,1 %) und bewertet ihre finanzielle Lage als mittelmäßig (37,9 %). Die meisten geben an, verheiratet (63,9 %) und nicht alleinerziehend (86,8 %) zu sein und haben meist 2 Kinder (44,8 %). Alle demographischen Daten der Eltern sind in Tabellen im Abschnitt „2.6.4 Demographische Daten dargestellt.“

Kinder

725 Eltern haben zu einem ihrer Kinder zwischen 3 und 14 Jahren Fragen beantwortet. Von diesen Kindern sind 48,8 % weiblich, 50,9 % männlich, 0,3 % divers und 46,9 % zwischen 3 und 6 Jahre, 32,3 % zwischen 7 und 10 Jahre und 20,8 % zwischen 11 und 14 Jahre alt. Die meisten Kinder gehen zur Schule (55,6 %) oder in den Kindergarten (40,8 %). Nähere Daten zu den Kindern sind im Abschnitt „2.6.5 Demographische Daten Kinder (aus Sicht der Eltern)“ dargestellt.

Jugendliche

Die Stichprobe der Jugendlichen ist durchschnittlich 16 Jahre alt (zwischen 14 und 19 Jahren; $M = 16,44$ $SD = 1,60$) und zu 76,4 % weiblich, 41,3 % männlich und 2,1 % divers. Die meisten haben keine Migrationsgeschichte (76,4 %), gaben eine Staatsangehörigkeit von Österreich/ Deutschland/Schweiz (84,3 %) an und wohnen im Sozialraum 1 (35,6 %). Ebenfalls befinden sich die meisten in der AHS-Oberstufe (46,0 %) und berufsbildenden höheren Schule (18,1 %) und bewerten ihre familiäre finanzielle Lage als gut (36,4 %). Nähere Daten siehe „2.6.6 Demographische Daten Jugendliche“.

2.6.2. Bevölkerungsstruktur Graz

Aufgrund des Ziels, den Ist-Zustand der Grazer Familien mittels der Familienstudie zu erheben, wird versucht, eine Stichprobe zu generieren, die die Grundgesamtheit der Grazer Bevölkerung bzw. der Grazer Familien möglichst unverzerrt abbildet.

Die Werte der Verteilung von Geschlechtern, Staatsangehörigkeit und Wohnbezirken wurden von der Stadt Graz – Statistik – EDC zur Verfügung gestellt. Als Stichtag wurde für die Befragung der Eltern der 01.04.2023 gewählt und für die Jugendlichen-Befragung der 01.01.2023.

Die Erwachsenen der Grazer Bevölkerung bestand zur Zeit der Eltern-Kind-Umfrage aus 51 % Frauen und 49 % Männern. 76 % der Bevölkerung hatten eine deutschsprachige Staatsangehörigkeit (Ö/D/CH) und 24 % eine andere Staatsangehörigkeit. Die Aufteilung der in Graz lebenden Personen in Bezirke wird in Form von Sozialräumen zusammengefasst. Im Sozialraum 1 (Andritz, Geidorf, Innere Stadt, Mariatrost, Ries, St. Leonhard, Waltendorf) lebten 32 %, im Sozialraum 2 (Jakomini, Liebenau, St. Peter) 22 %, im Sozialraum 3 (Gries, Puntigam, Straßgang, Wetzelsdorf) 25 % und im Sozialraum 4 (Eggenberg, Gösting, Lend) 22 %. Laut STATISTIK AUSTRIA (2023b) hatten in 2021 18 % der Grazer einen Pflichtschulabschluss, 20 % einen Lehrabschluss, 27 % einen Abschluss einer mittleren oder höheren Schule und 35 % einen Hochschul- oder Akademieabschluss und die Erwerbstätigenquote 2021 in Graz betrug 71 %. 46 % der Grazer Familien hatten 2021 keine Kinder, 29 % 1 Kind, 18 % 2 Kinder, 5 % 3 Kinder und 2 % hatten 4 oder mehr Kinder.

Die jugendliche Bevölkerung in Graz zwischen 14 und 19 Jahren bestand zum Zeitpunkt der Befragung aus 51 % weiblichen und 49 % männlichen Jugendlichen. Eine deutschsprachige Staatsangehörigkeit (Ö/D/CH) besaßen 71 % der Jugendlichen und 29 % eine andere. Im Sozialraum 1 lebten 30 % Jugendliche, 20 % im Sozialraum 2, 26 % im Sozialraum 3 und 24 % lebten im Sozialraum 4.

Die Stichprobe dieser Umfrage kann – wie bei allen Stichprobenbefragungen – die Grazer Bevölkerungsstruktur nicht vollkommen abbilden. Das liegt einerseits daran, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen schwerer zu erreichen sind, und andererseits daran, dass Untergruppen mit bestimmten Merkmalen eher dazu tendieren, an solchen Umfragen teilzunehmen als andere. Die Stichprobenstruktur, die nicht zur Gänze der Bevölkerungsstruktur entspricht, stellt aber in weiterer Folge kein Problem dar. Wichtig ist lediglich, dass jede

Bevölkerungsgruppe in den Daten ausreichend repräsentiert wird, Genaueres dazu im folgenden Kapitel.

2.6.3. Repräsentativität der Stichprobe

Eine Stichprobe soll idealerweise der Grundgesamtheit entsprechen, sodass die Aussagen einer Befragung auch auf die gesamte darunterliegende Gruppe übertragen werden können.

Diese Forderung ist dann wichtig, wenn die Ergebnisse der gesamten Stichprobe verwendet werden sollen. Eine Wahlbefragung bspw., die bei Leser:innen einer akademischen Zeitschrift in Österreich gemacht wurde, kann nicht als Prognose für eine Nationalratswahl verwendet werden, da bekannt ist, dass z. B. diese Leser:innen-Gruppe ein eigenes Wahlverhalten hat und damit nicht „repräsentativ“ für die österreichische Population ist. Die Aussagen dieser Gruppe könnten aber durchaus für Prognosen bei Akademiker:innen verwendet werden.

Auf unsere Studie bezogen bedeutet dies, dass wir die zu betrachtenden Gruppen zwar erreicht haben, wenngleich nicht so stark wie wünschenswert: Wie auch in anderen Studien gefunden wurde, sind besonders Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Gruppierungen schwer zu erreichen (s. z. B. Pieh, Plener et al., 2021; Ravens-Sieberer et al., 2021).

Für unsere Fragestellungen wurde sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Jugendlichen einerseits versucht, möglichst viele Personen aus benachteiligten Gruppierungen zu erreichen, andererseits wurden Analysen spezifisch für diese Gruppen durchgeführt.

Da sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche die absolute Zahl an Daten für diese statistischen Analysen ausreichend groß ist, können auch potenzielle Unterschiede berechnet werden. Damit wird eine „Repräsentativität“ insgesamt nicht benötigt, da die Subgruppenanalysen für die spezifischen Fragestellungen zielführend sind und dafür auch die Variablen ausgewählt wurden (für Erwachsene nach Staatsangehörigkeit als Näherung und bei Jugendlichen Migrationsgeschichte).

Zusätzlich sollte erwähnt werden, dass die Stichprobenszusammensetzung der vorliegenden Studie jener der Familienstudie 2022 entspricht. Dies bedeutet, dass Vergleiche der Ergebnisse beider Studien möglich sind.

2.6.4. Demographische Daten Eltern

Da viele demografische Variablen miteinander zusammenhängen, wird die Struktur der Stichprobe im Folgenden detailliert dargestellt.

Tabelle 1 Demographische Daten – Eltern

Variable	N	%
Gesamt	1323	100 %
Geschlecht		
weiblich	960	72,6 %
männlich	361	27,3 %
divers	2	0,2 %
Alter		
20-35	416	31,8 %
36-45	682	52,1 %
46+	210	16,1 %
Staatsangehörigkeit		
Österreich/Deutschland/Schweiz	1149	87,4 %
andere	166	12,6 %
Ausbildung		
Pflichtschule	55	4,2 %
Lehrabschluss	141	10,9 %
BMS ohne Matura	69	5,3 %
AHS oder BHS mit Matura	243	18,7 %
Kolleg	33	2,5 %
Akademie	27	2,1 %
Universität/Fachhochschule	730	56,2 %
Alleinerziehend		
Ja	172	13,2 %
Nein	1131	86,8 %
Familienstand		
alleinstehend	94	7,2 %
in Partnerschaft	303	23,2 %
verheiratet	834	63,9 %
geschieden	66	5,1 %
verwitwet	8	0,6 %
Berufstätigkeit		
Vollzeit berufstätig	594	45,1 %
Teilzeit berufstätig	531	40,3 %
geringfügig berufstätig	26	2,0 %
in Ausbildung	40	3,0 %
nicht berufstätig	127	9,6 %

Table 2 Fortsetzung demographische Daten – Eltern

Variable	N	%
Finanzielle Lage		
sehr gut	204	15,7 %
gut	428	32,9 %
mittelmäßig	493	37,9 %
schlecht	133	10,2 %
sehr schlecht	42	3,2 %
Sozialraum		
Sozialraum 1	608	46,4 %
Sozialraum 2	186	14,2 %
Sozialraum 3	325	24,8 %
Sozialraum 4	191	14,6 %
Anzahl Kinder		
1	552	39,5 %
2	627	44,8 %
3	171	12,2 %
4	32	2,3 %
5 und mehr	16	1,1 %

Tabelle 3 Staatsangehörigkeit – Eltern

Staatsangehörigkeit	N	%
Österreich	1112	84,6 %
Deutschland	37	2,8 %
Kroatien	15	1,1 %
Bosnien und Herzegowina	14	1,1 %
Rumänien	13	1,0 %
Türkei	12	0,9 %
Ukraine	12	0,9 %
Syrien	11	0,8 %
Italien	9	0,7 %
Slowenien	8	0,6 %
Ungarn	8	0,6 %
Russland	7	0,5 %
Polen	6	0,5 %
Spanien	5	0,4 %
Afghanistan	4	0,3 %
Ägypten	4	0,3 %
Belgien	3	0,2 %
Bulgarien	3	0,2 %
Frankreich	3	0,2 %
Slowakei	3	0,2 %
Brasilien	2	0,2 %
Serbien	2	0,2 %
Tschechien	2	0,2 %
Amerika/USA	2	0,2 %
Sonstiges	18	1,4 %
Gesamt	1315	100 %

Tabelle 4 Demographische Daten, Geschlecht – Eltern

	Geschlecht					
	W		M		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Alter						
20-35	324	34,0 %	89	25,4 %	413	31,7 %
36-45	496	52,0 %	185	52,7 %	681	52,2 %
46+	133	14,0 %	77	21,9 %	210	16,1 %
Gesamt	953	100 %	351	100 %	1304	100 %
Staatsangehörigkeit						
Ö/D/CH	854	89,6 %	291	81,3 %	1145	87,3 %
andere	99	10,4 %	67	18,7 %	166	12,7 %
Gesamt	953	100 %	358	100 %	1311	100 %
Alleinerziehend						
Ja	157	16,6 %	15	4,3 %	172	13,2 %
Nein	791	83,4 %	336	95,7 %	1127	86,8 %
Gesamt	948	100 %	351	100 %	1299	100 %
Ausbildung						
Pflichtschule	39	4,1 %	16	4,6 %	55	4,3 %
Pfl. + Lehre/BMS	156	16,5 %	53	15,1 %	209	16,2 %
Mat./Akad.	749	79,3 %	281	80,3 %	1030	79,6 %
Gesamt	944	100 %	350	100 %	1294	100 %
Berufstätigkeit						
erwerbst.	807	84,3 %	341	95,3 %	1148	87,3 %
n. erwt./in Ausb.	150	15,7 %	17	4,7 %	167	12,7 %
Gesamt	957	100 %	358	100 %	1315	100 %

Tabelle 5 Fortsetzung demographische Daten, Geschlecht – Eltern

	Geschlecht					
	W		M		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Finanzielle Lage						
gut	462	48,8 %	168	48,0 %	630	48,6 %
mittel	357	37,7 %	134	38,3 %	491	37,9 %
schlecht	127	13,4 %	48	13,7 %	175	13,5 %
Gesamt	946	100 %	350	100 %	1296	100 %
Sozialraum						
Sozialraum 1	448	47,2 %	157	44,1 %	605	46,3 %
Sozialraum 2	137	14,4 %	48	13,5 %	185	14,2 %
Sozialraum 3	225	23,7 %	100	28,1 %	325	24,9 %
Sozialraum 4	140	14,7 %	51	14,3 %	191	14,6 %
Gesamt	950	100 %	356	100 %	1306	100 %
Anzahl Kinder						
1	379	39,5 %	136	37,7 %	515	39,0 %
2	435	45,3 %	167	46,3 %	602	45,6 %
3+	146	15,2 %	58	16,1 %	204	15,4 %
Gesamt	960	100 %	361	100 %	1321	100 %

Tabelle 6 Demographische Daten, Alter – Eltern

	Alter							
	20-35		36-45		46+		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Staatsangehörigkeit								
Ö/D/CH	335	81,5 %	603	88,9 %	197	94,3 %	1135	87,4 %
andere	76	18,5 %	75	11,1 %	12	5,7 %	163	12,6 %
Gesamt	411	100 %	678	100 %	209	100 %	1298	100 %
Alleinerziehend								
Ja	51	12,4 %	79	11,8 %	41	19,6 %	171	13,3 %
Nein	360	87,6 %	589	88,2 %	168	80,4 %	1117	86,7 %
Gesamt	411	100 %	668	100 %	209	100 %	1288	100 %
Ausbildung								
Pfl.	32	7,8 %	19	2,9 %	3	1,4 %	54	4,2 %
Pfl. + Lehre/BMS	94	22,9 %	85	12,8 %	28	13,5 %	207	16,1 %
Mat./Akad.	284	69,3 %	562	84,4 %	176	85,0 %	1022	79,7 %
Gesamt	410	100 %	666	100 %	207	100 %	1283	100 %
Berufstätigkeit								
erwerbst.	322	77,8 %	609	89,8 %	205	98,1 %	1136	87,3 %
n. erwt./in Ausb.	92	22,2 %	69	10,2 %	4	1,9 %	165	12,7 %
Gesamt	414	100 %	678	100 %	209	100 %	1301	100 %

Tabelle 7 Fortsetzung demographische Daten, Alter – Eltern

	Alter							
	20-35		36-45		46+		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Finanzielle Lage								
gut	156	38,0 %	353	52,8 %	118	57,3 %	627	48,8 %
mittel	170	41,5 %	244	36,5 %	74	35,9 %	488	38,0 %
schlecht	84	20,5 %	72	10,8 %	14	6,8 %	170	13,2 %
Gesamt	410	100 %	669	100 %	206	100 %	1285	100 %
Sozialraum								
Sozialraum 1	201	48,9 %	295	43,8 %	104	50,0 %	600	46,4 %
Sozialraum 2	67	16,3 %	88	13,1 %	29	13,9 %	184	14,2 %
Sozialraum 3	88	21,4 %	186	27,6 %	47	22,6 %	321	24,8 %
Sozialraum 4	55	13,4 %	105	15,6 %	28	13,5 %	188	14,5 %
Gesamt	411	100 %	674	100 %	208	100 %	1293	100 %
Anzahl Kinder								
1	190	45,7 %	235	34,5 %	79	37,6 %	504	38,5 %
2	177	42,5 %	337	49,4 %	86	41,0 %	600	45,9 %
3+	49	11,8 %	110	16,1 %	45	21,4 %	204	15,6 %
Gesamt	416	100 %	682	100 %	210	100 %	1308	100 %

Tabelle 8 Demographische Daten, Staatsangehörigkeit – Eltern

	Staatsangehörigkeit					
	Ö/D/CH		andere		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Alleinerziehend						
Ja	148	13,1 %	22	13,3 %	170	13,1 %
Nein	983	86,9 %	143	86,7 %	1126	86,9 %
Gesamt	1131	100 %	165	100 %	1296	100 %
Ausbildung						
Pfl.	31	2,8 %	21	12,8 %	52	4,0 %
Pfl. + Lehre/BMS	182	16,1 %	27	16,5 %	209	16,2 %
Mat./Akad.	914	81,1 %	116	70,7 %	1030	79,8 %
Gesamt	1127	100 %	164	100 %	1291	100 %
Berufstätigkeit						
erwerbst.	1025	89,7 %	122	73,5 %	1147	87,6 %
n. erwt./in Ausb.	118	10,3 %	44	26,5 %	162	12,4 %
Gesamt	1143	100 %	166	100 %	1309	100 %
Finanzielle Lage						
gut	584	51,7 %	47	28,8 %	631	48,8 %
mittel	413	36,5 %	76	46,6 %	489	37,8 %
schlecht	133	11,8 %	40	24,5 %	173	13,4 %
Gesamt	1130	100 %	163	100 %	1293	100 %
Sozialraum						
Sozialraum 1	519	45,7 %	87	52,7 %	606	46,6 %
Sozialraum 2	151	13,3 %	35	21,2 %	186	14,3 %
Sozialraum 3	299	26,3 %	21	12,7 %	320	24,6 %
Sozialraum 4	167	14,7 %	22	13,3 %	189	14,5 %
Gesamt	1136	100 %	165	100 %	1301	100 %
Anzahl Kinder						
1	462	40,2 %	53	31,9 %	515	39,2 %
2	529	46,0 %	69	41,6 %	598	45,5 %
3+	158	13,8 %	44	26,5 %	202	15,4 %
Gesamt	1149	100 %	166	100 %	1315	100 %

Tabelle 9 Demographische Daten, alleinerziehend – Eltern

	Alleinerziehend					
	Ja		Nein		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Ausbildung						
Pfl.	14	8,2 %	41	3,6 %	55	4,2 %
Pfl. + Lehre/BMS	57	33,3 %	152	13,5 %	209	16,1 %
Mat./Akad.	100	58,5 %	933	82,9 %	1033	79,6 %
Gesamt	171	100 %	1126	100 %	1297	100 %
Berufstätigkeit						
erwerbst.	142	83,5 %	989	87,8 %	1131	87,3 %
n. erwt./in Ausb.	28	16,5 %	137	12,2 %	165	12,7 %
Gesamt	170	100 %	1126	100 %	1296	100 %
Finanzielle Lage						
gut	46	26,7 %	584	51,9 %	630	48,5 %
mittel	82	47,7 %	411	36,5 %	493	38,0 %
schlecht	44	25,6 %	131	11,6 %	175	13,5 %
Gesamt	172	100 %	1126	100 %	1298	100 %
Sozialraum						
Sozialraum 1	81	47,9 %	519	46,3 %	600	46,5 %
Sozialraum 2	29	17,2 %	154	13,7 %	183	14,2 %
Sozialraum 3	38	22,5 %	281	25,0 %	319	24,7 %
Sozialraum 4	21	12,4 %	168	15,0 %	189	14,6 %
Gesamt	169	100 %	1122	100 %	1291	100 %
Anzahl Kinder						
1	94	54,7 %	414	36,6 %	508	39,0 %
2	59	34,3 %	534	47,2 %	593	45,5 %
3+	19	11,0 %	183	16,2 %	202	15,5 %
Gesamt	172	100 %	1131	100 %	1303	100 %

Tabelle 10 Demographische Daten, höchste abgeschlossene Ausbildung – Eltern

	Ausbildung							
	Pflichtschule		Pfl. + Lehre/BMS		Mat./Akad.		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Berufstätigkeit								
erwerbst.	32	58,2 %	180	85,7 %	915	89,2 %	1127	87,3 %
n. erwt./in Ausb.	23	41,8 %	30	14,3 %	111	10,8 %	164	12,7 %
Gesamt	55	100 %	210	100 %	1026	100 %	1291	100 %
Finanzielle Lage								
gut	6	11,1 %	51	24,3 %	571	55,5 %	628	48,6 %
mittel	21	38,9 %	109	51,9 %	362	35,2 %	492	38,1 %
schlecht	27	50,0 %	50	23,8 %	96	9,3 %	173	13,4 %
Gesamt	54	100 %	210	100 %	1029	100 %	1293	100 %
Sozialraum								
Sozialraum 1	28	51,9 %	114	55,9 %	458	44,6 %	600	46,7 %
Sozialraum 2	11	20,4 %	39	19,1 %	132	12,8 %	182	14,2 %
Sozialraum 3	8	14,8 %	33	16,2 %	275	26,8 %	316	24,6 %
Sozialraum 4	7	13,0 %	18	8,8 %	163	15,9 %	188	14,6 %
Gesamt	54	100 %	204	100 %	1028	100 %	1286	100 %
Anzahl Kinder								
1	11	20,0 %	86	41,0 %	411	39,8 %	508	39,1 %
2	19	34,5 %	77	36,7 %	493	47,7 %	589	45,4 %
3+	25	45,5 %	47	22,4 %	129	12,5 %	201	15,5 %
Gesamt	55	100 %	210	100 %	1033	100 %	1298	100 %

Tabelle 11 Demographische Daten, Berufstätigkeit – Eltern

	Berufstätigkeit					
	erwerbst.		n. erwt./in Ausb.		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Finanzielle Lage						
gut	577	51,1 %	49	29,9 %	626	48,4 %
mittel	425	37,6 %	68	41,5 %	493	38,1 %
schlecht	127	11,2 %	47	28,7 %	174	13,5 %
Gesamt	1129	100 %	164	100 %	1293	100 %
Sozialraum						
Sozialraum 1	521	45,7 %	84	50,9 %	605	46,4 %
Sozialraum 2	154	13,5 %	32	19,4 %	186	14,3 %
Sozialraum 3	292	25,6 %	30	18,2 %	322	24,7 %
Sozialraum 4	172	15,1 %	19	11,5 %	191	14,6 %
Gesamt	1139	100 %	165	100 %	1304	100 %
Anzahl Kinder						
1	466	40,5 %	49	29,3 %	515	39,1 %
2	521	45,3 %	79	47,3 %	600	45,5 %
3+	164	14,2 %	39	23,4 %	203	15,4 %
Gesamt	1151	100 %	167	100 %	1318	100 %

Tabelle 12 Demographische Daten, finanzielle Lage – Eltern

	Finanzielle Lage							
	sehr gut		gut		mittelmäßig		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Sozialraum								
Sozialraum 1	280	44,6 %	225	46,1 %	93	54,1 %	598	46,4 %
Sozialraum 2	77	12,3 %	81	16,6 %	24	14,0 %	182	14,1 %
Sozialraum 3	160	25,5 %	120	24,6 %	38	22,1 %	318	24,7 %
Sozialraum 4	111	17,7 %	62	12,7 %	17	9,9 %	190	14,8 %
Gesamt	628	100 %	488	100 %	172	100 %	1288	100 %
Anzahl Kinder								
1	255	40,3 %	190	38,5 %	65	37,1 %	510	39,2 %
2	305	48,3 %	214	43,4 %	70	40,0 %	589	45,3 %
3+	72	11,4 %	89	18,1 %	40	22,9 %	201	15,5 %
Gesamt	632	100 %	493	100 %	175	100 %	1300	100 %

Tabelle 13 Anzahl Kinder, Sozialraum – Eltern

	Sozialraum									
	1		2		3		4		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Anzahl Kinder										
1	240	39,5 %	67	36,0 %	124	38,2 %	78	40,8 %	509	38,9 %
2	262	43,1 %	85	45,7 %	159	48,9 %	91	47,6 %	597	45,6 %
3+	106	17,4 %	34	18,3 %	42	12,9 %	22	11,5 %	204	15,6 %
Gesamt	608	100 %	186	100 %	325	100 %	191	100 %	1310	100 %

2.6.5. Demographische Daten Kinder (aus Sicht der Eltern)

Tabelle 14 Demographische Daten, Geschlecht des Kindes

	Geschlecht Kind					
	W		M		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Alter Kind						
3-6 Jahre	149	42,1 %	191	51,8 %	340	47,0 %
7-10 Jahre	128	36,2 %	106	28,7 %	234	32,4 %
11-14 Jahre	77	21,8 %	72	19,5 %	149	20,6 %
Gesamt	354	100 %	369	100 %	723	100 %
Staatsangehörigkeit Eltern						
Ö/D/CH	305	86,6 %	330	89,7 %	635	88,2 %
andere	47	13,4 %	38	10,3 %	85	11,8 %
Gesamt	352	100 %	368	100 %	720	100 %
Sozialraum						
Sozialraum 1	158	44,9 %	169	46,0 %	327	45,5 %
Sozialraum 2	51	14,5 %	40	10,9 %	91	12,7 %
Sozialraum 3	89	25,3 %	99	27,0 %	188	26,1 %
Sozialraum 4	54	15,3 %	59	16,1 %	113	15,7 %
Gesamt	352	100 %	367	100 %	719	100 %
Alleinerziehend						
Ja	42	11,9 %	53	14,4 %	95	13,2 %
Nein	311	88,1 %	316	85,6 %	627	86,8 %
Gesamt	353	100 %	369	100 %	722	100 %
Finanzielle Lage						
gut	190	54,1 %	183	49,6 %	373	51,8 %
mittel	114	32,5 %	141	38,2 %	255	35,4 %
schlecht	47	13,4 %	45	12,2 %	92	12,8 %
Gesamt	351	100 %	369	100 %	720	100 %

Tabelle 15 Demographische Daten, Alter des Kindes

	Alter Kind							
	3-6		7-10		11-14		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Staatsangehörigkeit Eltern								
Ö/D/CH	295	87,3 %	209	89,3 %	133	88,7 %	637	88,2 %
andere	43	12,7 %	25	10,7 %	17	11,3 %	85	11,8 %
Gesamt	338	100 %	234	100 %	150	100 %	722	100 %
Sozialraum								
Sozialraum 1	144	42,7 %	105	45,1 %	79	52,3 %	328	45,5 %
Sozialraum 2	44	13,1 %	25	10,7 %	22	14,6 %	91	12,6 %
Sozialraum 3	99	29,4 %	55	23,6 %	34	22,5 %	188	26,1 %
Sozialraum 4	50	14,8 %	48	20,6 %	16	10,6 %	114	15,8 %
Gesamt	337	100 %	233	100 %	151	100 %	721	100 %
Alleinerziehend								
Ja	37	10,9 %	25	10,7 %	33	21,9 %	95	13,1 %
Nein	302	89,1 %	209	89,3 %	118	78,1 %	629	86,9 %
Gesamt	339	100 %	234	100 %	151	100 %	724	100 %
Finanzielle Lage								
gut	176	51,9 %	133	57,1 %	65	43,3 %	374	51,8 %
mittel	118	34,8 %	75	32,2 %	63	42,0 %	256	35,5 %
schlecht	45	13,3 %	25	10,7 %	22	14,7 %	92	12,7 %
Gesamt	339	100 %	233	100 %	150	100 %	722	100 %

2.6.6. Demographische Daten Jugendliche

Tabelle 16 Demographische Daten – Jugendliche

Variable	N	%
Gesamt	1599	100
Geschlecht		
weiblich	905	%
männlich	661	41,3 %
divers	33	2,1 %
Migrationsgeschichte – 2 Abstufungen		
keine Migrationsgeschichte	1211	76,4 %
Migrationsgeschichte	374	23,6 %
Migrationsgeschichte – 3 Abstufungen		
keine Migrationsgeschichte	1069	67,4 %
nur ein Elternteil mit Migrationsgeschichte	142	9,0 %
Migrationsgeschichte	374	23,6 %
Staatsangehörigkeit		
Ö/D/CH	1391	87,3 %
andere	203	12,7 %
Berufliche Situation		
Neue Mittelschule (NMS)	75	4,7 %
berufsbildende mittlere Schule (BMS)	19	1,2 %
Lehre	95	5,9 %
berufsbildende höhere Schule (BHS)	289	18,1 %
Fachschule	35	2,2 %
AHS Unterstufe	68	4,3 %
AHS Oberstufe	736	46,0 %
Polytechnikum	6	0,4 %
Studium	161	10,1 %
erwerbstätig	42	2,6 %
arbeitslos/arbeitsuchend	23	1,4 %
Lehrstelle suchend	50	3,1 %
Finanzielle Situation		
sehr gut	539	34,5 %
gut	568	36,4 %
mittelmäßig	357	22,9 %
schlecht	78	5,0 %
sehr schlecht	20	1,3 %
Sozialraum		
Sozialraum 1	570	35,6 %
Sozialraum 2	352	22,0 %
Sozialraum 3	399	25,0 %
Sozialraum 4	278	17,4 %

Table 17 Staatsangehörigkeit – Jugendliche

Staatsangehörigkeit	N	%
Österreich	1344	84,3%
Deutschland	47	2,9%
Türkei	31	1,9%
Rumänien	23	1,4%
Syrien	17	1,1%
Kroatien	16	1,0%
Russland	16	1,0%
Afghanistan	11	0,7%
Bosnien und Herzegowina	11	0,7%
Ungarn	8	0,5%
Serbien	6	0,4%
Nigeria	5	0,3%
Ukraine	5	0,3%
Ägypten	4	0,3%
China	4	0,3%
Frankreich	4	0,3%
Italien	3	0,2%
Mongolei	3	0,2%
Niederlande	3	0,2%
Polen	3	0,2%
Belgien	2	0,1%
Bulgarien	2	0,1%
Dominikanische Republik	2	0,1%
Vereinigtes Königreich	2	0,1%
Iran	2	0,1%
Slowenien	2	0,1%
Doppelte Staatsangehörigkeit, davon eine Österreich	2	0,1%
Doppelte Staatsangehörigkeit	2	0,1%
Sonstiges	14	0,9%
Gesamt	1594	100 %

Tabelle 18 Demographische Daten, Geschlecht – Jugendliche

	Geschlecht					
	W		M		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Migrationsgeschichte						
Nein	691	76,9 %	491	75,1 %	1182	76,2 %
Ja	207	23,1 %	163	24,9 %	370	23,8 %
Gesamt	898	100 %	654	100 %	1552	100 %
Finanzielle Situation						
gut	632	71,5 %	457	70,6 %	1089	71,1 %
mittel/schlecht	252	28,5 %	190	29,4 %	442	28,9 %
Gesamt	884	100 %	647	100 %	1531	100 %
Sozialraum						
Sozialraum 1	309	34,1 %	239	36,2 %	548	35,0 %
Sozialraum 2	203	22,4 %	147	22,2 %	350	22,3 %
Sozialraum 3	233	25,7 %	160	24,2 %	393	25,1 %
Sozialraum 4	160	17,7 %	115	17,4 %	275	17,6 %
Gesamt	905	100 %	661	100 %	1566	100 %
Berufliche Situation						
in Ausbildung	857	94,7 %	595	90,0 %	1452	92,7 %
erwerbstätig od. Arbeits-/Lehrstelle suchend	48	5,3 %	66	10,0 %	114	7,3 %
Gesamt	905	100 %	661	100 %	1566	100 %

Tabelle 19 Demographische Daten, Migrationshintergrund – Jugendliche

	Migrationsgeschichte					
	Nein		Ja		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Finanzielle Situation						
gut	906	76,5 %	193	53,2 %	1099	71,0 %
mittel/schlecht	279	23,5 %	170	46,8 %	449	29,0 %
Gesamt	1185	100 %	363	100 %	1548	100 %
Sozialraum						
Sozialraum 1	504	41,6 %	63	16,8 %	567	35,8 %
Sozialraum 2	270	22,3 %	77	20,6 %	347	21,9 %
Sozialraum 3	258	21,3 %	137	36,6 %	395	24,9 %
Sozialraum 4	179	14,8 %	97	25,9 %	276	17,4 %
Gesamt	1211	100 %	374	100 %	1585	100 %
Berufliche Situation						
in Ausbildung	1144	94,5 %	329	88,0 %	1473	92,9 %
erwerbst. od. Arbeits-/Lehrstelle suchend	67	5,5 %	45	12,0 %	112	7,1 %
Gesamt	1211	100 %	374	100 %	1585	100 %

Tabelle 20 Demographische Daten, finanzielle Lage – Jugendliche

	finanzielle Lage					
	gut		mittel/schlecht		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Sozialraum						
Sozialraum 1	415	37,5 %	140	30,8 %	555	35,5 %
Sozialraum 2	259	23,4 %	90	19,8 %	349	22,3 %
Sozialraum 3	266	24,0 %	123	27,0 %	389	24,9 %
Sozialraum 4	167	15,1 %	102	22,4 %	269	17,2 %
Gesamt	1107	100 %	455	100 %	1562	100 %
Berufliche Situation						
in Ausbildung	1052	95,0 %	401	88,1 %	1453	93,0 %
erwerbst. od. Arbeits-/Lehrstelle suchend	55	5,0 %	54	11,9 %	109	7,0 %
Gesamt	1107	100 %	455	100 %	1562	100 %

Tabelle 21 Demographische Daten, berufliche Situation, Sozialraum – Jugendliche

	Sozialraum									
	1		2		3		4		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Berufliche Situation										
in Ausbildung	541	94,9 %	329	93,5 %	366	91,7 %	248	89,2 %	1484	92,8 %
erwerbst. od. Arbeits-/Lehrstelle suchend	29	5,1 %	23	6,5 %	33	8,3 %	30	10,8 %	115	7,2 %
Gesamt	570	100 %	352	100 %	399	100 %	278	100 %	1599	100 %

3. Ergebnisse, Tabellen

3.1. Eltern

3.1.1. Befinden und psychische Belastungen der Eltern

Fragen zu Relevanz von COVID-19

Frage: „Es hat sich im letzten Jahr viel geändert. Covid ist für manche noch ein Thema, für andere nicht. Wie sehen Sie die aktuelle Situation?“

Tabelle 22 Relevanz COVID-19 Eltern, gesamt

% Zustimmung	%
kein Thema mehr	66,5 %
wirkt auf Alltag	15,4 %
wirkt auf Familie	14,8 %
	(Basis) 1148

Tabelle 23 Relevanz COVID-19 Eltern, Geschlecht, Alter

% Zustimmung		Geschlecht			Alter			
		gesamt	W	M	sig	20-35	36-45	46+
kein Thema mehr	66,5 %	65,2 %	70,3 %		68,5 %	65,7 %	64,0 %	
wirkt auf Familie	14,8 %	15,3 %	13,3 %		13,7 %	14,3 %	19,1 %	
wirkt auf Alltag	15,4 %	15,5 %	15,3%		13,4 %	16,0 %	18,3 %	
	(Basis)	1148	838	308		357	595	186

Tabelle 24 Relevanz COVID-19 Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% Zustimmung	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
kein Thema mehr	66,3 %	69,4 %		69,2 %	60,6 %	64,4 %	66,9 %	
wirkt auf Familie	14,3 %	17,9 %		15,5 %	15,1 %	15,0 %	12,4 %	
wirkt auf Alltag	14,4 %	22,2 %	s	16,1 %	18,2 %	14,7 %	11,3 %	
	(Basis)	999	144		528	159	286	168

Tabelle 25 Relevanz COVID-19 Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% Zustimmung	alleinerz.			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
kein Thema mehr	62,8 %	67,0 %		68,4 %	63,9 %	66,4 %	
wirkt auf Familie	18,5 %	14,2 %		10,5 %	18,7 %	18,7 %	ss
wirkt auf Alltag	17,4 %	15,2 %		12,0 %	18,5 %	19,5 %	ss
(Basis)	144	1003		567	427	149	

Tabelle 26 Relevanz COVID-19 Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% Zustimmung	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pfl.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
kein Thema mehr	67,2 %	63,7 %		60,5 %	73,8 %	65,4 %	T
wirkt auf Familie	14,9 %	13,8 %		31,0 %	18,7 %	13,2 %	ss
wirkt auf Alltag	15,2 %	16,6 %		31,0 %	17,6 %	14,2 %	ss
(Basis)	997	145		42	170	931	

Tabelle 27 Relevanz COVID-19 Eltern, Anzahl Kinder

% Zustimmung	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
kein Thema mehr	65,9 %	66,4 %	68,2 %	
wirkt auf Familie	15,6 %	13,5 %	16,5 %	
wirkt auf Alltag	16,6 %	13,5 %	18,2 %	
(Basis)	440	532	176	

Fragen zu Depression und Angst

Frage: „Wie oft fühlten Sie sich im Verlauf der letzten 2 Wochen durch folgende Beschwerden beeinträchtigt?“

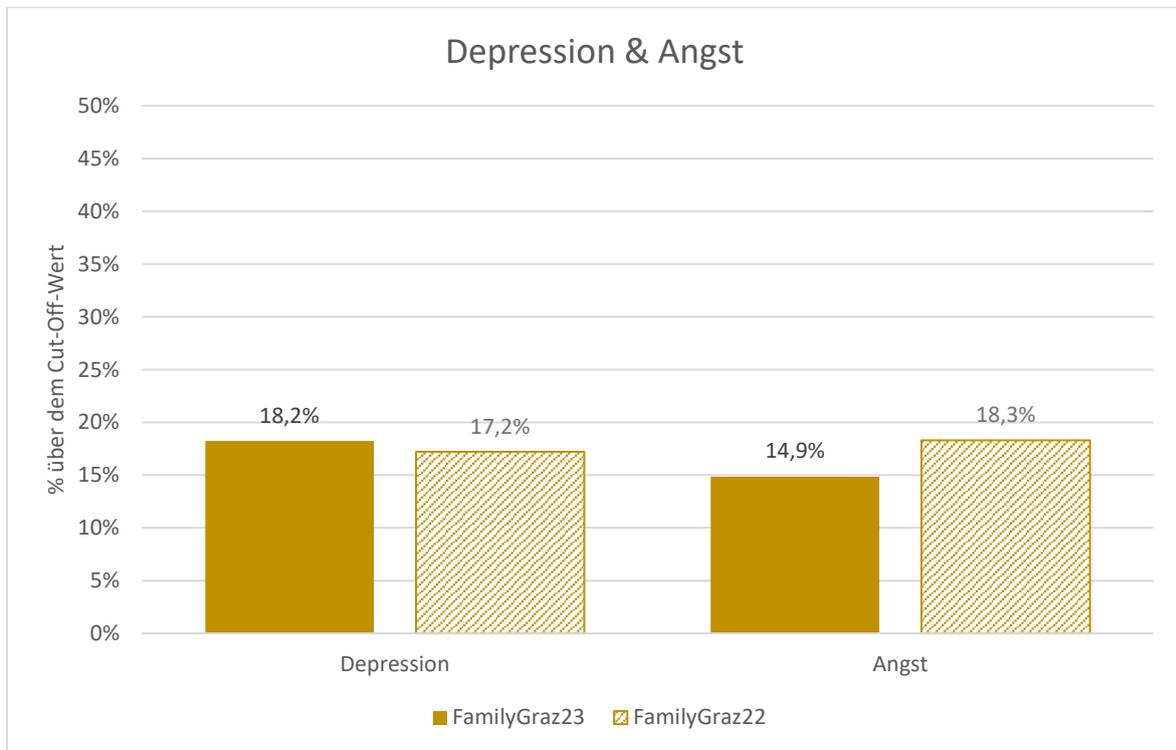


Abbildung 1 PHQ-4 Eltern, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 28 PHQ-4 Eltern, gesamt

PHQ	Stichprobe			Norm (AW23)	
	%	M	SD	M	SD
Depression	18,2 %	1,62	1,34	1,60	1,47
Angst	14,9 %	1,44	1,41	1,27	1,48
	(Basis)	910		375	

Tabelle 29 PHQ-4 Eltern, Geschlecht, Alter

% über Cut-off-Wert	Geschlecht				Alter			
	Gesamt	W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Depression	18,2 %	19,6 %	14,7 %	T	26,1 %	15,4 %	13,4 %	ss
Angst	14,9 %	16,1 %	11,6 %	T	21,9 %	13,1 %	8,2 %	ss
(Basis)	910	670	238		264	481	157	

Tabelle 30 PHQ-4 Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% über Cut-off-Wert	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Depression	17,1 %	25,8 %	s	21,8 %	15,6 %	15,8 %	14,2 %	T
Angst	13,6 %	24,2 %	ss	16,2 %	16,4 %	13,7 %	12,1 %	
(Basis)	811	97		409	122	234	141	

Tabelle 31 PHQ-4 Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% über Cut-off-Wert	alleinerz.			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Depression	24,6 %	17,3 %	T	10,6 %	20,5 %	41,8 %	ss
Angst	20,0 %	14,1 %	T	7,5 %	16,9 %	38,7 %	ss
(Basis)	114	796		461	336	110	

Tabelle 32 PHQ-4 Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% über Cut-off-Wert	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pfl.	Pfl. + Lehre/BMS	Mat./ Akad.	sig
Depression	17,6 %	23,4 %		50,0 %	27,4 %	15,6 %	ss
Angst	14,2 %	20,4 %	T	38,5 %	18,5 %	13,5 %	ss
(Basis)	800	107		26	124	756	

Tabelle 33 PHQ-4 Eltern, Anzahl Kinder

% über Cut-off-Wert	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
Depression	19,4 %	17,6 %	16,8 %	
Angst	16,3 %	13,4 %	15,7 %	
(Basis)	360	425	125	

Fragen zur Erholung und Beanspruchung

Frage: „Sie finden im Folgenden eine Reihe von Feststellungen, die sich auf Ihr körperliches und seelisches Befinden oder Ihre Aktivitäten in den letzten 7 Tagen und Nächten beziehen. Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht.“

Tabelle 34 EBF Eltern, gesamt

	Stichprobe		Norm (AW23)	
	M	SD	M	SD
EBF – Erholung	3,04	1,11	3,38	1,32
EBF – Beanspruchung	2,38	1,21	2,16	1,39
(Basis)	934		1235	

Tabelle 35 EBF Eltern, Geschlecht, Alter

M (SD)	Geschlecht							Alter						
	Gesamt		W		M		sig	20-35		36-45		46+		sig
	M	SD	M	SD	M	SD		M	SD	M	SD	M	SD	
Erholung	3,04	1,11	2,99	1,11	3,16	1,10	s	2,92	1,15	3,08	1,09	3,15	1,09	
Beanspruchung	2,38	1,21	2,49	1,24	2,10	1,08	ss	2,71	1,29	2,28	1,16	2,13	1,14	ss
(Basis)	934		685		247			272		492		161		

Tabelle 36 EBF Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

M (SD)	Staatsangehörigkeit					Sozialraum								
	Ö/D/CH		andere		sig	SR1		SR2		SR3		SR4		sig
	M	SD	M	SD		M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	
Erholung	3,06	1,09	2,93	1,22		3,02	1,12	2,93	1,04	3,12	1,15	3,05	1,06	
Beanspruchung	2,36	1,20	2,54	1,33		2,44	1,22	2,42	1,32	2,33	1,18	2,28	1,15	
(Basis)	832		100			422		127		237		144		

Tabelle 37 EBF Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

M (SD)	alleinerziehend					finanzielle Lage						
	ja		nein		sig	gut		mittel		schlecht		sig
	M	SD	M	SD		M	SD	M	SD	M	SD	
Erholung	3,16	1,27	3,02	1,08		3,29	1,05	2,91	1,07	2,42	1,14	ss
Beanspruchung	2,61	1,39	2,35	1,19	s	2,01	1,05	2,59	1,17	3,32	1,33	ss
(Basis)	117		816			475		341		114		

Tabelle 38 EBF Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

M (SD)	Berufstätigkeit					Ausbildung						
	erwerbst.		n.erwerbst./ in Ausb.		sig	Pfl.		Pfl. + Lehre/ BMS		Mat./Akad.		sig
	M	SD	M	SD		M	SD	M	SD	M	SD	
Erholung	3,08	1,10	2,72	1,13	ss	2,06	1,19	2,99	1,18	3,08	1,08	ss
Beanspruchung	2,35	1,21	2,66	1,22	s	3,15	1,68	2,65	1,35	2,31	1,16	ss
(Basis)	820		111			28		127		775		

Tabelle 39 EBF Eltern, Anzahl Kinder

M (SD)	Anzahl Kinder						
	1		2		3+		sig
	M	SD	M	SD	M	SD	
Erholung	3,12	1,17	3,02	1,03	2,88	1,14	
Beanspruchung	2,49	1,25	2,35	1,16	2,19	1,27	s
(Basis)	368		436		130		

Fragen zu Belastungen der letzten Jahre

Frage: „Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?“

Table 40 Belastung der letzten Jahre Eltern, gesamt

% Zustimmung	%
Veränderungen belastend	47,3 %
keine/dig. Teiln. an Angeb. belastend	38,9 %
Überforderung	38,6 %
Geldsorgen	34,6 %
vermehrtes Gefühl Einsamkeit	26,5 %
Gefühl Sicherheit Umgang Öst. mit Weltgeschehen	23,7 %
Verschlechterung Lebensqualität	21,9 %
Zunahme Streitigkeiten in Familie	20,7 %
	(Basis) 914

Table 41 Belastung der letzten Jahre Eltern, Geschlecht, Alter

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Veränderungen belastend	47,3 %	49,2 %	42,3 %	T	50,0 %	47,3 %	40,3 %	
keine/dig. Teiln. an Angeb. belastend	38,9 %	41,2 %	32,2 %	s	39,4 %	39,9 %	35,4 %	
Überforderung	38,6 %	42,9 %	27,0 %	ss	50,4 %	33,7 %	32,7 %	ss
Geldsorgen	34,6 %	34,6 %	34,3 %		48,1 %	32,2 %	19,5 %	ss
vermehrtes Gefühl Einsamkeit	26,5 %	30,4 %	15,8 %	ss	34,5 %	24,4 %	19,6 %	ss
Gefühl Sicherheit Umgang Öst. mit Weltgeschehen	23,7 %	23,4 %	24,9 %		25,4 %	23,0 %	23,9 %	
Verschlechterung Lebensqualität	21,9 %	22,3 %	20,7 %		25,8 %	19,0 %	22,0 %	
Zunahme Streitigkeiten in Familie	20,7 %	21,9 %	17,5 %		20,1 %	19,8 %	24,5 %	
	(Basis) 914	672	239		264	482	158	

Tabelle 42 Belastung der letzten Jahre Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% Zustimmung	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Veränderungen belastend	46,3 %	55,6 %	T	49,4 %	46,7 %	44,0 %	46,1 %	
keine/dig. Teiln. an Angeb. belastend	38,8 %	40,8 %		40,2 %	39,3 %	36,8 %	38,3 %	
Überforderung	35,6 %	62,6 %	ss	39,6 %	38,5 %	37,2 %	37,6 %	
Geldsorgen	31,6 %	58,6 %	ss	38,3 %	31,1 %	35,0 %	25,5 %	s
vermehrtes Gefühl Einsamkeit	25,4 %	35,7 %	s	27,4 %	29,5 %	26,5 %	21,3 %	
Gefühl Sicherheit Umgang Öst. mit Weltgeschehen	22,0 %	36,4 %	ss	25,3 %	22,1 %	24,5 %	19,9 %	
Verschlechterung Lebensqualität	20,3 %	34,3 %	ss	25,5 %	18,9 %	18,0 %	19,1 %	T
Zunahme Streitigkeiten in Familie	20,8 %	20,4 %		24,6 %	18,9 %	15,0 %	19,3 %	s
(Basis)	813	98		413	122	233	140	

Tabelle 43 Belastung der letzten Jahre Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% Zustimmung	alleinerz.			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Veränderungen belastend	65,5 %	44,6 %	ss	36,6 %	53,4 %	72,1 %	ss
keine/dig. Teiln. an Angeb. belastend	44,0 %	38,2 %		37,7 %	37,1 %	50,0 %	s
Überforderung	37,1 %	38,8 %		28,8 %	44,6 %	60,4 %	ss
Geldsorgen	47,0 %	32,8 %	ss	7,7 %	52,2 %	93,7 %	ss
vermehrtes Gefühl Einsamkeit	40,5 %	24,4 %	ss	18,1 %	32,6 %	42,7 %	ss
Gefühl Sicherheit Umgang Öst. mit Weltgeschehen	25,2 %	23,5 %		24,7 %	21,7 %	24,3 %	
Verschlechterung Lebensqualität	31,0 %	20,5 %	ss	10,1 %	24,6 %	62,2 %	ss
Zunahme Streitigkeiten in Familie	30,2 %	19,3 %	ss	15,3 %	22,6 %	37,3 %	ss
(Basis)	115	798		464	335	110	

Tabelle 44 Belastung der letzten Jahre Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% Zustimmung	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pflicht.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
Veränderungen belastend	45,5 %	60,2 %	ss	65,4 %	53,6 %	45,7 %	s
keine/dig. Teiln. an Angeb. belastend	38,6 %	42,1 %		23,1 %	49,6 %	37,7 %	ss
Überforderung	37,1 %	49,1 %	s	61,5 %	40,0 %	37,6 %	s
Geldsorgen	31,6 %	57,4 %	ss	76,0 %	53,2 %	30,2 %	ss
vermehrtes Gefühl Einsamkeit	24,6 %	41,1 %	ss	34,6 %	33,9 %	24,9 %	T
Gefühl Sicherheit Umgang Öst. mit Weltgeschehen	22,5 %	32,4 %	s	34,6 %	22,4 %	23,7 %	
Verschlechterung Lebensqualität	21,4 %	25,9 %		57,7 %	29,6 %	19,3 %	ss
Zunahme Streitigkeiten in Familie	21,1 %	16,8 %		11,5 %	26,4 %	20,0 %	
(Basis)	803	107		25	124	759	

Tabelle 45 Belastung der letzten Jahre Eltern, Anzahl Kinder

% Zustimmung	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
Veränderungen belastend	47,9 %	46,7 %	47,2 %	
keine/dig. Teiln. an Angeb. belastend	34,3 %	43,0 %	38,9 %	s
Überforderung	38,7 %	36,6 %	44,9 %	
Geldsorgen	32,9 %	33,6 %	42,9 %	
vermehrtes Gefühl Einsamkeit	29,3 %	24,0 %	26,8 %	
Gefühl Sicherheit Umgang Öst. mit Weltgeschehen	24,0 %	23,2 %	24,4 %	
Verschlechterung Lebensqualität	20,4 %	21,1 %	28,3 %	
Zunahme Streitigkeiten in Familie	22,9 %	19,5 %	18,1 %	
(Basis)	362	425	126	

Frage zum Leben in Graz

Frage: „Wie gefällt es Ihnen, in Graz zu leben?“

Tabelle 46 Befinden Eltern, gesamt

% mittelmäßig/schlecht	%
Allgemeinbefinden Leben in Graz	14,2 %
(Basis)	1293

Tabelle 47 Befinden Eltern, Geschlecht, Alter

% mittelmäßig/schlecht	gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Allgemeinbefinden Leben in Graz	14,2 %	13,5 %	16,0 %		14,4 %	13,3 %	16,5 %	
(Basis)	1293	940	349		409	663	206	

Tabelle 48 Befinden Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% mittelmäßig/schlecht	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Allgemeinbefinden Leben in Graz	13,6 %	17,6 %		16,1 %	14,3 %	13,0 %	8,5 %	T
(Basis)	1121	165		597	182	315	189	

Tabelle 49 Befinden Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% mittelmäßig/schlecht	alleinerz.			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Allgemeinbefinden Leben in Graz	23,5 %	12,7 %	ss	8,3 %	16,3 %	29,7 %	ss
(Basis)	170	1122		627	486	175	

Tabelle 50 Befinden Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% mittelmäßig/schlecht	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pfl.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
Allgemeinbefinden Leben in Graz	13,4 %	19,4 %	s	27,3 %	21,4 %	12,1 %	ss
(Basis)	1121	165		55	206	1026	

Tabelle 51 Befinden Eltern, Anzahl Kinder

% mittelmäßig/schlecht	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
Allgemeinbefinden Leben in Graz	16,7 %	11,0 %	17,3 %	s
(Basis)	502	589	202	

Frage zur Lebensqualität in Graz

Frage: „Ist Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Graz in den letzten 5 Jahren ...?“

Tabelle 52 Lebensqualität Eltern, gesamt

		%	LQI 2018
Lebensqualität in Graz	besser	14,7 %	15,3 %
	gleich gut	44,7 %	45,1 %
	schlechter	40,6 %	35,7 %
	(Basis)	1290	20.571

Tabelle 53 Lebensqualität Eltern, Geschlecht, Alter

%		Geschlecht				Alter			
		Gesamt	W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Lebensqualität in Graz	besser	14,7 %	12,5 %	20,3 %	ss	15,0 %	14,7 %	13,0 %	
	gleich gut	44,7 %	44,9 %	44,1 %		42,2 %	44,9 %	50,7 %	
	schlechter	40,6 %	42,6 %	35,5 %		42,9 %	40,4 %	36,2 %	
	(Basis)	1290	937	349		408	661	207	

Tabelle 54 Lebensqualität Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

%		Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
		Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Lebensqualität in Graz	besser	13,9 %	18,9 %	s	15,4 %	12,7 %	14,3 %	14,9 %	
	gleich gut	46,2 %	35,4 %		43,1 %	46,4 %	43,8 %	50,5 %	
	schlechter	39,9 %	45,7 %		41,4 %	40,9 %	41,9 %	34,6 %	
	(Basis)	1119	164		596	181	315	188	

Tabelle 55 Lebensqualität Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

%		alleinerz.			finanzielle Lage			
		Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Lebensqualität in Graz	besser	11,2 %	15,2 %		17,4 %	12,6 %	11,0 %	ss
	gleich gut	42,0 %	45,2 %		52,9 %	40,5 %	28,3 %	
	schlechter	46,7 %	39,6 %		29,7 %	46,9 %	60,7 %	
	(Basis)	169	1120		626	486	173	

Tabelle 56 Lebensqualität Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

%		Berufstätigkeit			Ausbildung			
		erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pfl.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
Lebensqualität in Graz	besser	14,2 %	17,4 %	s	16,4 %	10,2 %	15,3 %	ss
	gleich gut	46,1 %	34,8 %		25,5 %	37,6 %	47,3 %	
	schlechter	39,8 %	47,8 %		58,2 %	52,2 %	37,4 %	
	(Basis)	1122	161		55	205	1024	

Tabelle 57 Lebensqualität Eltern, Anzahl Kinder

%		Anzahl Kinder			
		1	2	3+	sig
Lebensqualität in Graz	besser	15,4 %	14,8 %	12,4 %	
	gleich gut	43,1 %	47,8 %	39,8 %	
	schlechter	41,5 %	37,4 %	47,8 %	
	(Basis)	501	588	201	

3.1.2. Erziehung und Familienklima

Fragen zur Kindeserziehung

Frage: „Denken Sie bitte an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie: Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?“

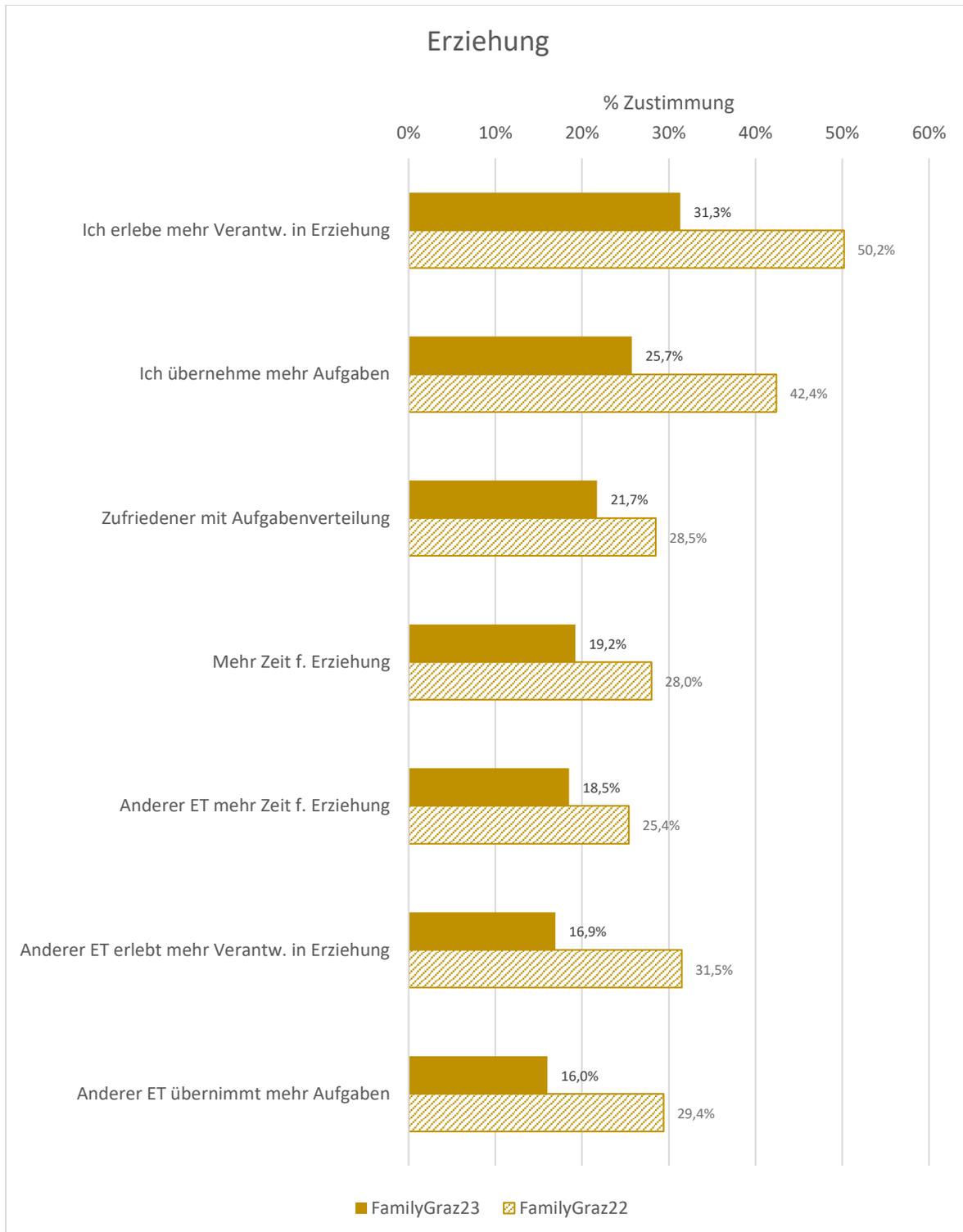


Abbildung 2 Kindeserziehung Eltern, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 58 Kindeserziehung Eltern, gesamt

Erziehungsfragen, % Zustimmung	%
... erlebe ich mehr Verantwortung in der Erziehung unserer Kinder.	31,3 %
... übernehme ich mehr Aufgaben in der Erziehung als davor.	25,7 %
... bin ich zufriedener mit der Aufgabenverteilung in der Erziehung.	21,7 %
... habe ich mehr Zeit für die Erziehung unserer Kinder.	19,2 %
... hat der andere Elternteil mehr Zeit für die Erziehung unserer Kinder.	18,5 %
... erlebt der andere Elternteil mehr Verantwortung in der Erziehung unserer Kinder.	16,9 %
... übernimmt der andere Elternteil des Kindes mehr Aufgaben in der Erziehung als davor.	16,0 %
	(Basis) 1070

Tabelle 59 Kindeserziehung Eltern, Geschlecht, Alter

% Zustimmung	gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Ich erlebe mehr Verantw. in Erziehung	31,3 %	30,8 %	32,9 %		33,6 %	29,0 %	32,2 %	
Ich übernehme mehr Aufgaben	25,7 %	24,4 %	29,6 %	T	24,1 %	25,0 %	29,4 %	
Zufriedener mit Aufgabenverteilung	21,7 %	18,9 %	29,2 %	ss	24,4 %	20,4 %	20,7 %	
Mehr Zeit f. Erziehung	19,2 %	15,9 %	28,2 %	ss	20,8 %	17,8 %	21,2 %	
Anderer ET mehr Zeit f. Erziehung	18,5 %	17,7 %	20,3 %		21,1 %	17,9 %	16,8 %	
Anderer ET erlebt mehr Verantw. in Erziehung	16,9 %	15,9 %	19,3 %		21,4 %	15,5 %	12,4 %	s
Anderer ET übernimmt mehr Aufgaben	16,0 %	16,1 %	15,5 %		19,8 %	15,7 %	9,4 %	ss
	(Basis) 1070	778	290		322	560	178	

Tabelle 60 Kindeserziehung Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% Zustimmung	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Ich erlebe mehr Verantw. in Erziehung	29,0 %	48,0 %	ss	34,6 %	34,7 %	27,0 %	26,5 %	T
Ich übernehme mehr Aufgaben	23,5 %	41,7 %	ss	27,6 %	23,1 %	23,0 %	27,8 %	
Zufriedener mit Aufgabenverteilung	18,9 %	40,9 %	ss	23,9 %	21,1 %	18,0 %	21,6 %	
Mehr Zeit f. Erziehung	17,3 %	33,3 %	ss	20,9 %	23,1 %	15,7 %	17,3 %	
Anderer ET mehr Zeit f. Erziehung	16,9 %	30,2 %	ss	19,5 %	19,7 %	17,6 %	16,7 %	
Anderer ET erlebt mehr Verantw. in Erziehung	15,2 %	28,6 %	ss	18,8 %	17,7 %	15,4 %	13,7 %	
Anderer ET übernimmt mehr Aufgaben	14,2 %	27,6 %	ss	17,1 %	15,6 %	14,6 %	16,0 %	
	(Basis) 940	126		488	147	266	161	

Tabelle 61 Kindeserziehung Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% Zustimmung	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Ich erlebe mehr Verantw. in Erziehung	47,8 %	29,0 %	ss	25,5 %	36,7 %	38,0 %	ss
Ich übernehme mehr Aufgaben	51,5 %	22,1 %	ss	21,0 %	28,2 %	36,2 %	ss
Zufriedener mit Aufgabenverteilung	17,6 %	22,2 %		20,9 %	22,5 %	22,6 %	
Mehr Zeit f. Erziehung	19,7 %	19,2 %		17,7 %	20,3 %	21,9 %	
Anderer ET mehr Zeit f. Erziehung	9,2 %	19,8 %	ss	18,1 %	19,9 %	15,9 %	
Anderer ET erlebt mehr Verantw. in Erziehung	7,0 %	18,3 %	ss	13,6 %	21,8 %	15,4 %	ss
Anderer ET übernimmt mehr Aufgaben	10,6 %	16,8 %	T	14,3 %	17,8 %	18,1 %	
(Basis)	129	938		530	397	136	

Tabelle 62 Kindeserziehung Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% Zustimmung	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pflichtsch.	Pfl. + Lehre/BMS	Mat./ Akad.	sig
Ich erlebe mehr Verantw. in Erziehung	29,9 %	41,4 %	ss	63,9 %	38,7 %	28,7 %	ss
Ich übernehme mehr Aufgaben	25,0 %	31,8 %	T	50,0 %	28,8 %	24,2 %	ss
Zufriedener mit Aufgabenverteilung	20,8 %	28,0 %	T	45,7 %	30,8 %	19,2 %	ss
Mehr Zeit f. Erziehung	17,1 %	34,8 %	ss	31,4 %	27,7 %	17,2 %	ss
Anderer ET mehr Zeit f. Erziehung	16,9 %	28,8 %	ss	35,3 %	20,6 %	17,6 %	s
Anderer ET erlebt mehr Verantw. in Erziehung	15,7 %	25,4 %	ss	45,7 %	16,9 %	15,8 %	ss
Anderer ET übernimmt mehr Aufgaben	14,1 %	28,8 %	ss	44,4 %	14,1 %	15,1 %	ss
(Basis)	935	130		34	154	877	

Tabelle 63 Kindeserziehung Eltern, Anzahl Kinder

% Zustimmung	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
Ich erlebe mehr Verantw. in Erziehung	29,5 %	30,6 %	38,3 %	
Ich übernehme mehr Aufgaben	26,2 %	25,2 %	26,1 %	
Zufriedener mit Aufgabenverteilung	21,7 %	19,6 %	28,6 %	T
Mehr Zeit f. Erziehung	17,0 %	18,8 %	26,1 %	s
Anderer ET mehr Zeit f. Erziehung	14,9 %	19,0 %	26,3 %	ss
Anderer ET erlebt mehr Verantw. in Erziehung	13,8 %	17,8 %	22,2 %	s
Anderer ET übernimmt mehr Aufgaben	14,6 %	16,1 %	19,3 %	
(Basis)	407	500	160	

Fragen zum Familienklima

Frage: „Denken Sie bitte an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie. Wie haben sich folgende Dinge in Ihrer Familie seitdem verändert?“

Tabelle 64 Familienklima Eltern, gesamt

		%
Stimmung innerhalb der Familie	besser	13,8 %
	gleich gut	65,4 %
	schlechter	20,8 %
miteinander verbrachte Zeit	besser	33,7 %
	gleich gut	52,5 %
	schlechter	13,8 %
das Reden miteinander	besser	21,1 %
	gleich gut	67,8 %
	schlechter	11,1 %
gegenseitige Unterstützung	besser	27,0 %
	gleich gut	64,4 %
	schlechter	8,6 %
	(Basis)	1076

Tabelle 65 Familienklima Eltern, Geschlecht, Alter

%		Geschlecht				Alter			
		Gesamt	W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	13,8%	12,5 %	17,6 %	s	11,4 %	15,6 %	12,7 %	
	gleich gut	65,4 %	65,4 %	65,1 %		66,8 %	64,6 %	65,2 %	
	schlechter	20,8 %	22,1 %	17,3 %		21,8 %	19,8 %	22,1 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	33,7 %	32,8 %	36,4 %		34,8 %	33,5 %	31,5 %	
	gleich gut	52,5 %	52,5 %	51,9 %		50,8 %	53,4 %	54,1 %	
	schlechter	13,8 %	14,6 %	11,7 %		14,5 %	13,1 %	14,4 %	
das Reden miteinander	besser	21,1 %	19,8 %	24,4 %		20,6 %	21,1 %	20,4 %	
	gleich gut	67,8 %	69,6 %	62,9 %		69,2 %	68,3 %	65,2 %	
	schlechter	11,1 %	10,5 %	12,7 %		10,2 %	10,6 %	14,4 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	27,0 %	25,1 %	31,8 %	T	27,5 %	26,4 %	25,6 %	
	gleich gut	64,4 %	65,7 %	60,9 %		63,9 %	65,4 %	63,9 %	
	schlechter	8,6 %	9,2 %	7,3 %		8,6 %	8,2 %	10,6 %	
	(Basis)	1076	785	289		324	564	180	

Tabelle 66 Familienklima Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

%		Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
		Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	13,7 %	15,2 %		12,3 %	13,7 %	15,6 %	16,1 %	
	gleich gut	65,8 %	62,4 %		66,7 %	68,5 %	64,8 %	59,6 %	
	schlechter	20,5 %	22,4 %		21,0 %	17,8 %	19,6 %	24,2 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	33,5 %	35,7 %		36,9 %	28,5 %	31,4 %	34,0 %	
	gleich gut	53,0 %	48,4 %		49,4 %	59,7 %	53,5 %	53,1 %	
	schlechter	13,5 %	15,9 %		13,7 %	11,8 %	15,1 %	13,0 %	
das Reden miteinander	besser	19,5 %	33,3 %	ss	22,6 %	22,8 %	19,2 %	19,1 %	
	gleich gut	69,3 %	57,1 %		66,5 %	69,0 %	69,0 %	68,5 %	
	schlechter	11,3 %	9,5 %		10,9 %	8,3 %	11,8 %	12,3 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	25,2 %	39,5 %	ss	28,4 %	25,5 %	26,9 %	24,2 %	
	gleich gut	66,4 %	50,0 %		62,3 %	68,3 %	65,7 %	65,2 %	
	schlechter	8,4 %	10,5 %		9,3 %	6,2 %	7,4 %	10,6 %	
	(Basis)	948	124		493	144	270	161	

Tabelle 67 Familienklima Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

%		alleinerz.			finanzielle Lage			
		Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	16,2 %	13,5 %		15,5 %	11,2 %	15,3 %	ss
	gleich gut	57,4 %	66,5 %		69,2 %	64,8 %	51,8 %	
	schlechter	26,5 %	20,0 %		15,3 %	23,9 %	32,8 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	30,9 %	34,2 %		35,8 %	33,4 %	27,5 %	ss
	gleich gut	52,9 %	52,3 %		53,7 %	51,6 %	49,3 %	
	schlechter	16,2 %	13,5 %		10,4 %	15,0 %	23,2 %	
das Reden miteinander	besser	24,3 %	20,7 %		21,3 %	21,4 %	20,3 %	
	gleich gut	62,5 %	68,5 %		69,8 %	66,7 %	63,0 %	
	schlechter	13,2 %	10,8 %		9,0 %	11,9 %	16,7 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	25,2 %	27,2 %		28,0 %	26,3 %	25,5 %	ss
	gleich gut	62,2 %	64,7 %		64,9 %	66,2 %	56,9 %	
	schlechter	12,6 %	8,1 %		7,1 %	7,5 %	17,5 %	
	(Basis)	135	940		536	399	137	

Tabelle 68 Familienklima Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

%		Berufstätigkeit			Ausbildung			
		erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pflichtsch.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	12,6 %	22,7 %	ss	16,7 %	11,5 %	14,2 %	
	gleich gut	66,4 %	57,6 %		63,9 %	62,2 %	66,1 %	
	schlechter	20,9 %	19,7 %		19,4 %	26,3 %	19,7 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	33,2 %	39,1 %		38,9 %	33,3 %	33,5 %	
	gleich gut	52,5 %	50,4 %		52,8 %	50,0 %	53,0 %	
	schlechter	14,3 %	10,5 %		8,3 %	16,7 %	13,5 %	
das Reden miteinander	besser	19,6 %	32,3 %	ss	41,7 %	24,4 %	19,7 %	s
	gleich gut	68,7 %	60,2 %		52,8 %	63,5 %	69,2 %	
	schlechter	11,7 %	7,5 %		5,6 %	12,2 %	11,1 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	25,7 %	37,1 %	s	37,1 %	27,6 %	26,4 %	
	gleich gut	65,6 %	54,5 %		54,3 %	62,2 %	65,2 %	
	schlechter	8,7 %	8,3 %		8,6 %	10,3 %	8,4 %	
	(Basis)	939	132		35	156	881	

Tabelle 69 Familienklima Eltern, Anzahl Kinder

%		Anzahl Kinder			
		1	2	3+	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	14,3 %	13,1 %	15,0 %	
	gleich gut	64,4 %	67,1 %	62,5 %	
	schlechter	21,3 %	19,8 %	22,5 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	33,0 %	34,6 %	32,9 %	
	gleich gut	50,1 %	53,7 %	54,7 %	
	schlechter	16,9 %	11,7 %	12,4 %	
das Reden miteinander	besser	19,1 %	20,8 %	27,3 %	T
	gleich gut	67,1 %	69,5 %	64,0 %	
	schlechter	13,8 %	9,7 %	8,7 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	27,2 %	25,0 %	32,3 %	
	gleich gut	63,3 %	66,2 %	61,5 %	
	schlechter	9,5 %	8,7 %	6,2 %	
	(Basis)	412	503	160	

3.1.3. Ressourcen und Resilienzfaktoren

Fragen zu Ressourcen

Frage: „Es gibt viele Dinge, die in einer Ausnahmesituation helfen können, mit Belastungen besser umzugehen. Sie sehen nun eine Auflistung solcher Dinge. Bitte geben Sie hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für Sie die folgenden Punkte sind. Beurteilen Sie diese Dinge auch dann, wenn Sie diese nicht direkt nutzen oder erleben konnten.“

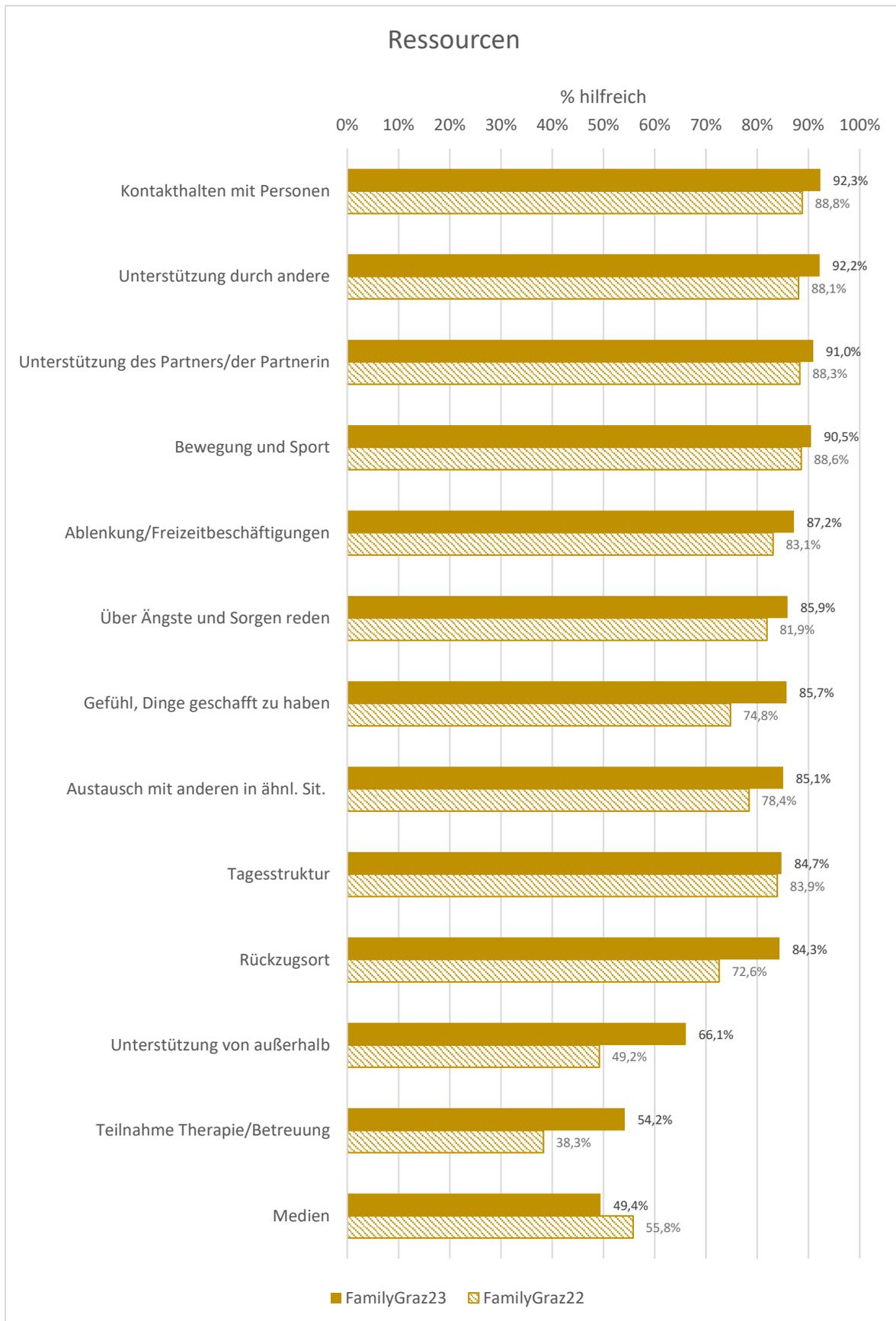


Abbildung 3 Ressourcen Eltern, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 70 Ressourcen Eltern, gesamt

Ressourcen, % hilfreich	%
Kontakthalten mit Personen	92,3 %
Unterstützung durch andere	92,2 %
Unterstützung des Partners/der Partnerin	91,0 %
Bewegung und Sport	90,5 %
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	87,2 %
über Ängste und Sorgen reden	85,9 %
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	85,7 %
Austausch mit anderen in ähnl. Sit.	85,1 %
Tagesstruktur	84,7 %
Rückzugsort	84,3 %
Unterstützung von außerhalb	66,1 %
Teilnahme Therapie/Betreuung	54,2 %
Medien	49,4 %
	(Basis) 971

Tabelle 71 Ressourcen Eltern, Geschlecht, Alter

% hilfreich	Gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Kontakthalten mit Personen	92,3 %	93,6 %	88,6 %	ss	91,1 %	93,0 %	93,3 %	
Unterstützung durch andere	92,2 %	93,6 %	88,3 %	ss	90,8 %	93,4 %	92,0 %	
Unterstützung des Partners/der Partnerin	91,0 %	90,9 %	91,1 %		93,2 %	91,2 %	86,4 %	T
Bewegung und Sport	90,5 %	89,9 %	92,2 %		89,0 %	91,4 %	91,4 %	
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	87,2 %	87,4 %	86,3 %		85,9 %	89,3 %	83,5 %	
über Ängste und Sorgen reden	85,9 %	88,8 %	77,7 %	ss	84,5 %	87,3 %	85,3 %	
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	85,7 %	88,3 %	78,4 %	ss	87,7 %	85,9 %	81,6 %	
Austausch mit anderen in ähnl. Sit.	85,1 %	86,0 %	82,3 %		84,6 %	86,4 %	82,2 %	
Tagesstruktur	84,7 %	84,8 %	84,4 %		86,9 %	84,6 %	81,7 %	
Rückzugsort	84,3 %	86,7 %	77,5 %	ss	82,2 %	85,9 %	83,8 %	
Unterstützung von außerhalb	66,1 %	70,6 %	52,9 %	ss	65,2 %	67,0 %	65,0 %	
Teilnahme Therapie/Betreuung	54,2 %	58,3 %	42,1 %	ss	55,7 %	54,0 %	52,1 %	
Medien	49,4 %	49,4 %	49,4 %		47,1 %	51,9 %	48,2 %	
(Basis)	971	715	253		289	510	160	

Tabelle 72 Ressourcen Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% hilfreich	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Kontakthalten mit Personen	93,0 %	87,7 %	T	91,0 %	94,8 %	93,1 %	94,0 %	
Unterstützung durch andere	92,4 %	91,4 %		90,5 %	95,4 %	91,8 %	94,7 %	
Unterstützung des Partners/der Partnerin	90,6 %	93,4 %		90,5 %	91,0 %	91,1 %	92,7 %	
Bewegung und Sport	90,9 %	87,6 %		89,5 %	89,5 %	90,2 %	95,4 %	
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	87,2 %	86,5 %		85,3 %	89,5 %	89,8 %	86,8 %	
über Ängste und Sorgen reden	87,4 %	74,3 %	ss	84,8 %	85,7 %	87,8 %	86,1 %	
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	85,6 %	86,7 %		86,9 %	81,2 %	84,8 %	87,3 %	
Austausch mit anderen in ähnl. Sit.	85,5 %	80,8 %		82,6 %	83,5 %	86,2 %	92,1 %	s
Tagesstruktur	85,7 %	77,4 %	s	83,7 %	85,0 %	85,0 %	86,8 %	
Rückzugsort	85,3 %	76,4 %	s	83,7 %	87,2 %	83,6 %	84,6 %	
Unterstützung von außerhalb	66,2 %	65,7 %		64,7 %	61,9 %	68,0 %	71,5 %	
Teilnahme Therapie/Betreuung	53,7 %	57,7 %		54,6 %	53,4 %	50,6 %	59,3 %	
Medien	48,7 %	55,2 %		46,3 %	51,9 %	50,4 %	55,0 %	
(Basis)	863	104		439	131	244	149	

Tabelle 73 Ressourcen Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% hilfreich	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Kontakthalten mit Personen	90,2 %	92,7 %		94,7 %	91,7 %	84,0 %	ss
Unterstützung durch andere	88,5 %	92,8 %	T	95,5 %	90,3 %	83,9 %	ss
Unterstützung des Partners/der Partnerin	61,0 %	95,1 %	ss	94,3 %	90,2 %	79,0 %	ss
Bewegung und Sport	87,5 %	91,0 %		94,3 %	89,4 %	78,4 %	ss
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	75,2 %	88,9 %	ss	90,3 %	87,8 %	72,6 %	ss
über Ängste und Sorgen reden	85,1 %	86,2 %		89,8 %	83,1 %	78,8 %	ss
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	84,2 %	86,0 %		87,6 %	85,8 %	78,6 %	s
Austausch mit anderen in ähnl. Sit.	76,4 %	86,4 %	ss	90,9 %	81,9 %	70,6 %	ss
Tagesstruktur	76,2 %	85,9 %	ss	88,4 %	83,9 %	73,1 %	ss
Rückzugsort	84,7 %	84,3 %		87,1 %	84,7 %	72,9 %	ss
Unterstützung von außerhalb	61,0 %	66,9 %		71,3 %	63,2 %	54,6 %	ss
Teilnahme Therapie/Betreuung	47,5 %	55,2 %		56,5 %	53,8 %	45,8 %	
Medien	48,4 %	49,5 %		50,6 %	49,3 %	45,8 %	
(Basis)	118	851		492	354	116	

Tabelle 74 Ressourcen Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% hilfreich	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pfl.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
Kontakthalten mit Personen	92,8 %	89,7 %		79,3 %	88,1 %	93,5 %	ss
Unterstützung durch andere	91,8 %	94,8 %		69,0 %	81,2 %	94,8 %	ss
Unterstützung des Partners/der Partnerin	90,9 %	91,4 %		78,6 %	81,2 %	93,2 %	ss
Bewegung und Sport	90,8 %	88,8 %		55,6 %	82,1 %	93,1 %	ss
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	86,8 %	89,7 %		64,3 %	79,1 %	89,3 %	ss
über Ängste und Sorgen reden	85,8 %	86,2 %		67,9 %	77,6 %	88,0 %	ss
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	84,9 %	91,3 %	T	64,3 %	76,1 %	88,1 %	ss
Austausch mit anderen in ähnl. Sit.	85,1 %	85,3 %		55,2 %	72,4 %	88,5 %	ss
Tagesstruktur	85,3 %	80,3 %		64,3 %	76,1 %	87,1 %	ss
Rückzugsort	84,0 %	86,3 %		50,0 %	73,7 %	87,2 %	ss
Unterstützung von außerhalb	64,2 %	79,3 %	ss	58,6 %	53,3 %	68,4 %	ss
Teilnahme Therapie/Betreuung	52,3 %	67,8 %	ss	46,4 %	42,9 %	56,4 %	ss
Medien	48,8 %	53,0 %		42,9 %	58,2 %	48,1 %	T
(Basis)	850	115		27	133	807	

Tabelle 75 Ressourcen Eltern, Anzahl Kinder

% hilfreich	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
Kontakthalten mit Personen	92,4 %	93,0 %	89,9 %	
Unterstützung durch andere	91,6 %	94,3 %	86,8 %	s
Unterstützung des Partners/der Partnerin	88,6 %	92,1 %	93,5 %	
Bewegung und Sport	89,7 %	91,7 %	89,0 %	
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	85,6 %	88,6 %	86,9 %	
über Ängste und Sorgen reden	82,4 %	89,1 %	85,3 %	s
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	85,3 %	86,2 %	85,4 %	
Austausch mit anderen in ähnl. Sit.	83,2 %	87,8 %	81,2 %	T
Tagesstruktur	83,5 %	86,2 %	83,2 %	
Rückzugsort	86,3 %	84,2 %	79,6 %	
Unterstützung von außerhalb	63,5 %	68,1 %	66,4 %	
Teilnahme Therapie/Betreuung	56,8 %	52,1 %	53,7 %	
Medien	48,9 %	50,7 %	46,7 %	
(Basis)	378	455	136	

Fragen zu personalen Ressourcen

Frage: „Die folgenden Aussagen können mehr oder weniger auf Sie zutreffen. Bitte geben Sie bei jeder Aussage an, inwieweit diese auf Sie persönlich zutrifft.“

Table 76 Personale Ressourcen Eltern, gesamt

Personale Ressourcen, % Zustimmung	%
In schwierigen Situationen kann ich mich gut auf meine Fähigkeiten verlassen	90,7 %
Anstrengende u. kompl. Aufgaben kann ich gut lösen	86,2 %
Probleme kann ich gut aus eigener Kraft meistern	85,6 %
Ich weiß, an wen ich mich wenden kann für Unterstützung	77,6 %
Bin mir sicher, dass ich Unterstützung holen kann	70,3 %
(Basis)	937

Table 77 Personale Ressourcen Eltern, Geschlecht, Alter

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
In schwierigen Situationen gut auf Fähigkeiten verlassen	90,7 %	89,6 %	93,9 %	s	85,6 %	92,9 %	93,1 %	ss
Anstr. u. kompl. Aufgaben gut lösen	86,2 %	85,8 %	87,1 %		83,4 %	88,4 %	84,4 %	
Probleme gut aus eigener Kraft meistern	85,6 %	84,9 %	87,4 %		83,4 %	86,6 %	86,9 %	
Ich weiß, an wen wenden für Unterstützung	77,6 %	78,4 %	75,2 %		72,6 %	79,7 %	78,8 %	T
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	70,3 %	70,3 %	69,8 %		67,8 %	71,6 %	69,4 %	
(Basis)	937	688	246		276	492	160	

Table 78 Personale Ressourcen Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% Zustimmung	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
In schwierigen Situationen gut auf Fähigkeiten verlassen	90,8 %	92,2 %		90,1 %	89,1 %	91,1 %	93,1 %	
Anstr. u. kompl. Aufgaben gut lösen	87,4 %	76,7 %	ss	85,6 %	85,2 %	84,4 %	91,0 %	
Probleme gut aus eigener Kraft meistern	86,4 %	79,6 %	T	85,4 %	82,8 %	85,7 %	88,3 %	
Ich weiß, an wen wenden für Unterstützung	78,6 %	68,6 %	s	80,7 %	73,4 %	73,7 %	77,9 %	
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	71,7 %	58,3 %	ss	71,5 %	65,6 %	68,8 %	72,4 %	
(Basis)	833	102		424	128	236	145	

Tabelle 79 Personale Ressourcen Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% Zustimmung	alleinerz.			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
In schwierigen Situationen gut auf Fähigkeiten verlassen	90,6 %	90,7 %		94,5 %	88,0 %	82,6 %	ss
Anstr. u. kompl. Aufgaben gut lösen	88,0 %	85,9 %		91,4 %	84,0 %	71,3 %	ss
Probleme gut aus eigener Kraft meistern	85,5 %	85,6 %		89,5 %	84,9 %	72,2 %	ss
Ich weiß, an wen wenden für Unterstützung	80,3 %	77,3 %		84,6 %	73,5 %	59,6 %	ss
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	65,0 %	71,1 %		77,3 %	65,3 %	55,7 %	ss
(Basis)	117	819		475	343	114	

Tabelle 80 Personale Ressourcen Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% Zustimmung	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pfl.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
In schwierigen Situationen gut auf Fähigkeiten verlassen	91,2 %	86,8 %		75,0 %	86,9 %	91,9 %	ss
Anstr. u. kompl. Aufgaben gut lösen	87,7 %	74,6 %	ss	57,1 %	80,8 %	88,0 %	ss
Probleme gut aus eigener Kraft meistern	86,8 %	76,3 %	ss	67,9 %	81,5 %	87,0 %	ss
Ich weiß, an wen wenden für Unterstützung	78,4 %	70,8 %	T	60,7 %	69,2 %	79,6 %	ss
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	71,0 %	63,7 %		60,7 %	65,4 %	71,4 %	
(Basis)	821	113		28	130	775	

Tabelle 81 Personale Ressourcen Eltern, Anzahl Kinder

% Zustimmung	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
In schwierigen Situationen gut auf Fähigkeiten verlassen	89,7 %	91,1 %	92,2 %	
Anstr. u. kompl. Aufgaben gut lösen	84,6 %	88,2 %	83,7 %	
Probleme gut aus eigener Kraft meistern	84,6 %	87,0 %	83,7 %	
Ich weiß, an wen wenden für Unterstützung	77,7 %	78,2 %	75,2 %	
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	70,4 %	71,7 %	65,1 %	
(Basis)	368	440	129	

Frage zum persönlichen Energieniveau

Frage: „Wie ist der ‚Akku-Stand‘ bei Ihnen derzeit? Menschen beschreiben oft, wie viel Energie sie haben, indem sie an einen Akku denken, der erschöpft/leer bis hin zu voll aufgeladen ist. Bitte beschreiben Sie Ihren ‚Akku-Stand‘, indem Sie auf der Linie unten ankreuzen, wo Ihr Energieniveau aktuell liegt. *Mein aktuelles emotionales, psychisches und körperliches Energieniveau, mein ‚Akku-Stand‘, liegt bei ...“*

Tabelle 82 Energieniveau (Akku) Eltern, gesamt

%	%
0 %	2,7 %
10 %	3,7 %
20 %	8,0 %
30 %	12,2 %
40 %	9,9 %
50 %	15,6 %
60 %	14,4 %
70 %	14,4 %
80 %	12,3 %
90 %	4,9 %
100 %	2,0 %
(Basis)	953

Tabelle 83 Energieniveau (Akku) Eltern, Geschlecht, Alter

	Gesamt	Geschlecht			Alter			sig
		W	M	sig	20-35	36-45	46+	
0 %	2,7 %	2,4 %	1,6 %	ss	1,1 %	2,6 %	3,1 %	ss
10 %	3,7 %	4,2 %	2,4 %		5,4 %	3,6 %	1,2 %	
20 %	8,0 %	8,3 %	7,2 %		10,8 %	6,2 %	8,7 %	
30 %	12,2 %	13,2 %	9,6 %		14,0 %	11,4 %	10,6 %	
40 %	9,9 %	10,9 %	6,8 %		12,5 %	9,0 %	8,7 %	
50 %	15,6 %	16,5 %	13,1 %		13,3 %	18,0 %	12,4 %	
60 %	14,4 %	15,4 %	12,0 %		15,4 %	14,8 %	11,2 %	
70 %	14,4 %	11,8 %	21,9 %		9,0 %	16,6 %	17,4 %	
80 %	12,3 %	11,1 %	15,9 %		10,8 %	12,2 %	16,1 %	
90 %	4,9 %	4,2 %	7,2 %		4,7 %	4,2 %	8,1 %	
100 %	2,0 %	1,9 %	2,4 %		3,2 %	1,2 %	2,5 %	
(Basis)	953	695	251			279	499	

Tabelle 84 Energieniveau (Akku) Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
0 %	2,3 %	1,9 %		2,6 %	2,3 %	1,3 %	2,1 %	
10 %	3,8 %	2,9 %		4,0 %	5,4 %	2,9 %	2,7 %	
20 %	8,1 %	7,7 %		7,7 %	9,3 %	7,1 %	9,6 %	
30 %	12,8 %	7,7 %		11,7 %	11,6 %	13,4 %	11,6 %	
40 %	10,0 %	9,6 %		10,5 %	8,5 %	9,6 %	10,3 %	
50 %	15,0 %	21,2 %		14,9 %	17,8 %	17,2 %	14,4 %	
60 %	14,1 %	17,3 %		14,7 %	14,7 %	14,6 %	13,7 %	
70 %	15,1 %	9,6 %		14,5 %	8,5 %	14,6 %	19,2 %	
80 %	11,8 %	15,4 %		12,4 %	13,2 %	12,6 %	11,0 %	
90 %	5,2 %	2,9 %		4,9 %	7,0 %	4,6 %	4,1 %	
100 %	1,8 %	3,8 %		2,3 %	1,6 %	2,1 %	1,4 %	
(Basis)	841	104		429	129	239	146	

Tabelle 85 Energieniveau (Akku) Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

	alleinerz.			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
0 %	5,1 %	1,8 %		0,8 %	2,6 %	6,0 %	
10 %	7,6 %	3,1 %		1,5 %	4,6 %	10,3 %	
20 %	8,5 %	8,0 %		5,2 %	9,5 %	15,5 %	
30 %	15,3 %	11,8 %		11,4 %	11,3 %	18,1 %	
40 %	11,0 %	9,8 %		8,3 %	12,4 %	8,6 %	
50 %	13,6 %	16,0 %	T	14,6 %	18,2 %	13,8 %	ss
60 %	13,6 %	14,6 %		14,3 %	15,9 %	11,2 %	
70 %	11,0 %	14,8 %		18,3 %	11,3 %	7,8 %	
80 %	7,6 %	13,0 %		16,2 %	8,7 %	6,9 %	
90 %	5,9 %	4,8 %		6,9 %	3,8 %	0,9 %	
100 %	0,8 %	2,2 %		2,5 %	1,7 %	0,9 %	
(Basis)	118	829		481	346	116	

Tabelle 86 Energieniveau (Akku) Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pflichtsch.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
0 %	1,9 %	4,3 %		7,1 %	3,8 %	1,8 %	ss*
10 %	3,9 %	2,6 %		10,7 %	3,8 %	3,4 %	
20 %	8,2 %	7,0 %		21,4 %	6,1 %	7,9 %	
30 %	11,9 %	13,9 %		7,1 %	16,0 %	11,7 %	
40 %	9,7 %	12,2 %		21,4 %	7,6 %	9,7 %	
50 %	15,2 %	19,1 %		3,6 %	15,3 %	16,3 %	
60 %	14,4 %	15,7 %		3,6 %	14,5 %	14,9 %	
70 %	15,3 %	8,7 %		0,0 %	10,7 %	15,7 %	
80 %	12,2 %	12,2 %		14,3 %	14,5 %	12,0 %	
90 %	5,4 %	1,7 %		7,1 %	3,8 %	5,0 %	
100 %	1,9 %	2,6 %		3,6 %	3,8 %	1,7 %	
(Basis)	829	115		28	131	785	

Tabelle 87 Energieniveau (Akku) Eltern, Anzahl Kinder

	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
0 %	3,7 %	2,0 %	2,3 %	
10 %	4,0 %	3,4 %	3,8 %	
20 %	7,2 %	8,5 %	8,4 %	
30 %	14,4 %	10,5 %	11,5 %	
40 %	8,2 %	11,2 %	9,9 %	
50 %	14,9 %	16,8 %	13,7 %	
60 %	15,2 %	13,7 %	14,5 %	
70 %	14,6 %	15,2 %	10,7 %	
80 %	10,6 %	13,7 %	12,2 %	
90 %	5,1 %	3,4 %	9,9 %	
100 %	2,1 %	1,6 %	3,1 %	
(Basis)	376	446	131	

3.1.4. Angebote des Amts für Jugend und Familie

Fragen zur Nutzung von Angeboten

Frage: „Welche der folgenden Angebote in Graz kennen Sie bzw. haben Sie schon genutzt?“

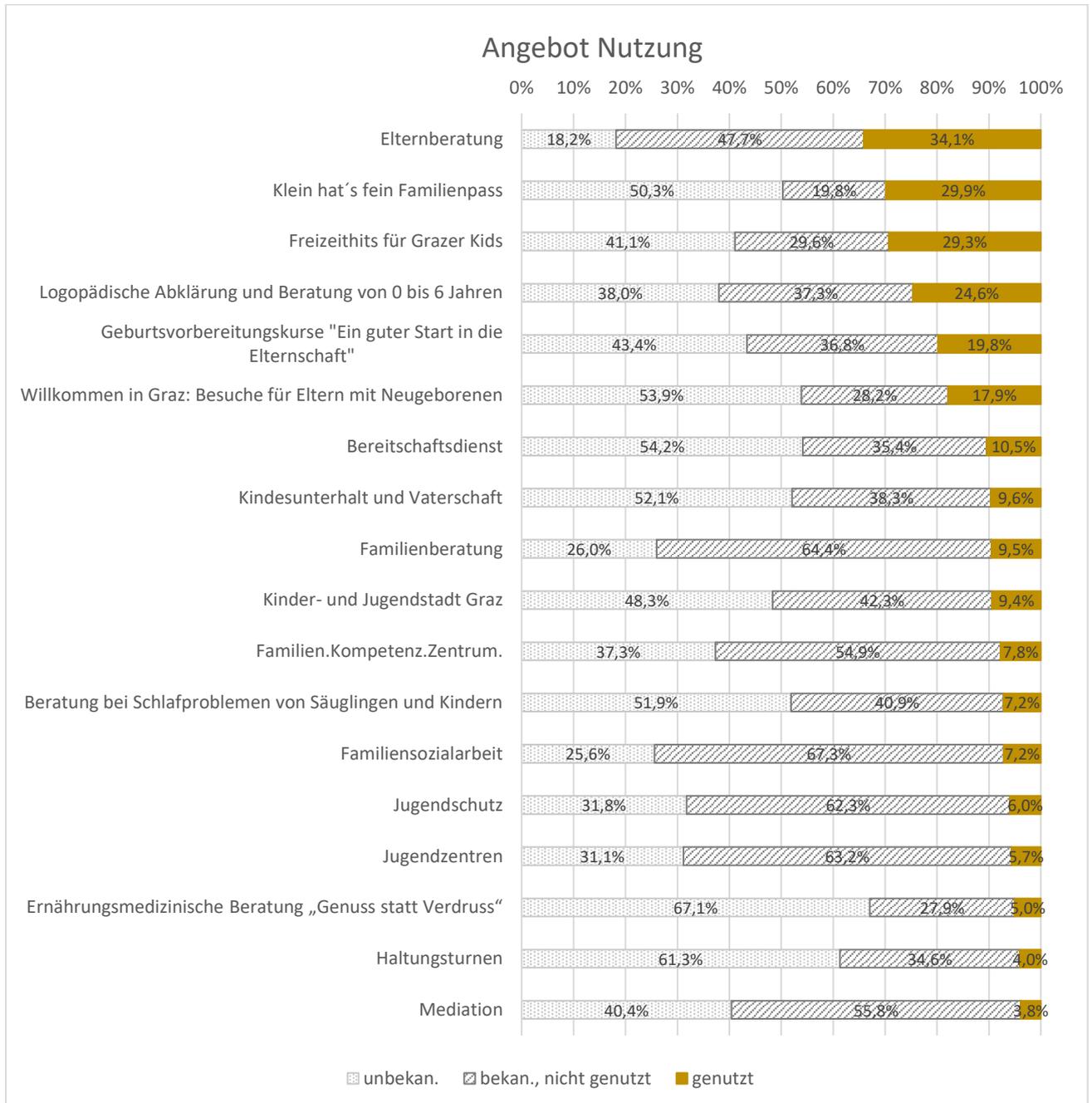


Abbildung 4 Angebote Nutzung Eltern

Tabelle 88 Angebot Nutzung Eltern, gesamt

	%			(Basis)
	unbekan.	bekannt, aber n. genutzt	genutzt	
Elternberatung	18,2 %	47,7 %	34,1 %	1208
Klein hat´s fein Familienpass	50,3 %	19,8 %	29,9 %	1199
Freizeithits für Grazer Kids	41,1 %	29,6 %	29,3 %	1198
Logopädische Abklärung und Beratung von 0 bis 6 Jahren	38,0 %	37,3 %	24,6 %	1197
Geburtsvorbereitungskurse "Ein guter Start in die Elternschaft"	43,4 %	36,8 %	19,8 %	1196
Willkommen in Graz: Besuche für Eltern mit Neugeborenen	53,9 %	28,2 %	17,9 %	1198
Bereitschaftsdienst	54,2 %	35,4 %	10,5 %	1196
Kindesunterhalt und Vaterschaft	52,1 %	38,3 %	9,6 %	1188
Familienberatung	26,0 %	64,4 %	9,5 %	1195
Kinder- und Jugendstadt Graz	48,3 %	42,3 %	9,4 %	1192
Familien.Kompetenz.Zentrum.	37,3 %	54,9 %	7,8 %	1195
Beratung bei Schlafproblemen von Säuglingen und Kindern	51,9 %	40,9 %	7,2 %	1193
Familiensozialarbeit	25,6 %	67,3 %	7,2 %	1200
Jugendschutz	31,8 %	62,3 %	6,0 %	1187
Jugendzentren	31,1 %	63,2 %	5,7 %	1198
Ernährungsmedizinische Beratung „Genuss statt Verdruss“	67,1 %	27,9 %	5,0 %	1196
Haltungsturnen	61,3 %	34,6 %	4,0 %	1187
Mediation	40,4 %	55,8 %	3,8 %	1200
	(Basis)	1187		

Tabelle 89 Angebot Nutzung Eltern, Geschlecht

	Geschlecht									sig
	gesamt			W			M			
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	18,2 %	47,7 %	34,1 %	13,9 %	47,5 %	38,6 %	30,5 %	48,1 %	21,4 %	ss
Klein hat's fein Familienpass	50,3 %	19,8 %	29,9 %	46,9 %	20,2 %	32,9 %	60,2 %	18,8 %	21,0 %	ss
Freizeithits für Grazer Kids	41,1 %	29,6 %	29,3 %	39,1 %	28,7 %	32,2 %	46,8 %	32,1 %	21,2 %	ss
Logopädische Abklärung und Beratung	38,0 %	37,3 %	24,6 %	35,8 %	39,4 %	24,8 %	44,3 %	31,8 %	23,9 %	s
Geburtsvorbereitungskurse	43,4 %	36,8 %	19,8 %	41,7 %	39,2 %	19,1 %	48,7 %	29,8 %	21,5 %	s
Willkommen in Graz	53,9 %	28,2 %	17,9 %	52,5 %	29,4 %	18,1 %	58,0 %	24,8 %	17,2 %	
Bereitschaftsdienst	54,2 %	35,4 %	10,5 %	51,8 %	36,5 %	11,7 %	61,0 %	31,9 %	7,1 %	ss
Kindesunterhalt und Vaterschaft	52,1 %	38,3 %	9,6 %	47,9 %	41,0 %	11,1 %	63,9 %	30,6 %	5,5 %	ss
Familienberatung	26,0 %	64,4 %	9,5 %	22,6 %	67,8 %	9,7 %	35,8 %	55,0 %	9,3 %	ss
Kinder- und Jugendstadt Graz	48,3 %	42,3 %	9,4 %	46,3 %	44,1 %	9,6 %	54,0 %	37,0 %	9,0 %	T
Familien.Kompetenz.Zentrum.	37,3 %	54,9 %	7,8 %	33,9 %	58,1 %	8,0 %	47,1 %	45,8 %	7,1 %	ss
Beratung bei Schlafproblemen	51,9 %	40,9 %	7,2 %	47,3 %	44,1 %	8,6 %	64,7 %	31,7 %	3,5 %	ss
Familiensozialarbeit	25,6 %	67,3 %	7,2 %	22,2 %	70,2 %	7,6 %	35,5 %	58,5 %	6,1 %	ss
Jugendschutz	31,8 %	62,3 %	6,0 %	29,9 %	63,9 %	6,2 %	37,1 %	57,4 %	5,5 %	T
Jugendzentren	31,1 %	63,2 %	5,7 %	29,2 %	65,9 %	4,9 %	36,3 %	55,7 %	8,0 %	ss
Ernährungsmedizinische Beratung	67,1 %	27,9 %	5,0 %	65,7 %	29,3 %	5,0 %	71,2 %	23,7 %	5,1 %	
Haltungsturnen	61,3 %	34,6 %	4,0 %	59,6 %	36,2 %	4,2 %	65,8 %	30,6 %	3,5 %	
Mediation	40,4 %	55,8 %	3,8 %	37,4 %	59,3 %	3,3 %	48,6 %	46,0 %	5,4 %	ss
(Basis)	1187			873			308			

Tabelle 90 Angebot Nutzung Eltern, Alter

	Alter									sig
	20-35			36-45			46+			
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	19,8 %	47,0 %	33,2 %	18,1 %	46,6 %	35,3 %	14,0 %	52,3 %	33,7 %	
Klein hat's fein Familienpass	46,8 %	16,9 %	36,2 %	49,9 %	21,1 %	29,0 %	57,9 %	22,1 %	20,0 %	ss
Freizeithits für Grazer Kids	54,6 %	29,3 %	16,1 %	38,5 %	30,5 %	31,0 %	21,2 %	27,5 %	51,3 %	ss
Logopädische Abklärung und Beratung	39,9 %	39,7 %	20,4 %	36,7 %	35,7 %	27,6 %	37,7 %	38,2 %	24,1 %	
Geburtsvorbereitungskurse	41,6 %	40,3 %	18,2 %	45,4 %	34,3 %	20,4 %	39,8 %	38,2 %	22,0 %	
Willkommen in Graz	47,8 %	29,8 %	22,4 %	56,8 %	25,3 %	17,9 %	56,0 %	34,0 %	9,9 %	ss
Bereitschaftsdienst	52,4 %	32,9 %	14,7 %	53,9 %	36,3 %	9,8 %	57,1 %	38,1 %	4,8 %	ss
Kindesunterhalt und Vaterschaft	54,3 %	35,1 %	10,6 %	53,6 %	38,2 %	8,2 %	40,4 %	46,8 %	12,8 %	ss
Familienberatung	29,3 %	62,0 %	8,7 %	26,1 %	64,3 %	9,6 %	18,5 %	69,8 %	11,6 %	T
Kinder- und Jugendstadt Graz	50,3 %	41,3 %	8,5 %	48,4 %	42,0 %	9,6 %	42,6 %	46,8 %	10,6 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	37,1 %	56,6 %	6,3 %	37,6 %	53,4 %	9,0 %	35,4 %	57,7 %	6,9 %	
Beratung bei Schlafproblemen	49,3 %	42,7 %	8,0 %	52,5 %	39,5 %	8,0 %	56,5 %	39,8 %	3,7 %	
Familiensozialarbeit	28,3 %	63,8 %	7,9 %	24,0 %	69,2 %	6,8 %	23,6 %	69,6 %	6,8 %	
Jugendschutz	35,5 %	60,0 %	4,5 %	31,4 %	62,7 %	5,9 %	25,0 %	65,4 %	9,6 %	s
Jugendzentren	34,2 %	60,3 %	5,5 %	29,8 %	65,6 %	4,6 %	28,4 %	62,1 %	9,5 %	T
Ernährungsmedizinische Beratung	71,8 %	25,6 %	2,6 %	67,2 %	27,1 %	5,7 %	57,6 %	34,6 %	7,9 %	ss
Haltungsturnen	65,2 %	31,4 %	3,5 %	61,6 %	34,8 %	3,6 %	51,9 %	41,8 %	6,3 %	s
Mediation	45,0 %	53,9 %	1,1 %	38,9 %	56,4 %	4,7 %	33,9 %	59,3 %	6,9 %	ss
(Basis)	1183			375			610			

Tabelle 91 Angebot Nutzung Eltern, Staatsangehörigkeit

	Staatsangehörigkeit						
	Ö/D/CH			andere			sig
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	13,8 %	50,0 %	36,3 %	48,7 %	32,1 %	19,2 %	ss
Klein hat's fein Familienpass	48,1 %	21,5 %	30,4 %	65,2 %	8,4 %	26,5 %	ss
Freizeithits für Grazer Kids	38,8 %	30,6 %	30,5 %	55,8 %	22,4 %	21,8 %	ss
Logopädische Abklärung und Beratung	35,8 %	39,6 %	24,6 %	51,9 %	22,7 %	25,3 %	ss
Geburtsvorbereitungskurse	40,3 %	38,4 %	21,4 %	63,6 %	27,3 %	9,1 %	ss
Willkommen in Graz	51,5 %	29,9 %	18,6 %	69,5 %	17,5 %	13,0 %	ss
Bereitschaftsdienst	54,0 %	35,9 %	10,0 %	55,8 %	31,8 %	12,3 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	49,0 %	41,6 %	9,4 %	72,1 %	17,5 %	10,4 %	ss
Familienberatung	22,1 %	68,2 %	9,7 %	52,6 %	39,1 %	8,3 %	ss
Kinder- und Jugendstadt Graz	46,9 %	44,0 %	9,1 %	57,1 %	31,4 %	11,5 %	s
Familien.Kompetenz.Zentrum.	34,1 %	58,0 %	7,9 %	58,8 %	35,3 %	5,9 %	ss
Beratung bei Schlafproblemen	48,9 %	43,6 %	7,5 %	71,0 %	23,2 %	5,8 %	ss
Familiensozialarbeit	22,7 %	71,1 %	6,2 %	44,5 %	42,6 %	12,9 %	ss
Jugendschutz	27,4 %	66,2 %	6,3 %	61,4 %	34,6 %	3,9 %	ss
Jugendzentren	27,9 %	66,9 %	5,2 %	51,3 %	40,4 %	8,3 %	ss
Ernährungsmedizinische Beratung	64,9 %	30,0 %	5,1 %	81,2 %	14,9 %	3,9 %	ss
Haltungsturnen	58,9 %	37,5 %	3,7 %	77,1 %	16,3 %	6,5 %	ss
Mediation	36,4 %	59,9 %	3,7 %	67,1 %	28,4 %	4,5 %	ss
(Basis)	1027			153			

Tabelle 92 Angebot Nutzung Eltern, Sozialraum

% genutzt	Sozialraum												sig
	SR1			SR2			SR3			SR4			
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	18,6 %	47,4 %	34,0 %	21,9 %	43,8 %	34,3 %	18,0 %	51,9 %	30,2 %	13,6 %	46,3 %	40,1 %	
Klein hat's fein Familienpass	54,7 %	17,7 %	27,6 %	55,4 %	11,4 %	33,1 %	43,4 %	24,1 %	32,5 %	44,1 %	27,1 %	28,8 %	ss
Freizeithits für Grazer Kids	43,8 %	28,8 %	27,4 %	41,1 %	24,4 %	34,5 %	35,4 %	35,7 %	28,9 %	42,4 %	27,1 %	30,5 %	T
Logopädische Abklärung und Beratung	39,5 %	35,6 %	24,9 %	45,8 %	33,3 %	20,8 %	32,6 %	40,2 %	27,1 %	35,0 %	40,7 %	24,3 %	
Geburtsvorbereitungskurse	44,6 %	34,2 %	21,2 %	46,1 %	37,7 %	16,2 %	36,9 %	42,1 %	21,0 %	48,3 %	35,2 %	16,5 %	
Willkommen in Graz	56,5 %	26,6 %	16,9 %	58,3 %	25,0 %	16,7 %	45,5 %	35,2 %	19,3 %	55,4 %	25,4 %	19,2 %	s
Bereitschaftsdienst	57,1 %	30,8 %	12,1 %	52,4 %	38,6 %	9,0 %	51,7 %	39,4 %	8,9 %	51,1 %	39,8 %	9,1 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	54,9 %	35,5 %	9,6 %	51,8 %	37,2 %	11,0 %	49,8 %	41,2 %	8,9 %	47,5 %	42,9 %	9,6 %	
Familienberatung	28,3 %	62,8 %	8,8 %	31,9 %	59,0 %	9,0 %	22,0 %	66,0 %	12,0 %	20,3 %	71,8 %	7,9 %	s
Kinder- und Jugendstadt Graz	48,5 %	43,0 %	8,5 %	50,9 %	41,3 %	7,8 %	46,5 %	42,7 %	10,8 %	49,2 %	40,1 %	10,7 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	39,8 %	52,3 %	7,9 %	45,5 %	50,9 %	3,6 %	30,7 %	60,3 %	9,0 %	32,4 %	58,0 %	9,7 %	s
Beratung bei Schlafproblemen	52,3 %	39,2 %	8,5 %	58,3 %	36,9 %	4,8 %	49,1 %	43,9 %	6,9 %	49,4 %	44,3 %	6,3 %	
Familiensozialarbeit	28,2 %	64,9 %	6,8 %	24,6 %	66,5 %	9,0 %	24,1 %	69,4 %	6,5 %	20,5 %	71,6 %	8,0 %	
Jugendschutz	35,3 %	59,1 %	5,6 %	31,1 %	62,2 %	6,7 %	26,3 %	68,2 %	5,5 %	30,3 %	62,9 %	6,9 %	
Jugendzentren	35,8 %	58,5 %	5,8 %	31,1 %	62,3 %	6,6 %	24,7 %	69,8 %	5,5 %	27,7 %	67,8 %	4,5 %	s
Ernährungsmedizinische Beratung	67,6 %	27,0 %	5,4 %	67,9 %	25,0 %	7,1 %	66,1 %	31,1 %	2,8 %	67,2 %	27,7 %	5,1 %	
Haltungsturnen	63,3 %	33,3 %	3,5 %	62,9 %	32,3 %	4,8 %	55,4 %	39,7 %	4,9 %	64,2 %	31,8 %	4,0 %	
Mediation	44,3 %	50,3 %	5,4 %	45,5 %	52,7 %	1,8 %	32,2 %	64,4 %	3,4 %	36,7 %	62,1 %	1,1 %	ss
(Basis)	550			164			287			175			

Tabelle 93 Angebot Nutzung Eltern, alleinerziehend

	alleinerziehend						
	Ja			Nein			sig
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	15,3 %	42,0 %	42,7 %	18,7 %	48,5 %	32,9 %	T
Klein hat's fein Familienpass	51,0 %	21,3 %	27,7 %	50,1 %	19,7 %	30,2 %	
Freizeithits für Grazer Kids	37,4 %	29,0 %	33,5 %	41,6 %	29,8 %	28,7 %	
Logopädische Abklärung und Beratung	36,6 %	40,5 %	22,9 %	38,2 %	36,9 %	24,9 %	
Geburtsvorbereitungskurse	47,7 %	32,3 %	20,0 %	42,7 %	37,5 %	19,8 %	
Willkommen in Graz	58,7 %	31,6 %	9,7 %	53,2 %	27,7 %	19,1 %	s
Bereitschaftsdienst	50,3 %	36,8 %	12,9 %	54,7 %	35,2 %	10,1 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	33,8 %	23,4 %	42,9 %	54,8 %	40,6 %	4,6 %	ss
Familienberatung	20,3 %	60,8 %	19,0 %	26,8 %	65,0 %	8,2 %	ss
Kinder- und Jugendstadt Graz	47,7 %	39,9 %	12,4 %	48,4 %	42,7 %	9,0 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	29,9 %	59,1 %	11,0 %	38,4 %	54,3 %	7,3 %	T
Beratung bei Schlafproblemen	50,3 %	41,8 %	7,8 %	52,2 %	40,7 %	7,1 %	
Familiensozialarbeit	20,5 %	58,3 %	21,2 %	26,3 %	68,6 %	5,1 %	ss
Jugendschutz	31,3 %	60,7 %	8,0 %	31,8 %	62,5 %	5,7 %	
Jugendzentren	28,3 %	65,1 %	6,6 %	31,6 %	62,9 %	5,6 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	59,7 %	35,7 %	4,5 %	68,1 %	26,8 %	5,1 %	T
Haltungsturnen	54,2 %	39,9 %	5,9 %	62,3 %	33,9 %	3,8 %	
Mediation	36,8 %	51,6 %	11,6 %	40,9 %	56,4 %	2,7 %	ss
(Basis)	150			1033			

Tabelle 94 Angebot Nutzung Eltern, finanzielle Lage

	finanzielle Lage									sig
	gut			mittel			schlecht			
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	12,6 %	53,4 %	34,0 %	20,6 %	43,6 %	35,7 %	31,4 %	38,4 %	30,2 %	ss
Klein hat's fein Familienpass	47,6 %	23,3 %	29,1 %	51,4 %	16,3 %	32,2 %	55,4 %	17,8 %	26,8 %	s
Freizeithits für Grazer Kids	37,5 %	29,9 %	32,6 %	42,8 %	30,5 %	26,7 %	48,7 %	27,2 %	24,1 %	s
Logopädische Abklärung und Beratung	35,5 %	40,4 %	24,1 %	39,3 %	34,9 %	25,8 %	43,6 %	32,7 %	23,7 %	
Geburtsvorbereitungskurse	42,4 %	37,1 %	20,4 %	42,8 %	36,2 %	21,0 %	47,4 %	37,8 %	14,7 %	
Willkommen in Graz	54,1 %	28,4 %	17,5 %	51,4 %	28,3 %	20,3 %	59,0 %	28,2 %	12,8 %	
Bereitschaftsdienst	56,1 %	36,7 %	7,2 %	50,0 %	36,9 %	13,1 %	58,9 %	26,6 %	14,6 %	ss
Kindesunterhalt und Vaterschaft	50,9 %	41,8 %	7,2 %	52,4 %	36,9 %	10,8 %	55,4 %	29,9 %	14,6 %	ss
Familienberatung	22,0 %	70,6 %	7,3 %	28,4 %	60,4 %	11,2 %	33,8 %	52,9 %	13,4 %	ss
Kinder- und Jugendstadt Graz	46,0 %	45,0 %	8,9 %	49,1 %	40,8 %	10,1 %	53,5 %	37,1 %	9,4 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	35,2 %	57,8 %	7,0 %	39,7 %	52,7 %	7,6 %	38,4 %	50,3 %	11,3 %	
Beratung bei Schlafproblemen	48,6 %	44,5 %	6,8 %	52,9 %	38,8 %	8,3 %	61,5 %	32,7 %	5,8 %	s
Familiensozialarbeit	20,6 %	75,0 %	4,5 %	29,4 %	62,4 %	8,2 %	32,5 %	53,1 %	14,4 %	ss
Jugendschutz	29,1 %	65,6 %	5,3 %	31,9 %	61,3 %	6,7 %	41,0 %	52,6 %	6,4 %	s
Jugendzentren	28,9 %	66,7 %	4,4 %	31,0 %	62,1 %	6,9 %	39,0 %	54,1 %	6,9 %	s
Ernährungsmedizinische Beratung	67,2 %	27,8 %	5,0 %	66,3 %	27,3 %	6,4 %	67,5 %	31,2 %	1,3 %	
Haltungsturnen	61,0 %	35,2 %	3,8 %	60,8 %	35,2 %	4,0 %	63,5 %	31,4 %	5,1 %	
Mediation	37,2 %	59,2 %	3,6 %	42,2 %	53,8 %	4,0 %	47,2 %	49,1 %	3,8 %	
(Basis)	577			445			156			

Tabelle 95 Angebot Nutzung Eltern, Berufstätigkeit

	Berufstätigkeit						
	erwerbstätig			nicht erwerbst./in Ausb.			sig
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	18,3 %	48,2 %	33,5 %	18,3 %	43,1 %	38,6 %	
Klein hat's fein Familienpass	50,5 %	20,3 %	29,2 %	49,7 %	16,1 %	34,2 %	
Freizeithits für Grazer Kids	38,5 %	30,3 %	31,2 %	59,3 %	24,0 %	16,7 %	ss
Logopädische Abklärung und Beratung	37,7 %	37,8 %	24,5 %	41,3 %	32,7 %	26,0 %	
Geburtsvorbereitungskurse	42,5 %	36,8 %	20,7 %	48,7 %	36,7 %	14,7 %	
Willkommen in Graz	54,8 %	28,2 %	17,0 %	48,0 %	28,7 %	23,3 %	
Bereitschaftsdienst	54,6 %	35,4 %	10,0 %	53,0 %	33,1 %	13,9 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	51,8 %	39,1 %	9,1 %	53,7 %	32,9 %	13,4 %	
Familienberatung	24,9 %	65,9 %	9,2 %	35,1 %	53,0 %	11,9 %	ss
Kinder- und Jugendstadt Graz	48,2 %	42,8 %	9,1 %	50,7 %	37,3 %	12,0 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	37,1 %	55,6 %	7,3 %	38,8 %	50,0 %	11,2 %	
Beratung bei Schlafproblemen	51,8 %	41,1 %	7,0 %	53,0 %	38,4 %	8,6 %	
Familiensozialarbeit	25,0 %	68,6 %	6,3 %	29,6 %	57,2 %	13,2 %	ss
Jugendschutz	30,9 %	62,8 %	6,3 %	38,7 %	57,3 %	4,0 %	
Jugendzentren	30,1 %	64,5 %	5,4 %	38,2 %	53,9 %	7,9 %	s
Ernährungsmedizinische Beratung	66,1 %	28,7 %	5,2 %	73,5 %	22,5 %	4,0 %	
Haltungsturnen	59,9 %	35,9 %	4,3 %	70,5 %	26,8 %	2,7 %	s
Mediation	39,3 %	56,5 %	4,1 %	48,7 %	50,0 %	1,3 %	s
(Basis)	1031			149			

Tabelle 96 Angebot Nutzung Eltern, Ausbildung

	Ausbildung									
	Pflichtschulabschluss			Pfl. + Lehre/BMS			Mat./Akad.			sig
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	40,8 %	36,7 %	22,4 %	28,2 %	38,3 %	33,5 %	15,2 %	49,8 %	35,0 %	ss
Klein hat's fein Familienpass	46,9 %	26,5 %	26,5 %	56,2 %	15,1 %	28,6 %	49,6 %	20,1 %	30,3 %	
Freizeithits für Grazer Kids	42,9 %	36,7 %	20,4 %	42,5 %	24,7 %	32,8 %	40,9 %	30,2 %	28,9 %	
Logopädische Abklärung und Beratung	42,9 %	28,6 %	28,6 %	37,3 %	39,5 %	23,2 %	38,1 %	37,2 %	24,7 %	
Geburtsvorbereitungskurse	55,1 %	40,8 %	4,1 %	44,3 %	38,3 %	17,5 %	42,8 %	36,1 %	21,0 %	T
Willkommen in Graz	59,2 %	32,7 %	8,2 %	56,8 %	30,3 %	13,0 %	53,3 %	27,4 %	19,3 %	
Bereitschaftsdienst	46,9 %	32,7 %	20,4 %	52,7 %	28,5 %	18,8 %	55,0 %	36,8 %	8,3 %	ss
Kindesunterhalt und Vaterschaft	49,0 %	18,4 %	32,7 %	45,9 %	36,1 %	18,0 %	53,6 %	39,7 %	6,7 %	ss
Familienberatung	40,8 %	44,9 %	14,3 %	32,8 %	54,1 %	13,1 %	24,1 %	67,3 %	8,7 %	ss
Kinder- und Jugendstadt Graz	49,0 %	30,6 %	20,4 %	51,9 %	37,8 %	10,3 %	47,7 %	43,8 %	8,5 %	s
Familien.Kompetenz.Zentrum.	38,8 %	53,1 %	8,2 %	43,5 %	48,4 %	8,1 %	36,2 %	56,1 %	7,7 %	
Beratung bei Schlafproblemen	61,2 %	34,7 %	4,1 %	59,8 %	35,3 %	4,9 %	50,1 %	42,1 %	7,8 %	T
Familiensozialarbeit	32,7 %	42,9 %	24,5 %	31,9 %	53,5 %	14,6 %	24,0 %	71,2 %	4,8 %	ss
Jugendschutz	38,8 %	53,1 %	8,2 %	34,4 %	56,3 %	9,3 %	30,9 %	63,8 %	5,3 %	T
Jugendzentren	38,8 %	55,1 %	6,1 %	36,2 %	56,2 %	7,6 %	29,8 %	65,0 %	5,2 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	59,2 %	32,7 %	8,2 %	64,5 %	29,0 %	6,5 %	68,2 %	27,3 %	4,5 %	
Haltungsturnen	65,3 %	28,6 %	6,1 %	50,3 %	43,6 %	6,1 %	63,6 %	33,0 %	3,5 %	ss
Mediation	57,1 %	42,9 %	0,0 %	57,0 %	38,7 %	4,3 %	36,4 %	59,6 %	4,0 %	ss
(Basis)	49			181			951			

Tabelle 97 Angebot Nutzung Eltern, Anzahl Kinder

	Anzahl Kinder									sig
	1			2			3+			
	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	unbekan.	bekannt, nicht genutzt	genutzt	
Elternberatung	20,1 %	53,4 %	26,5 %	14,9 %	44,3 %	40,9 %	23,6 %	43,4 %	33,0 %	ss
Klein hat's fein Familienpass	50,9 %	22,7 %	26,4 %	50,4 %	17,1 %	32,5 %	48,6 %	20,7 %	30,7 %	
Freizeithits für Grazer Kids	51,4 %	29,8 %	18,8 %	34,8 %	31,7 %	33,5 %	33,9 %	23,0 %	43,2 %	ss
Logopädische Abklärung und Beratung	47,1 %	36,9 %	16,1 %	32,6 %	38,5 %	29,0 %	31,7 %	35,0 %	33,3 %	ss
Geburtsvorbereitungskurse	41,7 %	38,4 %	19,9 %	43,1 %	36,4 %	20,5 %	48,6 %	33,7 %	17,7 %	
Willkommen in Graz	52,9 %	31,1 %	16,0 %	54,2 %	26,3 %	19,5 %	55,6 %	26,7 %	17,8 %	
Bereitschaftsdienst	55,6 %	35,6 %	8,8 %	53,0 %	36,5 %	10,5 %	54,2 %	31,3 %	14,5 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	51,3 %	39,5 %	9,2 %	51,7 %	38,9 %	9,4 %	55,3 %	33,5 %	11,2 %	
Familienberatung	24,6 %	66,2 %	9,3 %	24,6 %	65,4 %	10,0 %	34,1 %	57,0 %	8,9 %	
Kinder- und Jugendstadt Graz	47,3 %	45,1 %	7,6 %	50,6 %	39,0 %	10,3 %	43,9 %	45,0 %	11,1 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	36,7 %	55,6 %	7,7 %	36,7 %	56,3 %	7,1 %	41,0 %	48,9 %	10,1 %	
Beratung bei Schlafproblemen	51,6 %	41,5 %	6,9 %	50,4 %	40,8 %	8,9 %	57,3 %	39,9 %	2,8 %	T
Familiensozialarbeit	28,1 %	65,9 %	6,0 %	22,9 %	70,4 %	6,7 %	27,2 %	61,1 %	11,7 %	s
Jugendschutz	29,9 %	64,9 %	5,2 %	32,7 %	61,3 %	6,0 %	33,5 %	58,5 %	8,0 %	
Jugendzentren	29,9 %	63,9 %	6,2 %	30,9 %	64,2 %	4,9 %	35,0 %	58,3 %	6,7 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	65,7 %	29,7 %	4,5 %	66,7 %	27,7 %	5,6 %	71,5 %	24,0 %	4,5 %	
Haltungsturnen	61,7 %	35,0 %	3,3 %	60,4 %	35,4 %	4,2 %	63,1 %	31,3 %	5,6 %	
Mediation	39,7 %	56,9 %	3,4 %	39,1 %	57,3 %	3,6 %	46,4 %	48,0 %	5,6 %	
(Basis)	456			550			176			

Fragen zur subjektiven Unterstützung von Angeboten

Frage: „Wie unterstützend sind die folgenden Angebote Ihrer Meinung nach?“

Tabelle 98 Angebot Unterstützung Eltern, gesamt

Unterstützend	%	N	(Basis)
Geburtsvorbereitungskurse "Ein guter Start in die Elternschaft"	89,6 %	198	221
Beratung bei Schlafproblemen von Säuglingen und Kindern	86,4 %	70	81
Haltungsturnen	82,5 %	33	40
Familien.Kompetenz.Zentrum.	82,4 %	70	85
Elternberatung	81,8 %	319	390
Familienberatung	81,7 %	89	109
Logopädische Abklärung und Beratung von 0 bis 6 Jahren	80,8 %	227	281
Freizeithits für Grazer Kids	79,2 %	259	327
Bereitschaftsdienst	78,9 %	90	114
Klein hat´s fein Familienpass	77,4 %	261	337
Jugendzentren	73,8 %	45	61
Ernährungsmedizinische Beratung „Genuss statt Verdruss“	72,2 %	39	54
Willkommen in Graz: Besuche für Eltern mit Neugeborenen	68,3 %	138	202
Kinder- und Jugendstadt Graz	68,3 %	71	104
Kindesunterhalt- und Vaterschaft	61,8 %	63	102
Familiensozialarbeit	61,3 %	49	80
Jugendschutz	58,3 %	35	60
Mediation	57,1 %	24	42

Tabelle 99 Angebot Unterstützung Eltern, Geschlecht, Alter

% unterstützend	Gesamt		Geschlecht			Alter			
	%	Basis	W	M	sig	20-35	36-45	46+	sig
Geburtsvorbereitungskurse	89,6 %	221	89,7 %	90,8 %		90,3 %	88,4 %	91,9 %	
Beratung bei Schlafproblemen	86,4 %	81	84,5 %	100,0 %		96,4 %	80,9 %	83,3 %	
Haltungsturnen	82,5 %	40	83,9 %	77,8 %		63,6 %	100,0 %	72,7 %	s*
Familien.Kompetenz.Zentrum.	82,4 %	85	87,5 %	66,7 %	s*	81,8 %	82,7 %	80,0 %	
Elternberatung	81,8 %	390	83,3 %	73,8 %	T	80,8 %	80,9 %	86,7 %	
Familienberatung	81,7 %	109	85,2 %	71,4 %		93,3 %	74,6 %	85,0 %	T
Logopädische Abklärung und Beratung	80,8 %	281	80,1 %	83,6 %		80,6 %	82,2 %	77,8 %	
Freizeithits für Grazer Kids	79,2 %	327	78,8 %	80,6 %		77,2 %	78,1 %	82,4 %	
Bereitschaftsdienst	78,9 %	114	77,6 %	87,5 %		80,4 %	78,2 %	75,0 %	
Klein hat´s fein Familienpass	77,4 %	337	78,0 %	74,2 %		80,6 %	77,1 %	68,6 %	
Jugendzentren	73,8 %	61	74,4 %	72,7 %		64,7 %	72,0 %	83,3 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	72,2 %	54	69,2 %	80,0 %		50,0 %	75,8 %	76,9 %	
Willkommen in Graz	68,3 %	202	67,8 %	69,2 %		70,4 %	63,5 %	88,2 %	
Kinder- und Jugendstadt Graz	68,3 %	104	64,1 %	80,8 %		66,7 %	72,2 %	57,9 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	61,8 %	102	62,5 %	57,1 %		61,8 %	56,5 %	72,7 %	
Familiensozialarbeit	61,3 %	80	62,5 %	56,3 %		75,0 %	47,5 %	81,8 %	s
Jugendschutz	58,3 %	60	60,9 %	50,0 %		100,0 %	45,2 %	50,0 %	ss
Mediation	57,1 %	42	53,8 %	62,5 %		66,7 %	44,4 %	83,3 %	T*

Tabelle 100 Angebot Unterstützung Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% unterstützend	Staatsangehörigkeit			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Geburtsvorbereitungskurse	90,0 %	83,3 %		87,9 %	88,0 %	93,2 %	89,3 %	
Beratung bei Schlafproblemen	86,3 %	87,5 %		86,4 %	85,7 %	89,5 %	81,8 %	
Haltungsturnen	81,8 %	85,7 %		76,9 %	62,5 %	100,0 %	85,7 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	83,3 %	71,4 %		79,5 %	66,7 %	87,5 %	87,5 %	
Elternberatung	82,7 %	72,4 %		81,8 %	80,0 %	86,0 %	79,7 %	
Familienberatung	81,4 %	83,3 %		84,8 %	78,6 %	79,4 %	85,7 %	
Logopädische Abklärung und Beratung	81,6 %	75,0 %		80,0 %	85,3 %	80,3 %	80,5 %	
Freizeithits für Grazer Kids	78,6 %	87,1 %		79,1 %	85,2 %	75,6 %	79,2 %	
Bereitschaftsdienst	77,1 %	87,5 %		85,2 %	64,3 %	87,0 %	53,3 %	s*
Klein hat´s fein Familienpass	78,0 %	75,0 %		77,8 %	76,0 %	75,8 %	79,6 %	
Jugendzentren	78,0 %	54,5 %		81,5 %	66,7 %	81,3 %	50,0 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	74,0 %	50,0 %		70,4 %	80,0 %	62,5 %	87,5 %	
Willkommen in Graz	67,0 %	80,0 %		75,0 %	63,0 %	59,3 %	67,7 %	
Kinder- und Jugendstadt Graz	66,3 %	80,0 %		62,8 %	76,9 %	67,9 %	77,8 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	60,7 %	69,2 %		58,7 %	66,7 %	66,7 %	57,1 %	
Familiensozialarbeit	59,0 %	72,2 %		63,6 %	53,3 %	61,1 %	64,3 %	
Jugendschutz	56,4 %	80,0 %		60,9 %	60,0 %	46,7 %	63,6 %	
Mediation	55,6 %	66,7 %		53,8 %	33,3 %	80,0 %	50,0 %	

Tabelle 101 Angebot Unterstützung Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage

% unterstützend	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Geburtsvorbereitungskurse	89,3 %	89,6 %		90,2 %	90,9 %	81,0 %	
Beratung bei Schlafproblemen	70,0 %	88,7 %		81,6 %	88,6 %	100,0 %	
Haltungsturnen	100,0 %	79,4 %		82,4 %	81,3 %	85,7 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	71,4 %	84,5 %		86,8 %	83,3 %	70,6 %	
Elternberatung	68,9 %	84,2 %	ss	86,5 %	80,1 %	66,7 %	ss
Familienberatung	74,1 %	84,1 %		87,2 %	81,6 %	71,4 %	
Logopädische Abklärung und Beratung	78,1 %	81,1 %		80,7 %	82,6 %	77,8 %	
Freizeithits für Grazer Kids	79,2 %	79,2 %		82,1 %	75,0 %	76,5 %	
Bereitschaftsdienst	63,2 %	82,1 %	T*	77,8 %	82,5 %	70,0 %	
Klein hat´s fein Familienpass	64,1 %	79,2 %	s	83,9 %	70,8 %	74,4 %	s
Jugendzentren	77,8 %	73,1 %		82,6 %	65,5 %	77,8 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	100,0 %	69,4 %		84,6 %	57,7 %	100,0 %	T*
Willkommen in Graz	63,6 %	68,6 %		69,5 %	67,4 %	66,7 %	
Kinder- und Jugendstadt Graz	47,1 %	72,4 %	s	75,0 %	65,1 %	53,8 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	65,0 %	57,1 %		63,9 %	58,1 %	63,6 %	
Familiensozialarbeit	67,7 %	57,1 %		79,2 %	50,0 %	59,1 %	T
Jugendschutz	40,0 %	62,0 %		69,2 %	48,1 %	57,1 %	
Mediation	56,3 %	57,7 %		60,0 %	53,3 %	50,0 %	

Tabelle 102 Angebot Unterstützung Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung

% unterstützend	Berufstätigkeit			Ausbildung			
	erwerbst.	n. erwt./ in Ausb.	sig	Pflichtsch.	Pfl. + Lehre/ BMS	Mat./ Akad.	sig
Geburtsvorbereitungskurse	88,94 %	95,45 %		50,00 %	95,83 %	89,18 %	
Beratung bei Schlafproblemen	85,51 %	91,67 %		100,00 %	100,00 %	84,93 %	
Haltungsturnen	83,33 %	75,00 %		50,00 %	75,00 %	86,67 %	
Familien.Kompetenz.Zentrum.	82,4 %	82,4 %		75,0 %	72,7 %	84,3 %	
Elternberatung	81,6 %	82,5 %		45,5 %	76,4 %	84,0 %	ss
Familienberatung	79,1 %	94,4 %		85,7 %	81,8 %	81,3 %	
Logopädische Abklärung und Beratung	83,06 %	65,79 %	s	76,92 %	73,68 %	82,53 %	
Freizeitthits für Grazer Kids	78,5 %	87,5 %		62,5 %	70,9 %	81,6 %	
Bereitschaftsdienst	77,7 %	85,0 %		62,5 %	71,0 %	83,8 %	
Klein hat's fein Familienpass	77,5 %	78,0 %		60,0 %	75,5 %	78,4 %	
Jugendzentren	73,5 %	75,0 %		33,3 %	80,0 %	74,5 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	72,92 %	66,67 %		75,00 %	90,00 %	69,23 %	
Willkommen in Graz	68,26 %	66,67 %		100,00 %	61,11 %	68,72 %	
Kinder- und Jugendstadt Graz	70,93 %	55,56 %		77,78 %	56,25 %	70,51 %	
Kindesunterhalt und Vaterschaft	59,8 %	70,0 %		64,3 %	51,9 %	65,0 %	
Familiensozialarbeit	57,4 %	73,7 %		75,0 %	47,8 %	63,6 %	
Jugendschutz	56,4 %	80,0 %		100,0 %	75,0 %	51,1 %	
Mediation	59,0 %	0,0 %		0,0 %	66,7 %	55,6 %	

Tabelle 103 Angebot Unterstützung Eltern, Anzahl Kinder

% unterstützend	Anzahl Kinder			
	1	2	3+	sig
Geburtsvorbereitungskurse	89,41 %	90,57 %	86,67 %	
Beratung bei Schlafproblemen	83,33 %	86,96 %	100,00 %	
Haltungsturnen	90,91 %	89,47 %	60,00 %	T*
Familien.Kompetenz.Zentrum.	79,4 %	82,9 %	87,5 %	
Elternberatung	79,5 %	81,9 %	86,0 %	
Familienberatung	80,5 %	81,1 %	86,7 %	
Logopädische Abklärung und Beratung	82,86 %	79,87 %	80,70 %	
Freizeitaktivitäten für Grazer Kids	78,6 %	75,7 %	87,8 %	
Bereitschaftsdienst	76,9 %	76,9 %	87,0 %	
Klein hat´s fein Familienpass	79,5 %	74,3 %	83,0 %	
Jugendzentren	76,9 %	68,0 %	80,0 %	
Ernährungsmedizinische Beratung	73,68 %	74,07 %	62,50 %	
Willkommen in Graz	65,67 %	73,79 %	56,25 %	
Kinder- und Jugendstadt Graz	57,58 %	66,04 %	94,44 %	s
Kindesunterhalt und Vaterschaft	52,5 %	60,5 %	84,2 %	T
Familiensozialarbeit	57,7 %	64,7 %	60,0 %	
Jugendschutz	60,0 %	59,3 %	53,8 %	
Mediation	60,0 %	38,9 %	88,9 %	s

3.2. Kinder (aus Sicht der Eltern)

3.2.1. Einschätzung psychischer Belastungen und Verhalten der Kinder

Fragen zu den Verhaltensweisen

Frage: „Welche Reaktionen oder Verhaltensweisen konnten Sie bei Ihrem Kind seit Beginn der Pandemie vermehrt beobachten?“

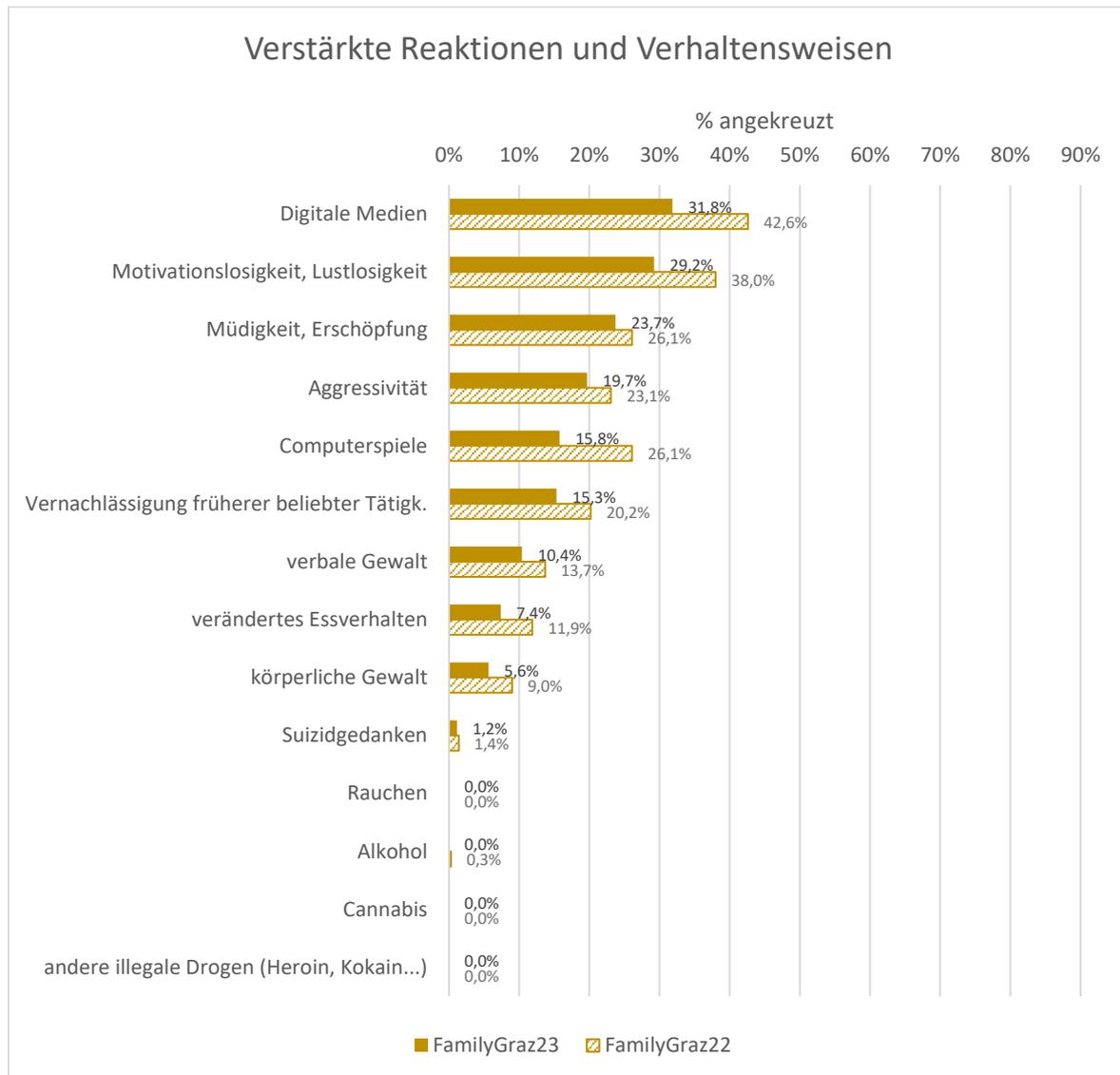


Abbildung 5 Verhaltensweisen Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 104 Verhaltensweisen Kinder, gesamt

% angekreuzt	%
digitale Medien	31,8 %
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	29,2 %
Müdigkeit, Erschöpfung	23,7 %
Aggressivität	19,7 %
Computerspiele	15,8 %
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigkeiten	15,3 %
verbale Gewalt	10,4 %
verändertes Essverhalten	7,4 %
körperliche Gewalt	5,6 %
Suizidgedanken	1,2 %
Rauchen	0,0 %
Alkohol	0,0 %
Cannabis	0,0 %
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	0,0 %
	(Basis) 691

Tabelle 105 Verhaltensweisen Kinder, Geschlecht, Alter

% angekreuzt	Gesamt	Geschlecht Kind			Alter Kind			
		W	M	sig	3-6	7-10	11-14	sig
digitale Medien	31,8 %	31,8 %	31,8 %		20,8 %	32,8 %	54,5 %	ss
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	29,2 %	29,1 %	29,2 %		12,3 %	35,8 %	55,9 %	ss
Müdigkeit, Erschöpfung	23,7 %	25,8 %	21,7 %		15,5 %	25,3 %	39,3 %	ss
Aggressivität	19,7 %	15,5 %	23,4 %	ss	13,6 %	26,2 %	22,8 %	ss
Computerspiele	15,8 %	9,1 %	21,7 %	ss	4,7 %	15,3 %	40,7 %	ss
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigk.	15,3 %	15,8 %	14,8 %		6,6 %	14,0 %	36,6 %	ss
verbale Gewalt	10,4 %	8,5 %	12,3 %		5,0 %	12,7 %	18,6 %	ss
verändertes Essverhalten	7,4 %	7,9 %	7,0 %		5,4 %	7,4 %	11,7 %	T
körperliche Gewalt	5,6 %	2,7 %	8,4 %	ss	6,6 %	5,7 %	3,4 %	
Suizidgedanken	1,2 %	1,5 %	0,6 %		0,3 %	0,4 %	4,1 %	ss*
Rauchen	0,0 %	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Alkohol	0,0 %	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Cannabis	0,0 %	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	0,0 %	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
	(Basis) 691	330	359		317	229	145	

Tabelle 106 Verhaltensweisen Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% angekreuzt	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
digitale Medien	30,6 %	42,0 %	s	34,9 %	34,9 %	24,2 %	34,2 %	T
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	30,3 %	22,2 %		31,7 %	27,9 %	25,3 %	29,7 %	
Müdigkeit, Erschöpfung	23,1 %	28,4 %		24,7 %	23,3 %	20,2 %	27,0 %	
Aggressivität	19,8 %	19,8 %		20,2 %	12,8 %	19,1 %	24,3 %	
Computerspiele	14,2 %	27,2 %	ss	17,3 %	15,1 %	13,5 %	16,2 %	
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigk.	16,3 %	7,4 %	s	17,6 %	18,6 %	11,8 %	12,6 %	
verbale Gewalt	10,4 %	11,1 %		12,5 %	4,7 %	7,9 %	13,5 %	T
verändertes Essverhalten	6,4 %	14,8 %	ss	8,7 %	7,0 %	4,5 %	9,0 %	
körperliche Gewalt	5,6 %	6,2 %		6,1 %	4,7 %	3,9 %	8,1 %	
Suizidgedanken	1,3 %	0,0 %		0,6 %	2,3 %	1,7 %	0,9 %	
Rauchen	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Alkohol	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Cannabis	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
(Basis)	607	81		312	86	178	111	

Tabelle 107 Verhaltensweisen Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage

% angekreuzt	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
digitale Medien	35,5 %	31,3 %		26,1 %	37,5 %	38,6 %	ss
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	45,2 %	26,8 %	ss	21,0 %	37,1 %	40,9 %	ss
Müdigkeit, Erschöpfung	33,3 %	22,3 %	s	17,0 %	29,0 %	35,2 %	ss
Aggressivität	22,6 %	19,3 %		17,3 %	22,2 %	22,7 %	
Computerspiele	20,4 %	15,1 %		11,9 %	19,0 %	21,6 %	s
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigk.	22,6 %	14,2 %	s	9,1 %	21,4 %	23,9 %	ss
verbale Gewalt	14,0 %	9,9 %		9,7 %	11,7 %	10,2 %	
verändertes Essverhalten	6,5 %	7,5 %		4,8 %	7,7 %	17,0 %	ss
körperliche Gewalt	7,5 %	5,4 %		3,7 %	8,1 %	6,8 %	T
Suizidgedanken	3,2 %	0,8 %	s*	0,9 %	1,6 %	1,1 %	
Rauchen	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Alkohol	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Cannabis	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0,0 %	
(Basis)	93	597		352	248	88	

PHQ-4 bei Kindern

Frage: „Wie oft konnten Sie im Verlauf der letzten 2 Wochen folgende Beschwerden bei Ihrem Kind beobachten?“

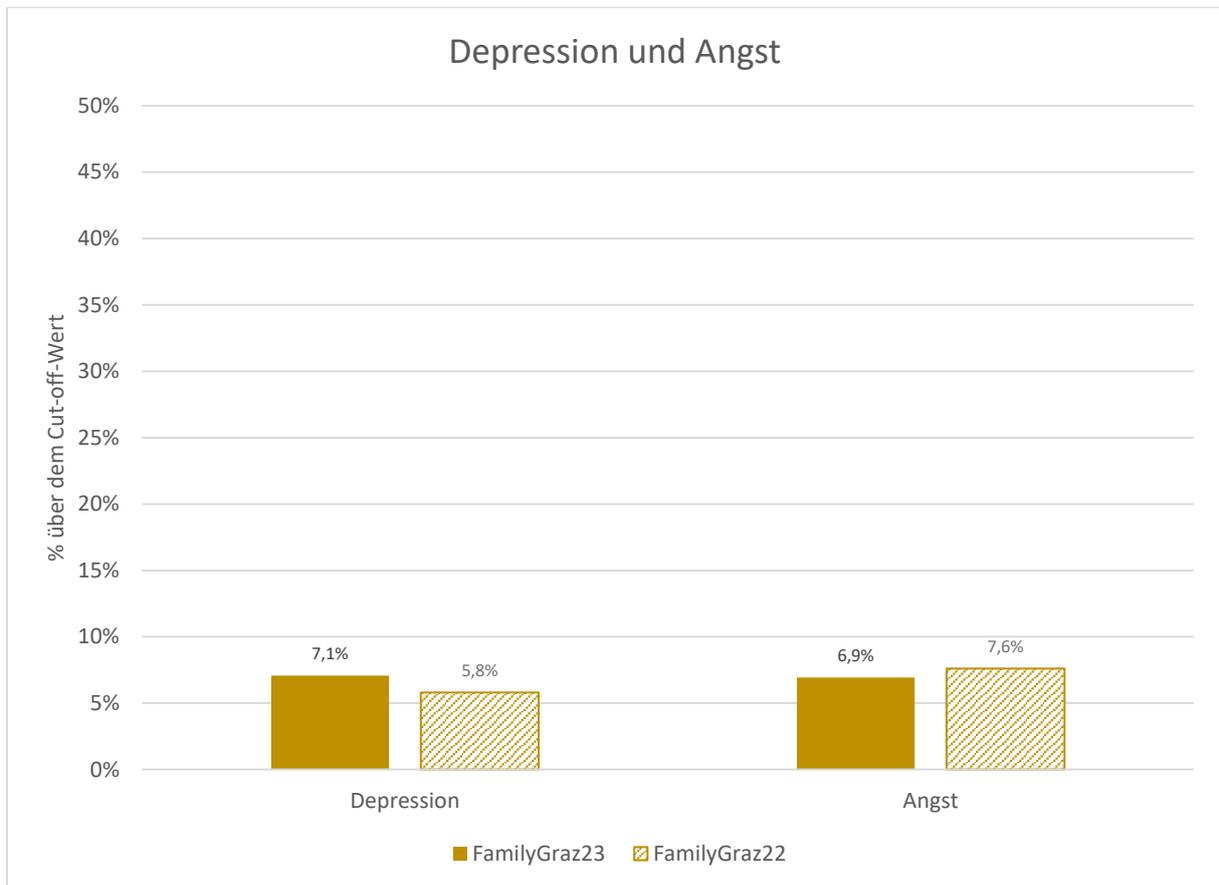


Abbildung 6 PHQ-4 Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 108 PHQ-4 Kinder, gesamt

über Cut-off-Wert	%
Depression	7,1 %
Angst	6,9 %
(Basis)	679

Tabelle 109 PHQ-4 Kinder, Geschlecht, Alter

% über Cut-off-Wert	Gesamt	Geschlecht Kind			sig	Alter Kind			sig
		W	M			3-6	7-10	11-14	
Depression	7,1 %	5,9 %	7,9 %		3,9 %	4,9 %	17,2 %	ss	
Angst	6,9 %	8,4 %	5,3 %		2,9 %	10,1 %	10,4 %	ss	
(Basis)	679	321	355		307	226	144		

Tabelle 110 PHQ-4 Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% über Cut-off-Wert	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Depression	6,8 %	9,0 %		5,9 %	11,8 %	5,6 %	9,3 %	
Angst	7,5 %	2,5 %		6,6 %	4,7 %	9,0 %	6,4 %	
(Basis)	598	78		304	85	177	108	

Tabelle 111 PHQ-4 Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage

% über Cut-off-Wert	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Depression	11,8 %	6,3 %	T	4,6 %	8,2 %	13,8 %	ss
Angst	10,8 %	6,3 %		3,8 %	8,1 %	16,5 %	ss
(Basis)	93	586		346	243	85	

Belastungen der letzten Jahre Kinder

Frage: „Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?“

Tabelle 112 Belastung der letzten Jahre Kinder, gesamt

% Zustimmung	%
Probleme und Schwierigkeiten meines Kindes haben sich in den letzten Jahren inhaltlich nicht wesentlich verändert.	47,3 %
Mein Kind hat in letzter Zeit Schwierigkeiten, sich in einer größeren Gruppe von Kindern zurechtzufinden.	21,0 %
Probleme und Schwierigkeiten meines Kindes, die bereits vor der Pandemie bestanden haben, haben sich in den letzten Jahren verstärkt.	19,8 %
(Basis)	658

Tabelle 113 Belastung der letzten Jahre Kinder, Geschlecht, Alter

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht Kind			Alter Kind			
		W	M	sig	3-6	7-10	11-14	sig
Probleme inh. nicht wesentlich verändert	47,3 %	43,9 %	50,3 %		51,2 %	47,8 %	38,6 %	s
Kind Schwierigkeiten in größerer Gruppe	21,0 %	19,9 %	21,9 %		22,5 %	16,2 %	25,5 %	T
Probleme durch Pandemie verstärkt	19,8 %	19,2 %	19,9 %		11,8 %	20,6 %	34,5 %	ss
(Basis)	658	312	342		285	228	145	

Tabelle 114 Belastung der letzten Jahre Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% Zustimmung	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Probleme inh. nicht wesentlich verändert	48,6 %	38,2 %	T	41,3 %	44,4 %	52,9 %	56,6 %	s
Kind Schwierigkeiten in größerer Gruppe	20,8 %	23,1 %		22,5 %	17,9 %	17,3 %	24,8 %	
Probleme durch Pandemie verstärkt	19,9 %	19,5 %		22,6 %	18,1 %	12,9 %	24,3 %	s
(Basis)	580	76		297	81	170	106	

Tabelle 115 Belastung der letzten Jahre Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage

% Zustimmung	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Probleme inh. nicht wesentlich verändert	40,2 %	48,4 %		54,4 %	42,9 %	32,2 %	ss
Kind Schwierigkeiten in größerer Gruppe	19,1 %	21,3 %		16,4 %	24,6 %	29,5 %	ss
Probleme durch Pandemie verstärkt	25,0 %	19,0 %		14,7 %	22,2 %	32,2 %	ss
(Basis)	92	566		329	239	87	

3.2.2. Schule, Ausbildung und Arbeit

Fragen zu den Anforderungen in der Schule

Frage: „Wie gut kam Ihr Kind innerhalb des letzten Jahres mit den schulischen Anforderungen zurecht?“

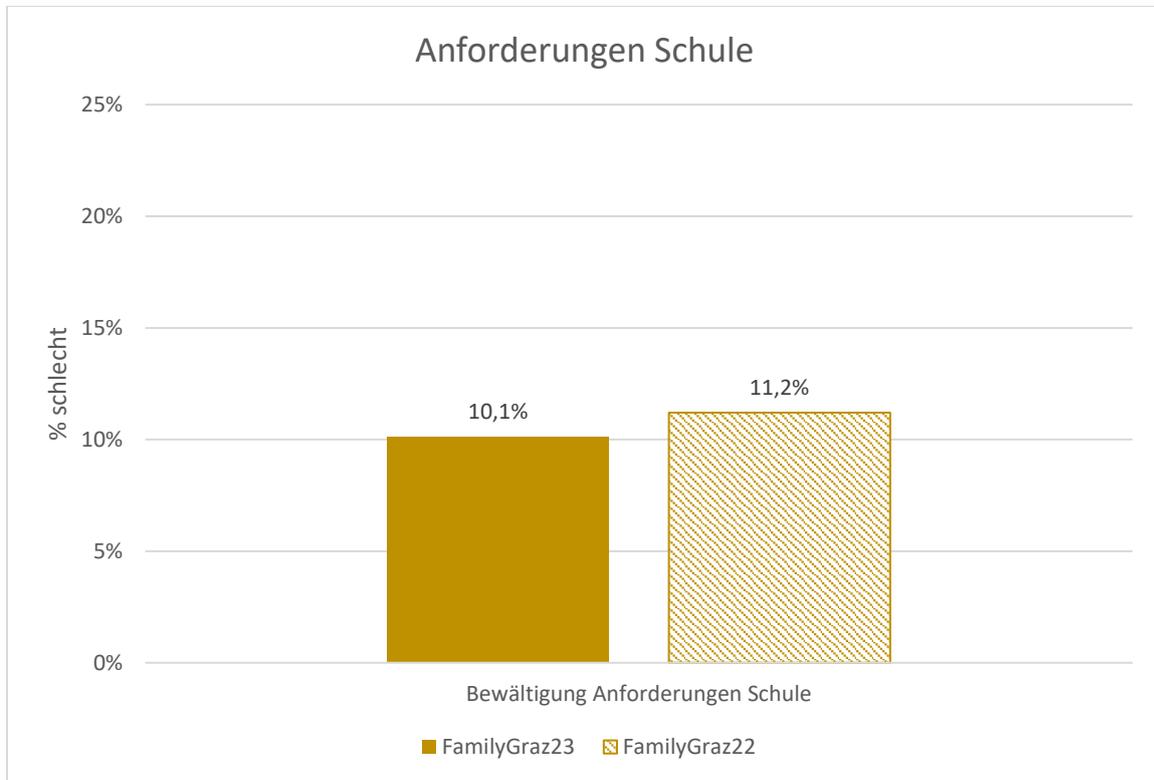


Abbildung 7 Anforderungen Schule Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 116 Anforderungen Schule Kinder

% schlecht	%
Bewältigung Anforderungen Schule	10,1 %
(Basis)	396

Tabelle 117 Anforderungen Schule Kinder, Geschlecht, Alter

% schlecht	Gesamt	Geschlecht Kind			Alter Kind			
		W	M	sig	3-6	7-10	11-14	sig
Bewält. Anforderungen Schule/Arbeit/Ausb.	10,1 %	8,2 %	11,8 %		9,5 %	4,8 %	18,4 %	ss
(Basis)	396	208	186		21	228	147	

Tabelle 118 Anforderungen Schule, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% schlecht	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Bewält. Anforderungen Schule/Arbeit/Ausb.	11,1 %	2,3 %	T*	10,2 %	12,5 %	8,7 %	9,0 %	
(Basis)	352	43		187	48	92	67	

Tabelle 119 Anforderungen Schule, alleinerziehend, finanzielle Lage

% schlecht	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Bewält. Anforderungen Schule/Arbeit/Ausb.	13,3 %	9,5 %		6,0 %	9,9 %	26,9 %	ss
(Basis)	60	336		201	141	52	

Fragen zu den Ressourcen in der Schule

Frage: „Welche der folgenden Dinge hatte Ihr Kind während des letzten Schuljahres zur Verfügung?“

Table 120 Ressourcen Schule Kinder, gesamt

% angekreuzt	%
Hilfe durch Elternteil od. andere	92,1 %
Tisch	77,7 %
verlässlicher Internetempfang	75,7 %
ruhigen Ort	74,8 %
Zimmer	70,3 %
verfügbares Gerät zum Arbeiten	69,6 %
regelm. Unterstützung durch Schule	61,6 %
nichts von dem	0,2 %
	(Basis) 404

Table 121 Ressourcen Schule Kinder, Geschlecht, Alter

% angekreuzt	gesamt	Geschlecht Kind			Alter Kind			
		W	M	sig	3-6	7-10	11-14	sig
Hilfe durch Elternteil od. andere	92,1 %	92,9 %	91,7 %		95,2 %	94,0 %	88,7 %	
Tisch	77,7 %	79,5 %	75,5 %		71,4 %	74,2 %	84,0 %	T
verlässlicher Internetempfang	75,7 %	75,7 %	75,5 %		57,1 %	70,4 %	86,7 %	ss
ruhigen Ort	74,8 %	76,7 %	72,9 %		71,4 %	73,4 %	77,3 %	
Zimmer	70,3 %	71,9 %	68,2 %		61,9 %	67,0 %	76,7 %	T
verfügbares Gerät zum Arbeiten	69,6 %	69,0 %	69,8 %		38,1 %	59,2 %	90,0 %	ss
regelm. Unterstützung durch Schule	61,6 %	60,0 %	63,5 %		61,9 %	65,2 %	56,0 %	
	(Basis) 403	210	192		21	233	150	

Tabelle 122 Ressourcen Schule Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% angekreuzt	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Hilfe durch Elternteil od. andere	93,3 %	83,7 %	s*	94,7 %	90,0 %	89,4 %	89,7 %	
Tisch	80,3 %	58,1 %	ss	77,4 %	78,0 %	76,6 %	80,9 %	
verlässlicher Internetempfang	78,3 %	55,8 %	ss	71,6 %	78,0 %	80,9 %	79,4 %	
ruhigen Ort	76,9 %	55,8 %	ss	74,2 %	72,0 %	77,7 %	75,0 %	
Zimmer	73,3 %	46,5 %	ss	71,6 %	68,0 %	71,3 %	67,6 %	
verfügbares Gerät zum Arbeiten	71,1 %	58,1 %	T	68,4 %	70,0 %	71,3 %	70,6 %	
regelm. Unterstützung durch Schule	63,6 %	46,5 %	s	60,0 %	62,0 %	64,9 %	61,8 %	
(Basis)	360	43		190	50	94	68	

Tabelle 123 Ressourcen Schule Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage

% angekreuzt	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Hilfe durch Elternteil od. andere	90,2 %	92,4 %		96,1 %	89,7 %	82,7 %	ss
Tisch	75,4 %	78,1 %		82,9 %	75,2 %	65,4 %	s
verlässlicher Internetempfang	88,5 %	73,5 %	s	81,0 %	71,7 %	67,3 %	s
ruhigen Ort	78,7 %	74,1 %		84,4 %	68,3 %	55,8 %	ss
Zimmer	67,2 %	70,8 %		76,6 %	68,3 %	51,9 %	ss
verfügbares Gerät zum Arbeiten	75,4 %	68,5 %		76,6 %	65,5 %	53,8 %	ss
regelm. Unterstützung durch Schule	68,9 %	60,3 %		70,7 %	53,1 %	50,0 %	ss
(Basis)	61	343		205	145	52	

Items zur Schule

Frage: „Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?“

Table 124 Items Schule Kinder, gesamt

% Zustimmung	%
Im Allgemeinen war mein Kind für die Schule motiviert.	60,8 %
Mein Kind hat es gut geschafft, sich selbst zu organisieren (Aufträge rechtzeitig erfüllen, Teilnahme am Online-Unterricht etc.).	51,5 %
(Basis)	394

Table 125 Items Schule Kinder, Geschlecht, Alter

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	3-6	7-10	11-14	sig
Kind war motiviert f. Schule	60,8 %	65,7 %	55,7 %	s	76,2 %	69,0 %	45,5 %	ss
Kind gut geschafft, sich zu organisieren	51,5 %	56,7 %	46,1 %	s	28,6 %	51,3 %	55,2 %	T
(Basis)	394	201	191		21	228	145	

Table 126 Items Schule Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% Zustimmung	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Kind war motiviert f. Schule	60,5 %	62,5 %		59,6 %	50,0 %	66,7 %	62,7 %	
Kind gut geschafft, sich zu organisieren	49,3 %	70,0 %	s	50,5 %	43,8 %	55,1 %	55,2 %	
(Basis)	353	40		188	48	89	67	

Table 127 Items Schule Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage

% Zustimmung	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Kind war motiviert f. Schule	47,5 %	63,2 %	s	67,3 %	55,9 %	45,8 %	ss
Kind gut geschafft, sich zu organisieren	49,2 %	52,0 %		57,2 %	48,3 %	35,4 %	s
(Basis)	61	333		201	143	48	

3.2.3. Ressourcen und Resilienzfaktoren

Fragen zu Ressourcen der Kinder

Frage: „Es gibt viele Dinge, die Kindern in einer Ausnahmesituation helfen können, mit Belastungen besser umzugehen. Sie sehen nun eine Auflistung solcher Dinge. Bitte geben Sie hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für Ihr Kind die folgenden Punkte sind. Beurteilen Sie die Dinge auch dann, wenn Ihr Kind diese nicht nutzen oder erleben konnte.“

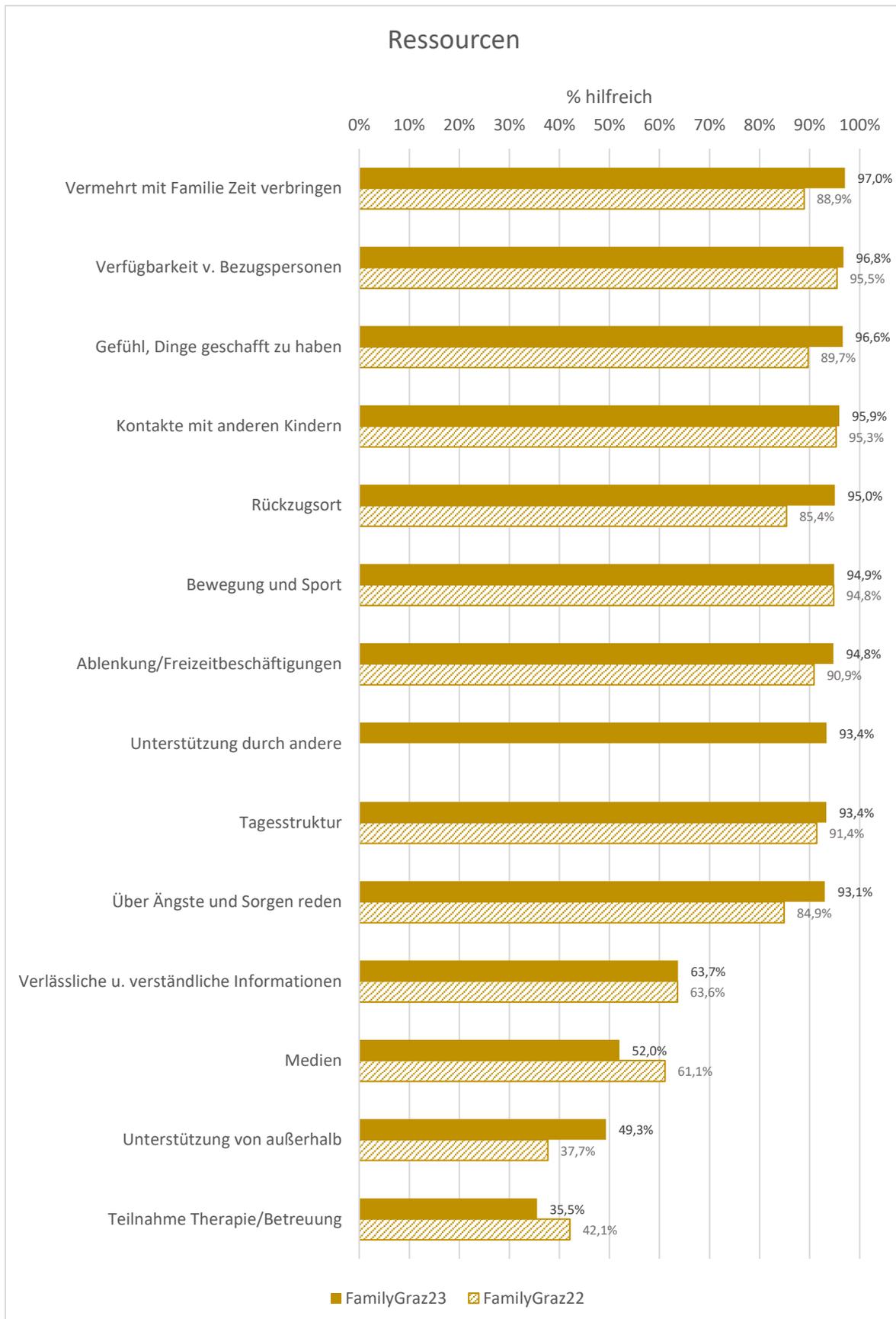


Abbildung 8 Ressourcen Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 128 Ressourcen Kinder, gesamt

% hilfreich	%
vermehrt mit der Familie Zeit verbringen	97,0 %
Verfügbarkeit von Bezugspersonen	96,8 %
das Gefühl, Dinge geschafft zu haben	96,6 %
Kontakte mit anderen Kindern	95,9 %
einen Rückzugsort zu haben	95,0 %
Bewegung und Sport	94,9 %
Ablenkung und alternative Freizeitbeschäftigungen (Basteln, Lesen, Kochen, Handwerken ...)	94,8 %
Unterstützung durch Freunde/Freundinnen, Angehörige, Bekannte ...	93,4 %
Aufrechterhaltung von Tagesstrukturen (z. B. feste Zubettgehzeiten)	93,4 %
über Ängste und Sorgen reden	93,1 %
verlässliche und verständliche Informationen über aktuelle Weltgeschehnisse	63,7 %
Beschäftigung mit Medien (Fernsehen, Computer, digitale Medien ...)	52,0 %
Unterstützung durch Personen außerhalb der Familie (z. B. Sozialarbeit, Schulpsychologie, Therapie, Streetwork ...)	49,3 %
Teilnahme an (digitalen) Therapie- und Betreuungsangeboten (z. B. Beratungsangebote, Austausch, Gruppenangebote, Vernetzung ...)	35,5 %
	(Basis) 698

Tabelle 129 Ressourcen Kinder, Geschlecht, Alter

% hilfreich	Gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	3-6	7-10	11-14	sig
vermehrt mit Familie Zeit verbringen	97,0 %	96,8 %	97,5 %		97,9 %	98,3 %	93,2 %	ss
Verfügbarkeit v. Bezugspersonen	96,8 %	97,4 %	96,4 %		95,4 %	99,6 %	95,2 %	s
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	96,6 %	97,37 %	96,15 %		96,67 %	97,41 %	95,21 %	
Kontakte mit anderen Kindern	95,9 %	95,3 %	96,4 %		94,8 %	98,7 %	93,9 %	s
Rückzugsort	95,0 %	96,2 %	93,9 %		96,0 %	95,2 %	92,5 %	
Bewegung und Sport	94,9 %	93,3 %	96,7 %	s	97,0 %	96,5 %	87,8 %	ss
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	94,8 %	95,3 %	94,2 %		96,0 %	95,2 %	91,1 %	T
Unterstützung durch andere	93,4 %	94,5 %	92,3 %		93,0 %	94,4 %	92,6 %	
Tagesstruktur	93,4 %	92,7 %	94,0 %		94,5 %	94,4 %	89,1 %	T
über Ängste und Sorgen reden	93,1 %	93,2 %	93,1 %		90,8 %	95,3 %	94,6 %	T
verlässliche u. verständliche Informationen	63,7 %	65,0 %	62,6 %		49,1 %	76,9 %	75,5 %	ss
Medien	52,0 %	52,8 %	51,2 %		51,4 %	48,3 %	59,2 %	
Unterstützung von außerhalb	49,3 %	49,6 %	49,0 %		46,8 %	56,6 %	43,5 %	s
Teilnahme Therapie/Betreuung	35,5 %	37,6 %	33,8 %		29,3 %	44,2 %	35,8 %	ss
(Basis)	698	337	358		324	226	146	

Tabelle 130 Ressourcen Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% hilfreich	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
vermehrt mit Familie Zeit verbringen	97,0 %	97,6 %		97,8 %	98,9 %	94,5 %	97,3 %	
Verfügbarkeit v. Bezugspersonen	98,6 %	83,1 %	ss*	96,6 %	96,7 %	97,8 %	95,6 %	
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	96,5 %	97,6 %		95,9 %	97,8 %	97,3 %	96,4 %	
Kontakte mit anderen Kindern	96,1 %	95,2 %		94,7 %	97,8 %	96,2 %	97,3 %	
Rückzugsort	96,0 %	89,2 %	ss	93,7 %	95,6 %	96,2 %	96,5 %	
Bewegung und Sport	95,0 %	94,0 %		94,7 %	94,4 %	95,6 %	94,7 %	
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	95,0 %	92,7 %		95,0 %	94,4 %	93,9 %	95,5 %	
Unterstützung durch andere	93,9 %	89,3 %		92,5 %	93,3 %	93,4 %	95,6 %	
Tagesstruktur	93,9 %	90,4 %		91,6 %	93,3 %	94,5 %	96,4 %	
über Ängste und Sorgen reden	94,2 %	84,3 %	ss	93,1 %	91,1 %	91,7 %	96,5 %	
verlässliche u. verständliche Informationen	63,6 %	64,6 %		61,6 %	62,2 %	68,2 %	64,6 %	
Medien	52,1 %	50,0 %		55,3 %	43,3 %	50,0 %	52,2 %	
Unterstützung von außerhalb	46,8 %	67,5 %	ss	48,9 %	58,0 %	43,2 %	54,9 %	T
Teilnahme Therapie/Betreuung	34,3 %	44,6 %	T	34,8 %	40,4 %	32,4 %	39,6 %	
(Basis)	613	82		313	88	179	111	

Tabelle 131 Ressourcen Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage

% hilfreich	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
vermehrt mit Familie Zeit verbringen	96,8 %	97,1 %		98,1 %	96,8 %	93,5 %	T
Verfügbarkeit v. Bezugspersonen	96,8 %	96,7 %		99,5 %	94,0 %	93,4 %	ss
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	96,8 %	96,6 %		97,8 %	96,0 %	93,4 %	T
Kontakte mit anderen Kindern	95,7 %	95,9 %		97,8 %	94,0 %	93,5 %	s
Rückzugsort	97,9 %	94,6 %		96,4 %	95,2 %	89,0 %	s
Bewegung und Sport	95,8 %	94,8 %		97,2 %	94,0 %	88,0 %	ss
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	91,5 %	95,3 %		96,1 %	94,4 %	90,0 %	T
Unterstützung durch andere	93,7 %	93,3 %		95,6 %	92,0 %	88,0 %	s
Tagesstruktur	93,7 %	93,3 %		95,9 %	92,8 %	84,6 %	ss
über Ängste und Sorgen reden	96,8 %	92,5 %		95,9 %	90,0 %	91,2 %	s
verlässliche u. verständliche Informationen	62,4 %	63,9 %		67,2 %	61,8 %	53,9 %	T
Medien	55,3 %	51,5 %		53,4 %	50,4 %	50,5 %	
Unterstützung von außerhalb	40,0 %	50,7 %	T	51,2 %	48,2 %	43,3 %	
Teilnahme Therapie/Betreuung	30,4 %	36,3 %		36,6 %	34,5 %	33,7 %	
(Basis)	92	606		358	249	89	

Fragen zu den personalen Ressourcen der Kinder

Frage: „Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?“

Table 132 Personale Ressourcen Kinder, gesamt

% Zustimmung	%
Mein Kind weiß, an wen es sich wenden kann, wenn es Unterstützung braucht.	88,6 %
Wenn mein Kind etwas alleine nicht schafft, holt es sich Unterstützung.	79,0 %
Mein Kind kann sich gut selbst beschäftigen.	61,0 %
Mein Kind löst in der Regel die Probleme selbst.	43,4 %
(Basis)	607

Table 133 Personale Ressourcen Kinder, Geschlecht, Alter

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht			Alter			
		W	M	sig	3-6	7-10	11-14	sig
Kind weiß, an wen es sich wenden kann	88,6 %	90,6 %	87,1 %		90,5 %	88,2 %	85,5 %	
Kind holt sich Unterstützung	79,0 %	83,3 %	75,3 %	s	83,4 %	79,0 %	69,9 %	ss
Kind kann sich gut selbst beschäftigen	61,0 %	67,0 %	55,7 %	ss	57,9 %	59,6 %	69,7 %	T
Kind löst Probleme selbst	43,4 %	47,5 %	39,8 %	s	37,1 %	48,2 %	47,9 %	s
(Basis)	607	316	337		283	228	143	

Table 134 Personale Ressourcen Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum

% Zustimmung	Staatsangehörigkeit Elt.			Sozialraum				
	Ö/D/CH	andere	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Kind weiß, an wen es sich wenden kann	89,0 %	87,2 %		89,7 %	88,1 %	87,8 %	87,0 %	
Kind holt sich Unterstützung	77,9 %	88,3 %	s	78,1 %	71,8 %	82,0 %	82,2 %	
Kind kann sich gut selbst beschäftigen	61,3 %	57,7 %		60,5 %	64,3 %	63,0 %	56,0 %	
Kind löst Probleme selbst	43,2 %	45,5 %		42,8 %	43,4 %	43,3 %	45,3 %	
(Basis)	576	77		292	83	171	106	

Table 135 Personale Ressourcen Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage

% Zustimmung	alleinerziehend			finanzielle Lage			
	Ja	Nein	sig	gut	mittel	schlecht	sig
Kind weiß, an wen es sich wenden kann	91,5 %	88,2 %		91,7 %	86,7 %	82,8 %	s
Kind holt sich Unterstützung	77,2 %	79,3 %		82,3 %	78,0 %	68,6 %	s
Kind kann sich gut selbst beschäftigen	74,5 %	58,9 %	ss	63,9 %	57,8 %	59,1 %	
Kind löst Probleme selbst	41,3 %	43,7 %		47,3 %	43,1 %	30,2 %	s
(Basis)	92	563		328	239	86	

3.3. Jugendliche

3.3.1. Befinden und psychische Belastungen der Jugendlichen

Fragen zu den Verhaltensweisen

Frage: „Denke bitte nochmals an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie. Welche Reaktionen oder Verhaltensweisen konntest du bei dir seit damals vermehrt beobachten?“

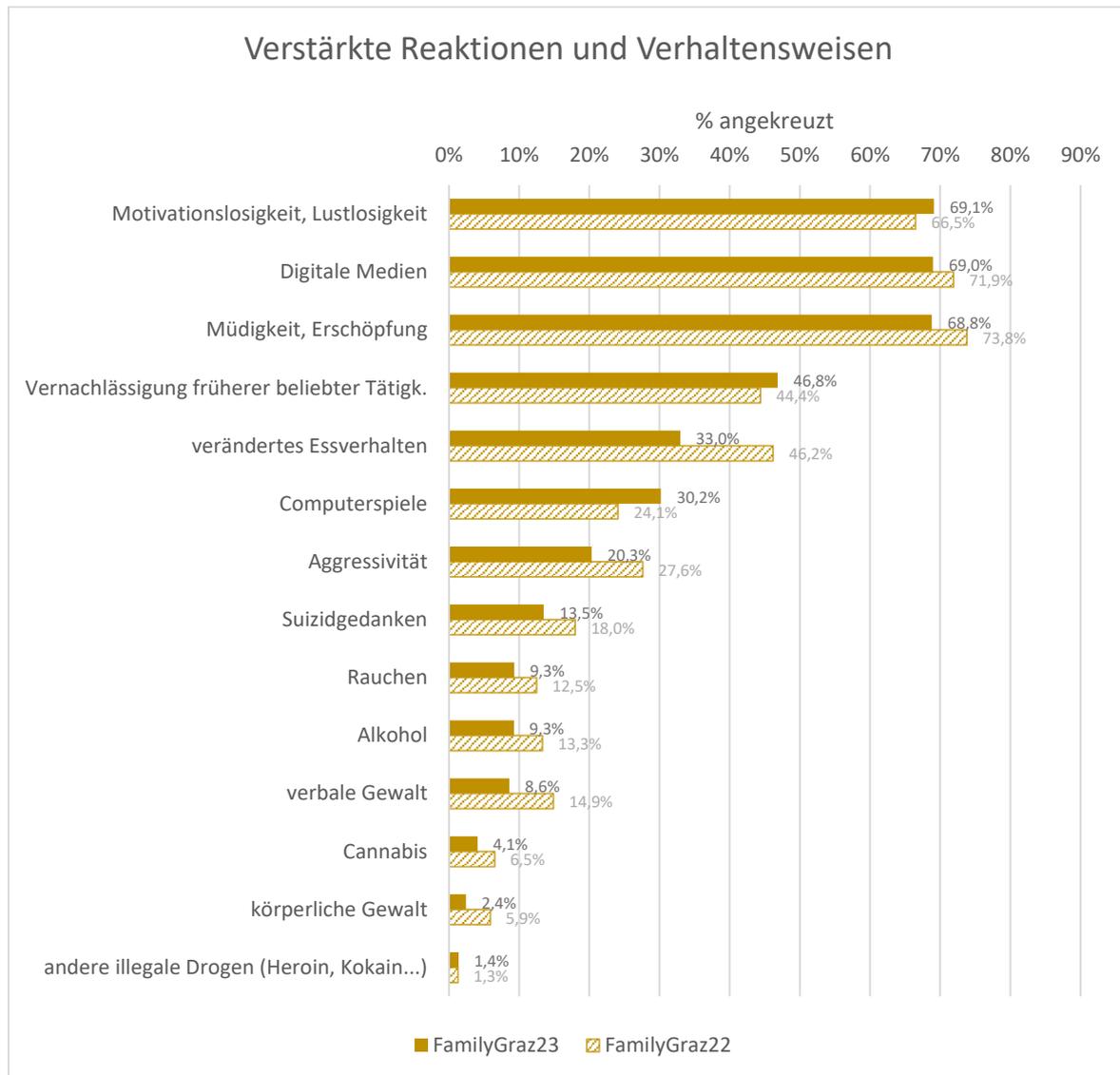


Abbildung 9 Verhaltensweisen Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 136 Verhaltensweisen Jugendliche, gesamt

% angekreuzt	%
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	69,1 %
digitale Medien	69,0 %
Müdigkeit, Erschöpfung	68,8 %
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigk.	46,8 %
verändertes Essverhalten	33,0 %
Computerspiele	30,2 %
Aggressivität	20,3 %
Suizidgedanken	13,5 %
Rauchen	9,3 %
Alkohol	9,3 %
verbale Gewalt	8,6 %
Cannabis	4,1 %
körperliche Gewalt	2,4 %
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	1,4 %
	(Basis) 1599

Tabelle 137 Verhaltensweisen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% angekreuzt	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	69,1 %	78,0 %	55,8 %	ss	69,5 %	69,3 %	68,9 %	68,3 %	
digitale Medien	69,0 %	75,5 %	59,5 %	ss	70,2 %	67,0 %	70,2 %	67,3 %	
Müdigkeit, Erschöpfung	68,8 %	78,0 %	55,2 %	ss	66,7 %	68,5 %	69,2 %	73,0 %	
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigk.	46,8 %	54,6 %	34,6 %	ss	49,1 %	42,3 %	49,4 %	44,2 %	
verändertes Essverhalten	33,0 %	43,6 %	17,2 %	ss	30,2 %	33,8 %	37,3 %	31,3 %	
Computerspiele	30,2 %	14,7 %	51,3 %	ss	29,5 %	27,8 %	30,6 %	34,2 %	
Aggressivität	20,3 %	23,9 %	15,4 %	ss	17,9 %	18,5 %	27,1 %	18,0 %	ss
Suizidgedanken	13,5 %	16,0 %	7,9 %	ss	14,2 %	14,8 %	9,8 %	15,8 %	T
Rauchen	9,3 %	10,8 %	5,9 %	ss	10,2 %	9,7 %	8,8 %	7,9 %	
Alkohol	9,3 %	10,4 %	7,0 %	s	10,7 %	9,7 %	7,3 %	8,6 %	
verbale Gewalt	8,6 %	8,7 %	8,8 %		9,3 %	8,5 %	9,3 %	6,5 %	
Cannabis	4,1 %	4,2 %	3,5 %		4,0 %	4,5 %	3,5 %	4,3 %	
körperliche Gewalt	2,4 %	2,9 %	2,0 %		2,3 %	2,0 %	3,3 %	2,2 %	
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	1,4 %	1,4 %	0,9 %		1,8 %	1,1 %	1,0 %	1,4 %	
	(Basis) 1599	905	661		570	352	399	278	

Tabelle 138 Verhaltensweisen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% angekreuzt	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/ schlecht	sig
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	70,3 %	66,0 %		67,7 %	73,4 %	s
digitale Medien	70,6 %	64,2 %	s	67,9 %	71,2 %	
Müdigkeit, Erschöpfung	68,0 %	72,2 %		67,1 %	73,6 %	s
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigk.	49,9 %	37,4 %	ss	45,8 %	49,9 %	
verändertes Essverhalten	32,2 %	35,3 %		30,1 %	40,4 %	ss
Computerspiele	30,4 %	29,1 %		28,7 %	34,3 %	s
Aggressivität	18,3 %	26,5 %	ss	18,0 %	25,5 %	ss
Suizidgedanken	14,5 %	11,0 %	T	10,9 %	20,2 %	ss
Rauchen	9,0 %	10,2 %		7,6 %	13,4 %	ss
Alkohol	10,4 %	5,6 %	ss	8,1 %	12,5 %	ss
verbale Gewalt	9,2 %	7,0 %		8,3 %	9,7 %	
Cannabis	4,6 %	2,1 %	s	3,1 %	6,6 %	ss
körperliche Gewalt	1,9 %	4,3 %	ss	1,6 %	4,4 %	ss
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	1,7 %	0,3 %	s*	1,1 %	2,2 %	T*
(Basis)	1211	374		1107	455	

Tabelle 139 Verhaltensweisen Jugendliche, Situation

% angekreuzt	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit	69,7 %	60,9 %	s
digitale Medien	70,1 %	53,9 %	ss
Müdigkeit, Erschöpfung	69,4 %	60,9 %	T
Vernachlässigung früherer beliebter Tätigk.	47,8 %	33,9 %	ss
verändertes Essverhalten	34,0 %	20,0 %	ss
Computerspiele	29,7 %	36,5 %	
Aggressivität	19,9 %	25,2 %	
Suizidgedanken	13,6 %	12,2 %	
Rauchen	8,8 %	16,5 %	ss
Alkohol	9,2 %	10,4 %	
verbale Gewalt	8,8 %	7,0 %	
Cannabis	3,8 %	7,0 %	
körperliche Gewalt	2,4 %	2,6 %	
andere illegale Drogen (Heroin, Kokain ...)	1,2 %	3,5 %	s*
(Basis)	1484	115	

PHQ-4 bei Jugendlichen

Frage: „Wie oft hast du dich im Verlauf der letzten 2 Wochen durch folgende Beschwerden beeinträchtigt gefühlt?“

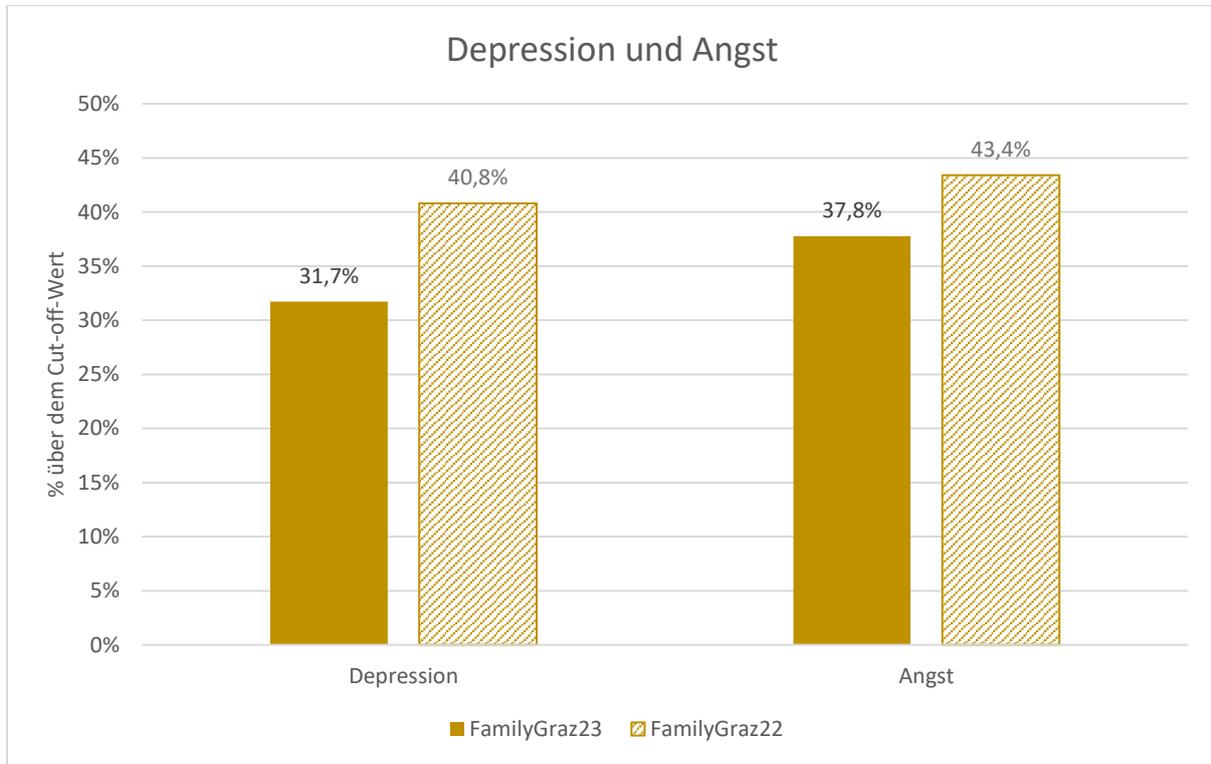


Abbildung 10 PHQ-4 Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 140 PHQ-4 Jugendliche, gesamt

	Stichprobe			Vergleichswerte (Dale et al., 2022)
	%	M	SD	M
Depression	31,7 %	2,15	1,54	2,78
Angst	37,8 %	2,29	1,76	2,89
(Basis)	1583			1257

Tabelle 141 PHQ-4 Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% über Cut-off-Wert	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Depression	31,7 %	38,3 %	20,8 %	ss	31,7 %	30,6 %	31,2 %	33,8 %	
Angst	37,8 %	47,2 %	22,9 %	ss	39,8 %	34,0 %	34,9 %	42,6 %	T
(Basis)	1583	901	649		564	350	393	275	

Tabelle 142 PHQ-4 Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% über Cut-off-Wert	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/ schlecht	sig
Depression	31,3 %	33,5 %		27,3 %	42,6 %	ss
Angst	37,5 %	39,2 %		33,7 %	46,3 %	ss
(Basis)	1201	370		1096	449	

Tabelle 143 PHQ-4 Jugendliche, Situation

% über Cut-off-Wert	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
Depression	31,8 %	30,7 %	
Angst	38,5 %	28,9 %	s
(Basis)	1469	114	

Erholung und Beanspruchung bei Jugendlichen

Frage: „Du findest im Folgenden eine Reihe von Feststellungen, die sich auf dein körperliches und seelisches Befinden oder deine Aktivitäten in den letzten 7 Tagen und Nächten beziehen.“

Tabelle 144 EBF Skalen Jugendliche, gesamt

	Stichprobe		Norm (AW22)	
	M	SD	M	SD
EBF – Erholung	3,61	1,18	3,38	1,32
EBF – Beanspruchung	2,77	1,32	2,16	1,39
(Basis)	1592		1235	

Tabelle 145 EBF Skalen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

M (SD)	Geschlecht					Sozialraum								
	W		M		sig	SR1		SR2		SR3		SR4		sig
	M	SD	M	SD		M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	
Erholung	3,44	1,11	3,88	1,21	ss	3,62	1,14	3,60	1,20	3,60	1,19	3,61	1,22	
Beanspruchung	3,02	1,30	2,35	1,22	ss	2,78	1,36	2,71	1,26	2,77	1,35	2,81	1,28	
(Basis)	903		656			568		352		396		276		

Tabelle 146 EBF Skalen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

M (SD)	Migrationsgeschichte				finanzielle Lage					
	Nein		Ja		sig	gut		mittel/schlecht		sig
	M	SD	M	SD		M	SD	M	SD	
Erholung	3,63	1,16	3,54	1,22		3,76	1,14	3,28	1,20	ss
Beanspruchung	2,77	1,34	2,77	1,27		2,59	1,28	3,18	1,34	ss
(Basis)	1205		374			1102		453		

Tabelle 147 EBF Skalen Jugendliche, Situation

M (SD)	Situation				
	in Ausb.		erwerbstg./suchend		sig
	M	SD	M	SD	
Erholung	3,62	1,17	3,45	1,30	
Beanspruchung	2,78	1,33	2,54	1,26	
(Basis)	1478		114		

Fragen zur Relevanz von COVID-19

Frage: „Es hat sich in dem letzten Jahr viel geändert. Covid ist für manche noch ein Thema, für andere nicht. Wie siehst du die aktuelle Situation?“

Table 148 Relevanz COVID-19 Jugendliche, gesamt

% Zustimmung	%
kein Thema mehr	65,1 %
wirkt auf Alltag	8,5 %
wirkt auf Familie	11,3 %
(Basis)	1591

Table 149 Relevanz COVID-19 Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
kein Thema mehr	65,1 %	60,7 %	71,6 %	ss	66,0 %	68,4 %	63,3 %	61,7 %	
wirkt auf Familie	11,3 %	12,4 %	9,9 %		11,2 %	10,9 %	12,1 %	10,8 %	
wirkt auf Alltag	8,5 %	9,0 %	7,9 %		7,7 %	8,0 %	9,8 %	9,1 %	
(Basis)	1591	901	657		568	349	398	276	

Table 150 Relevanz COVID-19 Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% Zustimmung	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/schlecht	sig
kein Thema mehr	64,7 %	67,0 %		67,3 %	60,8 %	s
wirkt auf Familie	11,0 %	11,5 %		9,0 %	16,5 %	ss
wirkt auf Alltag	7,7 %	11,1 %	s	6,9 %	11,9 %	ss
(Basis)	1207	371		1102	452	

Table 151 Relevanz COVID-19 Jugendliche, Situation

% Zustimmung	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./suchend	sig
kein Thema mehr	65,3 %	61,9 %	
wirkt auf Familie	10,8 %	17,7 %	s
wirkt auf Alltag	8,1 %	14,9 %	s
(Basis)	1477	113	

Fragen zur Belastung durch Weltgeschehnisse

Frage: „Wie sehr belasten dich folgende Weltgeschehnisse und deren Auswirkungen?“

Table 152 Weltgeschehen Jugendliche, gesamt

% belastend	%
Verteuerungen	77,2 %
Klimakrise	58,5 %
Energiekrise	56,5 %
Menschenrechtsverletzungen	53,9 %
Ukrainekrieg	44,2 %
COVID-19	26,2 %
(Basis)	1591

Table 153 Weltgeschehen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% belastend	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Verteuerungen	77,2 %	80,7 %	71,6 %	ss	76,8 %	79,3 %	76,6 %	76,3 %	
Klimakrise	58,5 %	65,9 %	46,9 %	ss	63,7 %	56,3 %	54,5 %	56,5 %	s
Energiekrise	56,5 %	61,2 %	49,5 %	ss	57,5 %	54,8 %	55,2 %	58,6 %	
Menschenrechtsverletzungen	53,9 %	69,0 %	31,4 %	ss	56,1 %	53,7 %	52,3 %	51,8 %	
Ukrainekrieg	44,2 %	50,6 %	34,7 %	ss	48,2 %	42,6 %	42,6 %	40,1 %	T
COVID-19	26,2 %	30,4 %	20,4 %	ss	25,3 %	29,5 %	25,3 %	24,8 %	
(Basis)		903	655		568	352	393	277	

Table 154 Weltgeschehen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% belastend	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/ schlecht	sig
Verteuerungen	77,0 %	78,8 %		73,6 %	85,6 %	ss
Klimakrise	61,4 %	50,3 %	ss	59,1 %	57,8 %	
Energiekrise	56,9 %	55,9 %		51,8 %	66,8 %	ss
Menschenrechtsverletzungen	56,3 %	46,9 %	ss	54,9 %	52,5 %	
Ukrainekrieg	46,9 %	35,9 %	ss	44,6 %	43,0 %	
COVID-19	26,3 %	26,0 %		23,3 %	33,3 %	ss
(Basis)	1206	372		1101	452	

Tabelle 155 Weltgeschehen Jugendliche, Situation

% belastend	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
Verteuerungen	77,4 %	74,8 %	
Klimakrise	59,2 %	49,6 %	s
Energiekrise	57,0 %	50,9 %	
Menschenrechtsverletzungen	54,1 %	50,4 %	
Ukrainekrieg	44,5 %	39,1 %	
COVID-19	25,9 %	29,6 %	
(Basis)	1476	114	

3.3.2. Schule, Ausbildung und Arbeit

Fragen zu den Anforderungen in der Schule

Frage: „Wie gut bist du innerhalb des letzten Jahres mit den Anforderungen in deiner Ausbildung, Schule oder Arbeit zurechtgekommen?“

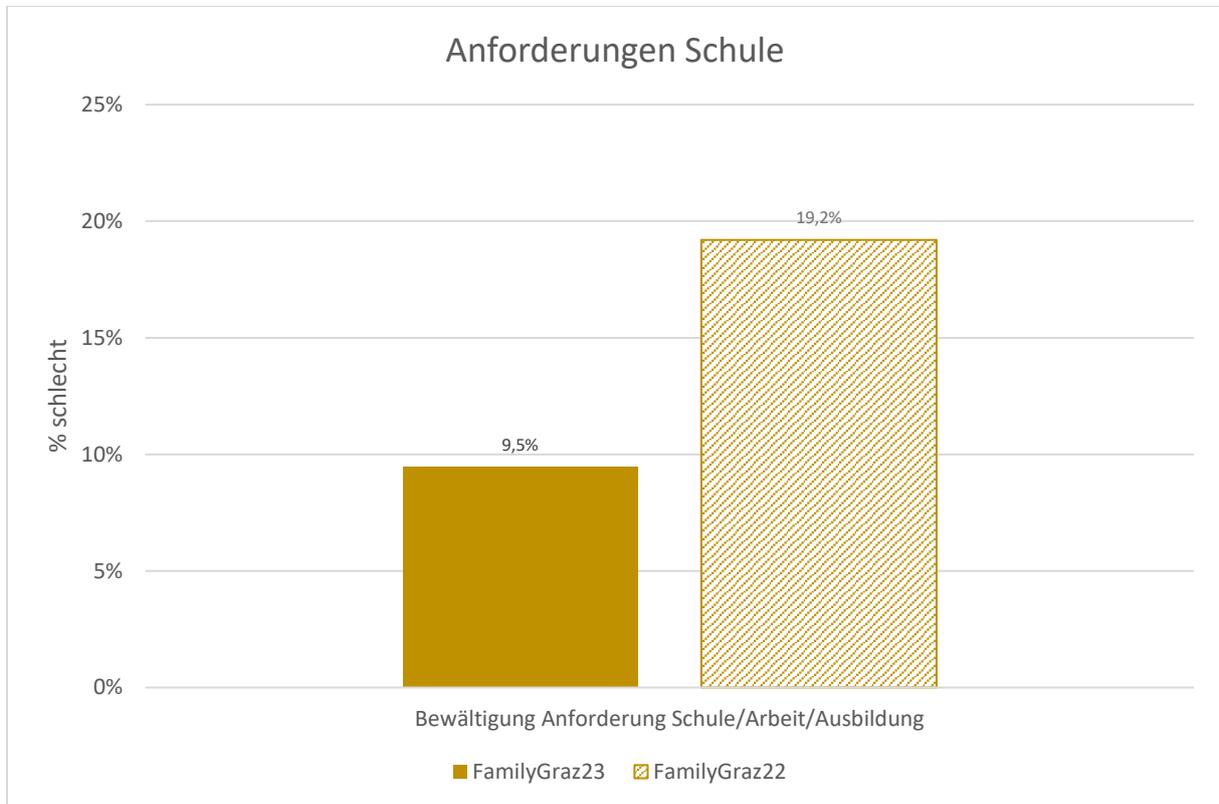


Abbildung 11 Anforderungen Schule Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 156 Anforderungen Schule Jugendliche, gesamt

% schlecht	%
Bewältigung Anforderung Schule/Arbeit/Ausbildung	9,5 %
(Basis)	1595

Tabelle 157 Anforderungen Schule Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% schlecht	Geschlecht			Sozialraum				
	W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Bewältigung Anforderungen Schule/Arbeit/Ausb.	11,0 %	6,4 %	ss	9,0 %	11,1 %	8,3 %	10,1 %	
(Basis)	902	660		569	351	397	278	

Tabelle 158 Anforderungen Schule Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% schlecht	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/schlecht	sig
Bewältigung Anforderungen Schule/Arbeit/Ausb.	9,0 %	10,8 %		5,8 %	18,1 %	ss
(Basis)	1209	372		1105	454	

Tabelle 159 Anforderungen Schule Jugendliche, Situation

% schlecht	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./suchend	sig
Bewältigung Anforderungen Schule/Arbeit/Ausb.	9,2 %	13,2 %	
(Basis)	1481	114	

Fragen zu den Ressourcen in der Schule

Frage: „Welche der folgenden Dinge hattest du während des letzten Jahres zur Verfügung?“

Table 160 Ressourcen Schule Jugendliche, gesamt

% angekreuzt	%
verfügbares Gerät zum Arbeiten	85,7 %
Zimmer	83,3 %
Tisch	82,1 %
verlässlicher Internetempfang	74,9 %
ruhigen Ort	72,7 %
Hilfe durch Elternteil od. andere	58,7 %
regelm. Unterstützung durch Schule	37,0 %
nichts von dem	2,3 %
(Basis)	1599

Table 161 Ressourcen Schule Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% angekreuzt	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
verfügbares Gerät zum Arbeiten	85,7 %	85,9 %	85,2 %		90,0 %	86,4 %	81,0 %	82,7 %	ss
Zimmer	83,3 %	85,5 %	80,2 %	ss	90,9 %	82,7 %	79,7 %	73,7 %	ss
Tisch	82,1 %	83,6 %	80,5 %		87,0 %	84,7 %	77,2 %	75,9 %	ss
verlässlicher Internetempfang	74,9 %	76,0 %	74,3 %		77,5 %	76,4 %	70,2 %	74,5 %	T
ruhigen Ort	72,7 %	72,6 %	73,8 %		78,9 %	73,3 %	68,7 %	64,7 %	ss
Hilfe durch Elternteil od. andere	58,7 %	57,9 %	60,5 %		65,8 %	60,5 %	53,9 %	48,9 %	ss
regelm. Unterstützung durch Schule	37,0 %	36,9 %	38,1 %		37,7 %	36,4 %	35,8 %	38,1 %	
nichts von dem	2,3 %	2,2 %	2,3 %		0,7 %	1,7 %	4,0 %	3,6 %	ss
(Basis)	1599	905	661		570	352	399	278	

Table 162 Resources School Adolescents, Migration History, Financial Situation

% angekreuzt	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/ schlecht	sig
verfügbares Gerät zum Arbeiten	91,1 %	68,7 %	ss	91,0 %	73,6 %	ss
Zimmer	91,7 %	56,1 %	ss	89,1 %	69,9 %	ss
Tisch	88,0 %	63,9 %	ss	88,2 %	68,6 %	ss
verlässlicher Internetempfang	78,2 %	64,4 %	ss	80,9 %	61,8 %	ss
ruhigen Ort	79,6 %	50,8 %	ss	82,8 %	48,1 %	ss
Hilfe durch Elternteil od. andere	64,8 %	39,0 %	ss	67,8 %	37,6 %	ss
regelm. Unterstützung durch Schule	40,9 %	25,1 %	ss	43,5 %	22,4 %	ss
nichts von dem	0,6 %	7,5 %	ss	1,2 %	5,1 %	ss
(Basis)	1211	374		1107	455	

Table 163 Resources School Adolescents, Situation

% angekreuzt	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
verfügbares Gerät zum Arbeiten	87,4 %	63,5 %	ss
Zimmer	84,6 %	66,1 %	ss
Tisch	84,0 %	57,4 %	ss
verlässlicher Internetempfang	75,7 %	65,2 %	s
ruhigen Ort	74,2 %	53,0 %	ss
Hilfe durch Elternteil od. andere	59,4 %	49,6 %	s
regelm. Unterstützung durch Schule	37,8 %	27,0 %	s
nichts von dem	1,6 %	10,4 %	ss*
(Basis)	1484	115	

3.3.3. Familienklima

Fragen zum Familienklima

Frage: „Denke bitte an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie. Wie haben sich folgende Dinge in deiner Familie seitdem verändert?“

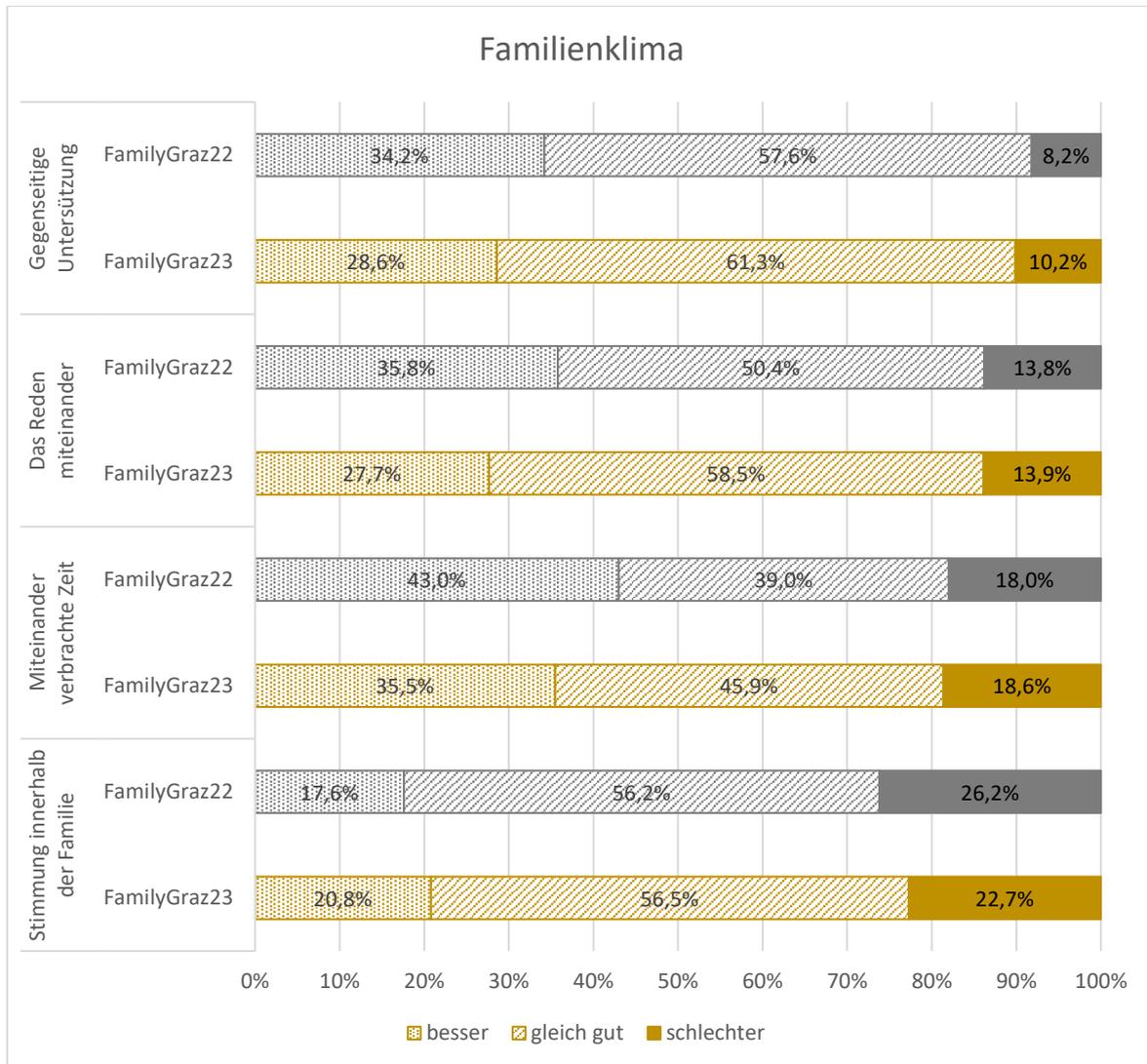


Abbildung 12 Familienklima Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 164 Familienklima Jugendliche, gesamt

		%
Stimmung innerhalb der Familie	besser	20,8 %
	gleich gut	56,5 %
	schlechter	22,7 %
miteinander verbrachte Zeit	besser	35,5 %
	gleich gut	45,9 %
	schlechter	18,6 %
das Reden miteinander	besser	27,7 %
	gleich gut	58,5 %
	schlechter	13,9 %
gegenseitige Unterstützung	besser	28,6 %
	gleich gut	61,3 %
	schlechter	10,2 %
	(Basis)	1591

Tabelle 165 Familienklima Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

%		Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	19,6 %	23,0 %	ss	17,6 %	24,2 %	21,2 %	22,4 %	
	gleich gut	54,7 %	60,0 %		59,0 %	56,4 %	56,4 %	51,6 %	
	schlechter	25,7 %	17,0 %		23,4 %	19,4 %	22,4 %	26,0 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	34,1 %	38,4 %	ss	34,2 %	39,0 %	35,4 %	33,6 %	
	gleich gut	45,1 %	47,8 %		46,6 %	43,6 %	45,2 %	48,4 %	
	schlechter	20,9 %	13,8 %		19,2 %	17,4 %	19,3 %	18,1 %	
das Reden miteinander	besser	25,9 %	30,9 %	ss	25,5 %	32,0 %	27,5 %	26,8 %	
	gleich gut	58,3 %	59,7 %		60,3 %	55,1 %	58,1 %	59,4 %	
	schlechter	15,9 %	9,4 %		14,2 %	12,9 %	14,4 %	13,8 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	25,1 %	33,9 %	ss	27,2 %	30,1 %	28,9 %	28,9 %	
	gleich gut	62,3 %	60,5 %		64,1 %	58,8 %	60,1 %	60,3 %	
	schlechter	12,5 %	5,6 %		8,6 %	11,1 %	11,1 %	10,8 %	
	(Basis)	901	657		567	350	396	276	

Table 166 Familienklima Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

%		Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
		Nein	Ja	sig	gut	mittel/ schlecht	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	18,7 %	26,6 %	ss	22,4 %	16,7 %	ss
	gleich gut	57,5 %	54,0 %		60,9 %	45,9 %	
	schlechter	23,8 %	19,4 %		16,7 %	37,4 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	32,6 %	44,4 %	ss	37,1 %	31,2 %	ss
	gleich gut	47,8 %	40,1 %		47,5 %	42,2 %	
	schlechter	19,6 %	15,6 %		15,3 %	26,6 %	
das Reden miteinander	besser	25,1 %	35,4 %	ss	29,0 %	25,2 %	ss
	gleich gut	60,7 %	51,9 %		61,3 %	51,2 %	
	schlechter	14,2 %	12,7 %		9,6 %	23,6 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	26,0 %	36,2 %	ss	28,9 %	26,8 %	ss
	gleich gut	63,5 %	55,0 %		63,6 %	56,0 %	
	schlechter	10,5 %	8,8 %		7,5 %	17,1 %	
	(Basis)	1207	370		1101	453	

Table 167 Familienklima Jugendliche, Situation

%		Situation		
		in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
Stimmung innerhalb Familie	besser	20,8 %	20,2 %	
	gleich gut	56,9 %	51,8 %	
	schlechter	22,3 %	28,1 %	
miteinander verbrachte Zeit	besser	35,6 %	34,2 %	
	gleich gut	46,0 %	44,7 %	
	schlechter	18,5 %	21,1 %	
das Reden miteinander	besser	28,1 %	22,1 %	
	gleich gut	58,3 %	61,1 %	
	schlechter	13,7 %	16,8 %	
gegenseitige Unterstützung	besser	28,3 %	32,5 %	
	gleich gut	61,7 %	55,3 %	
	schlechter	10,0 %	12,3 %	
	(Basis)	1478	113	

3.3.4. Ressourcen und Resilienzfaktoren

Fragen zu Ressourcen der Jugendlichen

Frage: „Es gibt vieles, was in einer Ausnahmesituation helfen kann, mit Belastungen besser umzugehen. Du siehst nun eine Auflistung solcher Möglichkeiten. Bitte gib hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für dich die folgenden Punkte sind. Beurteile die Aussagen auch dann, wenn du diese nicht direkt nutzen oder erleben konntest.“

Ressourcen

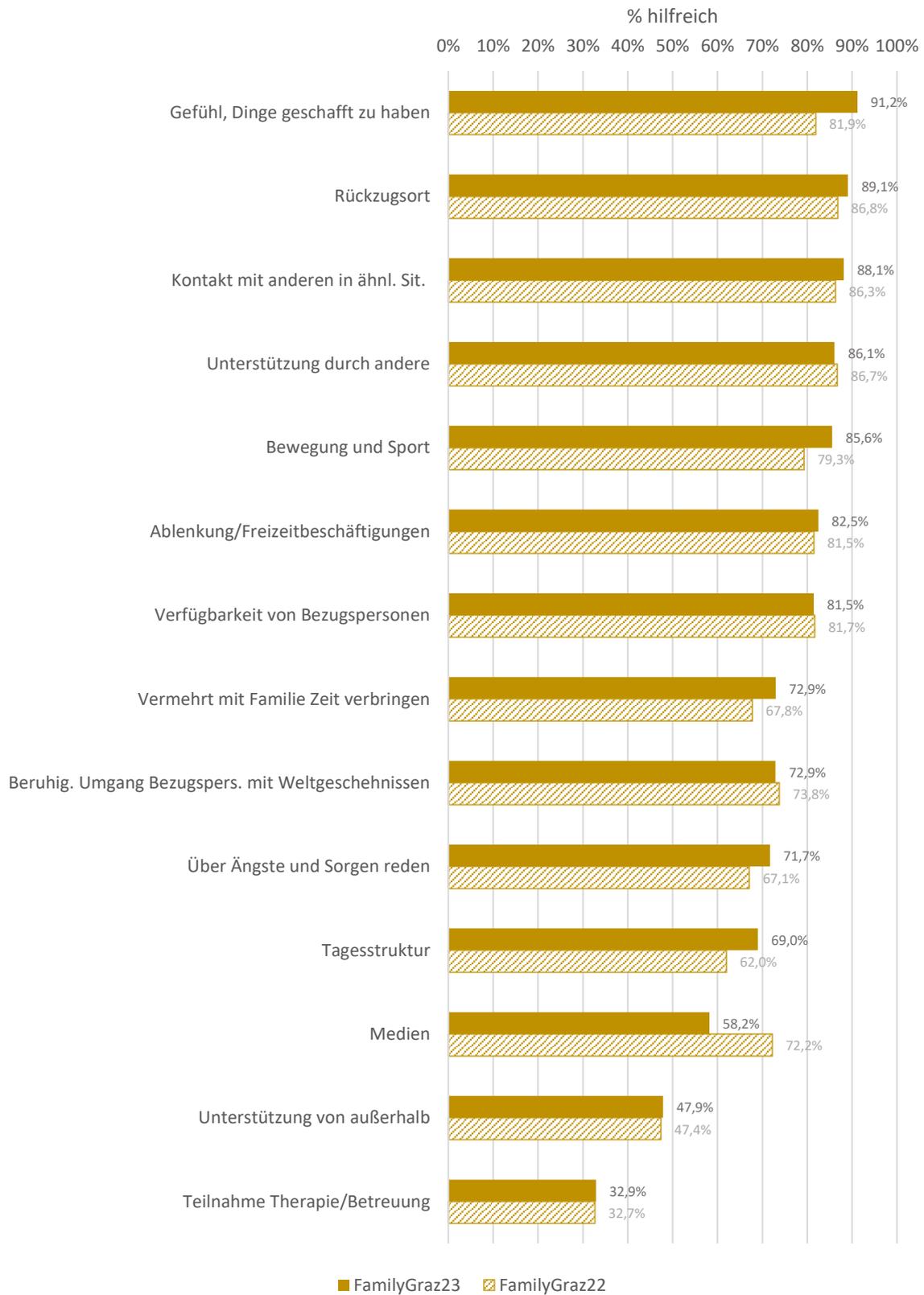


Abbildung 13 Ressourcen Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022

Tabelle 168 Ressourcen Jugendliche, gesamt

% hilfreich	%
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	91,2 %
Rückzugsort	89,1 %
Kontakt mit anderen in ähnl. Sit.	88,1 %
Unterstützung durch andere	86,1 %
Bewegung und Sport	85,6 %
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	82,5 %
Verfügbarkeit von Bezugspersonen	81,5 %
vermehrt mit Familie Zeit verbringen	72,9 %
Beruhig. Umgang Bezugspers. mit Weltgeschehnissen	72,9 %
über Ängste und Sorgen reden	71,7 %
Tagesstruktur	69,0 %
Medien	58,2 %
Unterstützung von außerhalb	47,9 %
Teilnahme Therapie/Betreuung	32,9 %
	(Basis) 1581

Tabelle 169 Ressourcen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% hilfreich	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	91,2 %	91,7 %	91,0 %		93,1 %	91,1 %	90,7 %	88,1 %	
Rückzugsort	89,1 %	91,6 %	85,6 %	ss	91,5 %	88,2 %	87,7 %	87,4 %	
Kontakt mit anderen in ähnl. Sit.	88,1 %	88,2 %	88,6 %		90,1 %	90,0 %	86,9 %	83,5 %	s
Unterstützung durch andere	86,1 %	86,3 %	86,3 %		88,5 %	86,6 %	83,3 %	84,5 %	
Bewegung und Sport	85,6 %	82,5 %	90,8 %	ss	88,1 %	86,8 %	83,1 %	82,3 %	s
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	82,5 %	88,0 %	74,5 %	ss	84,2 %	81,7 %	83,6 %	78,3 %	
Verfügbarkeit von Bezugspersonen	81,5 %	84,6 %	77,5 %	ss	85,6 %	83,3 %	77,5 %	76,2 %	ss
vermehrt mit Familie Zeit verbringen	72,9 %	69,8 %	79,1 %	ss	73,1 %	74,1 %	72,0 %	72,5 %	
Beruhig. Umgang Bezugspers. mit Weltgeschehnissen	72,9 %	73,0 %	74,3 %		73,1 %	75,4 %	75,4 %	66,1 %	s
über Ängste und Sorgen reden	71,7 %	73,6 %	69,3 %	T	74,6 %	72,5 %	69,4 %	68,0 %	
Tagesstruktur	69,0 %	70,6 %	67,6 %		72,9 %	70,7 %	64,5 %	65,3 %	s
Medien	58,2 %	54,2 %	62,9 %	ss	53,5 %	57,5 %	64,4 %	59,8 %	ss
Unterstützung von außerhalb	47,9 %	51,6 %	41,8 %	ss	52,4 %	48,1 %	44,8 %	42,8 %	s
Teilnahme Therapie/Betreuung	32,9 %	35,2 %	28,8 %	ss	34,6 %	32,8 %	30,3 %	33,6 %	
(Basis)	1581	894	649		561	347	390	276	

Tabelle 170 Ressourcen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% hilfreich	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/schlecht	sig
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	91,7 %	90,3 %		92,0 %	89,4 %	
Rückzugsort	91,2 %	83,1 %	ss	90,7 %	86,1 %	ss
Kontakt mit anderen in ähnl. Sit.	89,1 %	84,7 %	s	90,3 %	82,6 %	ss
Unterstützung durch andere	87,2 %	82,4 %	s	88,9 %	78,4 %	ss
Bewegung und Sport	87,1 %	81,1 %	ss	88,2 %	79,3 %	ss
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	83,1 %	81,3 %		84,0 %	79,1 %	s
Verfügbarkeit von Bezugspersonen	83,7 %	74,1 %	ss	84,0 %	75,6 %	ss
vermehrt mit Familie Zeit verbringen	72,4 %	74,7 %		76,2 %	63,8 %	ss
Beruhig. Umgang Bezugspers. mit Weltgeschehnissen	72,9 %	73,6 %		76,0 %	65,8 %	ss
über Ängste und Sorgen reden	73,4 %	66,0 %	ss	73,7 %	67,1 %	ss
Tagesstruktur	70,7 %	63,1 %	ss	71,6 %	62,5 %	ss
Medien	57,2 %	61,1 %		56,7 %	60,6 %	
Unterstützung von außerhalb	47,7 %	48,5 %		49,0 %	44,9 %	
Teilnahme Therapie/Betreuung	32,8 %	33,2 %		34,1 %	29,6 %	T
(Basis)	1198	366		1092	448	

Tabelle 171 Ressourcen Jugendliche, Situation

% Zustimmung	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
Gefühl, Dinge geschafft zu haben	91,5 %	87,0 %	T
Rückzugsort	89,3 %	87,0 %	
Kontakt mit anderen in ähnl. Sit.	88,3 %	86,1 %	
Unterstützung durch andere	86,0 %	87,7 %	
Bewegung und Sport	85,9 %	81,6 %	
Ablenkung/Freizeitbeschäftigungen	82,4 %	83,5 %	
Verfügbarkeit von Bezugspersonen	81,9 %	75,9 %	
vermehrt mit Familie Zeit verbringen	72,3 %	81,7 %	s
Beruhig. Umgang Bezugspers. mit Weltgeschehnissen	73,2 %	69,6 %	
über Ängste und Sorgen reden	71,4 %	75,7 %	
Tagesstruktur	69,2 %	66,4 %	
Medien	58,0 %	60,2 %	
Unterstützung von außerhalb	47,1 %	57,4 %	s
Teilnahme Therapie/Betreuung	31,8 %	47,8 %	ss
(Basis)	1467	112	

Fragen zu den personalen Ressourcen der Jugendlichen

Frage: „Fragen zu dir selbst“

Tabelle 172 Personale Ressourcen Jugendliche, gesamt

% Zustimmung	%
Kann mich gut mit mir selbst beschäftigen	76,6 %
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	66,4 %
Motiviert für Anforderungen	65,3 %
Habe Schwierigkeiten, mich in Gruppen zurechtzufinden	34,8 %
(Basis)	1590

Tabelle 173 Personale Ressourcen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Kann mich gut mit mir selbst beschäftigen	76,6 %	76,3 %	76,9 %		77,2 %	78,3 %	75,8 %	74,4 %	
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	66,4 %	63,5 %	72,4 %	ss	67,0 %	67,7 %	64,6 %	65,9 %	
Motiviert für Anforderungen	65,3 %	62,2 %	70,4 %	ss	65,7 %	70,4 %	62,3 %	62,3 %	T
Schwierigkeiten, in Gruppen zurechtzufinden	34,8 %	40,5 %	25,8 %	ss	34,7 %	33,0 %	35,4 %	36,1 %	
(Basis)	1590	902	654		566	349	396	276	

Tabelle 174 Personale Ressourcen, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% Zustimmung	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/ schlecht	sig
Kann mich gut mit mir selbst beschäftigen	76,2 %	77,7 %		79,5 %	69,3 %	ss
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	67,3 %	62,6 %	T	73,3 %	49,9 %	ss
Motiviert für Anforderungen	65,6 %	63,8 %		67,0 %	60,6 %	s
Schwierigkeiten, in Gruppen zurechtzufinden	35,2 %	33,2 %		30,1 %	45,0 %	ss
(Basis)	1204	372		1100	451	

Tabelle 175 Personale Ressourcen, Situation

% Zustimmung	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
Kann mich gut mit mir selbst beschäftigen	76,9 %	72,2 %	
Bin mir sicher, dass ich Unterst. holen kann	66,3 %	67,0 %	
Motiviert für Anforderungen	64,7 %	72,8 %	T
Habe Schwierigkeiten, mich in Gruppen zurechtzufinden	34,6 %	36,5 %	
(Basis)	1475	114	

Fragen zur Selbstbeurteilung der Jugendlichen

Frage: „Fragen zu dir selbst“

Table 176 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, gesamt

% Zustimmung	%
Probleme bewältigen	71,2 %
Mit mir zufrieden	57,0 %
Manchmal deprimiert	55,2 %
Wenn ich etwas nicht schaffe, dann Gefühl von wertlos	48,0 %
(Basis)	1590

Table 177 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% Zustimmung	Gesamt	Geschlecht			Sozialraum				
		W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
Probleme bewältigen	71,2 %	66,3 %	79,1 %	ss	73,4 %	73,7 %	65,6 %	71,7 %	s
Mit mir zufrieden	57,0 %	49,8 %	68,7 %	ss	58,2 %	59,4 %	54,0 %	56,0 %	
Manchmal deprimiert	55,2 %	65,3 %	39,5 %	ss	55,9 %	55,4 %	51,8 %	58,1 %	
Etwas nicht schaffe, dann wertlos	48,0 %	59,1 %	31,2 %	ss	46,3 %	49,0 %	50,3 %	46,9 %	
(Basis)	1590	903	653		566	350	396	275	

Table 178 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% Zustimmung	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/schlecht	sig
Probleme bewältigen	72,8 %	65,1 %	ss	76,2 %	59,5 %	ss
Mit mir zufrieden	57,6 %	54,8 %		62,7 %	43,3 %	ss
Manchmal deprimiert	56,8 %	50,5 %	s	52,4 %	62,0 %	ss
Etwas nicht schaffe, dann wertlos	48,0 %	48,4 %		44,2 %	56,4 %	ss
(Basis)	1205	372		1100	452	

Tabelle 179 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, Situation

% Zustimmung	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
Probleme bewältigen	71,3 %	69,6 %	
Mit mir zufrieden	57,0 %	57,0 %	
Manchmal deprimiert	55,5 %	51,3 %	
Etwas nicht schaffe, dann wertlos	48,7 %	39,1 %	s
(Basis)	1475	114	

Fragen zum Energieniveau der Jugendlichen

Frage: „Wie ist der ‚Akku-Stand‘ bei dir derzeit? Menschen beschreiben oft, wie viel Energie sie haben, indem sie an einen Akku denken, der erschöpft/leer bis hin zu voll aufgeladen ist. Bitte beschreibe deinen ‚Akku-Stand‘, indem du auf der Linie unten ankreuzt, wo dein Energieniveau aktuell liegt. *Mein aktuelles emotionales, psychisches und körperliches Energieniveau, mein ‚Akku-Stand‘, liegt bei: ...“*

Tabelle 180 Energieniveau (Akku) Jugendliche, gesamt

%	%
0 %	2,4 %
10 %	4,1 %
20 %	6,7 %
30 %	9,8 %
40 %	12,6 %
50 %	11,9 %
60 %	14,5 %
70 %	13,6 %
80 %	12,8 %
90 %	7,8 %
100 %	3,9 %
	(Basis) 1599

Tabelle 181 Energieniveau (Akku) Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum

% Zustimmung	Geschlecht				Sozialraum				
	Gesamt	W	M	sig	SR1	SR2	SR3	SR4	sig
0 %	2,4 %	2,4 %	1,7 %	ss	2,1 %	1,7 %	3,5 %	2,2 %	
10 %	4,1 %	4,8 %	2,7 %		4,6 %	3,7 %	4,3 %	3,6 %	
20 %	6,7 %	8,6 %	3,9 %		5,6 %	6,0 %	7,5 %	8,6 %	
30 %	9,8 %	12,5 %	5,7 %		9,8 %	8,5 %	10,3 %	10,4 %	
40 %	12,6 %	14,9 %	9,1 %		12,3 %	13,1 %	11,8 %	14,0 %	
50 %	11,9 %	13,6 %	9,8 %		13,0 %	9,9 %	12,0 %	11,9 %	
60 %	14,5 %	14,3 %	15,3 %		15,8 %	15,3 %	13,8 %	11,9 %	
70 %	13,6 %	12,7 %	15,4 %		12,3 %	17,3 %	13,3 %	11,9 %	
80 %	12,8 %	8,0 %	19,5 %		13,0 %	11,4 %	12,0 %	15,1 %	
90 %	7,8 %	6,2 %	10,1 %		7,5 %	7,1 %	8,5 %	7,9 %	
100 %	3,9 %	2,1 %	6,7 %		4,0 %	6,0 %	3,0 %	2,5 %	
(Basis)	1599	905	661			570	352	399	

Tabelle 182 Energieniveau (Akku) Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage

% Zustimmung	Migrationsgeschichte			finanzielle Lage		
	Nein	Ja	sig	gut	mittel/ schlecht	sig
0 %	2,6 %	1,6 %		1,8 %	3,7 %	ss
10 %	4,4 %	3,5 %		2,8 %	7,5 %	
20 %	6,6 %	7,0 %		5,3 %	10,1 %	
30 %	9,2 %	11,5 %		7,6 %	14,7 %	
40 %	12,6 %	13,4 %		12,3 %	14,1 %	
50 %	11,6 %	12,6 %		11,8 %	11,2 %	
60 %	14,5 %	14,4 %		14,5 %	14,7 %	
70 %	13,5 %	14,2 %		14,9 %	10,3 %	
80 %	13,4 %	10,7 %		14,6 %	8,1 %	
90 %	7,9 %	7,0 %		9,4 %	3,7 %	
100 %	3,6 %	4,3 %		4,9 %	1,8 %	
(Basis)	1211	374			1107	

Tabelle 183 Energieniveau (Akku) Jugendliche, Situation

% Zustimmung	Situation		
	in Ausb.	erwerbstg./ suchend	sig
0 %	2,4 %	1,7 %	
10 %	4,3 %	1,7 %	
20 %	6,3 %	11,3 %	
30 %	9,8 %	8,7 %	
40 %	12,9 %	8,7 %	
50 %	11,8 %	13,0 %	
60 %	14,4 %	16,5 %	
70 %	13,5 %	13,9 %	
80 %	12,5 %	16,5 %	
90 %	8,0 %	4,3 %	
100 %	4,0 %	3,5 %	
(Basis)	1484	115	

4. Qualitative Ergebnisse

Die im Folgenden dargestellten Kommentare der Befragten werden direkt und ohne jede Veränderung hier wiedergegeben.

4.1. Qualitative Ergebnisse Erwachsene

Angebote Erfahrungen

Frage: „Gibt es Erfahrungen oder Gedanken zu einem oder mehreren der Angebote, die Sie uns mitteilen möchten?“

Der Skikurs ist einfach nur genial, toll organisiert und großartig, so kommen wenigstens meine Kinder zum Skifahren. Die anderen Kurse (die mein Kind interessieren) sind leider mit den Öffis an nicht immer leicht zu erreichenden Positionen, wo es als Berufstätige schwierig ist untertags für ein oder zwei Stunden das Kind hinzubringen. Man merkt wie bemüht das Amt ist, jedoch leider unterstützen diese Kurse mich in meiner Ferienbetreuung gar nicht.

Wir haben beide Angebote noch nicht gebraucht. Die Familienberatung werde ich mir aber vormerken, das klingt interessant.

meine Gedanken sind... irgendwie wird hierfür weniger Werbung dafür betrieben / viele der vorherigen Angebote, habe ich als normale Grazerin nicht mal gehört... oder hängt es nur damit zusammen, dass ich keinen Bedarf hierfür benötigt habe? oder damit, dass ich nicht wusste, dass wir überhaupt solche Angebote haben?

sehr schwierig einen Krippenplatz im Heimatbezirk zu bekommen

Die Zauberkurse der Stadt Graz sind sehr gut!

sehr breit gefächertes Angebot, niedrige Kosten, Venuzle Anmeldung sehr gerecht und schnell

Freizeithits: zu oft Angebote, die nur wenige Stunden vormittags dauern. Für berufstätige Eltern daher unbrauchbar.

Graz bietet sehr viel Möglichkeiten nur werde es für viele die es nicht so leisten können auch eher günstig zu machen und öffentlich das die Leute es auch wissen

Zu wenige Ferienangebote bzw. zu kurze Betreuungszeiten

Gerade Freizeithits in den Ferien - stellen keine wirkliche Entlastung für Eltern dar. Beginnzeiten um/nach 08:30 oder nur bis Mittag. Bei Vollzeitstelle kaum nutzbar. :(

egal was es ist man muss bezahlen. Alles kostet und das nicht wenig. Jede Beratung die qualitativ hochwertiger ist muss man bezahlen und zwar nicht winwin pauschalbetrag sondern extra für jede Person. Für Grossfamilien fast unbezahlbar.

Geburtsvorbereitungskurs aufgrund von Covid online aber super Durchführung und Beratung

Die Regelungen während der COVID Pandemie hatte die letzten Jahre Einfluss auf die Angebote. Für Jungeltern war es wahrscheinlich schwieriger in Kontakt zu kommen. Weiters wäre es schön, wenn mehr Spielplätze attraktiver gestalten werden.

war einmal bei einem klein hats fein angebot, und die person war sehr unfreundlich. hat mir ein schlechtes gewissen gemacht warum ich nicht früher schon mal da war. andere sind wsl eh freundlicher. vll hatte die dame auch nur einen schlechten tag. für mich hat sich das aber dann erledigt.

niederschwellige, kostenfreie Angeboten sind in Zeiten wie diesen wichtiger denn je!

Wir haben eine Pflgetochter und sind deswegen in regem Austausch mit den betreuenden Sozialpädagogen der Stadt Graz als auch Affido. Hervorragende Zusammenarbeit, super Unterstützung!

Ausbau von kostengünstiger Ferienbetreuung von minderjährigen Kindern von berufstätigen Eltern wird dringend benötigt. Größere Wertschätzung/positive Einstellung für/zu Kinder/n und Familien im Alltag und Berufsleben Berufstätige Eltern leben Kindern Leistungsbereitschaft vor => motivierte Arbeitskräfte/Steuerzahler von morgen. Familienfreundliche Arbeitsbedingungen hilft Familien. Zukunftsidee: In Form einer Familienpauschale (ähnlich der Pendlerpauschale) zusätzliche finanzielle Unterstützung für die carearbeit der berufstätigen Eltern. Damit könnten Eltern die Arbeitszeit reduzieren, was den Familienalltag erleichtert (mehr Zeit für die Kinder: mehr Zeit, um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können; mehr Zeit den Kindern zuzuhören, mehr Lesezeit, mehr Lernzeit, mehr Zeit für gemeinsamen Sport, mehr Zeit in der Natur, mehr Zeit im Garten/Wald, mehr Zeit für die Zubereitung von frischen Mahlzeiten, mehr Zeit kulturelle Angebote zu nutzen (mehr Zeit auch als Konsument in versch. Branchen Geld auszugeben) usw.

Elternberatungsstellen stark vom Personal vor Ort abhängig

Es ändert sich einiges in neuester Zeit, aber es ist immer noch so, dass man es büßen wird, wenn man ein oder mehrere Kinder bekommt und nicht klar in ein normierendes Schema fällt. Gesellschaftlich und politisch ist es nämlich immer noch so, dass Fortpflanzung ein Kuhhandel ist bei dem es darum geht, dass der Mann monetär gut ausgestattet ist, falls man eine Bekinderung erfährt. Wer anders denkt, zahlt drauf. Kinder von monetär schlecht gestellten Männern bekommen auch unterirdisch wenig Alimente, unterirdisch wenig Waisenpension. Bleibt dann die Erwerbsarbeit an den kindergroßziehenden Frauen hängen, die gegen einen mütterfeindlichen Arbeitsmarkt kämpfen, ist Armut und Entwürdigung vorprogrammiert. Grundsätzlich will man nichts tun, dass Familien überhaupt ein normales Leben führen können, andererseits sind Eltern voll verantwortlich für ihre Kinder und der Staat mischt sich ein und straft Eltern ab, die ihr Kind nicht gut überwachen. Freizeitangebote sind super, aber Erwerbstätige können ihre Kinder gar nicht hinbringen, wenn sie arbeiten müssen und diese noch kleiner sind und nicht selbst fahren können. Das Angebot ist für Asoziale des Mittelstandes, wo die Frau keinen ernstzunehmenden Job hat und daher für das Kind und auch für alle

möglichen Berufsgruppen Zeit und Geduld hat. Man sollte dieses Familienmodell als normgebend allerdings überdenken, da es Gründe gibt, warum das klassische Familienbild nicht gelebt werden kann oder sogar gar nicht wünschenswert und verantwortbar ist, wie z.B. Tod eines Elternteils oder Gewalt in der Familie.

Es ist sehr schade dass es in Mariatrost keine Elternberatung mehr gibt, mit meinem mittlerweile 6jährigen war ich jede Woche dort.

Jugendzentren sind wichtig für Jugendliche in Graz.

Freizeithits für Grazer Kids ist super. Die Anmeldung sollte jedoch bitte schon früher möglich sein, bzw. wenigstens das Programm früher rauskommen, damit man planen kann. Mein Mann und ich arbeiten beide, ich auch fast Vollzeit und es ist ein Risiko, jetzt noch nichts gebucht zu haben. DANKE für dieses Angebot!!!

Jedes Kind wird von diesem logopädischen Dienst im Kindergarten angeschaut. Ich weiß gar nicht ob ich mich dagegen entscheiden hätte können!?? Auf alle Fälle bekommt dann so ziemlich jedes zweite Kind einen Zettel mit nach Hause was noch verbessert gehört. Wo Logopäden selbst sagen das dies übertrieben ist und ein gutes Geschäft für unsichere Eltern.

Ich kenne die Jugendschutzregelungen, jedoch keine Angebot der Stadt Graz diesbezüglich

Kinderbetreuungssituation ist katastrophal!!! Zu wenig Plätze, zu geringer Personalschlüssel, extrem hohe Personalfuktuation, was für die Kinder sehr schwierig ist, in Ferien kaum leistbare Angebote in der Gegend, die den Bedarf während Berufstätigkeit abdecken (Ausnahme, wenn man an der Uni verankert ist - dort gibt es Angebote) - Sportangebote sind zwar nett, aber 2-4 Stunden am Vormittag/Nachmittag in den Ferien bringt mir absolut nichts, wenn ich arbeiten muss, das Kind dort für wenig Stunden hinbringen und abholen muss - geht sich vorne und hinten nicht aus!

Die Ernährungsberatung ist gut gemeint, bringt aber für kleinere Kinder nichts.

Ich erlebe das Amt für Jugend und Familie in Graz als sehr überlastet. Ich hätte im Rahmen der Geburt meines 6. Kindes dringend weitere Hilfen benötigt, da ich zusätzlich zur schwierige familiären Situation auch gesundheitliche Probleme (Thrombose) hatte, das Jugendamt in Graz kann aber aus Kapazitätsgründen nur in seiner Feuerwehrfunktion tätig werden und hat kaum Präventivangebote.

Großes Lob an die Kolleg_Innen der Logopädie!

Sehr guter unterschwelliger Zugang zur logopädischen Abklärung durch automatische Abklärung durch Logopäd:innen im Kindergarten und einfache Terminvereinbarung. Wäre mit Physiotherapie auch sinnvoll!

Leider sind die Vorträge zum Thema Ernährung nicht mehr wirklich zeitgemäß. Immer noch wird von vegetarischen und veganen Ernährungsformen abgeraten, obwohl es

bereits viele Studien gibt, die beweisen, dass eine vegetarische/vegane Ernährung sehr gut möglich ist. Es gibt mehr Eisenquellen als Fleisch.

schön wäre es, die verschiedensten Möglichkeiten für Familien an einem Ort gebündelt einsehen zu können, Übersichtshomepage beispielsweise

Premalo ponude za veliki broj djece u gradu u sklopu Freizeithits,

Nein

Wir haben die Vorträge von klein hat's fein online gemacht (wegen Corona), war für uns super, da ich mit meinem Neugeborenen Baby keine Präsenzvorträge besuchen wollte / konnte.

Jedes Angebot, das von uns genutzt wurde, war auf jeden Fall hilfreich. Leider kennen wir anscheinend viele Angebote nicht, es wird zu wenig Werbung dafür gemacht.

Wieso gibt es in Graz keine „großen & anständigen“ Indoor Spielplatz für Kleinkinder, Kinder & Jugendliche evtl sogar Erwachsene? Das Freizeitangebot (vor Allem im Winter) ist eine Frechheit für so eine große Stadt. Auch im Sommer findet man hier keine Wasserrutschenparks, Rutschenparks, Vergnügungsparks die beständig die komplette Saison offen haben oder Ähnliches... ...man gibt sich (in der Politik) zufrieden mit den paar Spielplätzen die man findet... Im Winter wirds dann ganz schlimm....Außer eislaufen kann man Nichts machen...(Eislaufen macht zwar wirklich Spaß, aber etwas Abwechslung darfs dann sein. Das Graz nicht mit Schnee gesegnet, dafür kann keiner was. Hier versteht auch jeder, dass man weiter wegfahren muss sofern es noch irgendwie für Familien leistbar ist.) ABER man muss tatsächlich mit dem Auto weiter wegfahren um zB in die Therme zu komme. Die Freibäder sind lächerlich mit den wenigen Becken die beheizt und für Kleinkinder geeignet sind und zum „Plantschen“ einladen. 1 Becken in der Auster?!?! Wie viele Einwohner hat diese Stadt?!?! und dann kommt noch dazu, dass man sich das als Familie nahezu nicht mehr leisten kann...(mein Mann und ich arbeiten beide, bei beiden Kindern war ich jeweils nur 1 Jahr zu Hause) wir haben gute Jobs, und im Vergleich mit Freunden verdienen wir mittelmäßig bis gut.....wie machen das Familien wo die Eltern im Handel arbeiten???!!!! und dann kommt noch dazu, dass es NIE GENÜGEND Plätze für die Krippe/Kindergarten gibt?! Wie soll man da wieder in den Arbeitsalltag finden? Das komplette System gehört überholt und bearbeitet. Vielleicht sollte man Geld und Zeit mehr dahingehend investieren und nicht unzählige Polizeibeamte für Klimakleber / Friday 4 Future Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Was das bitte alles kostet? Wie viel Zeit unsere Strafreferenten damit verbringen und ihrer anderen Arbeit nicht mehr nachkommen können?! ...aber ich schweife ab, da es einfach zu viel in dieser Stadt und diesem Land gibt, dass uns als anständige Bürger aufregt. Man macht es einem wirklich leicht, diese Stadt zu verlassen.... Das Angebot & die Unterstützung für Familien ist eine Frechheit.....

Schön, dass so viele existieren. Es gibt evtl, zu wenig Informationen, dass es sie gibt

Aufgrund der Lockdowns war rund um die Geburt meines Kindes nur 4x Geburtsvorbereitung möglich. Danach gab es so gut wie keine Angebote,

abgesehen von den kinderärztlichen Untersuchungen zur Mutter-Kind-Pass Untersuchung. Für Menschen, die nach Graz zugezogen sind, hier keine Bekannte oder Freunde mit Kindern kannten, war es der Beginn eines sehr sehr einsamen Lebens. Nicht nur der veränderte Alltag allein daheim mit Kind, sondern die zusätzliche Isolation und Verunmöglichung, andere“ frischgebackene“ Mütter zum Austausch kennenzulernen, haben in meinem Fall eine weitaus stärkere Ausprägung psychischer Probleme verursacht, als dies je zuvor der Fall war. Das Einsperren in die eigenen 4 Wände bei gleichzeitigen Kampagnen wie dem Aufdruck von der (sicher gut gemeinten) Hilfestellung erleben Sie häusliche Gewalt? Rufen Sie..... auf den Kassabons bei zb Spar, empfand ich wie eine Farce. Wo gerade das erzwungene Daheimbleiben die Probleme verstärkte und Übergriffe noch eher Raum fanden. Dem Ganzen Wahnsinn bin ich Gott sei Dank entkommen. Aber BITTE: bieten sie immer Räume, ob draußen oder drinnen, um Menschen den Austausch mit anderen Menschen in ähnlichen Situationen zu ermöglichen. All das Telefonieren oder Skypen o. Ä. hat nicht die gleiche Wirkung, das Kind kennt mich zu sicher 50% am Telefon, da Austausch im echten Leben kaum stattfand. Und wichtige Kurse, wie Babymassage, wo man andere Formen der Berührung und somit Beziehung lernen kann sind ein wichtiges Angebot. Man könnte dabei soviel lernen.....

Logopädische abklärung fand im Kindergarten statt: Verweis auf mehrere nachfolgeuntersuchungen bei verschiedenen Fachärzten löste bei mir eher Überforderung als Unterstützung aus. Gemeinsamkeit und Spielmobile sind super!

Wir brauchen wieder Kijno in Graz!!!

Elterncafe on Leonhard leider räumlich ungünstig. Gemütlich mit Café sitzen und stillen unmöglich.

Leider konnte ich bis dato in Graz keine Stelle finden, wo der Umgang mit Schreibabys erklärt bzw. wo man als Elternteil unterstützt wird. Unser Kind war ein Schreibaby und es ist eine RIESEN-Herausforderung für alle. In Deutschland gibt es Schreibaby-Ambulanzen (habe ich gelesen) und diese sollten sehr hilfreich sein. Es wäre evtl. auch ein Elterngruppen-Treffen (ohne Kinder) eine gute Idee- um sich hier gerade in diesem Schreibaby-Fall gegenseitig Tipps zu geben, was bei manchen funktioniert/hat. Das Angebot wäre auch fein für Eltern, die ein Schreibaby hatten.

Wenn man dezentral wohnt oder gar rechts der Mur ist das Angebot überschaubar. Mit einem Neugeborenen quer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln quer durch die Stadt zu fahren hat mich immer abgeschreckt. Außerdem benötigen Eltern die bald wieder in den Beruf einsteigen möchten andere Skills als Eltern die 3 Jahre oder länger zu Hause bleiben. Außerdem fand ich den Frauenüberhang immer nervig.

Ich hatte keine Bedarf - daher waren diese Angebote nicht relevant

Solange die Gesetze Sonderfälle nicht berücksichtigen, können auch diese Institutionen nicht helfen.

In Andritz gibt es keine Elternberatungsstelle, das finde ich sehr schade. Beim ersten Kind haben wir in Wetzelsdorf gewohnt und die Elternberatung dort habe ich anfangs oft genutzt und als sehr hilfreich empfunden.

Zu wenig Plätze bei den Freizeithits. Auch unter dem Schuljahr in Blockeinheiten etwas anzubieten, wäre toll.

Freizeithits sowie Sportkurse unterstützen die Eltern auch in finanzieller Hinsicht.

Keine

Bisher nur sehr gute Erfahrungen gemacht bei Kontak/Nutzung der Angebote der Stadt Graz. Überrascht und erfreut, dass sie kostenlos sind, über den wertschätzenden Umgang mit uns als Klienten. Erfreut, dass es so unbürokratisch/schnell geht (z. B. logopädische Abklärung). So ist es auch für unser Kind sehr angenehm (weil keine Untersuchung vom Arzt etc.), weil es es nur als Spielstunde empfindet. Und für uns eine Möglichkeit Fragen frühzeitig mit der Fachperson zu besprechen und Tipps für weiteres Vorgehen zu bekommen.

Kurse sind oft kurz, können von berufstätigen Eltern mit führen und holen nicht genutzt werden

Es fehlen Logopäden. Die Zeiten sind zu eingeschränkt für Vollzeit Berufstätige

Mehr Förderung für Viertel wie Lend, Gries, Eggenberg, Gösting

Sommerspielfest kurzfristig abgesagt

Beim Geburtsvorbereitungskurs sollten auch Themen wie die Pflege der Neugeborenen behandelt werden

Kaum Angebote in unserem Bezirk (Puntigam) vorhanden

Freizeithits sind teilweise in den Ferien schwer organisierbar. 1,5 Stunden Kurse, vielleicht sogar noch außerhalb, sind mit Beruf nicht zu vereinbaren.

Zu lange Wartezeiten für Termine, viel zu wenig MitarbeiterInnen die rasch helfen können. Mein Sohn jetzt 15 Jahre... seit Corona gingen die Schulprobleme los, er hatte immer psychosomatische Symptome, Bauchweh, Kopfweh, Durchfall abwechselnd... ich hätte rasch jemanden gebraucht, der in der früh kommt und mit ihm in die Schule geht... ich habe mich im Regen stehen gelassen gefühlt, denn alles muss beantragt werden und dauert ewig, oder es gibt niemanden. Es gab mal ein Projekt Schoolbeamer, soetwas in der art, hätte vielleicht geholfen.

Kindesunterhalt, die Dame welche zuständig ist ist leider sehr inkompetent

Graz hat noch weitere tolle Angebote für Familien: Gratis Büchereipass unter 18 für ein super Bücherangebot, Ludovico, Sommerferienbetreuung und Deutsch und mehr Sprachkurse, Fratz Graz, zahlreiche kostenfreie Sport- und Bildungsangebote im Rahmen der GTS-Nachmittagsbetreuung an Grazer Pflichtschulen, das Mittagessen von der Grazer Zentralküche (das ich an dieser Stelle einmal loben möchte!!) und neben den Freizeithits noch das Sportangebot des Sportamts in den Sommerferien

und die gratis Impfungen im Magistrat, wo man immer sehr schnell und ohne Wartezeiten dran kommt. Dem Bürger ist es nämlich egal, aus welcher Hand das (städtische) Angebot stammt! Wichtig wären für die Grazer noch: mehr günstige Schwimmkurse, die zeitlich auch von berufstätigen Eltern nutzbar sind. Schade ist auch, dass fast zu wenig Platz in den Hallenbädern ist, da immer einige Bahnen für Vereine gesperrt sind und die Stockerln immer gesperrt sind. Da ist es nicht leicht, den Kindern den Köpfler und generell sich trauen ins Wasser zu springen beizubringen. Graz bräuchte dringend ein weiteres öffentliches Hallenbad! Und mehr öffentliche Sportplätze für alle!

Elterberatingsstellen in wetzelsdorf und strassgang sind super gehören viel mehr gepuscht damit junge Eltern es eher wahrnehmen

Noch mehr Angebote, Rücksichtnahme auf öffentliche Verkehrsmittel, Angebote in verschiedenen Bezirken

Ich möchte hier, falls es nicht abgefragt wird, einen Hinweis auf den Familienpasse Zwei und mehr geben: Die Ermäßigungen von z.B. 20 Cent sind ein Hohn! Der Name Familienpass ist in keinsterweise gerechtfertigt! Der Vergleich mit Familienpässen in anderen Bundesländern zeigt, dass in Graz/Steiermark Familien keinen Stellenwert haben.

Ich habe ein Willkommenspaket bzw. sackerl bekommen. Das war wirklich sehr fein!

Freizeithits - Kind hat Sportwoche im Sommer gemacht, hat ihr mittelmäßig gefallen, z.B. Auswahl zwischen Fußball und Bändchen knüpfen. Wer nicht Fußball spielen will, muss sitzen - fragwürdig für Sportcamp! Unterhalt Festlegung war nötig, aber mich hat es gestört, dass ich dafür die Vertretung an das Amt überschreiben musste, wenn auch nur kurzfristig. Ist ein sehr unangenehmes Gefühl!

Gerade bei den logopädischen Beratungen ist es kaum möglich gewesen einen Termin zu bekommen / ich musste mit meinem Kind leider eine private Einrichtung aufsuchen / daher sehe ich das als gar nicht unterstützend an - war sehr schade

Im Bezirk mariatrost wird leider wenig bis gar nichts für Familien angeboten,.... Alle Angebote in der Stadt können mit mehreren Kindern leider nur sehr umständlich angenommen werden. Wir wünschen uns die städtischen Angebote auch im familienbezirk mariatrost. Auch hier wollen Eltern einfach zu den angebotenen, sehr interessanten Angeboten kommen.

Eltern- und Familienberatung war immer wieder wichtig als Unterstützung gegen Erschöpfung und Gewalt.

tw schwierig mit den Öffnungszeiten, oft schlechte Information, tw fühlt man sich nicht willkommen

Klein hat's fein Familienpass keine echte Vergünstigungen in Grazer Freibäder!

DEs ist lästig, dass die Freizeithits andere Zeiten für die Venuzle Anmeldung haben als die Angebote vom Sportamt direkt. Einmal ab 07:30, einmal ab 05:30 usw.
Einheitlichkeit wäre praktikabler

Die Hilfe hat meine Persönlichkeit erschüttert und mein Leben sehr positiv verändert. (Institut für Familienförderung Elisabethstraße)

knappe Teilnehmerzahl

Man fühlt sich als Grazer Bürgerin gut unterstützt

Umfrage ist nicht gut beschrieben. Z.b. Mediation ist ein allgemeiner Begriff, ist das ein spezielles Angebot der Stadt?

Elternbetatung bei Dr. Gregoritsch war in den ersten Wochen mit dem Säugling eine große Unterstützung (unkompliziert, niederschwellig...)

Meine Tochter hat sich für points4action interessiert aber sie haben nur ein Mal training per Monat und sie muss lang warten, bis sie teilnehmen kann und auch Logo hat wenig Information über andere Aktivitäten gegeben obwohl sie viel gefragt hat und dafür war sie ein bisschen enttäuscht. Ich denke, dass nicht viel Kinder selbst fragen und als Logo Information für Jugend hat, können sie mehr Werbungen machen und mehr verschiedene Möglichkeiten und Informationen geben und alles erzählen.

Die monatliche Spielstraße in der Kaiserfeldgasse, bei der Straßen gesperrt und besonderes Spiel- und Bewegungsangebot zur Verfügung steht, sollte Vorbild für die Nutzung öffentlichen Raumes werden. An weiteren Orten, öfter, etc.

Familienpass koristu uvek i svugde

Vieles kann man heutzutage im Internet recherchieren. Damit hat man bereits in so gut wie jedem Thema ein Basiswissen, sodass es kaum neues in den Kursen gibt. D.h. wir haben die Kurse nicht sehr oft genutzt, da wir die Zeit anders nutzen wollten.

We got only one appointment and was not very helpful

I'm assuming the emergency services is 1450. Twice they provided bad advice. They came quickly, but gave me very wrong information for both me and my son. In the end had to go to a doc the next day.

Nette Geste der Stadt Graz

Als Teil einer Integrationsgruppe wurde mein Kind leider nicht gut logopädisch betreut. Der Betreuungsschlüssel dürfte nicht den Anforderungen der Kinder entsprochen haben. Logopädin ist/war permanent anwesend.

Meiner Meinung ist es ein Irrsinn das den Familienbonus Männer, die alleine leben und ein minderjähriges Kind haben, sich darum aber nicht kümmern und so tun als geht es sie nix an und dann aber weil Sie Alimente zahlen die Hälfte des Familienbonus erhalten !!!!

Alles was an Kindergarten bzw. -krippe angeschlossen ist, finde ich praktisch bzw praktikabel (niederschwellig)

Würde besser kostenlos entertainment für Kindern in Scwimm bad in Sommerzeit, In sozialengesheft (vinzimarkt) immer schlecht Datum in Produkten.

Leider waren viele Angebote durch Covid für uns nicht wahrnehmbar

Freizeithits für Grazer Kids : 1) Gut, aber es wäre toll wenn die einige Angebote in den Ferien von etwas längerer Dauer wären, damit eine (teilweise) Unterbringung der eigenen Arbeitszeit möglich wäre. 2) Das Angebot und dessen Vielfalt ist gut und wir finden jedes Jahr etwas Interessantes für unsere Kinder Logopädische Abklärung und Beratung von 0 bis 6 Jahren : Wir haben dieses Angebot nur kurzfristig für unsere Tochter genutzt, aber es ist gut das es so ein Angebot gibt.

Es wurde von logopädischer Behandlung im Kindergarten gesprochen, kam aber nicht zustande. Schade, dass es dort kein Angebot gibt. Es würde den ohnehin mühsamen Alltag entlasten. Man könnte ja auch mehrere Kinder gleichzeitig behandeln bzw. Kinder mit Sprachförderungsbedarf gleich miteinbeziehen, da gewisse Laute im Deutschen eh geübt werden müssen und sie sich gleich damit auseinandersetzen würden.

Kann unseren Logopäden Markus Perl in der Schmidtgasse sehr empfehlen!

Viele Angebote müssen besser kommuniziert werden!

Geburtsvorbereitung wurde durch Frühgeburt kaum in Anspruch genommen

Unsere jüngere Tochter kam bereits in der 28. Woche ordentlich verfrüht zur Welt und hatte dann ein paar Tage nach der Geburt bei einer Stationsverlegung durch einen stärkeren Ruckler des Inkubators eine kleine Gehirnblutung. Sie hatte seitens des LKHs demnach halbjährlich Entwicklungsgespräche, wo ihre Entwicklung geprüft und protokolliert wurde. Im Zuge dessen haben wir auch die ausgezeichnete logopädische Betreuung in Anspruch genommen. Sie ist zum Glück normal entwickelt bis auf zwei kleine Sprachfehler (s + r). Den Geburtsvorbereitungskurs haben meine Partnerin und ich gemeinsam gemacht und hatten auch nach der Geburt mit der Hebamme, die den Kurs leitete, mehrere Treffen, wo sie uns zu Hause besuchte, weil unsere erste Tochter ein sogenanntes Schreibaby war.

Die Ärztin bei der Elternberatung am Kloiberweg war desinteressiert und unfreundlich und fragte, was ich da will

Es braucht mehr Schwimmkurse

Wartezeiten bis man einen Termin bekommt sind sehr lange

Mehr Werbung in den städtischen Zeitungen. Sonntags Zeitungen. Ich hab vieles nicht gewusst

Bei der Elternberatung war ich immer sehr gerne u hab mich dort sehr wohl gefühlt. Der Kurs Ein guter Start in die Elternschaft war ganz ok, aber vom geburtsvorbereitungskurs meiner Hebamme habe ich mehr profitiert.

Falls mit dem Bereitschaftsdienst der ärztliche Kinder Notdienst gemeint ist, ist das ein absoluter Graus, dass es diesen nicht mehr gibt.

dass die Elternberatung in Mariatrost nicht mehr stattfindet stimmt mich und viele FreundInnen, die diese Treffen gerne wahrgenommen haben, traurig

Not really

Sehr schade war die Schließung der Elternberatung in der Corona-Zeit, mir ist auch nicht klar gewesen, ob und wann sie wieder geöffnet wurde.

Kindesunterhalt hat mit dem Leben in Graz nicht unbedingt etwas zu tun, sollte selbstverständlich sein für jedes Kind und nicht von der Anerkennung der Vaterschaft abhängen (wenn sich Vater weigert), bei mir war dies eine zeitliche Verzögerung von 1,5 Jahren bis der Unterhalt erstmals am Konto einging und das in einer Phase mit Säugling und einem minimal Einkommen aus Kindergeld war nicht super zu managen.

Wenn man zur Abklärung einen Sprachfehlers zur Logopädin verwiesen wird, sollte man für das erste Gespräch nicht gleich den vollen Betrag zahlen, wenn man sich nicht zufrieden ist mit der Therapie!

no

Vergünstigungen für Alleinerziehende, Alleinerzieher-Pass

Leider dürfen die Kinder nur bis 3j zur Elternberatung Frauengruppe wurde leider durch die Pandemie geschlossen

Die Logopädische Abklärung war ein Desaster. Grund für den Besuch war, dass unsere damals etwa 1 1/2 Jährige Tochter sehr schlecht bis gar nicht gegessen hat. Die Vorgangsweise war dann das Kind zu überreden versuchen, wenn das nicht klappte die Hände festzuhalten und der jungen Dame den Löffel Joghurt oÄ einfach in den Rachen zu stopfen, bis vor lauter weinen oder erbrechen gar nichts mehr ging. Uns wurde dann nach 3-4 Termine vom Hausarzt eine andere Logopädin empfohlen, die in der ersten Sitzung festgestellt hat, dass unsere Tochter selbst wenn sie wollte noch nicht essen konnte, da die Zunge horizontal noch nicht so bewegt werden konnte wie es sein sollte, als auch seitliches drehen im Hüftbereich noch nicht ausreichend erlernt hatte, was in direktem motorisch funktionellem Zusammenhang steht. Wir waren extrem enttäuscht und die Termine für unsere Tochter beinahe traumatisch. Absolut nicht empfehlenswert.

♪

Tauschbörsen für Baby und Kleinkinderkleidung bzw Stühle Wägen wären sehr hilfreich

Ich habe den Psychologischen Dienst in der Kaiserfeldgasse einige Male besucht in Vorbereitung auf die Scheidung und ich habe mich äußerst wohl dort gefühlt, sehr gut beraten und mit großem Verständnis begegnet. Dafür war ich schon damals sehr dankbar und denke im Nachhinein auch oft daran, weil es die richtige Hilfe im richtigen Moment war.

Die Geburtsvorbereitungskurse waren voll und zu wenig oft (glaube nur 2x/Jahr). Die Vorträge von Klein hat's fein waren meistens inhaltlich nicht so gut. Es ist eine Frechheit, dass man als Alleinerzieherin nur 1 Stempel bekommt, wenn z. B. Oma/Opa mit sind, das ist diskriminierend! Beschwerden wurden auch von Herrn Hohensinner abgewimmelt. Der Vortrag außerfamiliäre Familienbetreuung 2019 zielte darauf ab, Eltern ein schlechtes Gewissen zu machen, wenn sie Fremdbetreuung in Anspruch nehmen. Einen Krippenplatz zu bekommen ist ein Kampf, selbst als Vollzeitarbeitende/Alleinerziehende bekam ich erst 1 Monat vorher einen Platz. Das ist Nervenkitzel pur. Die Beiträge sind viel zu hoch, v. a. im Ländervergleich. Das Berechnungssystem für die Krippe war fehlerhaft, ich wurde um 3 Stufen zu hoch eingestuft und kam nur durch Zufall drauf. Die Qualität der Krippen-/Kinderbetreuungen ist mangelhaft. Dass Herr Hohensinner in der Kleinen Zeitung im Winter 2022 behauptet, es gebe keinen Betreuungsnotstand für Kleinkinder ist Hohn.

die Eternberatung habe ich mitten in der Pandemie besucht, die Dame (Wienerstraße, nicht Ärztin) hat mir indirekt die Covid Impfung als Schwachsinn abgetan und als nicht notwendig erklärt. Ich sah auch im Gespräch keinerlei Interesse mithilfe von Covid Test, Angebote und Treffen für Eltern und Kinder zu ermöglichen (wäre zu diesem Zeitpunkt, rechtlich absolut möglich gewesen. Teststrukturen waren schon komplett aufgebaut, Sommer 2021). Ich war erschüttert über die Inhalte, die die Dame vermittelt hat.

Bei der Sommer und Ferienbetreuung ist das Angebot immer ein Bestandteil unserer Schulfreien Terminplanung.

I am very satisfied with them all

Meiner Meinung nach, müsste man Alleinerziehende viel mehr unterstützen, was das Hobby der Kinder angeht. Mein Sohn spielt seit 2 Jahren Fußball bei SV Andritz. Ich habe überall nachgefragt, wegen einer Unterstützung zum Mitgliedsbeitrag, leider konnte mir niemand helfen

Ich finde in Andritz ist das Sportangebot für Kinder und Erwachsene ausbaufähig! Ich finde in Andritz fehlt es an öffentlichen Spielplätzen Sporthallen - Turnhallen Hallenbad wären zur Bewegungsförderung und Gesunderhaltung der Bevölkerung wichtig.

Bei Beratung für Neugeborene schlechte Organisation, zu viele Leute dadurch lange Wartezeit und Räumlichkeiten renovierungsbedürftig. Familien Pass viele Vergünstigungen hoffentlich noch mehr.

Bin gerade voll überrascht wie viele ich gar nicht kenne

Leider viel zu weniger Plätze verfügbar bei Freizeithits- warum kann man nicht mehr Plätze anbieten?

Betreuung zu kurz

Wir hatten mit einer sehr engagierten SA und einer wundervollen Elterncoaching Frau zu tun und würde es, bei Bedarf, jederzeit wiederholen!

Mir der schlafberatung war ich sehr zufrieden. Auch die logopädische Abklärung kann ich sehr empfehlen.

Der Familienpass ist zwar nett aber man erspart sich damit nicht wirklich viel bzw. bei zu wenige Möglichkeiten wo man ihn nutzen kann. Hier wäre toll mehr Leistungen mitaufzunehmen und die noch mehr zu unterstützen

♪

Finanzielle Hilfen sollte es ohne Bürokratie geben. Auch am Wochenende. Wenn das Geld ausgeht, dann braucht man es ja dringend, da dauert das wieder Tage bis das erledigt ist und was macht man dann ? Wir können uns nicht mal mehr das Leben leisten

ärztliche Beratung und Angebote in den Bezirken sind sehr gut und kostenfrei, aber das Hauptproblem ist doch die finanzielle Situation (da helfen auch keine netten Geschenke wie Gutscheine oder Willkommensmappen) ohne Kinderbetreuung/krippenplatz kein Job/mehr Stunden und umgekehrt! Wir katapultieren uns so in die 50er zurück in der 2. größten Stadt des Landes

Bessere Aufklärung über all die aufgelisteten Dienste wären super; Was von der Stadt leider ganz schlecht kommuniziert wird ist die Tragegruppe im Sozialraum 4; Aber viele Mütter hätten dabei gern Hilfe;

Familientherapie übers Jugendamt: sehr gut. Wichtig wäre früher Paartherapie gewesen, da gab es keine Kapazitäten. Anmeldesystem Sportkurse unterirdisch (vor Jahren wer-zuerst-kommt-System vor Ort, vielleicht jetzt besser), Schwimmkurse schlecht.

die vorträge von klein hats fein könnten meiner meinung nach öfter stattfinden. zumindest war es uns beim ersten kind nicht möglich mehr als 3 zu besuchen, weil sie doch damals eher spät stattgefunden haben und berufs- oder kinderbetreuungsbedingt nicht besucht werden konnten

Bitte mehr um die Gesundheit der Mamas kümmern: rektusdiastase abtasten, Babybedingte schlafprobleme der Eltern begleiten, alles was nach der Hebammen-nachbetreuung relevant ist; Bitte die familienberatungsräume netter gestalten: Keesgasse ist sehr einladend (Frau Kusmitz Raum), Eggenberg ist furchtbar (keine Kaffee, keine einladende sitzmöglichkeit); die Tragegruppe aus dem sozialraum 4 ist nicht für alle gut erreichbar, besser auch an anderen Stellen;

Die Elternberatung war immer sehr hilfreich, ich denke man sollte auch das Angebot auch sprachlich an Migranten anpassen, ich habe oft auf Englisch versucht zu übersetzen

Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst am Wochenende ist sehr hilfreich, da man sonst gezwungen ist auf die Kinderklinik zu fahren.

Mir gefällt, dass der Zugang zu diesen Angeboten sehr einfach ist (wenig bürokratisch). Toll, dass oft einfach ein Anruf/eine Terminvereinbarung reicht, um das Angebot in Anspruch nehmen zu können. Trotzdem bekomme ich immer wieder zu hören, dass diese Angebote vielen Familien nicht bekannt sind. Evtl. Werbung auch in anderen Sprachen möglich? Flyer in Kinderbetreuungseintichtungen auslegen? Und die Beschreibungen der Angebote (z. B. für Logopädische Abklärung) in einfacherer Sprache verfassen, damit auch mehr Familien wissen, was das ist?

Hatte ein gerade 2 jähriges Kind und bekam Zwillinge. Habe Jugendamt, Caritas, Frühe Hilfen etc. kontaktiert und es gab tatsächlich KEINE Unterstützung.

Finanzielle Hilfe wäre nicht schlecht

Es ist eine Frechheit, dass die Kinderkrippenkinder ab dem Verrwchnungsjahr 2023/24 nicht mehr relevant sind bei der Berechnung der Einstufung für die Kosten der des Kiga! Das bedeutet für mich mehrkosten von 220 Euro/Monat...ihr könnt euch den Rest daher am Hut stecken!

When i was expecting my first child and the labour pain started in the night, the Ambulanz that came were very sympathisch and understanding. For that am so grateful

wir haben Erfahrung mit Bewegungsschule gehabt, es war super und hat alles gepasst

Homepage Familien.kompetenz. zentrum unübersichtlich Freizeithits zu wenig Plätze

Ich finde die Schlafberatung besonders wertvoll. Für uns war sie sehr hilfreich bei unserem ersten Kind. Beim 2. Kind haben wir wenige Schlafprobleme gehabt aber ich habe trotzdem einen Termin vereinbart, um mich wieder zu informieren. Die 50€ des Familienpasses finde ich überhaupt nicht genug unterstützend bei der heutigen Situation.

Ressourcen Eltern Sonstiges

Frage: „Es gibt viele Dinge, die in einer Ausnahmesituation helfen können, mit Belastungen besser umzugehen. Sie sehen nun eine Auflistung solcher Dinge. Bitte geben Sie hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für Sie die folgenden Punkte sind. Beurteilen Sie diese Dinge auch dann, wenn Sie diese nicht direkt nutzen oder erleben konnten.“

Sonstiges:

Starker Zusammenhalt innerhalb der Familie

Zeit mit dem Partner alleine

Oasen im Alltag finden - gemeinsam schöne Zeit gestalten

Normalität leben

Geöffnete Kinderbetreuungseinrichtungen

weniger Menschen sehen, die einen als Frau oder Mutter abwerten.

Geregelte, verlässliche Kinderbetreuung

Corona Management in der Schule

Selbstbestimmte Auszeiten für Eltern

face to face Treffen mit Menschen, die gerade ähnliche Situationen erleben, in geschütztem Rahmen,; zb Pikler Spielraum, Musiktreffen für Kleinkinder, einfach auswärtige Möglichkeiten, in Kontakt und Freude zu kommen

Zeit in der Natur verbringen, feiern

Selbsthilfegruppe für Eltern mit sensiblen Kindern

Ein Haustier (Hund)

Rechtzeitige Klare strukturierte Informationen durch die Entscheidungsträger

Planungssicherheit

Natur

Hund

Büchereiausleihpackerl während Ausgangssperre

Wissen, dass man ein sicheres Netz und keine Geldsorgen hat

Druck rausnehmen

Die Scheiß Teuerung stürzt alle in den Ruin, da hilft nur Geld sonst nichts!

kunst und Kultur

nicht funktionierende zugesagte kinderbetreuung

Gute Planung und Zeiteinteilung, nicht mehr wollen als möglich ist

Wandern

Geduld haben und Resilienz aufbauen

Sport

Weniger Panik-Stimmung von Seiten der Öffentlichkeit zu erzeugen

Habe long covid - bin seit 6 Monaten hausgebunden

Marihuana und Alkohol in maßen

Musik und Lachen

Zeit, weniger Mental Load!

Beten/Meditation

Dankbarkeit für das was ist.

Familienhilfe

Tapetenwechsel/Urlaub

ausreichend Geld

Zeit geben

Menschen nicht bevormunden (Bezug Situation C-Pandemie)

Die Rückkehr zu Allah

Austausch mit Gleichgesinnten = Ungeimpfte

Frage: „Gibt es Dinge, die Ihnen in einer Ausnahmesituation **geholfen hätten**, die Sie aber **nicht erlebt oder genutzt** haben? Wenn ja, was sind die Gründe dafür?“

Viele der oben angeführten Punkte würden helfen, z.B. Hilfe innerhalb der Familie, vom Partner, von Freunden. Ich kann bzw. konnte dies aber nicht nutzen, da kein diesbezügliches soziales Netz besteht, der Partner selbständig ist, die Freunde selber berufstätig.

eine relativ klare Kommunikation seitens der Verantwortlichen und keine Panikmache

Rückzugsort fehlt aufgrund Wohnungsgegebenheiten Das Gefühl, Dinge geschafft zu haben entgleitet oft, da so viel neues zu tun ist Bewegung und Sport werden als erstes links liegen gelassen Kontakthalten mit Freunden/Freundinnen, Familie, Kollegen/Kolleginnen... fällt in solchen Situationen oft schwer (zeitlich, kein Kopf dafür)

Wenn die Ehefrau an long covid leidet, hofft man bei jedem Arztbesuch auf eine brauchbare Information anstatt auf ewige Durchhalteparolen.

Eine Politik die für das Volk arbeitet und sich nicht gegenseitig den schwarzen Petzer zuschiebt und gegen das Volk arbeitet. Eine Politik die Leistung belohnt und nicht mit übertrieben hohen Sozialabgaben faule Mitglieder der Gesellschaft fürs Nichtstun belohnt.

Mehr Pflegeurlaub - 2 Kinder sind doppelt so oft krank wie 1 Kind bzw. nacheinander krank, dennoch gibt es dafür nicht mehr Pflegefreistellungstage. Ferienbetreuung - das städtische Angebot umfasst hauptsächlich Kurse, die nur 1-3 Stunden dauern, für Berufstätige (z.B: Teilzeit 4x7 Stunden) ist das leider keine Option. Für ganztägige/wochenweise Ferienbetreuung muss man auf private Anbieter ausweichen, die nur wenige Plätze haben und teilweise sehr teuer sind.

ja - die Öffnung des Schloßparks Eggenberg / Kinderspielplatz - es wurde dann die Regelung geändert

Schulische und psychische Unterstützung bei LSR des Kindes

Verständnis für Ängste und Zweifel, Akzeptanz verschiedener Meinungen

Ein funktionierendes politisches miteinander der Parteien

Mehr Freizeit, Familienzeit leben - mein Mann und ich waren durch unsere Berufe in den Lockdowns besonders gefordert und haben noch intensiver gearbeitet also sowieso - das war zu viel, vieles was guttut und hilfreich gewesen wäre ist zu kurz gekommen

Leben ohne Zerstörungsmassnahmen der Wirtschaft durch die Bundesregierung

Kein Wissen

Kinderbetreuungseinrichtungen bzw Kinder in die Schule zu schicken ohne extrem schlechtes Gewissen war nicht möglich, obwohl wir es gebraucht hätten. So haben wir abwechselnd in Schichten gearbeitet

- Unterstützung bei der Kinderbetreuung und Firmen die Rücksicht nehmen auf mögliche Kinderbetreuungszeiten. - Verständnis seitens der Arbeitgeber bei Krankheitsfall/Unfall. - Überstundenverbot. - Verständnis seitens der Kinderbetreuungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen, dass man nicht immer beliebig verfügbar und abrufbar ist um irgendwelche ehrenamtlichen Aufgaben auch noch zu übernehmen. Gründe: Ich glaube, dass es immer noch sehr viel strukturelle Gewalt gegen Mütter gibt. Ich habe immer dagegen angekämpft, was aber oft nicht nutzt, weil die Machtverteilung ja auch eine andere ist. Aber wenn man Grenzen zieht, dann erlebt man wenigstens nicht so viel psychisches Leid. Aber ja: Wer nicht auf die Normvorstellung hören will, muss fühlen!

Toleranz und Menschlichkeit

Kein Social Distancing! Fortführung der Eltern-Kind-Runden

Kurz Urlaub. Einmal für ein Wochenende raus mit den Kids

Meinen Schrebergarten, jedoch wollte ich nicht die Wohnung verlassen. Hatte dort keinen Strom für homeoffice und kochen

Wissenschaftlich korrekte berichterstattung ohne emotionen sondern sachlich wäre gut gewesen

Mehr rechtliche Absteckung/Vorgaben auf staatlicher Ebene, wie die Lage bzgl. Kinderbetreuung im Falle von Covid-Verdachtsfällen bzw. Erkrankungen aussieht. Es gab zwar Sonderbetreuungszeit, aber tlw. war es dann schwierig bzw. unklar wann diese greift. Auch das Gesundheitsamt der Stadt Graz hat dann teilweise widersprüchliche Informationen ausgegeben, ob der Kindergarten gesperrt wird, ob Kinder betreut werden oder nicht, ab wann/wie Verdachtsfall zählt. Auch die Vermischung von Home Office zur Kinderbetreuung war widersprüchlich (gleichzeitig Home Office und CareArbeit von 2 Kleinkindern ist eigentlich nicht möglich). Ein anderer Punkt war zb. das es im ersten Lockdown polizeiliche Kontrollen in Grazer städtischen Parks gab, wo man sich nicht aufhalten durfte. Für Familien mit Kindern in der Stadt (ohne Freiflächen daheim) war dies wirklich nicht nachvollziehbar, dass nicht einmal ein Spaziergang im Park ohne Kontakt zu anderen möglich bzw. erlaubt war.

Während der Coronapandemie gab es überhaupt keine Unterstützung für Familien. Stellen Sie sich einmal vor, wie es ist, wenn beide Elternteile an Corona erkrankt sind und auf 6 Kinder aufpassen sollen, weil sich die Regierung/Magistrat nichts einfallen lässt, wie man Familien in solch schwierigen Zeiten trotzdem entlasten kann. Wir haben als Eltern in dieser Zeit alles alleine meistern müssen. Nicht einmal auf einen Kaffee konnten wir zwischendurch einmal irgendwohin gehen, um uns für eine Stunde außerhalb der Familie zu entspannen, da ja alles verboten war bzw. geschlossen hatte.

Bei Krankheitsfall der gesamten Familie, Ärztliche Versorgung zu Hause, Betreuung Unterstützung von Außen.

Telemedizinische Betreuung; rascher Zugang zu (kinder)ärztlicher Betreuung;

Die Unsicherheit in der Kinderbetreuung während der Lockdowns

Fehlende Ressourcen

Unterstützung durch den Partner (hat sich aus allem herausgehalten/keine Verantwortung übernommen)

Die Öffnung des Schlossparks (Kinderspielplatz) beim Schloß Eggenberg

Mein Mann war schwer und rasch an einem grippalen Infekt erkrankt, als das Baby wenige Monate alt war. Ich habe meine Freunde angerufen, für den Fall, sollte ich auch krank werden, sie waren jedoch alle selbst krank. Großeltern haben wir keine in Graz und sonst auch keine Verwandten. Ich würde einen Dienst hilfreich finden, der schnell und unbürokratisch in solchen Situationen zu Hause helfen kann.

Wir haben unser Kind in der Pandemie bekommen, viele Angebote waren gar nicht, oder nur online zur Verfügung, was ein Nachteil war.

Auszeiten von der Kinderbetreuung und dem Haushalt, um wieder neue Energie zu schöpfen bzw nach einer Krankheit selbst wieder zu Kräften zu kommen. War nicht möglich, weil keine Großeltern in der Nähe oder sonstige (realistische) Betreuungsmöglichkeiten vorhanden

Früher einmal das Kind an andere abzugeben um etwas Zeit für sich selbst zu haben; und nein, NICHT um Spazieren zu gehen, man spaziert mit Kind so oft die gleichen Wege entlang..... Gerade in Andritz viele Privatwege, wo sogar Begehen verboten ist; Grund 1: eigene Uneinsichtigkeit Ach ja; es gibt in Andritz den Innerhofer Spielplatz; dort könnte man so gut einen Sommertag abseits von Schwimmbad und Wohnung im Grünen verbringen, Kinder spielen lassen und selbst im Schatten ausruhen; - wenn es da zb WC und Trinkbrunnen gäbe. @ Holding

Gruppenangebote für junge Eltern, da sie nur online möglich waren. Online konnte ich wenig Unterstützung daraus ziehen.

Gründfläche, natur, aber leider habe ich keinen garten. Schräbergarten seit jahreb auf der warteliste

Planungssicherheit hätte uns während der Pandemie sehr geholfen. Wenn seitens Regierung (Bund/Stadt) klarer kommuniziert worden wäre über die tatsächliche Dauer eines Lockdowns, wären uns sehr viele Sorgen und Geldprobleme erspart geblieben.

Der Schlafmangel in der ersten Zeit nach der Geburt war die Hölle. Ich hätte mehr Menschen gebraucht, die sich um das Baby kümmern, während ich mich von Schwangerschaft und Geburt erhole bzw. ich schlafen hätte können. Infos zu Babyschlaf im Vorhinein. Nachtnanny, Verwandte,...

Auf Konzerte gehen (in der Schwangerschaft) Mütter-Treffen Babyparty - das hat es alles nicht gegeben, da die Angst so groß war, das Kind (Baby) und mich selbst anzustecken.

Eine ehrliche Kommunikationspolitik seitens der Regierenden. Leider triftet die Politik im Gesamten immer mehr in eine PR-Politik ab. Es wurde nur auf die Wirtschaft Rücksicht genommen und gefördert. Das soziale Miteinander ist völlig vergessen worden. Kinder und Menschen nach dem Erwerbsleben sind außer Acht gelassen worden.

Auszeit für mich (Reha?) - nicht genutzt wegen der Verantwortung für die Kinder Geholfen hätte gemeinsame Reha/Familienauszeit mit Therapieangeboten.

Nicht in der Situation zu sein als alleinerziehende Mutter (dabei ein behindertes Kind) auch in Extremsituationen immer nur arbeiten zu müssen um die Familie finanziell zu versorgen weil der Erzeuger weder richtige Alimente bezahlt noch sich kümmert.

Habe drillinge bekommen, und KEINE.. wirklich gar keine unterstützung von der Stadt bekommen. Ich habe überall angerufen & überall habe ich nur absagen bekommen. Das war für mich ein schlag ins gesicht .. das hätte ich nie im leben gedacht das man in so einer situation keine unterstützung erhält.

Rechtszeitige klare strukturierte Informationen von den Entscheidungsträger wäre sehr wichtig gewesen, erfolgte leider nicht

Während der Zeit der Cotona-Pandemie mit den verschiedenen Maßnahmen war vieles mit persönlichem Kontakt nicht möglich, was u. A. bei uns Ausnahmesituationen erst erschaffen hat, weil als Neubürger in Graz: z. B. Arbeitslosigkeit, Spitalaufenthalt ohne Besuchsmöglichkeit, Isolation/alleine mit Säugling über lange Zeit, keine Möglichkeit mit anderen Eltern/Kindern in Kontakt zu treten und sich über Alltag/Schwierigkeiten auszutauschen. Oft hätte da persönlicher Kontakt nur geholfen, online-Angebote waren da nur teilweise ein guter Ersatz dafür.

Mehr Unterstützung mit den Kindern im Homeschooling und allgemein. Ich hatte leider nicht mehr Hilfe als sonst.

Bessere, nicht so einseitige information um sich eine bessere Meinung bilden zu können ... Fakten basierter... hätte die Bevölkerung nicht so gespalten

berufliche Entlastung

Ich hätte teilweise mehr Unterstützung für die Kinder gebraucht (BabysiterIn), um Erholung für mich zu haben oder um eine Ausbildung früher abzuschließen. Dies war für mich auf Grund meiner finanziellen Situation nicht leistbar.

Sporteinrichtungen waren in der Pandemie geschlossen

Unterstützung von außen bzw. Von der Familie. Es ist ja nett, wenn sie hilfreich wäre, aber halt nicht vorhanden... Offene Kinderbetreuungsstellen.

Praktische Unterstützung Notbetreuung für Kinder von Anfang an ohne schlechtes Gewissen

Freunde treffen

Geholfen hätte es mir und meinem Schüler, wenn er in die Schule hätte gehen können und somit Kontakt zu Gleichaltrigen gehabt hätte. Kinder zu Hause einzusperren und soziale Kontakte zu vermeiden sind kontraproduktiv für die soziale Entwicklung und fehlen als Ressource um mit fordernden Situationen umzugehen. Sport ist nicht nur gesund, sondern ebenso eine wichtige Ressource um Energie und Kraft zu tanken (wie oben auch angeführt) - wenn allerdings Sportkurse nicht angeboten werden dürfen, fällt auch diese Ressource weg. Es ist eine Schande wie die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen während der Coronapandemie mit Füßen getreten wurden! Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren dürfen leider nicht wählen ... vielleicht war auch das der Grund warum auf diese Bevölkerungsgruppe nur marginal geachtet wurde. Aber das Pensionssystem aufrecht erhalten dürfen sie.

einfach keine Zeit dafür gehabt, z.B. keine Zeit für Hobbies oder Ablenkung finden

Therapieangebote - war nicht nötig. Wenn nötig, wäre es wichtig. Räumliche Ausweichmöglichkeit - wäre brauchbar gewesen, um alleine sein zu können bzw. den Partner mal aus dem Haus zu haben. Gab kein Angebot.

Wissen wohin man sich wenden soll, wenn es einem schlecht geht, ist die Suche nach geeigneter Hilfe das mühsamste

Diese Fragen sind ein Hohn! Was wollen Sie mit dieser Umfrage? Was soll diese Frage Sie aber nicht erlebt oder genutzt haben. Wenn man Kinder wegsperrt, da sie angeblich Omas und Opas und vulnerable Personengruppen gefährden, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen schließt - wie sollen die oben angeführten Dinge dann eingesetzt werden, um eine belastende Situation zu bewältigen? Ihre Fragen sind wenig durchdacht. Ein Rückzugsort für mich alleine ... das brauchen vermutlich alle, auch Kinder - allerdings ist dies in beengten Wohnverhältnissen nicht möglich, d.h. dies ist zwar hilfreich, aber vielleicht für viele nicht umsetzbar. Die Ausnahmesituation Corona mit Lockdown und all den Maßnahmen waren keine kurzfristigen Belastungen, sondern haben sich über Wochen und Monate gezogen. Ein besonnener Umgang ohne Panikmache wäre hilfreich gewesen, aber Aussagen wie Todesengel etc. haben die Situation nur verschärft und zu einer Polarisierung beigetragen. Wo sind die Entschuldigungen von den Entscheidungsträgern? Wie sollen Kinder mit einer Ausnahmesituation umgehen, wenn sie als potentielle Gefährder dargestellt werden und zu einem ständigen Testen gezwungen werden, um ihre Freunde treffen zu können? Der Gipfel der Erbärmlichkeit ist aber der Ninja-Pass, er wird noch in die Geschichtsbücher eingehen. Wo waren sie als Amt? Wer sind die Verantwortlichen für diesen Kampfpass ... ? Impfbusse vor und in Schulen sind nicht der richtige Weg, um Kindern Ängste zu nehmen. Eine Umfrage während der Corona-Zeit wäre vielleicht sinnvoll gewesen - hier hätte ich ihr Unterstützung von Amt erwartet - wo waren hier die Tipps für die Kinder, wo war die Intervention bei der Politik, dass man auf das

Kindeswohl schaut ich kann mich nicht erinnern, außer Vorschriften irgendetwas erhalten zu haben! Wo waren die Stimmen als man die Spielplätze geschlossen hat und sogar nicht davor zurückgeschreckt ist hier abzustrafen. In der Umfrage vermisste ich die Unterscheidung während und nach der Corona-Pandemie, denn da gibt es wohl gravierende Unterschiede welche Dinge man als hilfreich einstuft, aber nicht umsetzen konnte, da ev. sogar verboten.

Die Relevanz dieser Nonanet-Fragen erschließt sich mir nicht. Zeitverschwendung.

Zusätzlicher Urlaub :D - ist schon klar, dass das nicht möglich ist.

Auszeit nehmen zu können.

Mehr Raum für jede/n

Kinderfreie Zeit - Corona-Maßnahmen, niemanden anstecken wollen

Mehr Unterstützung vom Vater meiner Kinder.... Hilft auch ohne die covid Situation nicht wirklich

Ich fände es gut, wenn auch mal arbeitende Menschen Geldunterstützung bekommen würden und nicht nur das ganze arbeitslose Gesindel. Wir fleißigen Menschen haben viel höhere Ausgaben. Das kümmert niemanden. Dass ich 620 Euro monatlich für Strom bezahle in einem 3-Personen Haushalt ist auch jedem Scheiß egal. ????????????

Die Pandemie wurde auf Seiten der Regierung und Gesellschaft sehr einseitig beleuchtet und gelebt.

Ja, dass nach der Geburt nicht mal mein Partner ins Krankenhaus zu Besuch kommen darf.

Leichter Zugang zu Psychotherapien

Unterstützung im Umgang mit den eigenen Eltern und der Schwiegermutter. Leider sind diese (bei mir) vollkommen gestresste Menschen. Diesbezüglich wäre auch rechtliche Beratung interessant gewesen bzw. überhaupt, dass es solche negativen Familienstrukturen überhaupt gibt - so was traut man sich lange nicht zu denken und checkt gar nicht wie perfide so was überhaupt abläuft...

Lokalbesuche, kein Lock-down

Kinderbetreuung, sehr kurzfristig ohne Planbarkeit verändert oder geschlossen..

Der Online-Unterricht hat das Leben sehr erleichtert. Homeoffice und nebenbei Kinderbetreuung / Lernbetreuung ist fast unmöglich zu vereinbaren. Ein Herabsetzen der Arbeit bei gleicher Bezahlung hätte geholfen.

Mehr Hilfe von Großeltern, sind noch berufstätig. Finanzielle Unterstützung auch für Eltern von einem Kind, das nicht in die Krippe geht, nicht nur Förderung für Krippen. Wertanpassung von Familienbeihilfe!! Es waren harte Jahre!

Geburt des Kindes war Ende 2019, kurz darauf COVID, ich hätte gerne in den ersten Monaten viel mehr unternommen, war wegen Covid aber nicht möglich

Verständnis und Wertschätzung vom familiären Umfeld bzw ein soziales Netz, das wie Familie ist, nicht genutzt, weil nicht vorhanden

Unterstützung vom Amt für Jugend und FAMILIE war mehr als enttäuschend. Niemand möchte Verantwortung übernehmen en.... Gewaltschutz ist kein Thema, Schutz vor emotionalen Misshandlungen von Kindern ist auch kein Thema. Man ist völlig auf sich alleine gestellt.

Als wir Flüchtlinge sind, haben wir wenig Geld und können nicht gut leben. Wir haben Bauchschmerzen bekommen, weil wir kein gutes Essen bekommen können, weil alles sehr teuer ist. Mein Mann ist nicht mit uns und ich muss alles selbst machen für mich und meine Tochter. Ich habe viel Informationen über Arbeits Möglichkeiten aber ich brauche Pause, weil ich bis jetzt schlecht schlafe und habe Angst vor meine Verwandten und meinem Mann, die in der Ukraine sind. Es ist sehr gefährlich dort und sie rufen mir und erzählen mehr als 2 Stunden täglich, was ist passiert und wie viel Raketen haben sie gesehen

Meine Ausnahmesituation war Schwangerschaft und Geburt während harten Lockdowns. Ich hätte mir mehr Ausnahmen im Gesundheitsbereich gewünscht, zB mögliche Vorort treffen mit Hebamme, Begleitung bei Arztbesuchen in dieser Phase mehr Unterstützung von außen, jedoch waren auch alle anderen sehr überfordert von der Situation und kinderlose FreundInnen und Familienmitglieder war nicht bewusst, was es heißt mit 2 Kinder daheim zu Arbeiten und zugleich Lehrerin zu sein.

Studiu -timpul mi-l ocupă familia.

Dass Kinder ohne lange Diskussion in Betreuungsstellen betreut worden wären. Das man nicht Müttern aufgebührt hätte zu Arbeiten, Kinderbetreuen, Kochen etc. Wenn Personen im öffentlichen Betreuungswesen meinen: am Tag könne man die Kinder betreuen und in der Nacht home Office machen. Das Parks geschlossen werden und Kinder sich nicht ausreichend Bewegen können. Verständnis für Kinder und Eltern wäre schön gewesen.

Größtes Problem: Kinderbetreuung weil Betreuung geschlossen, trotzdem aber Vollzeitarbeit —> Überforderung

Perspektive. Weniger Schlaumeiern der Politik und offeneres, ähnlicheres Kommunizieren. Man darf auch einmal nicht wissen was morgen kommt und das sagen.

offene Schulen während der Pandemie

Hätte gerne für mich selbst Dinge genutzt, getan sei es körperlich oder geistig oder rein für die Psyche - jedoch als Alleinerziehende eines Kindergartenkindes - sagen Sie mir bitte wann !!!!

Habe long covid, bin hausgebunden. Keine Hilfe. Als selbstständige kaum finanzielle Unterstützung, keine Ärzte die helfen. Katastrophale Situation. Mein Mann arbeitet vollzeit und muss sich um alles kümmern. Kinder, Haushalt, Einkauf, um mich, um sich selbst. Das ist untragbar auf längere Sicht

Eine Homepage mit allen links ohne plapla leicht erreichbare 24h Hotline
Unbürokratisch Hilfe (ohne Zettel, Formulare, Begutachtung wartezeit) Sie haben ja eh alle Daten von mir und meiner Familie warum muss ich immer wieder Formulare ausfüllen???

Ja wenn man viel mehr machen durfte, aber wenn man nicht geimpft war durfte man ja nichts machen !!!

schwierig im Nachhinein dies zu beurteilen. Es kann immer was besser gemacht werden, aber zu diesem Zeitpunkt war es nicht anders möglich.

Unterstützung von einer Familienhelferin

Während der Pandemie gab es Sorgen, aber keine Ausnahmesituation

Unterstützung durch den Kindsvater, war aber nicht möglich, da er schwer suchtkrank war und zu dieser Zeit meistens im Krankenhaus! Dass wir ihn dort wegen Corona nie besuchen durften, hat die Lage um einiges verschlimmert! Er ist mittlerweile verstorben.

Kein familiärer Background vorhanden!

Kinder-ärztliche Versorgung. Lange Wartezeiten in Spitälern

Rückzugsort in unserer kleinen Altstadtdwohnung, die zudem auch nur gemietet ist und uns nicht gehört. Zu wenig Geld für was größeres oder bessere Raumaufteilung.

Spagat zw. Arbeit und Familie war zermürend; mehr Zeit für mich und gleichzeitig eine gewisse Absicherung der beruflichen Situation wäre wunderbar gewesen

Was hätte geholfen: Geholfen hätte der Verfassungsgerichtshof gegen Kettennotverordnungen der Regierung (Gesetzgebung der Exekutive!) Warum hat es nicht geholfen: Weiß ich nicht genau, vermute eine Kombination aus politischem Druck, dem Streben jedem zu gefallen und das Fehlen integrier Charaktere an den von der Bundesverfassung vorgesehenen Schlüsselpositionen.

Zeitmangel

Online Beratungsgespräche

Wir haben unser leben normal weiter gelebt

Staat: hat Kinder isoliert

Mehr unterstützung bei Ausflügen mit Kleinkind und besonderen Kind oft ist es schwierig alleine mit beiden kids Freizeitangebote zu finden, wo beide daran teilnehmen können. 1. Kind besonderes kann nirgends teilnehmen, 2. Kind noch zu jung gibt es leider keine Ferien angebote

Ich hätte uns mehr Unterstützung beim Homeschooling gewünscht von Schule und Lehrern. Als Berufstätige Familie war es nicht immer leicht und man wollte Mama sein, keine Lehrkraft für sein Kind.

Familienhilfe leider in unserem Sozialraum nicht budgetiert, wir mussten monatlich darum kämpfen, wenigstens einige Stunden zu bekommen, dabei hat dieses Angebot unsere Situation am meisten entlastet und uns sehr geholfen. Mit Beginn der Pandemie fiel diese Hilfe dann komplett weg.

Es sollte mehr Vernetzungsangebote für Mütter stattfinden, z. B. über Hebammen. Diese Modell gibt es in anderen Ländern, bei uns wird auf den Datenschutz rausgeredet. Es sollte in den ersten Monaten nach der Geburt Unterstützung für junge Mütter geben, ganz besonders für 1-Eltern-Familien. Ein Angebot für warme, gesunde Mahlzeiten für junge Mütter wäre sehr hilfreich. Die angebotenen Stillberatungen der Stadt Graz sind gar nicht qualifiziert. Schmerzen werden weggeleugnet, obwohl es einen medizinischen Grund gab. Das ist kein Einzelfall.

Unterstützung durch weitere Familienmitglieder (Großeltern) wurde nicht erlebt, da diese nicht im nahem Umkreis wohnen.

Geholfen hätte eine nachvollziehbare Struktur in den Schulen und eine Vermeidung des Zuhauselesens der Kinder. Es hat zusätzlich unterschiedliche Regelungen in den Schulen und in den Nachmittagsbetreuungen gegeben. Dieser Zugang des Staatlichen Stellen ist für uns nach wie vor unverständlich und war für Kinder & Eltern eine unzumutbare und unüberlegte Struktur. mfg

Bessere Unterstützung der Situation des Homeschoolings durch Schulen. Diese waren nicht vorbereitet und haben träge und sehr unterschiedlich auf die Situation reagiert.

Ich hätte jemanden außerhalb der Familien gebraucht, da ich sehr schlimme Depressionen bekam seit dem Covid Ausbruch; früher habe ich es mit Medikamenten geschafft, aber selbst das war dieses Jahr nicht möglich, zumal ich auch eine Teilzeitbeschäftigung annehmen musste und keine Zeit hatte für meine Kinder. Es wäre schon gewesen, wenn jemand manchmal kommt, mit dem Kinder Backt oder kocht.

Vater verbot Kontakt zu anderen und ist Impfgegner.

Die Pandemie hat klar und deutlich fehlerhafte Systeme aufgezeigt (Betreuung von Kindern, Schule, Sozialbereich, Gesundheitswesen)... ich hätte mir gewünscht, dass sie Besserungen zeigen, durch Handeln der Regierung... stattdessen ist es jetzt -„nach Corona“- schlimmer als je zuvor! (Arbeitsbedingungen, Personalmangel, kaum Lohnanpassungen, ...)

Der Zeitfaktor neben Beruf und Kindern funktioniert es in Ausnahmesituationen nicht, diese Möglichkeiten zu nutzen.

Ich habe während der Coronazeit 2 Kleinkinder zu Hause gehabt. Ich hätte für die Anfangszeit des zweiten Kindes viel mehr Unterstützung gebraucht. Durch Corona war

es nicht möglich etwas zu unternehmen und auch der Kontakt mit den Großeltern war sehr eingeschränkt.

Ja finanzielle Hilfe. Aber da dies immer mit Bürokratie über die Bühne geht, gibt es zu spät Hilfe, dann braucht man sie nicht mehr

Die Gründe sind oft vielfältig, man weiß ja nicht immer gleich welche Unterstützung man zum jeweiligen Zeitpunkt benötigt oder wartet erst bevor man sich Hilfe sucht. Ich finde, die Pandemie hat eben genau die bekannten Wege (soziale Kontakte in einer eh schon individuellen Gesellschaft) und Rückzugsort besonders eingeschränkt

Paartherapie - nicht leistbar/kein kostenloses Angebot
(Mehr)Begleitung/Unterstützung/Therapie in Situation langdauernder familiärer Gewalt - jemand, der/die sagt: Das musst du nicht aushalten, du darfst dich ruhig trennen und du wirst mit den Kindern unterstützt, auch finanziell kostenlose Rechtsberatung (nicht davon gewusst) persönliche Gründe, vorhandene Angebote nicht zu nutzen: Erschöpfung, Angst, Scham, Schuldgefühle Unterstützung beim Lernen mit den Kindern

Keine

Medien, die nicht katastrophisieren. Positive Nachrichten bringen. Eine Politik die nicht mit der Angst der Menschen spielt und noch mehr Angst macht, sondern den Menschen Sicherheit gibt. Die Wahrheit spricht. Auf Augenhöhe mit den Menschen ist.

Echtes Verständnis ohne verurteilung und Ausgrenzung von anderen Personen in jeglicher Hinsicht

Wir haben auf Nachrichten verzichtet, da diese die Angstsituation verschlechtert haben. Mehr Unterstützung der Lehrer der Eltern wäre hilfreich gewesen. Wie unterrichtet man Kinder.... vor allem in Coronazeiten

Online Familienberatung hätte ich gerne genutzt (unser Kind kam im Herbst 2020 auf die Welt und es waren viele Angebote aufgrund der Pandemie abgesagt - online Verfügbarkeit war zu diesem Zeitpunkt noch sehr schleppend im Gange oder nicht vorhanden)

meine Eltern persönlich treffen

Ich bin allein erziehend, der Vater meines Kindes verweigert jeden Kontakt, lebe allerdings in einem sehr liebevollen Gut funktionierenden Familiengefüge. Habe also nicht das Gefühl, dass meinem Kind oder mir etwas fehlen würde. Auch in Coronazeiten nicht.

Ich finde eine Website wo alle (kostenlose) Angebote für Familien zusammengefasst sind wäre hilfreich.

Ich war im ersten Lockdown hochschwanger und habe auch meine Tochter in der Zeit geboren (Mai 2020). Es war angenehm, dass wir nicht viele/gar keine Bettnachbarn hatten, dass es ruhiger war, dass auf einen persönlich mehr eingegangen wurde (weil

mehr Zeit), aber es war auch schwer, weil ich nicht viel einkaufen konnte und öfters gehen musste, habe ich mir immer Gedanken gemacht, was sein kann wenn ich mich anstecke. Leider waren alle Freunde und auch Familie noch mehr ängstlich und haben sich aus verschiedenen Gründen nur um sich und um ihre engsten Vertrauten gekümmert. Ich hatte Familienunterstützung ein paar Wochen vor der Geburt bis ca. 4 Monate nach Geburt. Es war gut, da ich wenig Leute hatte und auch keiner (außer meiner Tante) uns besuchen kam. Hebamme kam auch 3 Wochen lang nach Geburt (4 Mal). Ich habe mir nicht mehr erwartet, aber ich wünschte es wäre etwas leichter gewesen, da das ewige Alleinesein schon auf die Psyche geschlagen hat. Nachdem mein Mann im Februar 2021 dann endlich nach Österreich kommen konnte (von seiner Heimat Nigeria) dachte ich es wird alles besser. Leider musste ich bald danach (1. Geburtstag von Kind) wieder Vollzeit arbeiten, also hatten wir nicht viel Zeit als Familie zusammen zu wachsen. Er hat dann auf die Tochter geschaut, während er Deutschkurse gemacht hat, bis September aber dann hat er Arbeit begonnen und leider ist die Ehe dann im Jahr darauf auch zerbrochen. Es wurde leider an allen Ecken und Enden zu wenig klar kommuniziert und zu viel gegrübelt. Bei uns zumindest. Ich habe mich dann auch noch zurückgehalten mit Besuchen von Kinderfesten usw. auch, weil ich auch meine Tante, die über 75 Jahre alt ist, zu schützen. Daher haben meine Tochter und ich einiges verpasst.

I don't know much about the system and helps

Wir konnten unser Leben so fortführen wie bisher. War zu dieser Zeit in Karenz - mein Mann konnte wie immer seiner Arbeit nachgehen. Es gab für uns keine Änderung. Das Sperren der Kinderbetreuungsstätten, Spielplätze ect. war eine absolut absurde/ Sinnlose Entscheidung!!

Die Rückkehr zu Allah

Im Lockdown für Ungeimpfte mit Kleinkinder zuhause eingesperrt zu sein, wo andere Eislaufen oder Schifahren gehen... was soll ich dazu sagen? Eine Entschuldigung und Fehlereingestehen wäre dringend angebracht. Erlaubte freie Meinungsäußerung hätte geholfen. Ein nicht denunzieren hätte geholfen. Ein ich höre dir zu und du hast auch ein bisschen recht hätte geholfen. Ein nicht zur Schau stellen mittels grüner Pass etc. hätte geholfen. Ein liebe Bürger:innen schaltet den Hausverstand ein und verhalten Sie sich vernünftig hätte geholfen. Was sind die Gründe: Leid ersparen!!!!

Unser erstes Kind hat eine Behinderung. Als es festgestellt wurde, dass sie in der Kinderkrippe mehr Unterstützung brauchte, war unmöglich einen Integrationsplatz in der ganzen Stadt zu bekommen (im April). Sie konnte aber nicht in der Krippe weiter gehen, wir haben es mit einer Tagesmutter probiert und auch mit Babysitter, aber am Ende habe ich meine Arbeit kündigen müssen. In den Kindergärten gibt es auch viel zu wenige Integrationsplätze!! Kinder mit Behinderung und ihre Eltern haben genug Schwierigkeiten im Alltag und noch dazu werden ihre Rechte in der Bildungswelt verweigert, das ist für die Zukunft der Kinder und Familien katastrophal. Außerdem

bedeutet das eine viel größere Belastung für die Schule, wenn die Kinder von den Theapien am Anfang ihres Lebens nicht profitieren können.

Eine Auszeit bei den Schwiegereltern zu haben (kochen, passen auf das Kind auf, wir können Freunde treffe, etc.). Jedoch wollten die während der COVID-19-Pandemie niemanden sehen und treffen.

Ressourcen Kind Sonstiges

Frage: „Es gibt viele Dinge, die Kindern in einer Ausnahmesituation helfen können, mit Belastungen besser umzugehen. Sie sehen nun eine Auflistung solcher Dinge. Bitte geben Sie hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für Ihr Kind die folgenden Punkte sind. Beurteilen Sie die Dinge auch dann, wenn Ihr Kind diese nicht nutzen oder erleben konnte.“

Sonstiges:

nicht zu viel Informationen über Weltgeschehen (zB Krieg)

Schulassistenten

Eltern, die kommunizieren können ohne vor Kind zu streiten, debattieren, herabwürdigen

Tiere und Natur

Ein Haustier (Hund)

Soziales Lernen als Unterrichtsfach

Routine und Kontakt zu allen Bezugspersonen

Geschwister zu haben!!!

Das man die Sportstätten nicht betreten durfte

Haustiere

vereinbarungen einhalten!

Entspannte Eltern oder liebe motivierte Bezugspersonen

Schwachsinnfragen

Sport

Engagierte pädagoginnen im hort

Ausgebildetes Personal in Bildungseinrichtungen wie Kinderkrippe, Kindergärten und Schule. Festes Personal ohne viel Wechsel und Springer. Beständigkeit.

Im Gemeinschaftsgarten sein

ausreichend Geld

Situation Homeschooling

als Kontaktperson nicht eingesperrt zu werden

Frage: „Gibt es Dinge, die Ihrem Kind in einer Ausnahmesituation **geholfen hätten**, die es aber **nicht erlebt oder genutzt** hat? Wenn ja, was könnten Ihrer Meinung nach die Gründe dafür sein?“

Schwimmbäder hätten in Covidzeiten offen haben sollen Schwimmkurse ausgefallen

Das meine Tochter als 12jährige nicht zum Vereinssport durfte war ein Rückschlag. Zum Glück konnte sie im darauffolgenden Jahr durch die Teilnahme an österr. U14 Meisterschaften wieder regelmäßig mit ihrem Team trainieren. Dass der Vereinssport für Kinder gekappt war, hat den Kindern sicher nicht genutzt.

regulärer Schulbesuch wäre auf jeden Fall hilfreich gewesen

Mehr Geld für die Kinderbetreuung und Entwicklung investieren. Kindergärten überprüfen ob sie Kinder/ Jugendliche fördern

Aktivitäten, die leider viel Geld kosten, zB regelmäßige Kurse besuchen, schwimmen, Kino, Theater, Tierparks,.... Können wir uns selten leisten.

Zwergertreff. Kind war bis letzten Herbst noch zuhause, weil ich in karenz mit k2 war. Und bis Herbst letzten Jahres gab es so gut wie keine gescheiten zwergertreffen...

Eigenes Zimmer

gemeinsame Zeit, weniger Pflichten mehr Kind-Sein-dürfen

Normaler Schulunterricht. Vor lauter Beschäftigung mit Corona ist seine Hochbegabung erst sehr spät entdeckt worden.

In der VS konnte das Kind zwar in eine Nachmittagsbetreuung gehen, die Sozialpädagoginnen sahen sich jedoch nur als Aufsicht, haben die Gruppen daher nicht geführt und keine Hilfestellung beim Lernen gegeben. Ich glaube es fehlt an qualifizierten Personal und Verständnis dafür, welche Anforderungen es gibt im Betreuungs- und Bildungsbereich. Gott sei Dank ist das in der darauffolgenden Schule besser. Echte pädagogische Betreuung, also Betreuung, die auf die Gruppendynamik achtet und etwas steuert und als Ansprechperson da ist für die Kinder ist - finde ich - Gold wert. Gerade dann, wenn Eltern ihre Kinder nicht Mittags abholen können. Würde ich keiner Arbeit nachgehen, wäre das Kind aber sicher besser in der Schule und es würde sich wohler fühlen. Das allerdings nur, weil die öffentliche Betreuung generell eher schlecht ist.

Kontaktmöglichkeiten zu anderen Kindern während des Lock downs, geöffnete Schulen

Präsenzunterricht

Frage vorher war zu schule obwohl ich ein kindergartenkind angegeben habe.

Schwierig waren beispielsweise Maskenpflicht in der Krippe bzw. unklaren gesetzlichen Vorgaben dazu. Das Eltern bei der Eingewöhnung in Krippe und Kiga nur

eingeschränkt dabei sein durften. Toll wäre gewesen, auf die Bedürfnisse von Kindern einzugehen hinsichtlich der Verkehrsbeschränkungen, rechtlichen Vorgaben etc

Mehr persönliche Kontakte mit Peergruppe - durch Corona hat sie sich sehr zurückgezogen und die Kontakte laufen seither eher digital.

mehr Kontakt mit den Großeltern wäre hilfreich gewesen

Bessere Unterstützung durch Schule

Niemals die Schulen zu schließen, vor allem nicht so lange. Der dritte Lockdown war zu viel. Das Chaos danach hat alles noch schlimmer gemacht.

zumindestens mit 3-4 Freunden Geburtstag zu feiern

Wie bereits erwähnt, offene Gruppen, um sich zb 1x/Woche zu treffen, andere Kinder zu erleben, beobachten zu können etc. Gestresste Mütter/Eltern geben dies zumindest teilweise weiser. Kinder fühlen das. Mein Kind kannte beinahe über 1 Jahr lang nur Erwachsene im Umfeld. 3 Ausnahmen möglicherweise ausgenommen. Wobei wirda von 3 Tagen in 1 Jahr sprechen.

Weniger Hysterie & mehr Hausverstand im Umgang mit Kinder!

Die Bedürfnisse der Kinder sind in den letzten Jahren negiert worden.

Fehlende Angebote von Schulausflügen - wenig Spaß mit Gleichaltrigen der ohne Eigeninitiative möglich ist.

School psychologist who even if we have met with her did not really gave us help for the long run. And the teacher made it worst because instead of being understanding, added more anxiety.

Lerncoaching, Nachhilfe

Mehr Unterstützung seitens der Schule. Personalmangel denke ich war der Grund

Kontakte mit gleichaltrigen zumindest im freien, regelmäßige Treffen mit Lehrern und Klasse zumindest im Freien

Durchgängige Betreuung im Kindergarten. Kein lockdown. Mehr Kontakt zu Familienmitgliedern außerhalb des eigenen Haushaltes.

Beratungsangebote für Teenager von der Schule sehr wenig/nicht gut kommuniziert.

Das wäre gut für mein Kind gewesen bzw. hätte ihm geholfen: offene Schule und damit fixe Tagesstrukturen, Kontakt zu Mitschülern bzw. Gleichaltrigen, gewohnten Sportkurs besuchen, Umgang mit Krankheit/Gesundheit - keine Stigmatisierung und Offenlegung von Gesundheitsdaten bzw. Impfstatus durch Ninjapass (goldenes Pickerl für geimpfte Kinder) Grund: Verbote durch Coronagesetze

Wir haben ALLES, was möglich war getan, um Normalität und Strukturen zu schaffen. Das wäre NIEMALS möglich gewesen, hätte beide Eltern Vollzeitjobs im HomeOffice

verrichtet. Kindererziehung und -betreuung inkl. zu Hause lernen, üben, frisches, hochwertiges Essen zu bieten inkl. Körperhygiene, Psychohygiene und Sport und Bewegung ist eine MEGA-Aufgabe und funktioniert nicht nebenbei. Nach kurzem Start konnte ich in Kurzarbeit gehen, sonst wäre es nicht möglich gewesen, mein Kind schulisch zu betreuen. Viele Kinder im VS-Alter schaffen es nicht, eigenständig weiterzuarbeiten. Lernbetreuung hätte ich gerne in Anspruch genommen, gab es aber anfangs nicht. Später war er dann eh wieder in der Schule.

Die Schließung des Kindergartens und der Verlust des Bezugs zu wichtigen Bezugspersonen wurde als sehr belastend empfunden und trotz des Alters verbalisiert. Das Schikurse, Ausflüge, Schwimmkurse mit den Kindergartenfreunden nicht stattfinden konnten, wurden als große Enttäuschung wahrgenommen. Der unsensible Umgang der Politik mit unseren Kindern, das Wegsperrern und das öffentliche Anprangern, dass es sich bei ihnen um Virenschleudern handelt und dass sie als Gefährder für älteren Mitmenschen in den Medien dargestellt wurden, hatte nachhaltigen Einfluss auf das Verhalten unserer Kinder. Sie sind zurückgeschreckt und sind engen Bezugspersonen nicht in der kindlichen Leichtigkeit begegnet, sondern haben vor einem Kontakt gezögert! Empörend, dass es bis jetzt keine Entschuldigung von Seiten der Verantwortlichen gibt. Der tägliche Gang in den Garten wurde, unter dem Vorwand von Corona, in der Betreuungsreinrichtung, auf ein Minimum (alle 2 Tage jeweils 1 Stunde) reduziert! Die Spielzeit im Freien hätte für mein Kind bedeutet, dass es wieder das Gefühl vermittelt bekommt, wir sind am Weg hin zu einer Normalität. Mein Kind hat diese Einschränkung nicht nachvollziehen können - und auch ich kann es bis heute nicht nachvollziehen!

Ja hätte geholfen wenn die Kinder, die einen Leistungssport mache auch Zuschauer haben ohne Voraussetzung. Würde mein Kind keine Leistungssport machen und ich hätte die Sportstätte nicht nur mit 2 g betreten dürfen hätte ich mich nicht Impfen lassen. Das habe ich für mein Kind gemacht das die Mama zusehen darf!!!!

Für mich ist nicht nachvollziehbar, warum sie nicht zwischen während Corona und nach Corona in ihren Fragen unterschieden. Es macht wohl einen gravierenden Unterschied: Der Kontakt zu Gleichaltrigen ist wichtig, aber wenn er durch Schulschließungen oder Schließung von Kinderbetreuungseinrichtungen und Freizeiteinrichtungen nicht möglich ist, dann wurde er nicht erlebt und genutzt, auch wenn er hilfreich gewesen wären.

Mehr Anerkennung vom Papa bzw. Dass der nicht immer gleich schreit

Ein leiblicher Vater, der auch seine Alimente zahlt und Besuchskontakte wahrnimmt.

Activité sportive en club

Funktionierende Systeme... Unterricht... Aufgaben...

Bessere Unterstützung in der Schule: Mehr Lernförderungsangebote in der Schule
Digitale Bildung in der Schule Weniger schulfreie Tage (zu wenig Unterrichtszeit für zuviel Stoff) Aufgabenerledigung in der Nachmittagsbetreuung Sportkurse oder

Kreativworkshops in der Schule Die Möglichkeit für lernschwache Kinder Erfolgserlebnisse in der Schule zu bekommen. Stärken unterstützen.

Psychologische Beratung für bestimmte Situationen, keine Zeit bzw. Möglichkeiten gehabt während Corona, jetzt läuft es eh wieder

Die Fragen sind totaler Schwachsinn Für Kleinkinder

Mehr Verständnis und Unterstützung von der Schule als sie privat eine extrem herausfordernde Situation durchmachten.

Консультації та робота з психологом.

leistbares Therapieangebot muss ausgebaut werden.

Sport

Klassenverband, Aufrechterhaltung des Schulalltages

Normale Struktur während Corona Lookdowns und nicht ein Baby das mich braucht keine Stunde alleine sondern immer alle Kinder zu Hause und einen Mann der immer arbeiten musste und nicht du den Glücklichen gehörte sein Geld fürs Daheimbleiben zu bekommen!

Lernen v Umgang mit Medien f. Kinder und Eltern, Mobbing-Vorsorgeberatung für kinder, eltern LehrerInnen

Katastrophale Situation in den betreuungseinrichtungen. In 1 Jahr 9 neue Betreuer. Untragbar für ein Kind betreffend Sicherheit. Und wir haben noch Glück, dass wir einen Platz haben und unser kiga nicht geschlossen wurde. Das Personal und die Kinder leiden stark. Auch die Eltern kommen mit der Unsicherheit schwer klar. Die Abhängigkeit ist unermesslich.

Mehr Sport, mehr mit anderen Kindern und Personen reden - aber man wurde ja weggesperrt wie ein Tier !

Mein Sohn hat den ersten Schultag mit der Maske gestartet und das war eine herausfordernde Zeit, wenn man dann noch Englisch lernen soll und der Lehrer die Maske trägt. Es wurde sehr viel von den Kinder verlangt, die einfach total überfordert waren. Als Elternteil, kann man das nicht erklären, wie schwer das ist. Mein Sohn hat sich nach dem 3 Lehrerwechsel innerhalb von 2 Jahren, mittlerweile gut eingefunden. Er war aber immer sehr unkonzentriert und lies sich schnell ablenken.

Was wir rückblickend auf jeden Fall gemerkt haben ist, dass sich der streckenweise wirklich lange fehlende Kontakt zu anderen Kindern generell eher negativ auf das Sozialverhalten unserer beiden Töchter, aber vor allem der älteren, ausgewirkt hat. Im Umkehrschluss haben die beiden für sich eine schöne, harmonische geschwisterliche Beziehung erarbeitet mit vielen Reibungspunkten, die sich durch Erschwernisse des alltäglichen Lebens im Zuge der Pandemie ergeben haben.

Freizeitmöglichkeiten aufgrund der verschärften finanziellen Situation sehr eingeschränkt. Armut macht einsam!

Eine bleibende Bezugsperson innerhalb der Kindergärten. Durch den massiven Personalmangel und der absurden Unfähigkeit der Regierung wird sich dieser aber leider nicht beheben lassen

Mein Kind hätte gerne zu Coronazeiten regelmässig am Schwimmunterricht teilgenommen, der wurde jedoch wiederholt abgesagt :(

Verschiedene Sportkurse/Aktivitäten sind sehr teuer und die Zeiten sehr unpraktisch bzw nicht umsetzbar für berufstätige Eltern.

Eine unbeschwerte Kindheit ohne Corona eine Karenz mit vielen schönen Stunden Urlauben und reisen und Aktivitäten

Mehr hilfe von der Schule und mehr Soziale Kontakte mit gleichaltrigen kindern

Niemand hilft das kind mit Autism !

Geholfen hätte, wenn in der Schule die Kinder regelmäßige Angebote zu Emotionen sowohl verbal als auch mit unterstützenden Körper Übungen z.b. zur Stressregulation stattfinden würden. Auch jegliche musisch-kreative Angebote hätten hier geholfen. Leider fand in der Schule meiner Tochter nichts dergleichen statt.

Es war gut, dass die Krippenroutine aufrecht bleib

Indoor Spielplatz

Ihr Laptop ging kaputt und somit konnte sie nicht richtig arbeiten. Wir haben kein Geld für einen neuen

Mehr Aufenthalte in der Natur; mehr Bewegungsraum in der Stadt - hier fehlt es oft sehr; dagegen erhalten Autos so viel raum

Bessere Erklärungen in der Schule, mehr Sport, mehr Unterstützung beim Lernen. Habe nicht geschafft, das zu organisieren.

Während der Pandemie wurde der Kontakt zu den Großeltern komplett bis stark eingeschränkt- man merkt immer noch, dass sich das Verhältnis von Enkelkind zu Großeltern seitdem verändert hat.

Zuversicht der Eltern

Urlaube fehlen da es finanziell nicht geht

weniger Covid induzierte Kontaktbeschränkungen

Aus Angst uns anzustecken, sind wir fast nur alleine zum Spielen gegangen und haben auch wenn wir Kinder getroffen haben immer Abstand gehalten. Es wäre super gewesen, hätte es ein oder zwei Dinge gegeben, wo man sich als Eltern im öffentlichen Raum mit Kindern treffen könnte, wo auch eine psychologische Betreuungsperson oder Sozialarbeiter zu gegen gewesen wären. Im Park wo man Kleinkinder rumlaufen/krabbeln lassen kann und man ein Auge auf sie haben kann. Ich war immer gut informiert und habe mir auch die richtigen Kanäle dafür gesucht, aber ich bin mir sicher, dass viele Eltern verunsichert waren, weil es auch immer

wieder Hetzaufrufe und Fehlinformationen gegeben hat und viele Leute den Glauben an die Öffentlichkeit verlieren. Wenn es da eine Info von höchster Stelle gegeben hätte die speziell auf Eltern mit kleinen Kinder abgestimmt gewesen wäre, wäre das gut gewesen. Etwas später kamen dann die Infobroschüren, aber ich denke, da hat man dann schon einige Leute verloren .

Gewohnter, stationärer Schulbetrieb ohne Einschränkungen hätte vielen (anderen) Kindern und Jugendlichen sämtliche Problemematiken, welche durch Homeschooling jedoch gefördert wurden (z.B. Desozialisierung, Lerndefizite,...) erspart. Die Fragestellung müsste hier ergänzt werden: „nutzen konnte“

Treffen der Großeltern und Verwandten!!!! Auf den Spielplatz gehen zu dürfen!
Freizeiteinrichtungen nutzen zu dürfen! Gründe? Weiterentwicklung!! LERNEN!!
Horizont erweitern!!

Wie vorher gesagt, zu wenige Integrationsplätze im Kindergarten.

Ebenfalls die Schwiegereltern (ihre Großeltern), zu welchen nur online während der COVID-19-Pandemie bestand.

Sorgen Kind

Frage: „Was sind momentan Ihre größten Sorgen in Bezug auf Ihr Kind?“

Homeschooling war das Dümme was den vermeintlichen Fachleuten, Politikern ohne Berufs- wie auch Lebenserfahrung und ihren Lakaien in den Medien einfallen konnte. Und wenn die Schulen offen hatten, dann war allzu oft über Wochen nur Betreuung angesagt, das heißt Arbeitspakete/Aufgaben abarbeiten, das war es. Zudem wurden, wenn man sich das auf Basis der Angaben von Lehrerinnen durchkalkuliert, in Summe mit Testen (vulgo evidenzbefreitem Nasenstirn) Wochen in den Schulen vergeudet. Aber jetzt sollen die Schüler trotzdem all das können, was sie können sollten, wenn es in den letzten Jahren ganz normalen Unterricht gegeben hätte. Um das Defizit auszugleichen, auch damit die Kinder in die AHS gehen dürfen, müssen die Kinder jetzt zusätzliches machen (wobei die Motivation der Pädagogen nach den Corona-Jahren auch nicht wirklich berauschend ist) und dafür die Eltern erhalten ... Die letzten Jahre waren geprägt von einer evidenzbefreiten, nicht risikogruppenorientierten sowie strategielosen Politik, sie war dafür aber umso populistischer, aktionistischer, chaotischer sowie hysterisch und das Bundesverfassungsgesetz über die Rechte der Kinder hat man zudem völlig ignoriert. Einfach unglaublich ... so ein unverantwortlicher Schwachsinn was da getrieben wurde (und wer das schon frühzeitig aufgezeigt hat, der war ein Schwurbler - inzwischen eine Auszeichnung für mich, weil eben kein Oberschwurbler wie die Politiker, vermeintlichen Fachleute, usw. - oder wurde mit weiteren schönen Titeln belegt! Aber wahrscheinlich habe ich noch zu wenige Lockdowns genossen, dann würden ich das politische Agieren der letzten Jahre auch viel wohlwollender sehen, ...

Dass die digitale Welt generell das Erwachsenwerden erschwert, Stichwort Fake News oder die jüngst publik gewordenen Gewalttaten in Deutschland.

Tod des Vaters, Schule

fehlende Freude am Schulbesuch

Dass Sie später die Staatsschulden / Gemeinde- einer durch inkompetenten und überalterten Politik, sowie übertrieben hohe Sozialausgaben abzahlen hat.

Mehr Druck in der Schule - das Versäumte (aufgrund der Pandemie) muss aufgeholt werden. Aggressives Verhalten einzelner Mitschüler belastet das Klima in der Klasse.

Calitatea timpului petrecut împreună.

Sie ist sozial nicht soweit wie ihre Mitschüler und hat Schwierigkeiten Freunde zu finden. Ihr fehlt eine Freundin sehr!

Die Schule und seine LSR

Leistungsdruck in der Schule, Neurodermitis, der Umgang mit einigen Kindern in seiner Schule, überfordertes Schulsystem und Lehrer, der Spruch mit dem er von der Schule nach Hause kommt,...

Gewalt, Mobbing in der Volksschule! Man hat das Gefühl, das wird immer ärger!
Viele Kinder bekommen daheim keinerlei Unterstützung, stattdessen dürfen sie nicht adäquate Computerspiele spielen und bringen dann Gewalt und verrohte Sprache in die Schule.

Motivation in der Schule - sieht der Zukunft unsicher entgegen, macht sich große Sorgen um die Umwelt.

In der Eigenorganisation in Bezug auf das Lernen fehlen m.E. nach zwei wichtige Jahre aus der Volksschulzeit. Aktuell bin ich aber wieder halbwegs beruhigt, da ich sehe das die Kurve nach oben geht. Dies beruht auf sehr viel Arbeit und auch Konflikten.

Findung der Eigenmotivation für Schulangelegenheiten (Umstieg VS ins Gymnasium)
zu hoher Medienkonsum, Selbstorganisation noch nicht verankert

Dass er sich in der technisierten, digitalisierten, kapitalistischen Welt schlecht zurechtfindet, sich nicht wohl fühlt, sich mit seinen Fähigkeiten nicht entfalten kann. Dass er von den Leitmedien wie auch über digitale Medien manipuliert wird, dass er nicht lernen darf, selbst zu denken, alles zu hinterfragen, kritisch zu sein und friedlich über verschiedene Meinungen zu diskutieren. Dass er in eine Welt/Gesellschaft hineingeboren wurde, in der vor allem Geld, Macht, Leistung, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz usw. als Werte vermittelt werden; in der das friedliche Miteinander, die Demokratie, die Meinungsfreiheit, die Menschenrechte, die Entwicklung zu einem selbständigen und nicht manipulierbaren Menschen schwierig bis unmöglich gemacht wurde und wird; es gilt in unserer Gesellschaft zu vielem nur eine Meinung; wer sich nicht mainstreamkonform äußert, wird denunziert, diffamiert, gekündigt u.ä. Ehrlichkeit und Einsichtsvermögen, Zivilcourage sowie auch selbständiges Urteilsvermögen sind leider zur absoluten Seltenheit geworden.

alle zuhause mussten ihren Verpflichtungen nachgehen, das jüngste Kind ist auf der Strecke geblieben und mit depressiven Verstimmungen reagiert. diese konnten gut stabilisiert werden, aber die Sorge ist, dass diese Erfahrung bleibt und die Symptome wieder zurückkehren könnten.

Angst vor Feuer, Angst vor Krieg

Unser Kind hat ein diagnostiziertes ADS und eine diagnostizierte Dyskalkulie - wir sorgen uns am meisten wie es die Schule schaffen soll;

Das es krank wird. Das es gemoppt wird. Das es einsam ist.

Kann sich kaum selbst beschäftigen außer Fernseher oder Computer

Dass er den Schulübergang mental schafft.

Ich mache mir sorgen das ich meinem Kind finanziell nicht richtig gut unterstützen kann aufgrund das teuerungen an lebensmittel

zu wenig gemeinsame Zeit

Dass er sich schwerer trennt von Bezugspersonen

Freude am Leben trotz dieser vielen Krisen zu behalten

Das es am Ende keinen ordentlichen Abschluss und Beruf hat und daher von anderen gnadenlos ausgebeutet wird.

Seit Corona ist unser Sohn trauriger

Dass es, in der Welt wie sie heute ist, keinen Fuß fassen kann

Zu wenig echte soziale Kontakte

Dass er Panikattacken/Angststörungen bekommt.... dass er in der Schule zum Mobben überredet wird/es unbeabsichtigt tut oder von anderen gemobbt wird

Klima und Ukraine

Die nicht Kontrollierbarkeit der digitalen Medien, die leichte Zugänglichkeit zu Drogen

Sozialer Rückzug, Isolation, Motivationslosigkeit, gedrückte Stimmung, Ritzen

Schlafstörungen seit Corona

verändertes Essverhalten; Kind nimmt zu wenig Nahrung zu sich; Kind ist nicht besonders motiviert, den Kindergarten zu besuchen;

Gesicherter Betreuungsplatz im Kindergarten

Schulische Leistungen und Arbeitshaltung

Einschlafprobleme des Kindes

Sie muss den Weg zurück finden und dies ist sehr schwierig.

Freunde finden

5 und 8 Jahre, momentan noch sehr gut auf Kurs

Dass er keine Freunde findet und allein bleibt.

keine

Problemi u školi i učenjem, skupe instrukcije za pomoć u školi,

Es hat nichts mit der Pandemie zu tun. Ich bin total im Schock, weil ich nach 2 Jahren, in denen mein Kind den Kindergarten besucht, jetzt darauf warte, ob es noch das 3. , also das letzte Jahr ein Platz dort bekommt. Das würde in Slowenien nicht vorkommen. Dort bedeutet ein Platz im Kindergarten eine Stabilität und hier nicht. Ich finde das unhuman und wirklich traurig.

Das Sozialverhalten: Sie kann mit anderen Kindern wenig anfangen und ist lieber allein.

Dass er nicht gerne in den Kindergarten geht

Dass sich meine psychischen Probleme bzw Folgen daraus bei Kind eines Tages zeigen. Psych. Hilfe demnächst angedacht.

Leistungsdruck in der Schule

Ich habe nicht so viele Sorgen, außer dass ihn die Frage nach dem Tod immer wieder stark beschäftigt und belastet.

Dass durch meine Sorgen mein Verhalten gegenüber meinen Kindern beeinträchtigt wird.

Zusätzliche Info für oben: Kind hat sehr in der Schule gelitten und sich sehr verändert, deshalb ist er nun im häuslichen Unterricht

Dass ihnen diese Zeit in Erinnerung bleibt bzw. der Umgang Auswirkungen auf spätere Verhaltensweisen hat.

Geopolitisches Verhalten der alten weißen/schwarzen Männer.

Übermäßiger Medienkonsum, übermäßiger Süßigkeitenkonsum, Aufgabe von Hobbys.

Vermindertes Selbstbewusstsein

Keine

Er ist ein zufriedener Einzelkämpfer. Habe aber Angst, dass er von der Gesellschaft ausgegrenzt wird! Seine Aggressivität! Er flippt schnell aus.

Das er sich weiter abkapselt und niemanden an sich heran lässt, Sorgen in sich hinein frisst.

Anxiety from being around kids who are bullied and from teachers who have not treated her fairly.

Ob mein Kind auch ohne Nachhilfe und Lerncoaching einen guten Lernerfolg hat. Die meisten Eltern leisten sich schon ab der 1. Unterstufe Nachhilfe.

Koncentracija

oft fehlende Freude, fehlendes Selbstvertrauen, zuviele negative Gedanken

Das Sozialverhalten. Man merkt dass sich die Kinder verändert haben, teils verschlossen, verstecken sich hinter dem Medienkonsum um der Umwelt zu entgehen habe ich das Gefühl

Leistungsdruck

Bemerkung: Mein Kind ist erst 3 Jahre alt.

Zurechtfinden, Sorge wg. Weltgeschehen

Innere Anspannung/Stress auszugleichen

Dass auf Grund der Teuerung wir als Eltern mehr arbeiten müssen um unseren Lebensstil ohne größere Einschnitte zu halten und unser Kind als in Frsmdbetreuung ist als im gut tut

Er ist sehr sensibel und macht sich Sorgen in Bezug auf den Krieg in der Ukraine. Die Großmutter, im selben Haus lebend und die Urgroßmutter, gegenüber wohnend, hatten noch nie Corona, wir je nach Familienmitglied 1 bis 2x. Sehr belastend, aber für alle, dass wir die Krankheit weiter geben könnten.

Die Angst ob wir einen Kindergartenplatz bekommen (bzw. in einer einrichtung die uns gefällt!)... Wir haben gott sei dank einen Platz bekommen, jedoch waren die Sorgen seit Jänner für mich und meinen Mann belastend!

Erschöpfung, Traurigkeit, Essverhalten

Motivationslosigkeit; wenig Interesse Gleichaltrige außer Haus zu treffen, wenn Treffen, dann im virtuellen Raum (online Spiele); digitale Medien und Computerspiele sind das wichtigste, noch kein Suchtverhalten, aber sicher an der Grenze Lernschwierigkeiten bzw. Defizite in Schulfächern haben sich über die Coronazeit verstärkt Konzentrationsfähigkeit hat abgenommen

Schulischer Erfolg - wird aber immer besser, mit viel Unterstützung auch von Lerncoaches und Experten und viel Zeit und Geduld der Eltern!

Hass auf Lehrer

Dass es durch zu große Nachsicht bei verhaltensauffälligen Kindern, zu Gewalttätigkeiten und verbalen Entgleisungen zwischen den Kindern kommt und mein Kind in eine solche Situation hineingezogen wird. Dass es wieder zu nicht nachvollziehbaren langen Schließungen der Betreuungseinrichtungen und Schulen kommt und mein Kind dadurch aus seinem gewohnten Umfeld herausgerissen wird. Dass es in der Schule mit Pornographie (Handy) in Kontakt kommt.

Dass es in der Schule mit Drogen und Pornographie in Kontakt kommt und nicht genügend Unterstützung/Präventivmaßnahmen von Seiten der Schule, Amt etc. erfolgen. Ich hoffe, dass es keine weitere Epidemie gibt und dass es keiner damit zusammenhängenden rigorosen Maßnahmen bedarf, die das Kindeswohl völlig außer Acht lassen. Der Gesetzesentwurf zum neuen Mutter-Kind-Pass zeigt, aber deutlich wohin es geht: Mutter und Kind rücken in den Hintergrund, sind nicht einmal mehr, wegen einer vorgeblich alle Geschlechtsdimensionen zu berücksichtigenden Ideologie, es wert beim Namen genannt zu werden - die Last der Heimarbeit, der Kinderbetreuung, die Lasten, die während des Lockdowns auf die Familien völlig unvorbereitet hereingebrochen sind, die durften dann schon von den Müttern übernommen werden - und es waren in den meisten Fällen die Mütter, da sie ja weniger verdienen, weniger wichtig sind für das Familieneinkommen, ... hier erwarte ich mir deutliche Worte von einem Amt. Jeder Mensch hat ein Recht gleichbehandelt zu werden und die gleichen Chancen zu haben ... aber die Pandemie hat ganz deutlich gezeigt, dass nicht alle die gleichen Chancen haben und gerade viele Kinder sind auf der Strecke geblieben. Ich mache mir Sorgen, das hier Ablenkungsmanöver - wie z.B.

Gendern - geführt werden, aber an der Einkommenssituation vieler Frauen und an deren Doppelbelastung und in Folge ihrer vielleicht Überforderung bei der Kinderbetreuung ändert das nichts! Wo ist hier die Politik? Was machen Sie hier als AMT? 'Außerdem mache ich mir Sorgen darum, was in Graz vor sich geht. Man hört immer wieder von Jugendbanden die Passanten überfallen und ausrauben! Wegschauen und schönreden? Wie kann es sein, dass die Polizei Bereich der Stadt aufgegeben hat? Wie kann es sein, dass man Ort meidet oder gar nicht mehr aufsucht, weil man Angst hat? Wie soll ich meine Kind erklären, dass es Probleme gibt, aber sie nicht benannt werden dürfen? Wie soll er einen offenen Umgang lernen, wenn es Tabubereiche gibt, die es nicht geben darf?

Beginnende Pubertät, Schulwechsel ins Gymnasium

Eigentlich geht es ihr gut :) Größte Sorge: ihr Vater (getrennt lebend) ist psychisch krank und wenig für sie verfügbar, darunter leidet sie. Ich habe Sorge, dass sich ihre Beziehung verschlechtern könnte und sie sich in der Pubertät dann von ihm abwendet.

Der Tod von Bezugspersonen.

Die digitale Welt ist immer und überall verfügbar. Ein Abschalten ist kaum noch möglich.

Ihr Verhältnis zum Erzeuger

Das ich meinem Kind zum Beispiel keinen Urlaub ermöglichen kann

Trouver sa place dans la société car mon enfant est assez solitaire.

Ängstlichkeit vor ärztlichen Untersuchungen/Behandlung und dahingehend Verweigerungsverhalten

Die Schule, Angst und Resignation

Rückzug

Zum Glück fast keine. Der Schulstart in Pandemiezeit hat ihn sehr gefordert und das erste Jahr war hart - nicht von den Noten aber psychisch. Jetzt hat er sich aber gut eingefunden und ist gewachsen an der Verantwortung und Selbstständigkeit.

Keine

Soziale Kontakte, Mobbing

Nichts was mit Corona zu tun hat. Also eure Fragen sind sowas von total bescheuert.

Hände werden vermehrt unnötig gewaschen seit Corona

KONZENTRATIONSPROBLEME IN DER SCHULE ZU GROSSES LERNPENSUM MOBBING - EIN JUNGE TERRORISIERT DIE GANZE KLASSE MIT GELDERPRESSUNG, KÖRPERLICHER UND VERBALER GEWALT. JEDEN TAG WIRD EIN ANDERES KIND GEMOBBT VON IHM. DAS KIND WIEDERHOLT. DIESE PROBLEME BESTANDEN SCHON VORHER BZW AUCH

IN DER VORHERIGEN SCHULE MIT DEM MOBBER. DIE DIREKTORIN WEISS
BESCHIED...ES WIRD VIEL GESPROCHEN NUR DER MOBBER ÄNDERT SICH NICHT!

Beginnende Pubertät/Schulwechsel VS- Mittelschule

Dass es Zukunftssiegen hat (Weltpolitik, Klimaschutz)

Повищенна напруга, яку вона тримає в собі

Dass wir keinen geeigneten Platz in der nächsten Schule bekommen und dass die
Sommerbetreuung nicht gesichert ist

Unsere Tochter hat in der Zeit Ängste entwickelt (z.b. vor Übernachtungen außerhalb
der Familie) die Option Änste fehlt in der Kategorie davor

Meine größten Sorgen und Ängste sind das meine Tochter und auch ihre
Freunde/innen ihre Kind und Jugend Zeit nicht so frei und unbeschwert erleben kann,
wie ich es vor 30 Jahren konnte. Wegen der vielen Männer aus den verschiedensten
Nationalitäten in Graz, die Gruppen weise unterwegs sind. Man kann sein Kind nicht
frei von Sorgen aus dem Haus gehen lassen. Und am besten ist überhaupt man bringt
und holt die Kinder. Auch ich traue mich abends ohne Begleitung nicht mehr ausser
Haus. Fühle es als große Einschränkung für mich und meine Tochter. Aber da wird
vermutlich der Zug entgegenzusteuern abgefahren sein.

Dass mein Kind unter Depressionen leidet u ich nicht helfen kann.

Therapie

Ich habe derzeit keine Sorgen. Nachdem der Freundes- und Klassenverband wieder
hergestellt war, kam die Lebensfreude meines Kindes wieder. Die Klassenlehrer und
die Klasse sind das Bezugsumfeld abseits der Familie. Die Bedeutung dessen sollte
hoch bewertet sein.

Handy

Ein gutes Umfeld in Kindergarten und Schule. Auch qualifiziertes und ausreichend
Personal in Kindergarten und Schule.

Der eigene Leistungsdruck, alles perfekt zu machen und es „Obrigkeiten“ recht zu
machen.

Ein glückliches Leben zu führen mit den persönlichen und globalen
Herausforderungen rundeherum.

Cocugum da konusma bozuklugu var su anda tam kinusamiyor suanda terapi görüyor
bizim tek kaygimiz buyukdukce dahada kötü olması ama biz gereken terapileri
veriyor umarim dahada iyiye gidecek tek istegimiz bu tesekkürler

Das es trotz des Fehlen einer männlichen Bezugsperson gut entwickelt und gesund
bleibt

Emotionale Empfindlichkeit

Stabile sichere Zukunft, gute Ausbildung. Gesundheit (System zerbricht auch da)
Leichtigkeit im Leben nimmt ab

keine

Mobbing id Schule durch ältere Kinder

Umgang mit digitalen Medien in der Zukunft. Cybermopping usw.

Eigentlich war es bei uns immer sehr turbulent, zum Glück haben wir einen großen Garten wo sich die Kinder austoben konnten. Ich hatte nicht das Gefühl, dass es ihnen an was fehlte. Sie hatten zu Hause ihren Spaß, bis auf uns Eltern. :-)

Dass er in Deutsch eine 2 im Zeugnis erhält, damit er seinem Wunsch gemäß ins Gymnasium gehen kann (Rechtschreibung ist seine absolute Schwäche, so wie bei vielen, aber das wird nicht berücksichtigt, auch dass sich dies in der Regel aufwächst, so wird immenser sinnloser Druck aufgebaut, der das Selbstwertgefühl raubt. Aber zum Glück waren während Corona die Schulen geschlossen oder es gab dort - ein ganz schlechter Scherz - Betreuung (mein Großer war ab dem zweiten Semester in der ersten Klasse zigfach im lockdown oder in Quarantäne und so sind Monate mit eigentlich Nichtstun in der Schule verstrichen). Die Betreuung hätte man aber zur Förderung nutzen können, da es ein super Betreuungsverhältnis gegeben hat, aber dawar wohl die von obersten Organen beteuerte Angst zu groß. Und im ersten Semester dervierten Klasse erklärt man mir dann, dass es schwierig wird, dass er ins Gymnasium kommen kann und soll ich mich um Fördermassnahmen kümmern, denn die Schule hat hierfür keine Ressourcen ... Auch soll ich bei den Politikern intervenieren, damit Ressourcen geschaffen werden. Und eigentlich ist mein Großer laut Test der Bildungsdirektion überdurchschnittlich intelligent. Das ganze System ist krank und Corona mit den evidenzbefreiten Maßnahmen war diesbezüglich ein Brennglas!

Izvesti ih na pravi put, odrastanje u zdravom i normalnom društvu, bez medijalnih promocija transrodnosti i ostalih protivnika normalnog pojma obitelji

Das ist schwierig zu beobachten, denn die geisitge, soziale und körperliche Entwicklung ist in den ersten Schuljahren (und der Wechsel vom Kindergarten in die Schule) natürlich sehr stark.

Gesundheitliche Probleme, die vorher schon gleich bestanden. Dass Kontakt zu Drogen in der Schule entsteht.

keine

Aufwachsen/Heranwachsen und Lernen in einem geordneten Schulunterricht, ohne große Einflüsse anderer Schüler

Meine größte Sorge ist, dass das Bildungssystem so bleibt wie es ist

Seit Beginn der Pandemie hat mein Sohn einen Reinlichkeitstick entwickelt, der sich erst langsam bessert. Er wäscht sich viel zu oft die Hände, so dass er immer wieder Hautprobleme hat, es ist ihm alles schnell zu eklig und zu schmutzig. Das verhindert

teilweise, dass er sich in der Schule und in Gegenwart oder zu Hause bei Freunden wohlfühlen kann. Es hat mit der Pandemie angefangen, weil er die Maßnahmen auch ernstgenommen. Davor hatte er sich über Sauberkeit wenig Gedanken gemacht.

Das sie sich in der Mehrstufenklasse besser integriert, weil sie dazu tendiert sich nur auf ein, maximal zwei Kinder einzulassen. Das führt dazu, dass sie oft enttäuscht heimkommt, weil sie eine Abfuhr bezüglich gemeinsamem Spielen oder weil sie sich dadurch in verbale Auseinandersetzungen manövriert hat. Sie soll mMn aber mit Dingen wie Peer Pressure und Gruppendynamiken absolut ihre Erfahrungen machen. Das ist finde ich der größte Verlust, den sie erlitten haben durch die Pandemie – Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe, Konfliktlösungspotenzial in größerer Runde... Sie hat Glück mit ihrer Schwester, aber sonst sähe das anders aus, denke ich.

Wie er sich in der Schule zurecht finden wird, da Gewalt an Schulen immer mehr zunimmt und schlimmer wird. Wie ich ihn vor Drogenkonsum schützen kann. Wie ich ihn vor Pädophilen schützen kann.

Dass sie nicht allein herauskommt aus ihrer Schwere und ich weder die zeitlichen noch finanziellen Ressourcen habe, um ihr zu helfen (bzw. helfen zu lassen!)

Keine

Sozialverhalten

Bei einem fünfjährigen Kind tut sich in in 3 Jahren (seit Pandemiebeginn) soviel, daß die Fragestellung überhaupt nicht zielführend ist. Wer hat sich diesen Bogen ausgedacht. Ja jetzt steht Aggression mehr im Mittelpunkt, das kommt halt zusammen mit dem Einfordern persönlicher Wünsche. Andere soziale Strategien werden gerade erlernt. Hier verfälscht der Aufbau das Ergebnis. Die gesamten Fragen sind tendenziös für Probleme aus der Pandemie, die bei den damals 2 und 0 jährigen so nicht bestanden haben. Die waren glücklich, daß wir als Eltern mehr zu Hause waren, also eher Pandemiegegner wenn irgendwas. Wo kann ich das im Bogen zum Ausdruck bringen?

Dass es irgendwann nicht mehr in den Kindergarten zu seinen Freunden gehen kann weil es keine Plätze gibt/Gruppen oder Kindergärten geschlossen werden

Das es in Österreich keine ordentliche Schulbildung mehr gibt. Ich habe große Sorgen um die Zukunft

Umstellung von Kindergarten auf Schule

dass er ein glückliches sorgenfreies Älterwerden erleben kann (bezogen auf das momentane Weltgeschehen)

Die Kommunikation mit dem Betreuungspersonal bestmöglich zu gestalten und aufrecht zu halten, damit es dem Kind dort möglichst gut geht.

Freundschaften

Handy

Zukunft

Die Zukunft, Gewalt! Es wird nur schlimmer!

Meine Alltag mit Job Kind und co noch zu meistern Es ist ist traurig zu sehen das einem als Arbeitende Mutter nichts bleibt !! Der Rest im Kindergarten aber arbeitslos ist Was ist mit dem System los Frage mich tatsächlich täglich in das gerecht ist !!

Wie es den Schulabschluss positiv beendet und wie es nach der Schule weiter geht zwecks Lehrstelle Das er auch wieder die Motivation zurückbekommt seit der Pandemie

Wohnraumbeschaffung samt Kinderzimmer für die Familie gestaltet sich trotz gutem verdienst aufgrund der Preissteigerungen seit Covid&Ukraine extrem schwierig

Neuer Lebensabschnitt: Übergang VS/Sekundarstufe Umgang mit digitalen Medien („Gruppenzwang“)

Übergang Volksschule Gymnasium,

Druck auf gute Noten um an einem Gymnasium angenommen zu werden.

Dass es gesund bleibt

S obzirom da je Autist, kako ce se dalje razvijati, koliko ce imati podrsku u novoj skoli. Kako ce se pripremiti i postati sto je vise moguće samostalan, da bi funkcionirao u drustvu.

Das Schulsystem und die elementaren Bildungseinrichtungen

Gesundheit

Das richtige Umfeld und die passende Schulbildung zu finden

Tendenz zu wenig Bewegung und mehr Digitalen Medien.

Wie er zurechtfinden wird in der Schule

Dass es sich in einer Gruppe von Kindern wohlfühlt. Ist eher ein ängstliches, zurückgezogenes Kind, welches Schwierigkeiten mit Veränderungen hat. Hat aber noch genug Zeit es zu lernen, ist ja noch im Kindergarten.

Adäquate Betreuung durch professionelles Personal

Dass „unser“ Schulsystem das Kind bricht... Die derzeitige Pädagogin ist fantastisch, es wird abgeholt wo es grade ist, akzeptiert wie es ist, in seinem Rahmen gefördert. Leider weiß ich, dass es aber nicht viele so phantastische, „kinderfreundliche“ Lehrer*innen gibt, vor allem nach den letzten Jahren und diesem „steifen“ und unflexiblen Schulsystem, dass nicht die einzelnen Kinder mit ihren Stärken sieht, sondern die Schwächen der Kinder aufzeigt und diese dann an dem Leistungsdruck zerbrechen!

Aggressiv

Defizite in den Grundschulkenntnissen

Das Handy. Alle Kids kleben nur mehr daran

Gesunde Entwicklung; wenig Bewegungsraum und fehlende Möglichkeiten sich mit der Natur zu verbinden

zu viel digitaler Medienkonsum, den ich nicht schaffen einzugrenzen, zu wenig Bewegung - bereits extrem schlechte Haltung, sehr schwankendes Selbstwertgefühl, wenig Motivation für die Schule

Zu viele Fehler in der Erziehung zu machen.

Dass es die Möglichkeit gibt, dass wieder eine ähnliche Situation wie in der Pandemie kommt.

ich bin froh, dass mein Kinder erst in diesem Schuljahr mit der Schule gestartet ist und daher relativ normal in ihr Schulleben gestartet ist. Ihre Zukunft

Dass wir zuwenig Zeit für die Kinder haben.

Dass es dem Druck und den Anforderungen der Gesellschaft nicht standhalten kann und den Blick darauf verliert was es selbst möchte und kann.

Wie es ihm beim Kindergartenstart gehen wird.;)

Sie ist noch zu klein, als dass ich diese Fragen ausfüllen kann. Aber ich merke schon, dass sie zuerst sehr reserviert gegenüber neuen Personen ist, auch wenn sie nach 15 Minuten voll auf diese dann zugeht, aber zuerst einmal skeptisch. Aufgrund der Masken und der Ausdruckslosigkeit der Leute um die Kinder herum, wo meine auch gerade erst alles lernen musste, wird sich später zeigen wie sich das auswirkt. Ich hoffe alle unsere Kinder haben es gut überstanden, befürchte aber eine Flut an Kindern die Hilfe brauchen werden.

Dass das C-Thema und das aktuelle Weltgeschehen beim Kind keine bleibenden „Zweifel an der Menschheit“ hinterlässt.

Dass es in einer Gesellschaft aufwächst wo KONTROLLE zum Standard wird. Dass in der Schule noch mehr auf Ja - Sagen wert gelegt wird und ein selbstständiges Denken nicht erwünscht ist.

Ihre Zukunft, da sie eine Behinderung hat.

dass ihr soziales Fehlverhalten schlimmer wird

Verbringt zu wenig Zeit mit ihrem Papa.

Frage: „Wo könnte Sie das Amt für Jugend und Familie generell unterstützen?“

Sicherstellung von Kinderbetreuung! Nur wenn die Kinder sicher betreut sind kann man einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

Längere Öffnungszeiten, Spassprogramm und Informationstage

ich denke, dass ich ohne Hilfe des Jugendamtes auskomme

mehr und besser ausgestattete öffentliche Spielplätze (bzw. auch Einzel-Spielgeräte im öffentlichen Raum - siehe Stadt Wien)

Mehr Krippenplätze/Betreuungsangebote. Niederschwelliger und mitspracherecht (echtes) wo mein Kinde betreut werden soll.

Ich war überrascht über die Vielfalt des Angebots z.B. des Familien. Kompetenz. Zentrums. Die Frage ist, warum ich nicht darüber Bescheid wusste? Vielleicht fehlt es hier an gezielter Information, die treffsicher in den jeweiligen Lebenssituationen angeboten wird bzw. an periodischem Infomaterial.

In der Schule mehr über Ernährung, Bewegung und Umgang mit anderen Menschen sowie Respekt und gutes Benehmen was für die Gesellschaft wichtig ist. Weniger Handy und co..... Mehr Miteinander...

Abbau der Gemeinde- / Bundes- / Staatsschulden um unseren Nachkommen eine gesicherte Zukunft zu garantieren. Reduktion der bestehenden Sozialangebote (JEDER IST SEINES GLÜCKES EIGEN SCHMIED)

Ferienbetreuung - ganztägige Angebote auch für SchülerInnen von Privatschulen - Sommerhort für ALLE.

gar nicht

Mehr Freizeitangebote für die Kinder zum einem günstigen Tarif

Agreement accesibil.

Mehr Betreuungsplätze für unter 3 Jährige die auch halbtags für Mütter in Weiterbildung zu Verfügung stehen.

Generell? Kinderbetreuung muss mehr gefördert werden! Wir zahlen beinahe die Hälfte meines Gehaltes nur für die Betreuung - das darf nicht sein! Dann könnte ich es mir auch erlauben ein paar Stunden weniger zu arbeiten und hätte mehr Zeit mich um die Sozialkontakte meiner Kinder zu kümmern. Das würde meine Große sehr brauchen.

Durch unsere Mimi-Treffen am Mittwoch, haben wir Unterstützung, Spaß und fühlen uns wohl

Entlastungsangebot für Lehrer Vorort in den Klassen! Deutliche Ermäßigungen für div. Aktivitäten!

Ausreichend Kinderbetreuungsplätze, die auch bei zweitem Kind erhalten bleiben.
Förderungen für Familien, die sich die care-Arbeit 50/50 teilen (beide z.B. 75% in Teilzeit).

Danke, das ist lieb, wir brauchen keine Hilfe und falls doch wissen wir, wo sie zu holen ist. Aber wir sehen viele Familien im Umfeld, die schwer zu kämpfen haben und in denen die Kinder nicht gut behandelt werden und bei denen das Jugendamt schon unterstützt.

Kostenbeteiligung an schwimmkursen zb

Mehr Präsenz an Schulen bezüglich Mobbing!!!

Unterstützungangebote auch für Familie mit einem Kind mit Behinderung

Jugendgruppen für den Austausch anbieten Infos über Angebote für Kinder wie Eltern direkt in den Schulen /Klassen vorstellen inkl. Folder für daheim.

Finanzel durch die steigenden preise und mieten und Kindergarten/krippen ausbau

Mehr proaktive Information, newsletter

Uns im speziellen vielleicht weniger, aber ich bin der Meinung, dass Schüler*innen im Allgemeinen viel mehr darin gefördert werden müssten, wie man sich selbständig (das Lernen) organisiert. So wie Schule in Österreich strukturiert ist, können Lehrer*innen das aufgrund der zur Verfügung stehenden Zeit nicht leisten. Und ich unterstelle ihnen auch, dass sie das Wissen dazu nicht haben. Ebenso glaub ich, dass in einem Teil der Familien diese Kompetenzen auch bei den Eltern und Erziehungsberechtigten nicht vorhanden sind und es u.a. dadurch immer häufiger zu Lernproblemen kommt. In vielen weiterführenden Schulen (so auch in unserer) wird zwar in der ersten Klasse ein Workshop zu diesem Thema gemacht. Wenn man aber wirklich etwas erreichen möchte ist ein Tag, der noch dazu mit dem Thema Mobbing gemischt wurde, viel zu wenig. Hier könnte das Amt für Jugend und Familie sehr gut ein außerschulisches Programm anbieten, bei dem das Amt in die Schulen kommt und verteilt über zwei Jahre (4te Volksschule und 1ste weiterführende Schule) regelmäßig mit den Kindern an dieser Kompetenz arbeitet. Das würde m.E.n. vor allem vielen Familien präventiv helfen, weil Schwierigkeiten beim Lernen, die oft durch fehlende Voraussicht und Organisation entstehen, abgefangen werden könnten.

Leistbare Freizeitangebote - genug Plätze gratis Nachhilfe

Indem es den Mut zeigt, sich WIRKLICH für das Kindeswohl einzusetzen, es hätte viele Gelegenheiten gegeben, die leider nicht genutzt wurden: Ein entschiedenes Eintreten GEGEN Schulschließungen, Maskenpflicht, Impfdruck...DAS wäre nötig gewesen! Denn es stimmt nicht, dass wir es nicht besser gewußt haben ! Ein Blick in andere Länder sowie das Hören auf SEHR VIELE qualifizierte kritische Stimmen im eigenen Land hätte genügt!!!!!!!

Weiter dafür kämpfen, dass genug Betreuungs- und pädagogisches Fachpersonal in der Kinderbetreuung zur Verfügung stehen.

an der Etablierung von Lifestyle- Modifikation bereits im Kindesalter arbeiten

Wir empfinden die Unterstützung die wir bekommen als ausreichend und sehr gut!

Die Personalmangel in die Ausbildungsbereich ernster nehmen.

Beratungsstelle für Hochbegabte Kinder

Selbsthilfe und Austauschgruppen für Kinder/Jugendliche

Freizeitangebote

- bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch mehr Akzeptanz der Pflichten von Eltern von Seiten der Arbeitgeber und Verbot der Diskriminierung von Menschen mit Kind(ern) - ganztägiges, kindergerechtes Betreuungsangebot - Angleichung der Freizeit von Kindern und Erwachsenen, Senkung der Normalarbeitszeit, Verbot von Überstunden = bessere Organisation von Betrieben - Bessere Qualifizierung des Personals im Betreuungsbereich und kleinere Gruppen - Kinderkrankenschwester in Krippen, Kindergärten und Schulen für die Akutbetreuung kranker Kinder - keine symbolischen Geldbeträge bei Alimentationen oder Waisenpensionen - weniger Bürokratie und Formulkram: eine Stelle und ein Formular für alle beantragbaren Leistungen von der Familienbeihilfe bis zum Heizkostenzuschuss, bzw. Löhne, wo man nicht auch noch Formulare ausfüllen muss um eine Beihilfe zu beantragen. - Wohn- und Energiekosten eindämmen oder Löhne erhöhen.

Angebote für Familien in Mariatrost schaffen

Angebote besser kommunizieren, übersichtlichere Homepage. Evtl Kalender

Nieder mit dem Patriarchat im Amt !

Spielplatzoffensive, bestehende Spielplätzen endlich kindgerecht gestalten und aufwerten!

Ich bin zufrieden mit den Freizeitaktivitäten. Diese eventuell noch auszubauen zB mehr attraktive Angebote in den Osterferien wäre super! Bitte mehr Angebote, die den ganzen Tag stattfinden, nicht nur 1-3 Stunden am Tag.

Sicherung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, um Frauen zu ermöglichen, wieder erwerbstätig zu sein

Umgang mit sexuellen Mißbrauch im Kindergarten: Haben sie sowas von versagt. Keine bzw. schlechte Kommunikation. Bin sehr froh von diesem Amt nichts zu brauchen und mir tun alle leid die es finanziell nicht so leicht haben. Denn jedes Jahr für die Berechnung des Kindergartenbeitrages haben sie mich das eindeutig spüren lassen und waren nicht sehr höflich und nett. Schrecklich wenn man von dort mehr Unterstützung braucht.

alles gut. brauche keine Unterstützung. Das Amt könnte für verlässliche, transparente und gut finanzierte Strukturen in der Unterstützung sorgen.

Danke - passt.

Einsetzen für mehr Kinderbetreuungsplätze in Graz; Einsetzen für bessere Bezahlung von Kindergartenpädagog*innen und bessere Betreuungsschlüssel im Kindergarten und Krippe; Einsetzen für mehr finanzielle Unterstützung für Familien; Abschaffung der Gebühren für Kinderbetreuungseinrichtungen in Graz (Vorbild: Wien, wo nur das Essensgeld bezahlt werden muss), das jährliche Beitragsberechnen für jedes Kindergartenjahr ist sehr, sehr, sehr mühsam! Mehr Informationen von den Angeboten vom Amt für Jugend und Familie (von vielen Infos habe ich durch diese Befragung jetzt das erste Mal gehört).

sinnvolle Angebote für Jugendliche schaffen, anstatt Prestigeprojekte, die an der Zielgruppe vorbei gehen. Beispiel: ein weiterer Trägerwechsel bei Jugendstreetwork. Leichtsinnig, in der derzeitigen Situation ein etabliertes Konzept völlig zu ändern und bedürftige Jugendliche im Stich zu lassen

Mehr kostengünstige Betreuungsangebote in den Ferien. Was sehr hilfreich ist: Tochter ist in Therapie über IFF.

mehr Angebote für Jugendliche ab 14/15 Jahren: diese möchten nicht mehr an Kursen mit überwiegend kleineren Kindern teilnehmen. Die Angebote sollten altersmäßig nicht so breit gefächert sein: 8-Jährige haben vollkommen andere Bedürfnisse als 15-Jährige (die aber dennoch auch gerne z.B. Sportkurse besuchen).

Tips, wie man ein Kind zum Lernen motiviert

Eigentlich immer, aber da wir in Graz Stadt wohnen und nur präventiv etwas brauchen, werden wir gar nicht unterstützt

Mehr postalisches Informationsmaterial. Auf das Familien Kompetenz Zentrum wurde ich nur durch Mundpropaganda aufmerksam.

Mehr Kinder/Jugend-Freizeit-Angebote

Beratung bei schulischen Problemen

Leihomas, Leihopas ect, Babysitter

Anlaufstelle für Kinder mit Essstörungen

Mehr Therapieangebot für Jugendliche !!! Präventionsarbeit (Drogenkonsum, Alkoholkonsum)

Provide more organized regular activities and sport courses for children, and more information about existing ones

Wir bekommen Unterstützung.

stabiler Freundeskreis

gratis Öffis für Familien bzw. gratis Öffis generell!

Derzeit nirgends

Auf Pflegeeltern nicht vergessen

gar nicht

Beratung bei Problemen in der Schule

Freizeitangebote

Ne znam. Najviše pomoći treba u savladavanju školski zadataka, no preskup je Nachhilfe a ponude besplatne skoro da nema (popunjeno, ne odg. vrijeme,...)

Ich weiß es nicht. Wenn sie nicht auf die Kindergartenpolitik einen Einfluss haben, wahrscheinlich nicht.

Mehr Unterstützung für Familien

Angebot-Flyer direkt in den Briefkasten (Newsletters lese ich nicht)

Werde mich an die Elternberatung in der Nähe wenden, wenn es medizinische Fragen gibt, aber es nicht so dringend ist, um zu der Kinderärztin zu fahren

Mehr Spielplätze, Frei-& Hallenbäder, sicherer Radverkehr durch Schließen kleiner aber gefährlicher Lücken, Angebote mit Tieren (Zoo, Aquarium, Uä), mehr Klettermöglichkeiten, Gelegenheiten für Kindergeburtstagsfeiern

Wir haben keine Familie vor Ort und sind im Alltag auf uns alleine gestellt. Manchmal wünschen wir uns eine stundenweise Kinderbetreuung zum Durchatmen.

Kostenlose Versammlungen für Kinder damit ein Zusammentreffen und Austausch stattfinden kann. Da der Lebensunterhalt in vielen Familien kaum tragbar ist, vielleicht Vergünstigungen für Museen, Theaterveranstaltungen etc.

Kinderbetreuung, Angebote für Kleinkinder

GAR NICHT !!!!!!!!

Mehr Angebote in Richtung Kinderkrippe und Tagesmütter/väter. Außerdem wäre ein finanzieller Bonus für ein Neugeborenes eine nette Geste (und nicht nur Graz-Gutscheine).

(Leistbare) Unterstützung in der Betreuung - wir haben keine Großeltern oder andere Betreuungspersonen in der Nähe, bräuchten aber dringend mal Zeit für uns (sowohl jeder für sich als auch als Paar)

Mütter entlasten, die zuhause sind. Mehr Hebammen, die die die frühen Mutter-Kind-Inteeaktionen begleiten, die viel häufiger kommen, beim Stillen unterstützen, etc....für das gesamte erste Säuglingsjahr Ansprechperson bleiben. Das würde meiner Meinung nach viele weitere Folgeschwiegrigkeitwn abfedern.

Betreuungsangebote in den vielen Ferien.

Kinderbetreuung, Wiedereinstieg,

Vielleicht 1x Vortrag/Inforunde in eher kleiner Runde für werdende Eltern, um über Hilfestellen Bescheid zu wissen. Gibt es womöglich eh schon.

Praktische und interaktive Gruppenangebote für Eltern zu unterschiedlichen Erziehungsthemen (keine Vorträge!)

Günstige oder kostenlose psychologische Beratung und Betreuung

Eigentlich nicht

Betreuungssicherheit für Kinder in Krippe und KiGa schaffen. Angst, Platz zu bekommen oder bei erneuter Schwangerschaft zu verlieren oder nach Krippe keinen KiGa Platz zu erhalten betrifft glaub ich fast alle Jungeltern. Wenn ein Kind einmal Fremdbetreuung gewohnt ist, ist eine Änderung des gewohnten Alltags für das Kind emotional Extrem belastend.

deutlich mehr personal

Viel mehr Betreuungsplätze in Kindergärten/Kinderkrippen.

Kinderbetreuung(plätze), geldsorgen

Mehr Angebote für Babys und Kinder generieren und fördern. Genug Betreuungsplätze schaffen.

Angebote transparenter machen, mehr Angebote für Kinder mit Behinderungen, ev Vorträge/Workshops zu unterschiedlichen Familienthemen,

Wissen um Angebote fehlt eindeutig...diese gezielter transportieren. Durch Corona konnten Elterntreffs nicht stattfinden. Wir haben anfangs schlecht Anschluss gefunden. Überforderung mit der Situation eines Neugeborenen und absolute Isolation. Das wirkt noch sehr stark nach...sofern es das nicht eh schon gibt: Treffen für Eltern von Corona-Kindern anbieten. Austausch tut gut. Die Angst war allgegenwärtig. Und es hat ja auch Nachwirkungen, dass unsere Kinder so isoliert waren (siehe Herbst/Winter auf der Kinderstation im.LKH Graz. Völlige Überlastung, weil die Kinder so lange von allem isoliert waren...)

Beratungen (Hausbesuche) nach der Geburt

Sich mit Veranstaltungen etc. nicht nur auf wenige Bezirke beschränken - jedem Bezirk sollte die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt werden.

gar nicht

Kinderbetreuung muss ausgebaut werden!!! Es gibt Kinder die keine Probleme haben und einfach das Leben genießen und vieles Kennenlernen möchten. Auch diese verdienen eine Förderung. Auch in den städtischen Kindergärten bei denen derzeit der Fokus eher auf Kinder mit Migrationshintergrund liegt - die natürliche eine Förderung verdienen. Aber auch Deutschsprache Kinder haben Bedürfnisse die

gefördert werden sollten (etwa EN-Sprachkurs). Genügend leistbares Angebot (sportl. etc.) für ALLE Grazer Kinder.

Familien-Auszeittage für Familien mit Teenagern - gemeinsame medienfreie Angebote. (Workshops, Schnitzkurse, ...)

Kinderbetreuung ausbauen!!! Mehr Unterstützung angesichts der Teuerungen

Solange die Gesetze nicht angepasst werden dass auch Mütter die ihre Kinder ganz alleine gross ziehen wo sich die Väter nicht kümmern und aufgrund vieler Kinder kaum etwas pro Kind bezahlen müssen - gar nicht!

Beratung/Schulung im Umgang von Eltern mit (eigenen) Kindern um friedlich (ohne schreien oder Gewalt) Konflikte zu lösen.

Ferien betreuen. Es muss das ganze Jahr eine betreuen geben. Es kann nicht sein das ich von Liebenau ind die Stadt muss das ich mein kind betreuen lassen kann und die betreuen muss leistbarer werden. Ich muss 1000€ für 2 Kind für 2 Wochen zahlen. Das ich überhaupt arbeiten kann. Das ist einen Frechheit.

Bessere Infos über Angebote und kostengünstige oder kostenfreie Unterstützung. Auch für die Mittelschicht teilweise die Kosten für Beratung etc. nicht mehr tragbar oder zu wenig Plätze.

Counselling would be great so my child can cope with school and the different personalities from timid to aggressive people. And for her to understand why teachers are not fair and why are bullies get more sympathy.

Im Moment brauchen wir (meine Familie und ich) keine Unterstützung. Es ist aber beruhigend zu wissen daß es Unterstützung gibt wenn man es dann braucht.

Weiterhin kostenfreie Angebote (Sport) für Kinder und Jugendliche!!! Kostenfreies Lerncoaching.

Unterstützung im Punkt Familie! Eine Familienhelferin die mich entlasten kann im alltag, einen sicheren Kindergarten platz für meine kinder damit ich mir nicht sorgen machen muss was ich dann mit meinen kindern machen soll wenn ich arbeiten gehn muss.

Möglichkeiten/ Angebote an Zusatzmöglichkeiten (kurse) am Nachmittag in der volksschule (Sport, Schach, sprachen, etc). Diese Kurse können auch etwas kosten.

Mehr Betreuungsangebote

eine kinder- und jugendfreundlichere Stadt/Umgebung, mehr Rücksicht und Akzeptanz im Alltag , mehr Bewegungsflächen für Kinder- und Jugendliche

Genügend Betreuungsplätze für Kinder schaffen. Wir haben eine Absage bekommen, weil ich nicht berufstätig bin. Aber da wir keine Familie hier haben (die ggf. unterstützen könnte) , kann ich erst arbeiten, wenn die Kinder betreut sind.

Ich würde meinen Kindern zumindest teilweise in der Woche eine Nachmittagsbetreuung in Schule/Kindergarten ermöglichen. Sie hätten mehr sozialen Umgang, Hilfe bei Hausübungen usw. Es würde mich auch entlasten. Es wäre ein Ausgleich für alle aber leider unleistbar. Seit den Teuerungen sind wir als 6 köpfige Familie von oberer Durchschnitt auf unterer Durchschnitt gerutscht.

Finanziell, mehr Angebote für jugendliche

Familienhelferin/Familientlastung (Zwillingsgeburt)

Der Zuschuss für Psychotherapie von Jugendlichen seitens des Amtes wird erst gewährt, wenn die ÖGK die Einreichung bearbeitet und die Übernahme bestätigt hat. Dies dauert bei der ÖGK aktuell etwa 4 Monate. Im Anschluss wird der Zuschuss dennoch nicht rückwirkend gewährt. Bei hohen monatlichen Therapiekosten ist die finanzielle Belastung schwer zu bewerkstelligen.

Entlastung bei Kinderbetreuung und hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Kinderbetreuungsplatz für das jüngere Kind

Mehr flexible Betreuungsangebote schaffen! Leistbare flexible Betreuung in Kombination mit Working Spaces.

Mehr Qualität für die Kinderbetreuung. Mehr Angebot für Kinderbetreuung. Besseres einbinden der Eltern. Flexiblere Zeiten. Finanziell - Gratis Kinderbetreuung bis 16 Jahre! Ausgiebige Treffpunkte (Alternative zu Spielplatz) im Winter/ bei schlechtem Wetter. Unterstützung bei der Suche nach Babysittern. Flexible Kinderbetreuungsstätte für stundenweise Betreuung.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.... Kinderbetreuung ist so teuer das ein Gehalt das vollständig dafür genutzt werden muss. Weiters gibt es am Markt kaum Wohnraum der ausreichend Platz für zwei Kinder und zwei berufstätige Erwachsene bietet auch wenn man die Kosten decken könnte

Mehr Transparenz der Hilfsangebote und finanzielle Unterstützung bei psychischen Erkrankungen des Kindes.

Im Babyalter waren die Beratungsstellen sehr hilfreich. Jetzt freuen wir uns über gute und sichere Spielplätze. Alle 3 Kinder brauchten bzw. brauchen logopädische Hilfe, die hätten wir gern mehr genutzt.

Kostenlose Freizeit Angebote für Kinder mit ordentlichen und betreuten Beschäftigungsmöglichkeiten! Tanz, Theater, Zeichnen, Basteln etc.. mit Einbezug der Eltern! Denn Eltern nehmen sich Anregungen mit für zuhause. Und Kinder lieben es Begleiter zu werden von den Eltern.

Gar nicht, kenne das Angebot nicht.

Mehr und diverseste Angebote für Aktivitäten im öffentlichen Raum

Beratungsangebote weniger institutionalisieren. SozialarbeiterInnen, die sich direkt in der Schule einzelne Freundes-gruppen schnappen (nicht die ganze Klasse) und mit

ihnen sprechen - nicht nur vom theoretisch möglichen Angebot sprechen. Ist zeitlich/personell nicht schaffbar, ich weiß. Aber wirklich geredet wird mit den Kindern mM nach erst, wenn es ihnen schon ganz mies geht!

Ich glaube, jeder kann etwas beitragen, die eigene Erfahrung des Lebens mehr Sportkurse anbieten, vor allem Schwimmkurse für die kleineren Kinder! wir nutzen die Sportkurse im Sommer und sind sehr dankbar, dass es dieses kostengünstige Angebot gibt

Bin mit dem Angebot sehr zufrieden. Habe die Elternberatung aufgesucht, als meine Kinder Babies waren. Tolles Service, hätte mir nur gewünscht, dass die Ärztinnen dort auch Rezepte (zumindest für Basics - im konkreten Fall Windel- und Hautausschläge) ausstellen dürfen. Mit 2 Kindern unter 3 überlegt man 3 Mal, ob eine Erkrankung schlimm genug ist, sich die Wartezeiten beim ÖGK-Kinderarzt anzutun. Wäre eine Entlastung für das System und für Eltern.

Mehr Therapieeinheiten fördern unter anderem auch Ergotherapie,... sowie auch mehr bzw. besseren Zugang zu Schülern

Aussendungen mit allen Infos/Veranstaltungen/Angeboten an Eltern. Gerne auch per Newsletter.

Wenn der Genderwahn, Gutmenschlödsin aufhört...

Bitte nicht mehr - inkompetente, empathielose MitarbeiterInnen, leider.

Ich wünsche mir, dass die Probleme, die in Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen aktiv angegangen werden und dass Probleme und Problemzonen angesprochen werden, dazu zählt auch, dass es in Graz Bereiche gibt, die ich mit meinem Kind nie betreten würde. Wir leben nicht in einer Großstadt und da sollte es möglich sein, dass man diese Probleme angeht und nicht eine falsch verstandene Toleranz dazu führt, dass es no-go-areas bzw. Schulen gibt. Die Situation, dass Jugendliche auf der Straße angefallen und durch Jugendliche beraubt werden, stimmt mich mehr als bedenklich! Ich erwarte mir hier ein deutliches Signal von der Politik und auch von der Polizei. Wie hier das Amt für Jugend und Familie unterstützen kann: Mehr Streetworker in Zusammenarbeit mit der Polizei. Vielleicht auch Hilfestellungen für die Schulen. In vielen Bereichen stimmt mich die gegenwärtige Situation sehr nachdenklich!

Gür alleinerziehende gewand oder essensgutscheine das am Ende des Monats noch was bleibt.

Wieder die Babyounge im Bezirk Liebenau eröffnen. Nicht jeder hat ein Auto oder kann mit den Öffis 45 Minuten bei jedem Wetter nach St. Peter pendeln im dort eine Krabbelgruppe zu besuchen. Auch in Liebenau sollte es ein gescheites Angebot für Mamas und Kinder geben.

Mehr Angebote die man sich auch leisten kann Am Land gibt es gratis Kinder Betreuung wie auch Sportangebote Mehr Angebot für größere Kinder n Spielplätzen

wie Fahrrad halfpipe oder ähnliches Gratis Öffis würde vieles erleichtern Die Stadt haut Millionen raus an Bau Projekten doch es wird nicht viel in die Jugend investiert leider ????

Ich bin in der glücklichen Situation derzeit keine konkrete Unterstützung zu benötigen, aber ich würde mir erwarten, dass Graz zu einer kinderfreundlichen Stadt wird und das Amt hier deutlich eine Stimme für Kinder einnimmt. Kindern brauchen Bereiche wo sie Kinder sein können. Jugendliche brauchen Bereich wo sie sich austoben können, aber nicht völlig auf sich allein gestellt sind. Dass man akzeptiert, dass Kinder Kinder brauchen. Das man von Amtswegen nicht nur Infektionsgeschehen, sondern auch die Kollateralschäden mitberücksichtigt, wenn man Schließungen von Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen vornimmt. Dass man Kinder nicht instrumentalisiert, aber auch nicht, aufgrund elterlicher Entscheidungen, stigmatisiert (wo ist hier die Gleichbehandlung!) und brandmarkt und damit eine Spaltung innerhalb von Gruppen vorantreibt. Ich erwarte mir für die Zukunft, dass das Amt lautstark seine Stimme für Kinder erhebt und auch für deren Rechte eintritt. Lernen wir aus dem Gewesenen!

Ich wünsche mir eine Stadt in der mehr Wert auf eine kindergerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes gelegt wird. Mehr Information zum Thema Kinder in der Stadt Graz: Angebote, Betreuungsmöglichkeiten, sozioökonomische Tätigkeitsfelder

Ich denke im Moment nicht

Wir fühlen uns eigentlich gut unterstützt, auch wenn wir die Angebote der Stadt Graz wahrscheinlich viel zu wenig nutzen.

am besten gar nicht

Ich weiß es nicht

Psychische Belastung der Kinder durch distance learning, wenig soziale Kontakte während der Pandemie. Brauchten sehr viel Zuspruch um sie wieder zu motivieren.

Mehr Freizeitangebote außerhalb der Ferien auch

Bei Geldsorgen. Tun sie aber nicht. Ich warte seit einem Jahr vergeblich darauf, dass mein Ex seine Alimente zahlt. Da mein Mann und ich e arbeiten, schert sich keiner darum. Dass wir aber erhöhte Ausgaben an Strom, Kredit, Benzin (beide Pendler), Lebensmittel etc haben, schert e niemanden was.

Organisation de manifestations en faveur de la famille (découvertes de nouvelles activités, journées sport, ...), aide en cas de difficulté d intégration sociale et scolaire

In dem es Ordnung in das System Schule bringt. Das Kinder die nicht Gendern und zum Bundesheer wollen nicht durch Lehrer und andere Schüler diskriminiert werden

Reden darüber, was Betreuung kann, nicht kann, soll

Freizeitangebote, die leicht machbar sind (Öffnungszeiten, Altersgrenzen, Kosten, Anmeldeschwierigkeiten, etc)

Verkehrsberuhigung durch temporäre Straßensperren, Parkanimation (kochen, spielen,...), Vergünstigungen im öffentlichen Verkehr (gratis bim), Kinderbetreuungsplätze leistbarer machen und genügend zur Verfügung stellen, kindercafe eröffnen, einsetzen für mehr radsicherheit für Kinder,...

Mein Kind hat ASS und Kinderärztin hat das nicht gemerkt uns jetzt haben wir grosses Problem, weil Kind noch nicht redet und ist sehr ruhig und mag selber zu spielen. Am LKH kriegen wir Ergotherapien aber das kann mann nicht Therapien ernennen. Die ganze Gesundheitssystem ist eine Scheisse und man muss überall Monaten warten um einen Termin.

Erwachsene zu unterstützen wenn sie an sich selbst arbeiten wollen . Schlank zu sein und Dinge zu besitzen ist zeugt von seelsicher und geistiger Armut. Und am schlimmsten ist es, wenn Meschen so tun, als ob schlank sein und im Beruf gut zu funktionieren für sie kein Aufwand wäre -- wir sind nur Menschen....

Freizeitangebote, Radwege,

Finanziell

Angebote an Schulen verstärken Workshops digitale Bildung an Schulen

Lernunterstützungen, kostenlose Hilfe bei schwierigen Kindern direkt in der Schule - Vermittlung zwischen Kind und Lehrer

mehr aktive Information über Angebote (z.B. logopädische Abklärung)

Організація дозвілля, спортивні заходи, розваги

Nirgends denn wenn die Familien mit der Pandemie nicht klarkommen haben sie generell ein Problem und das ist ein Gesellschaftsproblem. Die Menschheit verweichlicht

Kein Bedarf

GUTSCHEINE FÜR NACHHILFE FÜR ALLE GRAZER KINDER

Derzeit nicht nötig

Jemand zum Reden, in Echt

Macht bitte ein 'Spielehaus für Babies und Klein-/Kinder in Graz. Schaut euch mal in Ljubljana das Mala Ulica an und erarbeitet etwas Ähnliches für Graz. Es gibt wenig Treffpunkte zum Spielen & Toben bei schlechtem Wetter für die Kleinen. Wir sind begeistert von der Einrichtung in Laibach <https://www.malaulica.si/>

Bessere Information bzgl Bezuschussung Psychotherapie

Schutz auch vor leiblichen Vätern, auch wenn dieser die Kinder noch nicht verprügelt haben. Mehr Informationen über Angebote. Informationen über Ki derrechte- auch für Kinder. Jugendzentren installieren, auch außerhalb von Brennpunkt Bezirken.... SPORTPLATZ (TISCHTENNIS, Basketball), HALLEN im Winter, freie Eintritte in die Freibäder im Sommer- AKTIVITÄTEN und Treffpunkte für Jugendliche ermöglichen....

eventuell ruhige Lernplätze zur Verfügung stellen... sommerprogramme die kostenlos in Anspruch genommen werden können Quer durch die Stadt.....laufend.... damit die Kinder etwas unternehmen und zusammenkommen können- unabhängig vom Budget der Eltern.

Informations- & Unterstützungsangebot bekannter machen und Möglichkeiten ausbauen, sowie Zugang erleichtern.

Niederschwelliges Bewegungsangebot bieten

Gute Ferienbetreuung und Freizeitangebote auch in der Nähe (Eggenberg)

(Konsumfreie) Angebote für Kinder im Winter, Sicheres Fahrradfahren für Kinder, Jugendpsychiatrie ausbauen

Zum Glück brauche ich momentan keine Unterstützung. Empfehlen würde ich aber, arbeitslose Eltern und Jugendliche bestmöglichst zu unterstützen das sie den Weg in die Arbeit /Ausbildung finden. Auch sollte man Eltern und Jugendliche unterstützen zu motivieren dabei für freiwillige Sozialdienste zu leisten. Einen TV und Internet in jeden Haushalt zu haben ist super. Aber die Menschen müssen wieder lernen eigenverantwortlich zu leben und schon Kinder sollen lernen Eigenverantwortung zu übernehmen.

Freizeitangebote für Jugendliche

gut ausgebauten psychologischen Service, dass kostenlos bzw. günstig ist bzw. finanzielle Unterstützung bei Inanspruchnahme von Therapie

programe în aer liber foarte multe

Kids or youth career counseling

Mit ganztägigen leicht finanzierbarer Ferienbetreuung, bei der man sich ohne Zeitdruck anmelden kann

die Kosten für die Kinderbetreuung senken >> Beispiel Stadt Wien

Betreuungen nicht schließen, wenn alles andere normal weiterläuft!!

مجالات النشاط الرياضي الأطفال

Besser Unterstützung für Familien mit beeinträchtigten Kindern. Die werden nie inkludiert oder passend unterstützt. Jede Hilfe um die man bittet bekommt man nur mit Hartnäckigkeit und dann meist um Monate zu spät weil es nicht rechtzeitig bearbeitet wurde.

شكرا

Wohnung mit kinderfreundliche Umgebung Beratung Möglichkeiten bei Schulkind bei Lernen zu motivieren.

Es könnte mehr und besser kommunizieren! Bestest Beispiel: Kindesmissbrauch Ende 2022 mit NULL Kommentar aus dem Amt. Als würde es das Amt nicht geben. NICHTS!

Kostenlose niederschwellige psychologische Betreuung für Kinder, Jugendliche und Familie

Finanziellen Dingen / Abwicklung mit dem Vater - sprich Alimente

More support for full-time working parents is needed. In my experience, there are not many extra activities or services offered that cater to full-time working parents of young children. Childcare options also tend to favor families where one of the parents is either not working or works part-time. I find it unnerving that most of the child-related activities and offers are available on workdays at 11:00...or 14:00..or something similar, while I work daily until 16:30.

Gewalt u Mobbing Präventionsangebote an Schulen, Angebote, die sich an v chronischen Krankheiten betroffene Familien richten (also auch d Kinder chronisch kranker Eltern)

gar nicht

Kostenlose, leicht auffindbare Hilfen

Kinderbetreuung sicherstellen, ausgebildetes Fachpersonal mit angemessener Entlohnung. KEINE Laien als Betreuer einsetzen. Weiters ist die Unterstützung vor und nach Geburt mangelhaft. Standardmäßige Hebammen besuche sollten Pflicht sein in der ersten Woche nach Geburt, Stilberatung sowieso. Beispiel Niederlande und Kraamsorg. Eltern sich die ersten 4 bis 6 Wochen all eingelassen mit dem Kind, bis zum ersten Kinderarzt Termin. Die freiwillige hebamme oft zu teuer oder nicht ausreichend bekannt. Wochenbett Depression etc kann abgefangen werden durch engere Betreuung. Doulas machen so viel sinn

Wir benötigen keine Unterstützung

24h Hotline, Unbürokratisch Auskunft und angebote

jetzt ist vieles zu spät

Das Amt sollte alle Entscheidungsträger austauschen.

Öffentliche Bewegungsangebote im Norden von Graz einrichten, Verkehr kindergerechter gestalten,

Eigentlich würde ich mir mehr Gruppeninitiativen wünschen, wo man einfach generell sich austauschen kann. Unabhängig jetzt von den Problemen. Einfach um Spaß zu haben, etwas gemeinsames Aktives gestalten oder basteln. Das tut ja den Erwachsenen auch oft gut.

Mehr Betreuungsplätze schaffen und sichern (bin wieder schwanger, einen Krippenplatz zu bekommen ist nicht nur leicht)

Nein, denn es kann nicht bewerkstelligen, dass die Idioten in der Politik diese sofort verlassen und nicht noch mehr Unheil anrichten (ich wäre für eine Verfassungsänderung, derzufolge jeder nur maximal 10 Jahre oberstes Organ oder Mitglied ei es gesetzgebenden Körperschaft sein kann, dann wären wir die Idioten

jeden falls nach 10 Jahren wieder los. Dass auch die Guten nach 10 Jahren gehen müssten, würde ganz einfach unter Kollateralschäden fallen.

Durch leistbare und zeitlich ausgedehntere(!) Betreuungsangebote in den Ferien. Interessant sind sie ja schon :-)

Kinderkrippenkosten Leistbarenwohnraum für Familien

Tips zur Erziehung allgemein, Wie man gut Grenzen setzt und sie liebevoll durchsetzt, Kurse für Gewaltfreie Kommunikation, Kurse zu Medienkompetenz für Eltern und Kinder - Eltern wissen oft nichts über Altersbeschränkungen bei verschiedenen Medien.

Dafür zu sorgen, dass Betreuungsschlüssel sowie die Ausbildung von Personal in Kinderkrippe, -garten sowie in der Nachmittagsbetreuung deutlich besser werden. Dass Elementarbildung viel stärker gefördert wird. Die Betreuung in Österreich ist mehr Aufbewahrung (am schlimmsten in der Volksschule) und man könnte viele spätere Probleme (Sprache, Verhalten, Bewegungsunlust) vermeiden, wenn man sie schon im jungen Kindesalter an der Wurzel packt- mehr Sprachangebote, viel mehr Sportförderung, schon im Kindergarten, dass letzte Kindergartenjahr wirklich nutzen. Außerdem Förderung nicht nur schlechter sondern auch guter Schüler. Mehr Englisch in der Volksschule. Wenn Sie das alles fördern könnten, wäre vielen Menschen geholfen.

Die Nachmittagsbetreuung an Volksschulen hat zu wenige Plätze. Die Anmeldefristen sind schlecht geregelt. Ein Nachmittagsbetreuung in Volksschulen ist unbedingt erforderlich.

zurzeit kein Bedarf

Die Preise schenken lassen, ich hab momentan 22.05, 0€ zur Verfügung!!!! Man arbeitet Vollzeit und es bleibt nix mal genug zum Essen da! Bald werden wir Menschen durchdrehen und dann braucht ihr nix mehr die Mühe machen wenn alle schon zerstört sind!!! Was sollen das Ukraine hier und her aber man hat kein Geld zum Leben mehr !!!! Bitte

Denken Sie an Familien mit Kindern. Warum muss man als Familie mit 2 Kindern überlegen ob es denn Sinn macht überhaupt arbeiten zu gehen, wenn die Betreuung der Kinder über 600 Euro beträgt (!!!!). Und wenn sie einen Fragebogen erstellen, der hinterfragen will wie es Kindern geht, dann sollten Sie sich bei der Fragestellungskonstellation besser beraten lassen. Die Ergebnisse dieses Bogens sind auf Grund der Vermischung des Pannels einfach nur fragwürdig... Zusammengefasst: schade um meine Zeit!

Organize family meetings of English speakers

Betreuungsmöglichkeiten!

Anpassung bei Preisen für alleinerziehende Personen, finanzielle Unterstützung

Kostenreduktion in Kindergärten und Horten bzw. Krippen! Endlich kostenloser Zugang für alle zu diesen Institutionen! Herr Hohensinner soll nicht erklären, dass es keine Kinder(Krippen)gartenplätze gibt, sondern er soll sie schaffen!!!! Er soll die Angestellten ordentlich zahlen!!!!

Kostengünstige Angebote zur Kinderbetreuung im Sommer!!!

Bessere Kinderbetreuung flexibler und günstiger. Sozial gestaffelt wäre OK aber dann in allen Bundesländern gleich

Kostenlose Freizeitangebote

Fällt mir gerade leider nichts ein. Außer, dass die Kosten der Sozialstaffelung bei beiden Kindern sehr gestiegen sind, weil meine Partnerin eine 75-Prozentstelle annahm. Nur bleibt unterm Strich immer weniger, was ich auf Dauer als sehr einschränkend und besorgniserregend empfinde.

Sich mehr für Alleinerziehende einsetzen!

Niederschwelligere Psychotherapieangebote für Kinder und Jugendliche. Aktuelle Wartezeit auf einen Kassenplatz beim Kinderpsychologen: mehrere Monate!

Leicht verfügbare Informationen über Freizeitangebote für die Zeit mit Kindern (Ausflüge, Veranstaltungen, etc...)

Alleinerziehenden Eltern. Wie mir Prospekte zu kommen lassen oder uns per Mail anschreiben wo es Angebote Unterstützung usw für uns gibt.

Finanzielle Unterstützung bei Therapieangebote

Finanzielle Ermäßigungen für Familien! Z.b. Freizeiteinrichtungen

Nachhilfe bei Lernproblemen

Gar nicht.

Angebote präsender sein, damit man weiß, welche Angebote u Möglichkeiten es überhaupt gibt. Das Jugendamt hat auch oft einen gefährlichen Ruf, und es gibt somit vielleicht eine höhere Hemmschwelle, Angebote in Anspruch zu nehmen.

Mehr Kinderbetreuungsplätze! Krippe sowie Kindergarten

Kinderaktionen, Kindertätigkeiten,

Endlich wirksame Schritte in der Kinderbetreuung und Bildung setzen.

Kindergartenplätze an berufstätige Eltern geben und nicht weil das Kind deutsch lernen muss (ja - leider Fakt). Sozialstaffel so dass sie Sinn macht - nur weil man ein besseres Einkommen hat, heißt das nicht, dass man keine Lebenshaltungskosten hat

Ich weiß nicht ob das im Zuständigkeitsbereich liegt, aber die Beiträge für die Tagesbetreuung sind entweder Unsinn oder absichtlich so gestaffelt, dass Frauen mit Kindern nicht arbeiten können. Der Maximalbetrag beginnt bereits bei 3.000

Haushaltseinkommen, aber das durchschnittliche Vollzeit Einkommen in Österreich liegt bei 1700 netto. De Facto heißt das, dass sich eine Frau aussuchen muss, ob sie ein zweites Kind haben will oder doch arbeiten geht. Kinderbetreuung ist der mit Abstand größte Posten in unserm Haushaltsbudget. Wir hätten mehr verfügbares Einkommen, wenn wir uns arbeitslos melden würden.

weiß ich nicht

Elternberatung in Mariatrost, mehr Angebote für Kinder in Mariatrost (Sport, Cafe...)

Verfügbar zu sein, wenn es Fragen gibt. Hilfestellung und Lösungsansätzen anzubieten.

Zur Verfügungsstellung ausreichender Kinderbetreuungsplätze für Kinder von 0-3 Jahren, Reduktion der Kinderbetreuungskosten (Tagesmütter, Kindergarten etc.)!!

Transparenz und besserer Webauftritt. App mit Eventankündigung Interaktive Eventkarte was sich in der Stadt tut Fortbildungsangebote für Eltern und Reflexionsgruppen

Mehr finanzielle Unterstützung für Alleinerziehende!

Vaterschaft, Unterhalt, Kontakt

finanziell

Mehr Schulplätze in der Nähe!!! Sommerbetreuung leistbar Mehr Bewegungsangebote für Kinder

Finanziell Familien mit sehr wenig Einkommen.

Macht den Kindergarten für Arbeitende Personen günstiger nicht für die sozial Schmarotzer !! Ein 4 mein Gehalt geht drauf und dann hört man von anderen Beträgen ein wahnsinnig!! Für was geh ich arbeiten ?! Mama 29

Übernahme von Pflegekosten oder Betreuung

Aktivitäten

Kostenlose Lernhilfen z.B für Legasthenie , Psychologe und logopädie Den das kann sich eine Durchschnitts Familie gar nicht mehr leisten bei den Preisen Gute Bildung ist leider nur mehr für „reiche „ möglich

Nichts

Mobiler Dienst, Familienhilfe, Förderung von Therapien, Erholungsangebote für Alleinerziehende

Denke, das Angebot ist gut...wichtig ist zu wissen, wohin man sich bei Bedarf wenden kann

Inklusive Angebote für mein Kind mit Behinderung,

Gerechtigende başvuru yapılır şimdilik gerek görünmüyor.

Vise grupnih i sportskih sadržaja za djecu sa Autisticnim spektrom. Vise kreativnih radionica, grupni ples, plivanje za ovu skupinu djece

qualitativ bessere elementare Bildungseinrichtungen: mehr qualifizierte Pädagoginnen, wo das Kind mehr im Fordergrund steht anstatt alle Kleinkinder ins selbe System zu pressen. Mehr Platz, mehr Bewegungsmöglichkeiten (für Buben ist das zeitlich und platzmäßig zu wenig), mehr Kreativmöglichkeiten wie Töpfern, Werken ... was passiert eigentlich mit dem Bastelbeitrag? Es gab nicht einmal ein Muttertagsgeschenk!! Das ABI-Service gehört professionalisiert. Die Zuteilung der Krippen/Kindergartenplätze funktioniert nicht sehr gut. Es ist eigentlich bei fast jeder/m ein Kampf. Das Anmeldesystem für den Sommerkindergarten funktionierte erst beim 3. Anlauf, Support gab es quasi keinen.

Neue Definition von Familie bei Eintritt - warum ist Alleinerzieher, Großeltern teil und Kind keine Familie, warum bekommt man so keine Familienkarte? Stammtische für AlleinerzieherInnen, übertragbare Saisonkarten für die Freibäder (damit auch Großeltern oder andere Betreuungsperson während die Eltern arbeiten mit den Kindern kostengünstig ins Bad gehen können)!

Die größte Sorge bereitet uns die katastrophale Situation in den Kinderbetreuungseinrichtungen. Personalmangel wird mit Aufsichtspersonen gelöst. Nein, das wollen wir nicht. Unsere Kinder brauchen verlässliches ausgebildetes Personal, auf das sich das Stammpersonal auch verlassen kann. (für mich wäre das das letzte Tröpfchen an Frust um diesen Arbeitsbereich zu verlassen, wenn meine Arbeit und mein Können so dermaßen negiert wird) es sollen weniger Aktionen angekündigt werden, als dass zBsp. Boni tatsächlich ausgeschüttet werden und auch an alle Personen (egal ob Stadt oder Privateträger)

bitte nicht

leicht erreichbare Verteilung von Informationen, wie komme ich an Informationen und Angebote? Vor allem über die Homepage.

Finanziell!!!

Wertschätzung der Lehrkräfte und Kindergartenpädagogen (auch finanziell), damit die auch motiviert sind stets ihr Bestes zu geben Sichere Schulwege in Graz --> mehr Polizeikontrollen bei Geschwindigkeitsüberschreitungen

Mehr (und zum entsprechenden Alter des Kindes zur Verfügung gestellte) Informationen zu typischen Entwicklungsphasen bzw. möglichen Problempunkten je nach Alter wären oft hilfreich. Gerade mit mehreren Kindern wären auch proaktiv zur Verfügung gestellte Tipps bzw. evtl. Literaturlisten zum Thema Geschwisterkinder, Kommunikation, Streitbewältigung aber auch konkret zur Bewältigung von Krisensituationen sehr hilfreich. Tatsächlich ist im Laufe der Pandemie und auch danach das Gefühl vorherrschend, unseren Alltag weniger als vorher selbst steuern und gestalten zu können. Externe Einflüsse (zuerst Corona mit all den nötigen Einschränkungen, danach als Folge Inflation, Probleme mit der Umsetzung von Ideen (Handwerker-Mangel, Teuerung, Materialmangel) und dazu kommende älter

werdende eigene Eltern bzw. Sterbefälle, die teils langwierige Nachbearbeitungen mit sich bringen (Verlassenschaft, alleinstehende Elternteile unterstützen, um Pflege kümmern...). Das alles in Verbindung mit der Berufstätigkeit bringt Verluste an Qualität und Zeit mit der Familie bzw. auch im Alltag mit sich, worunter z.B. der Haushalt leidet, aber auch die positive Gestaltung des Alltags mangels Energie in der arbeitsfreien Zeit.

Finanzen: Zuzahlung Schullandwoche, Fußballtrainingslager

breiteres Sportangebot für Kinder auch unter dem Semester - in jedem Bezirk an den Schulen oder z.B. auch Outdoor im Wald mehr Grünflächen schaffen, Parks, Bäume an möglich allen Orten. Vorträge / Projekte aktiv an Schulen anbieten, um den Kinder zu den Themen Gesundheit, Sport, Selbstreflexion, Ethik etc..... so ist es für alle erreichbar.... Kinder Motivieren sich zu Bewegen, gesund zu Ernähren,..... gesunderes Essen an Schulen anbieten mehr Obst /Gemüse,..... Verbot von Automaten an Schulen mit zuckerhaltigen, fetten Produkten..... zuhause ernähren sich die meisten Menschen ungesund. die Schule hat einen Bildungsauftrag für seine BürgerInnen von Morgen! Die Basis für das Leben wird in der Schule gelegt. Denken sie daran!

Ganztägige Kinderbetreuung (Kindergarten & Kinderkrippe) kostenlos machen oder zumindest wie im Pflichtkindergartenjahr verrechnen. Kinder sind gern miteinander. Es geht nicht nur darum, dass Eltern arbeiten gehen können. Die Kinder haben auch Bedürfnisse. Früher waren viele Kinder daheim und damit in der Nachbarschaft verfügbar. Jetzt sind sie oft allein, weil die anderen Kinder in Betreuung sind. Also Betreuungsplätze für jedes Kind schaffen und nicht nur für die deren Eltern arbeiten.

Mehr Ermäßigungen für Ausflugsziele, Freizeitbäder, „besondere Spasszeit“ für Kinder (z.B. Flipplab etc.), VIEL MEHR Raum für Kinder zB. Spielplätze

Angebote transparenter U klarer machen, mehr Werbung

Es wäre schön wenn einfach jemand da wäre, dass die Probleme ernst genommen werden und auch die Hilfe rasch kommt wenn man anruft. Wie ich erwähnt hätte ich habe wirklich schlimme Depressionen und kenne mehrere Eltern Die sogar Drogen abhängig wurden in der coronazeit ich glaube mehr Kontrolle wäre auch angebracht und auch mehr Mitarbeit mit dem Kita die oft nichts sagen obwohl es um Kindeswohl geht .

brauche keine Unterstützung

Indem es Lehrern und Pädagogen und Betreuungspersonal bessere Arbeitsbedingungen schafft und den Beruf attraktiver macht, damit man keine Sorge haben muss, dass die Kinder von überlastetem Personal betreut werden und dadurch eher die Nerven verlieren, schreien, ungeduldig sind etc.

Kostenlose Bewegungsangebote für Kinder

Sicherstellung von Betreuungsplätzen

Kein Bedarf

Das weiß ich gerade nicht

Mehr einwirken auf meine pupertierende tochter

Verbesserung der Situation in den Kindergärten! Plätze für Kindergartenkinder auch wenn die Mutter mit dem kleineren Kind in Karenz ist! (Keine Bestrafung der älteren Kinder nur weil sie Geschwisterbekommen!)

mehr qualitative Betreuungsangebote

Mehr Information wo man sich in welchem Fall hinwenden kann. Zu wenig Werbung und Informationen darüber.

المزيد من مساعدة الأطفال في التعليم وتصحيح الواجبات المدرسية في مرحلة ما بعد الظهر خصوصا للذين والداهم لا يتكلمون الألمانية

Finanzielle Entlastungen ohne Bürokratie.. zb in Form von Hofer/Spar/Billa Gutscheinen, die schnell ausgegeben werden

ausreichend Kinderbetreuungsplätze inkl. Platzsicherheit und Wahlmögl. und qual. hochwertige Betreuung, mehr Wickel- und Stillplätze im öffentlichen Raum und sauberere öffentliche Toiletten

Ermäßigte Jahreskarte für die karez, denn Radfahren fällt mit Baby flach und dadurch vereinsamen auch viele; Stadt kinderfreundlicher gestalten durch mehr Bewegungsraum für Kinder - es wäre toll ein Kindergartenkind ohne bedenken vors Haus gehen lassen zu können

Weiß nicht, mein Kind lehnt derzeit alle Angebote ab

Bisher war der Kindergartenplatz das größte Thema, bei dem wir mehr Unterstützung erwartet hätten. Wie allen bekannt ist, gibt es viel zu wenig Kiga und Krippenplätze in Graz, schubweise wird es politisch und medial behandelt, am Ende passiert jedoch nicht wirklich etwas, bzw. fühlt sich niemand dafür verantwortlich. Kinder sollen doch so wichtig für alle sein. Jedoch hat die Elementar- und Primärpädagogik keinen hohen Stellenwert in Graz/ der Steiermark.

Müttergesundheit nach der Geburt fokussieren: rektusdiastase, beckenboden, etc. Es bleibt neben dem Baby meist keine Zeit um zur physio zu gehen; deshalb wäre es toll, wenn man diese Themen dort mit abklären kann, wo man eh schon Beratung bezgl. Baby sucht : bei der Elternberatung; kostenlose/viel günstigere Öffi Tickets für Karenzzeit, mehr Parks mit Spielflächen, mehr sicher abgegrenzte Spielflächen; Stadträume so gestalten, dass Kinder sich freier bewegen können (glaube Paris oder Barcelona sind hier Vorreiter was die Ausgrenzung von Autos aus vielen Straßen angeht); mehr Bäume in den Straßen, Sitzbänke in den Straßen; verweilplätze in den Straßen; umgestalten vieler zu großer Parkplätze in wahre Begegnungszonen;

Mehr Angebote für Jugendliche, viel mehr Sport Events, viel mehr Aufklärung, Prävention Drogen, mehr Stadtteil bezogen

Online-Übersicht über aktuelle Spielgruppen verschiedener Träger erstellen und aktuell halten. Es ist oft schwierig und sehr zeitaufwändig, die passenden Angebote zu finden (Z. B. Spielgruppen in der Nähe, Stillgruppen). Zudem wäre es toll, wenn auch ein alternatives Treffen zu Stillgruppen angeboten würde. Also für Flaschenkinder. Da besteht/ in meinem Umfeld/Bekanntenkreis großer Bedarf, da viele Mütter Austausch bedarf haben, da sie gerne gestillt hätten und es nicht funktioniert hat. Sie trauen sich aber nicht zu Stillgruppen zu gehen oder bei allgemeinen Spieletreffs anzusprechen.

Ich fragte um Hilfe im Vorfeld, da 3 Wickelkinder und 2 Neugeborene alleine zu versorgen echt nicht einfach war! Jetzt 5 Jahre später brauche ich nichts mehr, die Enttäuschung von damals bleibt!

Finanziell

Finanziell

Sportangebot und Freizeitangebot

Gruppenangebote für Leute, die jetzt nicht auf der Sozialbank sitzen. Fühle mich als guter mittelständiger, aber in Graz ohne viel passenden Anschluss, da es in meinem Freundeskreis keine Eltern mit ähnlich alten Kindern gibt. Habe aber keine Lust, mich bei Diskussionen in erster Linie um alles zu kümmern, da es so teuer ist und alle sind so gemein zu mir, weil ich Ausländer bin. Österreich hilft mir nicht und ich bin ja so so arm zu beschäftigen. Da gehe ich bei solchen Teilnehmern nicht hin.

Psychotherapie von Kind und Mutter. Kostengünstig bis kostenlos, Vielleicht eine Therapie in der erfragt wird, wie es den Kindern geht... Weil man als Mutter nicht hineinschauen kann. Auch das ist ein Grund für die Ängste der Mütter. So geht es mir jedenfalls. Psychisch hätte es jeder nötig, aber die Kosten schrecken auch mich ab.

Online Beratungen oder -Therapien zB auch via Chat. Zu fixen Zeiten außerhalb meiner Arbeitszeit bei einem Termin zu erscheinen, ist für mich eine Hürde, da wir beide Vollzeit arbeiten und keine Großeltern in Graz haben, die uns hier flexibel/häufig unterstützen könnten. Genügend Krippenplätze - das jährliche Zittern, den Platz zu verlieren, ist belastend. Krippenplätze trotz mögliche Karenzzeiten. Als Selbstständige ist es mit Baby + Kleinkind zu Hause + eigenem Unternehmen nicht schaffbar. Auch wenn man weniger arbeitet, die Firma muss am Laufen gehalten werden - der Verdienst in der Babyzeit ist somit ohnehin sehr gering. Gearbeitet werden muss dennoch.

mehr Freizeitangebote für Kinder in der Ferienzeit

Günstigere Betreuung organisieren, damit den Eltern mehr Geld, und daher Zeit bleibt - da weniger arbeiten nötig ist.

Dass die finanzielle Situation für Familie wieder normal wird. Finanziell sind Schullandwochen, Schikurse kaum zu stemmen.

Wir sind durch meine Familie bestens versorgt.

Ich weiß nicht. Meine Kinder sind noch kleiner.

Mehr Familienbeihilfe, mehr gratis Angebote

Auf Probleme eingehen, die der Expartner bzw Kindesvater verursacht. Das Jugendamt schickt uns zum Gewaltschutzzentrum weil diese nicht zuständig seien, das Gewaltschutzzentrum wiederum schickt uns wieder zum Jugendamt da sie nicht zuständig sind

Bessere Zugänglichkeit zu Therapieangeboten

Alltag mit Kindern

Es unterstützt mich schon und ich kann mich immer an meine Sozialarbeiterin wenden, wenn ich Fragen habe. Ich würde mir wünschen, dass es für die Kinder die gefährdet sind (körperlich und seelisch) Schaden zu erleiden, immer eine sichere Unterbringung und Unterstützung gibt. Ich hoffe es gibt ein paar mehr Feste und Zusammenkünfte für Eltern mit Kindern.

Den Kindergarten und die Kinderkrippe günstiger machen!

Wir selbst sind eine Anlaufstelle (Pflegekinderwesen)

Ich werde mir die Angebote anschauen, von denen ich in der Umfrage gelesen habe

Erlich gesagt, weiß ich nicht!, ich weiß aber dass, das Amt viel macht

Radwege ausbauen! Freizeiteinrichtungen gratis anbieten! Bildung darf nichts kosten! Sprich Nachmittagsbetreuung soll kostenlos sein. Qualitativ hochwertige Pädagogen, die dafür ordentlich bezahlt werden. Qualitativ hochwertiges, biologisches und regionales Essen den Kindern zur Verfügung stellen!!!

Mehr Integrationsplätze im Kindergarten. Allgemein mehr Plätze in Kindergärten und Krippen der Stadt.

eher nein

4.2. Qualitative Ergebnisse Jugendliche

Ressourcen Jugendliche Sonstiges

Frage: „Es gibt vieles, was in einer Ausnahmesituation helfen kann, mit Belastungen besser umzugehen. Du siehst nun eine Auflistung solcher Möglichkeiten. Bitte gib hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für dich die folgenden Punkte sind. Beurteile die Aussagen auch dann, wenn du diese nicht direkt nutzen oder erleben konntest.“

Sonstiges:

Tagebuch schreiben

Haustiere

Musik hören

Lernzonen auch für Schüler nicht nur für Studenten

Zeit in der Natur

Über das Thema reden

Ein eigenes Zimmer zu haben (habe ich aber nicht)

Musik hören

Musik hören

Person, der ich mein Herz ausschütten kann

Die Jungs

Events

Das Reden von Problemen

beten

Spaziergang machen hilft immer

Gespräche mit freunden

Druck ablassen in Form von starken Krafttraining

Unterstützung durch Partner

Kontakt zu Tieren

Lesen

Kiffen

Darüber schreiben

Mehr Mediennutzung in der Schule
Andere Hobbies entdecken
Musik hören
Alkohol
Vereinstätigkeit
Mit Freunden ins Fitnessstudio gehen
sich weiterbilden
Zu spielen vom Grazer Athletik Klub gehen
Rausgehen mit dem hund
Festhalten an der Religion
Drogen
Klavier Spielen
Mit Geschwister reden
Zeit mit meiner Katze verbringen
Schminken & sich mit Freunden treffen
Beten
Musik hören
Ablenkung
schlafen
Spiritualität
Musik hören , also Ablenkung
Ins Gym gehen
Im Internet mit Leuten reden
Tagebuch führen
Tiere
Schule gehen
aktivitäten im freien
Kontakt mit freunde
Qualitätsvolle Information aus vertrauenswürdigen Quellen
Frustessen

Wär schon ganz cool wenn man des Gefühl hätte in der Schule sei echte Meinung im Unterricht sagen zu können

alkohol/drogen

Musik hören

Scglafen

Musik hören

Unterstützung durch Lehrkräfte

Mit Verständnis sprechen, ohne zu schreien

Zeit mit meinem Hund/Tieren verbringen

Toleranz

Motorrad fahren

Psychotherapie

Cannabis

Natur

Psychotherapie

Selbstvertrauen erschaffen

Familie

Lesen

Schlaf

Schlafen

Hobbys

Hobbies (lesen)

Haustier

Mit Gott Zeit verbringen bzw. Bible lesen

Kalerlalen

meditieren, Tagebuch schreiben

Viel allein sein (lockdown, keine Schule)

Katzen/ Haustiere

Sprachtherapie

Mit Freunden treffen

Ehrgeiz für die Schule zu lernen
Allein sein
Bruder, Freundin wär Baba
Schulisches Angebot (aktuell und in der Coronazeit)
Reisen
Lustige shows auf YouTube
lustige videos auf YouTube anschauen
Fußball spielen
Etwas unternehmen
Jesus
Tagebuch schreiben
Neue Sportliche Aktivitäten
Therapie
mit den Arche Noah Hunden spazieren gehen
hilfe id. schule
Eine Struktur zu haben
Ablenkungen
Jeden Tag sich Zeit für sich zu nehmen
Bezugspersonen haben
reden mit meiner cousine
Spazieren
Schlafen
Pastis
Gesprächstherapie
Musik
Kuhtherapie
Training
Influencer die einen motivieren
Social media
Ein neues Handy?

Serien schauen, Mehr 15h schlafen

Rauchen

Mit mir selbst reden,träume

Meine Haustiere

Sorgen und Probleme rauslassen

Soziale Medien können auch sehr viel helfen mit online Freunde darüber zu sprechen
motiviert schon sehr

Musik hören

Ziele

Nicht zu Hause sein

Täglich Zeile

Nach Ägypten fahren.

Geschwister

Austausch im Internet über probleme

Zeit mit Tieren verbringen

Möglichkeit, in Natur zu gehen

Psychologien

Geduld

Nichts

Die Schule

Mit fremden Leuten auf snap schreiben

Gespräche mit WG Kollegen

Schlaf

im sport gas geben

Musik

Music hören

Musik hören und entspannen

Psychologin

Umarmungen und das Gefühl etwas wert zu sein bekommen

schlaf!

Niemand da zum zuhören

Eine direkte Sozial und Klimapolitik

Heulstunde

Feuerwehr

Meine Psychologin leider nicht v d Krankenkasse bezahlt

Leidenschaften ausleben

Haustiere

Daß bei mir immer ein Elternteil Zuhause ist

Mit dem Partner Zeit verbringen.

In der Schule gute Noten schreiben

Verständnis von Lehrern in der Schule

Schlafen

Geld

Ressourcen Jugendliche Gründe

Frage: „Was kann dir sonst in einer Ausnahmesituation helfen, das du bisher **nicht erlebt** oder **genutzt** hast? Wenn ja, was sind die Gründe dafür, dass du es nicht nutzen konntest?“

Freundin

Therapie - zu teuer leider

Religion,Sport

Ich würde nach helfe rufen

Kann leider nichts dazu sagen weil ich sowas nicht erlebt hab.

Meditieren

Ich könnte aktiver versuchen meine Ziele im Leben anzustreben. Viel Zeit ist während der Corona Pandemie verloren gegangen die würde ich jetzt gerne nachholen.

Das/dass Fehler, verstehe die Frage nicht. Vor wenn ja , sollte außerdem eine Ja/Nein Frage vorangehen

Kältetelefon - zum Glück noch nicht gebraucht

alles wurde oben erwähnt

ich habe ein voll schlechtes Timemanagment und weiß oft nicht zu wem ich gehen sollte

Vielleicht mein eigenes Handy, das gut funktioniert, zu haben.

Freunde

Mehr Freizeit. Viel zu viel Stress mit der Schule und kann ohne Powerbank das Haus nicht verlassen weil mein Handy ständig ausgeht weil es ein Batterschaden hat weil es schon voll alt ist.

Starker gefestigter Charakter durch Sport und Bildung

Meinem Bruder

Therapie

Einfach eine Pause von der Schule, und für andere eine Pause von der Arbeit ohne Hausübungen oder die Verantwortung, dass wir für eine Kommende Schularbeit lernen müssen. Ich konnte dies nicht nutzen, weil sowas nicht exestiert, und auch nie exestieren wird.

Nix

Freunde

Therapie. Kostet zu viel.

das oben sind eigentlich alle die ich brauche, das sind genug.

Wie oben erwähnt wäre ein eigenes Zimmer sehr cool, da man seine Ruhe und man nicht gestört werden kann.

Ich weiß ganz ehrlich nicht was ich so tun soll

Lehrer

Nichts eigentlich nur Leute die mich beschützen und mir helfen mich aufzubauen

Weiß nicht

Keine Ahnung

Auf jedenfall lenkt mich das Lesen immer ab, aber hilft mir fast immer.

Nicht bei jedem Problem jammern und eine Lösung finden. Jeder hat Probleme, man soll aufhören, die Probleme zu übertreiben. Wie wichtig ist mein Problem auf diesem Planeten, der so klein ist wie ein Staubkorn im Universum, ich nenne das Weltgeschehen, also nehme ich keines der Probleme auf der Erde ernst und ich übertreibe nicht, ich löse es einfach , auf bequeme Weise. Gerade in jungen Jahren sollte man eine Menge in Wissen investieren und sich weiterentwickeln und mit dem Sport zu beginnen.

Reden mit anderen Menschen in deiner situation

Alles wurde schon gesagt

Das einzige was mir gefehlt hat war der soziale Kontakt, ansonsten war alles immer noch super, also mich hat das nicht extra belastet oder ähnliches

Ereignisse mit denen man mit keinem Reden kann

Erlebnisse/ Events mit StudienkollegInnen, wenige Events für StudienanfängerInnen
Institutsintern

Eig nix

musik hören :)

Tee trinken

rückhalt der familie, verständnis in der familie funktioniert halt in meiner familie nicht

Spazieren

Mehr Unterstützung in der Schule weil es sehr schwer für mich war im Online-Unterricht mit zu kommen.

Mir hilft fitnessstudio gehen sehr

Rückhalt der Familie Unterschiedliche Sichtweisen oder mangelndes Interesse

Motorradfahren

Ablenkung durch Ausflüge -Infrastruktur

Man sollte mit einer 5 im Zeugnis in die nächste Schulstufe aufsteigen können

Therapien. Weil man sich nie getraut hat so richtig Hilfe bei Profis zu suchen

Ich glaube, dass Therapie für viele Menschen ein guter Weg ist Unterstützung zu bekommen. Diese Option hatte und habe ich bis jetzt nicht, da es aus Sicht meiner Eltern nichts helfe. In naher oder ferner Zukunft werde ich je nach dem wie es mir geht aber auf jeden Fall darüber nachdenken zur Therapie zu gehen. (im Moment geht es mir gut)

Rat aus Draht? Nutze es noch nie weil ich meine Probleme gegenüber anderen zu lächerlich finde sie anzusprechen Ak? Mehrmals wegen Überarbeitung dort gewesen, bringt sich aber nichts wenn gastrono Berufe in einer derartigen Grauzone sind

Schlafen

Das ich immer auf die Unterstützung meiner Familie bauen konnte

Verreisen weil ich noch zu jung bin um alleine zb eine Weltreise zu machen

Ich habe eigentlich fasst garnichts erlebt bin 16 am 17 Mai werde ich 17 Jahre alt sein. Will aber sehr vieles haben ich schaue immer eine Mädchen von der türkei sie ist reich sie kauft alles und ich eher nicht so weil sie iphone 14 hat und ich nicht sie hat nike ich nicht sie hat eine haustier ich nicht so ist leider bei mir. Meine vater kauft mir schon manchmal was ich will aber keine handy nike will auch eigenes zimmer haben aber gibt es nicht. Unsere haus ist eh alt und will umziehen eigene wohnung zu haben dann werde ich happy sein. Von meine Freunde ex bin ich auch sehr verletzt will einfach gar keine menschen mehr kennenlernen kein bock mehr

Zu wissen, dass wir als Gesellschaft auf das Worst Case Szenario vorbereitet sind und alle aufgefangen werden.

Kein Geld für mehr Ablenkung

Mal weg von zuhause und irgend was neues sehen. Das war jedoch zu teuer und dank Corona sowieso nicht möglich.

Therapie vermutlich, aber da sind private Blockaden im Spiel

Nur meine Freunde

Ein eigenes Zimmer als Rückzugsort, konnte ich bisher nicht nutzen da ich mir ein Zimmer mit meiner Schwester teile da wir wegen des Rohstoffmangels noch nicht dazu gebaut haben.

Ist noch nie zu einer Situation gekommen, wo ich nicht zumindestens von meiner engen Bekanntschaft Hilfe bekommen habe.

roller tricks üben-es gibt in graz keinen park mit einem airbag oder schnitzelgrube

Keine Ahnung

Bessere Anpassung der Schulen. ZB. Homeschooling bei großer Infektionsrate in der Klasse. =Nicht so viel Gefahr und Angst vor Ansteckung

Umarmungen, weil während der Lockdowns keiner der Freunde/der Verwandten, die man umarmen mochte, in der Nähe waren.

mit meinen Eltern reden oder Zeit verbringen, weil wir alle zerstritten sind und nicht normal reden können.

Musik höre

ins fitnessstudio zu gehen, da ich mich nicht traue allein hinzugehen

Zu meinen Papa nach Amerika fliegen um mit dem was da passiert ist abzuschließen. Aber leider geht das durch corona nicht

Hilfe von Therapien

vllt mal eine kalte cola mit dönerbox

ins gym gehen weil ich zu jung war

Meditation und Entspannung

Jemand zum reden

Gibt nix!

Im Bett liegen und nachdenken

Psychotherapie - Vater hält es für Humbuk, ich bin allerdings froh dass ich nicht gehen musste

Ne hat eigentlich alles gepasst

Förderkurse

Hab keine

Therapie Tier

Gelegentliche Beschäftigungen wie raus gehen oder ins Fitnessstudio gehen

an einen anderen Ort fahren, um einen neuen Blickwinkel auf die Dinge zu bekommen, ist mir zeitlich nicht möglich

Reisen

Mehr Unterstützung und Verständnis von Erwachsenen (Eltern, Lehrer). Ich habe kein gutes Verhältnis zu meinen Eltern deswegen sind sie leider keine Ansprechperson für mich bei Problemen. Ich würde mir mehr Rücksicht von der Schule erwarten, Lehrer machen sehr viel Tests und SA's und üben viel Druck aus. Nebenbei arbeite ich auch und viele andere Schüler in meinem Alter.

Eine lange, stress freie Pause, aber ging wegen Schule nicht.

gibt viele sportarten die sehr teuer sind und daher nur ganz selten gemacht werden wie z.B. reiten oder skifahren

Freunde, weil ich schüchtern bin

Mir könnte auch Musik helfen

lebensbegleitenee Therapie - nicht unbedingt leistbar

Es gibt nicht wirklich etwas, dass mir helfen könnte. Wenn es aber etwas ist, dann das Gym

Ein frei verfügbarer, kostenloser Mental Health Chat

Musik

Entlastung von schulstress

Mein Katana

Direkter Kontakt zu Freunden. Schule hilft auch sehr da man mal raus kommt und andere Leute trifft. Lockdowns sind der Horror für meine mentale Gesundheit!

Ich finde nichts.

Es gibt keine alle wurden angeführten

Online Shopping könnte man verbessern war in der Zeit Ned sehr gut

Kein Zwang zu Handy und Tabletnutzung i. der Schule unter dem Titel „digitaler Unterricht“

Für mich persönlich gilt das nicht, aber ich habe von einigen gehört die Hilfe gebraucht hätten, die nicht zu hilfe gekommen sind, weil entweder Psychologen keine Termine hatten oder gewisse Hotlines nicht dran gegangen sind

Ich bin nicht wirklich ein offener Mensch und ich hatte auch nicht wirklich Freunde aber ich will einfach nur eine Person die ich mit alles vertrauen kann.

Haustiere - wirken sehr beruhigend auf mich :)

Eltern hatten Angst vor Corona, durfte nicht aus dem Haus

Eine Auszeit, wo ich mal ganz weit weg von den Geschehnissen komme - hatte noch nie die Chance dazu

Musik hören und atemübungen

Sport

Meine Familie

Eigentlich lerne ich immer mit Freunden und ich kann mit denen auch immer reden das hilft immer sehr gut.

Ich denke es hätte mir geholfen, wenn zuhause mehr auf meine Bedürfnisse geachtet wird und nicht die ganze Zeit nur rumgeschrien wird. Viel kann man daran aber nicht ändern, da muss man durch, weil so schlimm, dass man irgendwen hätte einschalten müssen war es auch nicht...

Ruhe - es ist immer was los

Hab seit kurzem die Möglichkeit mit zwei weiblichen Bezugspersonen über persönliche Dinge zu sprechen, wenn ich es möchte. Das hilft mir sehr.

Ich hab sie zwar mit bekommen aber nicht „ernst“ für mich war es einfach leicht lästig aber mehr auch nicht

Tanzen

Musik beruhigt immer

außenstehende zum reden, hat sich nicht ergeben

Mit einer festen Freundin reden, hab keine

Mit außenstehenden Personen kommunizieren, um eine neutrale Sicht auf die Situation zu erlangen

Manchmal hilft es sehr Sport zu machen, und von den Gedanken wegzukommen. Vorallem als die Pandemie war, war man öfters mit sich selbst am zweifeln und dann wollte man spazieren gehen aber dann hat doch das Handy mit den Sozialen Medien einen übertroffen. Manchmal muss man einfach mehr auf sich achten, was ich jetzt definitiv anders gemacht hätte.

Ich hätte gerne mehr Unterstützung in der Schule, beziehungsweise, dass meine Lehrer sich besser mit Depressionen etc. auskennen und demnach auch besser damit umgehen können.

Mir hilft es sehr mit meinen Mitmenschen (Freunden, Familie...) Zeit zu verbringen und sehr intensive Gespräche zu führen. Vor der Corona Pandemie waren alle mehr oder weniger beschäftigt und es viel uns schwer, einen passenden Zeitpunkt zu finden, indem wir alle uns die Zeit nehmen konnten, miteinander zu sein.

Filme schauen, Emotionen rauslassen.

Haustiere

Bezugspersonen wie zmb die Familie, Freunde oder Haustiere, Lernen, oder die eigene Religion

Theapie Möglichkeiten - keine Plätze/ kein Geld zur Verfügung

Zeit mit Tieren zu verbringen (Hunde etc.) ich konnte dies nicht nutzen da ich keine Tiere besitze

In die Natur gehen

Schlafen, vielleicht ist dein Körper manchmal einfach überarbeitet

Weiß ich nicht

ganz viel Ablenkung und ganz ganz viel Sport mit Freunden und Aktivitäten mit Freunden

Online Hilfe wie zb Rat auf Dragt, man weiß nicht was einem erwartet

Sport, weil ich wegen der Essstörung anfangs nicht durfte und jetzt aber zu faul bzw unmotiviert dafür bin

Mit Freunden reden die vertrauenswürdig sind, hilft am Meisten

Mit Freude telefonieren

Computer: gute wlan

Reisen weil das macht ein andere Sicht über leben

Ich versteh die Frage nicht wirklich tut mir leid... Aber wenn ich mich unwohl fühle bzw. eingeschüchtert von einer neuen Situation bin, denke ich mir ich muss über meinen Schatten springen und einfach kleine Risiken eingehen, sonst wachse ich als Person nicht weiter

Spazieren gehen

Bin happy

Nix

Air pods habe nicht genug Geld

Einen organisierten Schreibtisch, da ich leider nicht den Platz dafür habe, alle Schulunterlagen ordentlich zu organisieren.

Ich habe mit meinen Freunden geredet aber wären Corona war das leider auch nicht so leicht

Ein entspannender Urlaub Habe ich nicht gehabt weil Schule war

Tanzen

einfach eine routine zu haben. Ich hatte nicht wirklich eine routine während der covid zeit weil ich aufstehen konnte wann ich wollte und die aufgaben machen konnte wann ich wollte und mich keiner wirklich dazu gebracht hat produktiv zu sein.

Nix

Bessere Unterstützung der Lehrer,(nicht jede Woche 1 SA und 1 Test schreiben das macht mich etwas fertig..)

Eine Psychotherapie könnte vielleicht sehr hilfreich sein, doch ich hätte Angst einer Person den Therapieplatz wegzunehmen, die ihn dringender notwendig hat als ich, da ich weiß, dass es nicht viele Therapieplätze gibt. Außerdem bin ich mir unklar über die Kosten, die anfallen könnten.

In den Urlaub fahren... Grenzen waren dicht

Eine sehr gute Frage. Habe nicht nachgedacht, was mir eigentlich helfen würde

Da gibt es nichts, lesen hilft mir sehr

Viel spazieren gehen Musik hören

Umarmung und zuhören

Eine Therapie, weil wir noch keinen guten Platz gefunden haben, aber ich würde sehr gerne zu einer Psychologin gehen

Anfangen zu beten

Im Moment ist das Trainieren einer der wichtigsten Faktoren in meinem Leben geworden. Nämlich etwas selbst zu erreichen und auch Freude daran zu schaffen.

Sport - Laufen gehen; nicht können kann man hier nicht sagen, ich war einfach nicht sportbegeistert

Vielleicht einmal zur Therapie zu gehen, ich mache es nicht, weil ich meine Eltern nicht darum bitten will, weil es nicht billig ist und ich will nicht, dass sie sich Sorgen machen. Ich glaube auch nicht, dass es unbedingt notwendig ist, aber ich denke, dass es angenehm wäre, mit einer völlig neutralen Person über alles reden zu können.

persönlicher Kontakt zu Tante in Amerika

Frustessen

Keine Ahnung

Ich mag Musik machen und es hilft mir wenn ich mit keinem reden kann. und ich kann es benutzen als ein Therapiemethode

reisen würde eine tolle art von "escapism" sein aber das problem für mich ist das reisen sehr teuer ist und ging sich nie aus.

Fertig mit der Schule zu werden und das machen was ich liebe, bin im Maturajahr und ziemlich verloren ich leide an Depressionen und brauche Pause von der Welt. Das is aber halt nicht möglich

Musik

Therapie Wegen dem gesellschaftlichem Bild und Kosten

In der Nacht draußen sein

Mit Freunden reden über telefonieren oder während ein Treffen.

Meditation

möchte ich nicht beantworten

Keine Ahnung

Meditationen und viel Selbstdisziplin

Sorgentelefon

nein

mehr Hilfe durch Lehrer, nicht immer kann Mama beim Lernstoff helfen

Meine Haustiere

Es könnte mir helfen zu einer für mich passenden Therapie zu gehen. Der Grund weshalb ich dies noch nicht nutzen konnte ist weil ich noch keine passende gefunden habe.

Haustiere (leider verstorben)

Eventuell Hilfe-Hotlines? Habe mich bisher nicht getraut / schlecht gefühlt.

einen saftigen döner bei pizza bella

Ich habe nicht mehr allzu viele Ausnahmesituationen in diesem Sinne (weil ich ruhiger geworden bin seit der Pubertät). Ich hätte aber gerne eine Psychotherapie. Es ist sehr aufwendig, zu einer zu gelangen.

Wandern in der Natur

ALLES WAS FREUDE MACHT

Es bestand in unserer Familie keinerlei Ausnahmesituation!

Psychologische Therapie: Angst davor mit Eltern zu reden ob sie es bezahlen

Therapie

Ich wollte weiter schule gehen aber mein stief vater hat mich leider nicht gelassen

Ich konnte bis heute alles nutzen und bin dankbar für die vielseitigen Möglichkeiten sich in Graz Hilfe zu suchen für jegliche Situation.

Hab nichts mehr zu sagen

Freunde können kommen und gehen jedoch familie bleibt immer ich erzähl Immer meinen Eltern wenn etwas ist

Viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen

Nichts

Mir ist alles passiert seit letztes Jahr.

Ich weiß nicht

Musik hören

Keine ahnung

No

Austausch in ein anderes Land

Bisher hab ich mich kaum in Ausnahmesituationen befunden und kann demnach keine fachbezogene und hilfreiche Meinung dazu abgeben!

Zeit für mich ohne Social Media (manche smart phones haben eine Funktion mit der man täglich nur eine bestimmte Zeit lang die Apps nutzen darf)

Das kam bei mir bis jetzt noch nicht vor. aber sonst vielleicht in den Wald spazieren gehen und einfach abschalten

Bessere Noten zu schreiben

In der Nacht spazieren gegen Noch jje gemacht weil ich mich nicht getraut habe Nachts mich hinauszuschleichen

Ich hatte nie einen Ort wo ich mal zur ruhe kommen konnte, ich hatte nie die möglichkeit dazu

weiß nicht ganz :)

Mit meinem Vater darüber reden. Ich konnte diese Gelegenheit nicht nutzen, da er verstorben ist.

Mehr Respekt auch im Umgang mit Jugendlichen, oder jüngeren ausgehend von älteren Personen aller Generationen.

Psychiater

Ganz weit weg fahren, um abzuschalten, genutzt habe ich das nicht wegen der Pandemie

Eine fixe Bezugsperson=>Probleme in der Familie

Ich glaube reden

Therapie Will es meinen Eltern nicht erzählen

Hjj

Psychologe (nicht Schulpsychologin) da meine Eltern nicht er Überzeugung sind dass ich eine brauche

Ich habe Angst dass ich das problem anderer werde

Darüber zu reden noch nie passiert weil ich nicht drüber reden will

Wenn meine Eltern meinen Geschwistern auch ein wenig mit der Schule helfen würden.

Therapie... ist zu teuer

Schöne Asuflühe machen. Hab keine Zeit dafür

Einsame, angenehme Orte, wo man seine Ruhe hat. Es gibt leider sehr wenige Orte in Graz wo man wirklich komplett seine ruhe hat und wo es gleichzeitig AUCH Angenehm ist.

Ruhe zu nutzen

Mir hilft am besten meine Mama oder meine Oma

Eine tägliche Hilfestellung zur Bewältigung schwerer Aufgaben

Fußball-Spielen Weil ich keine Leute habe die spielen Wollen

Einfach mir Freunde draußen cillin

In derZeit hat sich nicht viel verändert, jeder war in seinem Zimmer und hat sein Ding gemacht, was sich verändert hat war die sozial Media sucht, vorfallen TikTok hat dazu geführt. Was vorher Zeitverschwendung war wurde jetzt zur Sucht, ich kann mir keine Videos mehr ansehen welche länger als 10 Minuten lang ansehen, Bücher lesen wurde unmöglich. Und einen wirklichen Ausweg gibt es nicht denn meine Geräte brache ich ja auch für die Schule

Es gibt nichts was ich noch nicht versucht habe.

Mein Handy

Eine tefonischer Sicherheitsanruf zb auf der Straße bzw. während der Ausnahmesituation. Der Grund war weil es sowas in Graz nicht gibt, nur in anderen Ländern wo keiner rechtzeitig da sein kann.

Mit Freunden reden

Mit Freunden oder Freundinnen zu reden/telefonieren, aber damals hatten alle eigene Probleme

Schlafen aber ich muss lernen

eigentlich immer da

Weiß ich nicht

Nichts

Ausruhen

Therapie. Ich glaube, dass es mir helfen würde mit einer Person, welche mich nicht persönlich kennt, über meine Probleme zu reden. Ich traue mich aber nicht meine Eltern zu fragen, da ich nicht psychisch instabil bin und ich nicht will, dass sie sich Sorgen machen.

Verständnis von Lehrpersonen für meine komplette permanente Überforderung seit März 2020, habe alles versucht, aber man findet keinen Funken Verständnis und Rücksicht. Alle meine Freund*innen leiden seitdem an psychischen und physischen Problemen verursacht durch Stress und Druck, und niemand der in der Lage ist zu helfen tut es. Wir sind müde vom betteln nach Hilfe!

Unverbindliche events die nichts kosten (zb. Laufgruppe die sich regelmäßig trifft, bei der man sich aber weder an noch abmelden muss)

Weiß ich nicht, ich glaube ich habe sehr viele gute Möglichkeiten und diese auch genutzt

ja (regression), verhindert durch wenig alleine sein/schülerwohnheim zimmer mit mitbewohner

Wer behauptet, dass ich in einer Ausnahmesituation bin?

Urlaube (Neue Dinge sehen/erleben) bzw Abwechslung, weil Corona und Reisebeschränkungen.

Mehr Raum für mich selbst aber kein Geld dafür

logischer weise hat mir der Kontakt zur Außenwelt gefehlt. Durch die ausgangsbeschränkungen war es nicht möglich das zu ändern. Soziale Kontakte haben mir sehr gefehlt. Mir hat viel telefonieren mit Freunden geholfen, es war ein schwacher trost als ich sie nicht in der realen welt sehen konnte.

vielleicht ein therapeut aber bis jetzt hatte ich noch nicht dir kraft zu einem zu gehen

Ruhe und mal ne Pause

Hab mal auf einer Party alles rausgeheult, dann gings besser

Psychologen - traue mich nicht meine eltern zu fragen

Veränderungen

Körperkontakt

Zeit für mich selbst, wegen Familie und zu viel Stress

mehr Zeit für mich, weil zu viel Stress

Fixe Regeln, an die ich mich immer halten muss, egal, was passiert.

eine Person haben die alles weiß, aber ich hatte niemanden

Nichts

Nichts

nichts

Nichts

Nichts

Hobbys, um mich abzulenken zu wenig Motivation

ein Therapeut, kein richtiger Grund dafür

Nix

Reden mit meinen Eltern, weil jedesmal Streit entsteht

Nix

Freizeit und mit den Haustieren Zeit verbringen. Mit dem Freund Zeit verbringen

freunde

Nichts

Kein Ahnung

Freundin wär supa

Meine Haustiere weil sie mir Stabilität gegeben haben

Freunde u Familie

Habe alles versucht. Klingt depressiv, mir geht es aber gut. :)

Auto fahren

Nein

Mir kann es helfen, wenn ich jemanden habe mit dem ich reden kann. Manchmal ist es schwer offen zu sein.

weniger Schulstress

Hatte viele Möglichkeiten, fällt mir nichts ein

Mit Freunden in Kontakt treten, durch Corona war dies aber leider sehr schwer

Abstand von der Situation bekommen/ nicht die ganze Zeit daran erinnert werden.

Hat nichts o gut funktioniert/ funktioniert nicht so gut, weil jeder konstant davon geredet hat/ redet.

Drogen, weil es schädlich ist

Verein, Verbot des Zusammenkommens

Drogen, schädlich

Ich habe damals nicht so gerne mit Freunden und Familie gesprochen über meine Probleme aber jetzt würde ich alles dafür tun das ich das in Anspruch nehmen kann.

Ich würde mich für eine PS5 sehr freuen weil ich noch nie in meinem Leben etwas ähnliches hatte

Also ich habe leider keine Konsole und auch kein Gaming PC ich will seit 1 Jahr eine Konsole oder auch ein Gaming PC aber mein Vater erlaubt nicht weil ich zuerst eine Lehrstelle finden muss

Weiß ich nicht

keine Ahnung noch

Psychotherapie; zu teuer

In der schule

Ein Hobby oder das Mitwirken in einem Verein. Gründe: Motivationslosigkeit, Zeitmangel wegen der Schule, ein bisschen auch soziale Angst

Eigenes Zimmer als Rückzugsort, da ich mit meiner jüngeren Schwester (17) ein Zimmer teilen muss. Insgesamt sind wir sechs Personen haben aber nur 3 Zimmer zur Verfügung

Therapeuten, weil sie teuer sind und ich keine englischsprachigen finden kann

Mit jemandem Außenstehenden reden, nicht mit Freunde oder Familie. Weil ich nicht weiß wie oder ob ich sollte und allein klarkomme

Chatgpt

Eine Umarmung wehre nicht schlecht. Niemand will es tun.

viel Schlafen und Gedanken aufschreiben

Mein erster fester Freund

Mehr Sport. Hatte leider keine Zeit wegen der Schule kam nach Hause und musste lernen und es war Abend

Gar nichts

Musik hören, Alleine sein

Mich einfach zurückziehen um die Emotionen zu verarbeiten

Therapie kann allen helfen habe ich aber noch nicht genutzt

Rat auf Draht hab es noch nicht gebraucht

Oft ist es am besten sich nicht zu sehr zu stressen und den Dingen seine Zeit lassen.

Ich hatte bis jetzt eigentlich noch keine wirklich schlimme Situation aber wenn kann ich mich immer an Freunde und Familie wenden.

Musik hören hilft mir immer sehr. Beruhigende Musik ist gerade wenn man einen stressigen Schultag hatte sehr entspannend. Das konnte ich immer nutzen.

Therapie

Jesus Christus

einen selfcare day...nichts ich mach das immer

Sich mit Freunden treffen da man sie nicht so oft sieht!

Eine Möglichkeit meinen Sport auszuüben und mich mit meinen Freunden zu treffen, was während den Lockdowns nur illegal /sehr beschränkt möglich war.

Ich als 14- jährige Ballett- Berufsausbildende, die jeden Tag trainiert, habe und hatte mit Anorexie zu kämpfen. Leider ist es mir nicht möglich, mich anonym an einen Psychologen zu wenden wegen meinen Eltern. Die Schulpsychologin an meiner Schule leitet die Probleme und Anliegen der Schüler direkt an die Eltern weiter.

Wurde eigentlich alles oben angegeben. Nichts mehr zum hinzufügen.

Psychologen und Psychotherapeuten, sind in meiner Familie nicht wirklich beliebt
Lerngruppen um einen Ort zu haben wo man nicht alleine lernt und sich nicht ablenken lässt

Etwas gewinnen.

ein Mann sein

Eine Sporthalle mit fix verbautem Federboden, Aufenthaltsort für Jugendliche für die man kein Geld ausgeben muss Beides existiert kaum/garnicht

Ich habe viel probleme erlebt mit meinem alter ja ich schaue eine mädchen von media kanal und sie ist sehr glücklich mit eltern sie hat iphone 14 liebe mit family aber ich gar nicht shopping usw.. das ist ein traum von mir

leute die mit mir reden, konnte ich nicht nutzen weil's halt keiner tut lol

Wenn ich überhaupt nicht weiter weiß hilft mir meine Liebe Firmpatin oder wenn ich am Boden zerstört bin eventuell LSF (war zwar noch nicht im LSF)

Finanzielle Freiheit, mangels Kapital

Weis nicht

Alleine Autofahren und Musik hören. Bin gerade dabei mein L17 zu machen, also wird es hoffentlich bald möglich sein.

Google Tips

Eigene Einstellung

Nichts

Ist alles erwähnt worden

Psychologen, Keine Unterstützung finanziell

Nichts

Musik hören

Krankenhaustherapie

Therapie, Angst davon

Meine Freunde in Kroatien

Ich habe mit niemanden über meine Gefühle und mein Empfinden geredet, weil es keine verständnisvollen Bezugspersonen gab.

wenn mir jemand einfach mal zuhören würde

Mehr Freizeit und Kontakt mit Freunden

Ich hab mit meinen Eltern über meine Probleme geredet und mir geholfen mit bei meinen Problemen zu helfen

Musik

Familie, Trennung meiner Eltern

Keine Ahnung

Twice und Seventeen

1. genauere aufklärung in der schule über ausnahmesituationen würde helfen 2. wird nicht gemacht

Ist Freunden in der Natur sein. Ging nicht wegen der Ausgangs Sperre.

Ich wollte immer schon ein chechenisches Tanzunterricht besuchen. Bleibt mein Traum von Kindheit an

Tennis

Mit jemandem über seine Probleme reden. Nicht genutzt da ich es hasse über meine Gefühle/Probleme zu reden.

Vielleicht ablenkung durch Videospiele oder Fotografie, ich konnte beides noch nicht wirklich tun durch mangel an Geld.

Erfolgserlebnisse wie eine geschaffte Prüfung, etc.

Ich hatte Sozialarbeiter in der Familie aber sie waren relativ unfähig und haben mich 1 Jahr lang nicht ernst genommen. Am Anfang der Corona Pandemie würde es schlimmer und erst da haben sie angefangen was zu unternehmen.

Haustiere, der Grund ist ,dass ich keine Haustiere habe

Konnte eigentlich immer alles bereden und hatte keine Ausnahmesituation

Ich rede mit meinen Haustieren das hilft mir sehr. Oder ich mache Videos von mir die ich später anschau. Teilweise sind es Fragen teilweise positive Erinnerungen die mich wieder motivieren. Und teilweise Sachen über die ich gerade nach denke aber es hilft mit da ich es heraus lasse was mich gerade beschäftigt.

Nixhts

Meine Freundin

Keine Ahnung was man meint

Volleyball, mit freunden was unternehmen

Mit Freunden Sport machen . Und was mich gehindert hat war die Zeit der Freunde keiner hatte Zeit .

Musik

meine Eltern

Nichts

Selbstmord

Keine Ahnung

Messer

Mein Freud, da er mir zuhört

Haustiere helfen

Mein Freund, da er immer für mich da ist

Eine Therapie

Mit meinem Freund reden

Manchmal wollte ich meinen ganzen schmerz rausschreien aber es würden mich manche für ein idiot halten.

Ich konnte bis jzt mir keinen Pc, iPad etc. leisten und je nutzen um mir das Schulleben mit 100ten Unterlagen zu erleichtern, weder in den homeschool Phase, noch jzt ...

Telefonieren, Musik hören ... eltern

Jeder von uns braucht ein Person die man vertrauen kann und einfach nur für uns ist so fühlt man sich auch besonders

Konnte alles was ich brauche, nutzen.

mit Lehren und Lehrerinnen zu reden da diese doch einen Großteil der Zeit da sind

Ghj

Freunde anrufen

Therapeuten- weil Therapie ist wichtig

Unterstützung von hilfspersonen

eine Therapie - da ich es nicht mag mit meinen Eltern über meine Gefühle zu reden

musik hören

Haustiere, Musik hören, schlafen

Unterstützung von Hilfspersonen, Sociale Medien, Musik

Ein boxesack aber ich hab keinen

Vielleicht könnte mir zeichnen und Musik hören helfen, aber habe es noch nie ausprobiert, weil ich lieber zu meinen Eltern gehe.

Mit anderen Personen(nicht Eltern) über Situation austauschen, genau informieren, ich hatte wohl nicht die Motivation oder Idee dazu

regelmäßige Therapie - finanzielle Schwierigkeiten

Ich weiß nicht, ob mir überhaupt etwas wirklich hilft außer, dass ich stundenlang am Handy bin.

Ehrlich gesagt nichts

Online mit Leuten reden

Ich weiß ned schlafen ?🤨

Meine stress loszuwerden

Musik hören und Beten

Weniger Stress beim homeschooling

vielleicht Therapie

Schulpsychologen Geschwister Tanten (Onkel) Oma

Nichts

Musik

nichts

Therapie

mehr günstigere Freizeitangebote bzw. Freizeitmöglichkeiten

Mehr günstigere Freizeitangebote bzw Möglichkeiten

In die frische luft gehen

Mein Cheerleading verein, ich habe aber nur zwei Mal die Woche training und wenn es mir schlecht geht muss ich warten bis ich meine Freunde aus dem Verein wiedersehe, bis dahin hat sich die Situation dann meist auch schon beruhigt.

Therapie

Bei mir hilft es immer wenn meine Freunde zu mir kommen und dann machen wir immer wieder so eine übernachtungsparty und reden über alles ich bin einfach so dankbar für alle/alles

Keine Ahnung

Im Grunde hatte ich in schweren Zeiten immer die Möglichkeit, mit einer Person zu reden, somit kamen neue Helferleins nicht dazu.

Ich gehen gerne joggen 🏃‍♀️ da bekomme ich mal den Kopf von der Schule und meinen Problemen frei es ist auch so dass ich es liebe

wenn es dunkel is joggen zu gehen aber meine Mama mag das nicht so sehr darum
gehe ich meistens wenn es hell is und jogge eine Stunde bis es dunkel ist

Mit jemanden reden der zuhört und dich versteht Grund: ich traue mich nicht

Weniger Anforderungen in der Schule

Mein Hund

Urlaub im Winter hätte mir helfen können. Allerdings war dies wegen COVID und
Schule nicht möglich.

Eigene Gedanken

Reden mit jemanden anderen den man nicht so kennt und vertrauensvoll ist, sonst
alleine sein oder auf Rauschmittel sein

Neue Hobbies suchen und entdecken. Wegen der Schule eher wenig Zeit

in der corona zeit kein sport

weiß nicht

Tierische Hilfe

Ich habe nichts wirklich gebraucht.

Es könnte mir helfen an die frische Luft zu gehen also spazieren gehen habe ich
jedoch bis jetzt nicht gemacht da ich zu faul war und keine lust hatte.

Weinen

Meine Oma

Weniger soziale Medien, konnte jedoch nicht darauf verzichten oder verringern, da
man es für viele Zwecke benötigt

Ruhige Musik und Frische Luft

Skills, keine Lust skills zu verwenden

Nichts

Ich würde gerne mehr reisen, was aber damals wegen Corona ja nicht möglich war

Familie, Freunde

In den Urlaub fahren Hatte zu viel schulisches zu tun, zuhause gab es oft ebenfalls
Aufgaben zu erledigen und ich hatte keine Zeit für entspannung. Geholfen hätte mir
eine Auszeit von all den alltäglichen Dingen doch durch corona war es kaum möglich

Mein Pc

Musik

Mit Freunden reden. Lockdown

Radfahrern : täglich arbeiten von Dienstag bis Samstag und dan hat man keine Motivation mehr zum Radfahren. Sparen : sehr schwer und nicht leicht

Ich habe keine ahnung

ich könnte mal deutsch lernen weil keine ahnung was die frage sein soll

Hab kein richtiges Vertrauen in den Menschen, da ich zu oft enttäuscht wurde

Raus gehen frische Luft schnappen Musik hören und immer positiv denken.

Wegen meinen Papa

Menschlichkeit, Respekt und Nächstenliebe egal von herku ft oder Religion, aber in Österreich zählt nur mehr Materialles wie Geld.....

Familienprobleme, wenig Zeit

Eigentlich nichts :)

Mein moped, weil es fast immer wegen technischer deffekte in der garage steht. Es war jedoch auch spaßig daran in der Quarantäne rum zu basteln

Religion, Sprituelle Anwendungen, Selbstarbeit, Positives Denken

Therapie, noch nicht genutzt da ich mich noch nie wirklich getraut habe es daheim anzusprechen

Freunde zu treffen und mit denen Persönlich zu reden weil ich auf Schule konzetriert war.

Therapie, ich hatte noch keine Ausnahmesituation, die „schlimm genug“ war und die ich nicht auch mit Freunde und Familie besprechen konnte

Nichts, was mir einfällt

Nichts

Lange Ruhezeiten in denen ich viel schlafen kann. Habe ich nicht genutzt, da ich in der Schule zu viel zu tun habe, als dass ich mir eine Pause gönnen dürfte

Nein

Traurigkeit, viel geld würde des weg machen weil heutzutage sind alle traurigkeiten wegen das Geld

In die Kirche gehen, mit Besugsperosnen reden, etwas produktives machen

Fehlt mir dazu nix ein

Sport

Sport mit anderen Menschen zusammen

Zeit für sich, die Schule hat uns während der Lockdowns extrem überfordert, aufeinmal hatten wir alle Stunden onlielne und zusätzlich in jedem Fach übermengen

an Hausaufgaben. Ich bin teilweise um 3 in der Früh ins Bett, weil es sich nicht anders ausging. (Bin aber eine sehr gute Schülerin)

Ein Gespräch mit jemandem aus meiner Generation, der von spiritueller Tiefe und Idealismus geprägt ist. Einen solchen konnte ich in meiner Heimat finden, aber leider noch nicht hier in Graz.

Meine Freundin

schlafen gehen

Wegen Corona

Nichts

Es gibt sicher mehrere andere Methoden Hilfe zu bekommen, jedoch habe ich keine davon benötigt.

Mehr Möglichkeiten sich mit etwas alleine zu beschäftigen, aber das ging leider nicht, weil es meist Aktivitäten sind, welche ich mag, die erst mit mehreren Personen gehen.

Unterstützung durch außenstehenden Personen

Sprechen mit Eltern: Angst, nicht ernstgenommen zu werden/beim Versuch nicht ernstgenommen worden

Ganz alleine in der Natur zu sein. Ist in Graz oft schwer möglich weil es viele Menschen auf recht engem Raum gibt.

Selbstverletzung

Musik

Online Hilfe

Musik

Bessere Möglichkeiten um das was ich gerne mache ausleben zu können (Sportstätten)

Die Frage nicht genau verstanden.

Essen🙃 Wenn etwas gutes zum Essen gibt bin ich auch sehr gut gelaunt 😁

5. Fragebogen

5.1. Fragebogen Erwachsene

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer!

Vielen Dank, dass Sie sich bereit erklären, an unserer Familienstudie teilzunehmen!

Durch die Corona Pandemie, Verteuerungen, dem Ukrainekrieg und vielen weiteren Weltgeschehen, gab es in den letzten Jahren viele Veränderungen im täglichen Leben. In dieser Befragung geht es darum, wie Eltern, Kinder und Jugendliche diese Zeit erlebt haben, welche Schwierigkeiten aufgetreten sind und wie Familien mit diesen Situationen umgegangen sind. Mit der Teilnahme an dieser Studie leisten Sie einen großen Beitrag dazu, herauszufinden wie es Grazer Familien geht und wie man diese bestmöglich unterstützen kann.

Wichtig für die Teilnahme an dieser Studie ist, dass Sie Elternteil von **mindestens einem Kind unter 18 Jahren** sind und in **Graz leben**.

Die Bearbeitung dieses Fragebogens wird circa 10-15 Minuten dauern. Nehmen Sie sich bitte die nötige Zeit und füllen Sie den Fragebogen **alleine und in Ruhe** aus.

Die Studie wird von der Universität Graz durchgeführt und wurde von der Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie, beauftragt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Yana Regenfelder, BSc (yana.regenfelder@uni-graz.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Paulino Jiménez (paul.jimenez@uni-graz.at)

Datenschutzerklärung

Die im Folgenden erhobenen Daten enthalten weder Namen, Adressen oder andere direkte Identifikatoren, ein Rückschluss auf Ihre Person ist daher in aller Regel nicht möglich. Da eine Identifizierbarkeit in seltenen Ausnahmefällen aufgrund der gemachten Angaben nicht völlig ausgeschlossen werden kann, werden die Daten unter Einhaltung der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes sowie der Datenschutzgrundverordnung verarbeitet und insbesondere streng vertraulich behandelt. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben und nur in vollständig anonymisierter bzw. aggregierter Form veröffentlicht. **Daraus ist kein Rückschluss auf Ihre Person möglich.**

Verantwortlich für die Datenverarbeitung ist gemeinsam die Karl-Franzens Universität und die Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie. Als gemeinsame Anlaufstelle für Anfragen fungiert: Universitätsplatz 2, Dr. Paul Jiménez, (paul.jimenez@uni-graz.at) Projektleitung.

Nähere Informationen zur Datenverarbeitung entnehmen Sie bitte der projektbezogenen Datenschutzhinweise. Sollten Sie diesbezüglich weitere Übersetzungen benötigen, wenden Sie sich bitte an die oben genannte Kontaktadresse.

Die Teilnahme an dieser Studie ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen und ohne daraus resultierende Nachteile abgebrochen werden.

Ich habe die Datenschutzinformation gelesen und stimme zu, dass meine personenbezogenen Daten im Rahmen der Familienstudie 2023 verarbeitet werden.

1. Demographische Daten

Zu Beginn würden wir Sie bitten ein paar Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Familie auszufüllen.

Wie viele Kinder haben Sie?

keines 1 2 3 4 5 und mehr

Haben Sie ein Kind/mehrere Kinder zwischen 3 und 14 Jahren?

ja nein

Alter des (ältesten) Kindes

_____ Jahre

Alter des jüngsten Kindes

_____ Jahre

2. Demographische Daten

Bitte geben Sie uns noch ein paar Informationen zu Ihrer Person.

Alter

_____ Jahre

Geschlecht

weiblich männlich divers

Berufliche Situation

Vollzeit berufstätig Teilzeit berufstätig geringfügig berufstätig
 in Ausbildung nicht berufstätig

Berufliche Situation des Partners/der Partnerin (wenn vorhanden)

Vollzeit berufstätig Teilzeit berufstätig geringfügig berufstätig
 in Ausbildung nicht berufstätig

Welche Staatsbürgerschaft haben Sie?

Österreichische Staatsbürgerschaft Andere: _____

In welchem Land wurden Sie geboren?

Österreich anderes Land: _____

Welche Sprache/Sprachen sprechen Sie zu Hause am häufigsten?

In welchem Bezirk in Graz leben Sie?

Innere Stadt St.Leonhard Geidorf Lend Gries Andritz
 Liebenau St.Peter Waltendorf Ries Mariatrost Gösting
 Eggenberg Wetzelsdorf Straßgang Puntigam Jakomini

Höchste abgeschlossene Ausbildung

Pflichtschule Lehrabschluss Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura
 Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule mit Matura Kolleg
 Akademie Universität/Fachhochschule

Sind Sie Alleinerzieher/Alleinerzieherin?

ja nein

Familienstand

alleinstehend in Partnerschaft verheiratet geschieden verwitwet

Wie gut kommen Sie und Ihre Familie mit Ihrer gegenwärtigen Einkommenssituation zurecht?

sehr gut gut mittelmäßig schlecht sehr schlecht keine Angabe

3. Fragen zum Allgemeinen Befinden

Wie gefällt es Ihnen in Graz zu leben?

sehr gut gut mittelmäßig weniger gut gar nicht gut

Ist Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Graz in den letzten 5 Jahren ...?

besser geworden gleichgeblieben schlechter geworden

Fragen zu Angeboten

Welche der folgenden Angebote in Graz kennen Sie, bzw. haben Sie schon genutzt?

	Kenne ich nicht	kenne ich, bisher nicht genutzt	ein wenig genutzt	öfter genutzt	sehr oft genutzt
Elternberatung					
Familiensozialarbeit					
Familien.Kompetenz.Zentrum.					
Mediation					
Familienberatung					
Klein hat´s fein Familienpass					
Freizeithits für Grazer Kids					
Kindesunterhalt- und Vaterschaft					
Bereitschaftsdienst					
Jugendzentren					
Jugendschutz					
Kinder- und Jugendstadt Graz					
Ernährungsmedizinische Beratung „Genuss statt Verdruss“					
Beratung bei Schlafproblemen von Säuglingen und Kindern					
Logopädische Abklärung und Beratung von 0 bis 6 Jahren					
Haltungsturnen					
Geburtsvorbereitungskurse "Ein guter Start in die Elternschaft"					
Willkommen in Graz: Besuche für Eltern mit Neugeborenen					

[Nach Filter "kennen" weitere Frage auf Folgeseite]

Wie unterstützend sind die folgenden Angebote Ihrer Meinung nach?

	Gar nicht unterstützend	eher weniger unterstützend	weder noch	eher unterstützend	sehr unterstützend
Elternberatung					
Familiensozialarbeit					
Familien.Kompetenz.Zentrum.					
Mediation					
Familienberatung					
Klein hat´s fein Familienpass					
Freizeithits für Grazer Kids					
Kindesunterhalt- und Vaterschaft					
Bereitschaftsdienst					
Jugendzentren					
Jugendschutz					
Kinder- und Jugendstadt Graz					
Ernährungsmedizinische Beratung „Genuss statt Verdruss“					
Beratung bei Schlafproblemen von Säuglingen und Kindern					
Logopädische Abklärung und Beratung von 0 bis 6 Jahren					
Haltungsturnen					
Geburtsvorbereitungskurse "Ein guter Start in die Elternschaft"					
Willkommen in Graz: Besuche für Eltern mit Neugeborenen					

Gibt es Erfahrungen oder Gedanken zu einem oder mehreren der Angeboten, die Sie uns mitteilen möchten?

.....

.....

.....

Es hat sich in dem letzten Jahr viel geändert. Covid ist für manche noch ein Thema, für andere nicht. Wie sehen Sie die aktuelle Situation.

Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht.

	stimme völlig zu	stimme eher zu	teils - teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Für mich ist Covid kein Thema mehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Covid wirkt auf viele Dinge in meinem Alltag ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Covid wirkt auf viele Dinge in meiner Familie ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Fragen zum Familienklima

Denken Sie bitte an die Zeit seit Beginn der Corona Pandemie. Wie haben sich folgende Dinge in Ihrer Familie seitdem verändert?

Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht.

	viel besser	besser	gleich gut	schlechter	viel schlechter
Stimmung innerhalb der Familie					
Miteinander verbrachte Zeit					
Das Reden miteinander					
Gegenseitige Unterstützung					

5. Fragen zur Kindeserziehung

Denken Sie bitte an die Zeit seit Beginn der Corona Pandemie; Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht.

Seit Beginn der Pandemie...	stimme völlig zu	stimme eher zu	weder/ noch	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
... übernimmt der andere Elternteil des Kindes mehr Aufgaben in der Erziehung als davor.					
... übernehme ich mehr Aufgaben in der Erziehung als davor.					
... bin ich zufriedener mit der Aufgabenverteilung in der Erziehung.					
... habe ich mehr Zeit für die Erziehung unserer Kinder.					
... hat der andere Elternteil mehr Zeit für die Erziehung unserer Kinder.					
... erlebe ich mehr Verantwortung in der Erziehung unserer Kinder.					
... erlebt der andere Elternteil mehr Verantwortung in der Erziehung unserer Kinder.					

6. Fragen zu Ressourcen

Es gibt viele Dinge, die in einer Ausnahmesituation helfen können, mit Belastungen besser umzugehen. Sie sehen nun eine Auflistung solcher Dinge. Bitte geben Sie hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für Sie die folgenden Punkte sind. Beurteilen Sie diese Dinge auch dann, wenn Sie diese nicht direkt nutzen oder erleben konnten.

	1 sehr hilfreich	2 hilfreich	3 eher hilfreich	4 weder noch	5 eher nicht hilfreich	6 nicht hilfreich	7 gar nicht hilfreich
Austausch mit anderen Betroffenen in ähnlicher Situation							
Unterstützung durch Personen außerhalb der Familie (z.B. Sozialarbeit, Beratungsstellen, Therapie ...)							
Kontakthalten mit Freunden/Freundinnen, Familie, Kollegen/Kolleginnen...							
Unterstützung des Partners/der Partnerin							
Unterstützung durch Freunde/Freundinnen, Angehörige, Bekannte...							
Teilnahme an (digitalen) Therapie-, und Betreuungsangeboten (z.B. Beratungsangebote, Austausch, Gruppenangebote, Vernetzung...)							
Das Gefühl, Dinge geschafft zu haben							
Ein Rückzugsort für mich alleine							
Aufrechterhaltung von Tagesstrukturen (z.B. feste Zubettgehzeiten)							
Ablenkung und alternative Freizeitbeschäftigungen (Basteln, Lesen, Kochen, Handwerken...)							
Beschäftigung mit Medien (Fernsehen, Computer, digitale Medien,...)							
Bewegung und Sport							
Über Ängste und Sorgen reden							
Sonstiges:							

Gibt es Dinge, die Ihnen in einer Ausnahmesituation **geholfen hätten**, die Sie aber **nicht erlebt oder genutzt** haben? Wenn ja, was sind die Gründe dafür?

.....

.....

.....

Die folgenden Aussagen können mehr oder weniger auf Sie zutreffen. Bitte geben Sie bei jeder Aussage an, inwieweit diese auf Sie persönlich zutrifft.

Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht. [Skala]

	stimme völlig zu	stimme eher zu	teils - teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
In schwierigen Situationen kann ich mich auf meine Fähigkeiten verlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch anstrengende und komplizierte Aufgaben kann ich in der Regel gut lösen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich Unterstützung brauche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich etwas alleine nicht schaffe, bin ich mir sicher, dass ich mir jederzeit Unterstützung holen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie ist der „Akku-Stand“ bei Ihnen derzeit?

Menschen beschreiben oft, wie viel Energie sie haben, indem sie an einen Akku denken, der erschöpft/leer ist bis hin zu voll aufgeladen ist. Bitte beschreiben Sie Ihren „Akku-Stand“, indem Sie auf der Linie unten ankreuzen, wo Ihr Energieniveau aktuell liegt.

*Mein **aktuelles emotionales, psychisches und körperliches Energieniveau**, mein „Akku-Stand“, liegt bei*



Leer

Voll

0% _____ 100%

Erholung und Beanspruchung

Sie finden im Folgenden eine Reihe von Feststellungen, die sich auf Ihr körperliches und seelisches Befinden, oder Ihre Aktivitäten **in den letzten 7 Tagen und Nächten** beziehen. Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht.

In den letzten (7) Tagen und Nächten...	0 nie	1 selten	2 manchmal	3 mehrmals	4 oft	5 sehr oft	6 immer
... habe ich gelacht.							
... hatte ich die Gelegenheit zu Erholung und Entspannung.							
... fühlte ich mich niedergeschlagen.							
... hatte ich gute Laune.							
... fühlte ich mich sehr erschöpft.							
... habe ich erlebt, dass ich bei vielen Dingen nichts ausrichten kann.							
... konnte ich selbst Entscheidungen treffen.							
... habe ich positives Feedback erhalten.							
... fühlte ich mich von anderen geschätzt.							

7. Fragen zu Belastungen

Wie oft fühlten Sie sich im Verlauf der letzten 2 Wochen durch folgende Beschwerden beeinträchtigt?

Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Einschätzung nach am ehesten zutrifft.

	Überhaupt nicht	An einzelnen Tagen	An mehr als der Hälfte der Tage	Beinahe jeden Tag
Wenig Interesse oder Freude an Ihren Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Niedergeschlagenheit, Schwermut oder Hoffnungslosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nervosität, Ängstlichkeit oder Anspannung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nicht in der Lage zu sein, Sorgen zu stoppen oder zu kontrollieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht.

	stimme völlig zu	stimme eher zu	teils - teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Veränderungen der letzten Jahre waren für mich generell sehr belastend.					
Durch Ereignisse der letzten Jahre haben wir Geldsorgen.					
Ich fühle mich aufgrund aktueller Weltgeschehen häufig überfordert.					
Die Streitigkeiten/Konflikte in meiner Familie haben zugenommen in den letzten Jahren.					
Für mich und meine Familie war es belastend, an gewohnten Angeboten (Freizeitangebote, Beratung, Gruppenangebote, Therapie...) nicht oder nur digital teilnehmen zu können.					
In den letzten Jahren hat sich meine Lebensqualität deutlich verschlechtert.					
In den letzten Jahren fühle ich mich öfters einsam.					
Ich fühle mich sicher in Bezug darauf, wie in Österreich mit aktuellen Weltgeschehen umgegangen wird.					

8. Fragen bezüglich Ihres Kindes

Im Folgenden finden Sie ein paar Fragen die sich auf das Befinden von Kindern beziehen.

Die Studie möchte noch einiges zur Situation von Kindern zwischen 3 und 14 Jahren untersuchen.

- Wenn Sie **kein Kind** haben, das **zwischen 3 und 14 Jahren** alt ist, machen Sie bitte auf der letzten Seite bei **Absatz 13. Abschluss** weiter.
- Wenn Sie **ein Kind** haben, das zwischen 3 und 14 Jahren alt ist, dann denken Sie bei der Beantwortung der Fragen bitte an dieses Kind.
- Wenn Sie **mehrere Kinder zwischen 3 und 14 Jahren** haben, dann denken Sie bei der Beantwortung der Fragen bitte an **das** Kind, welchem der Umgang mit Herausforderungen, Weltgeschehnissen, Veränderungen, etc. **schwerer** gefallen ist.

Bitte machen Sie nun ein paar Angaben zu dem Kind, das Sie einschätzen:

Alter

_____ Jahre

Geschlecht

weiblich männlich divers

Mein Kind ...

besucht den Kindergarten besucht die Schule ist zu Hause anderes

10. Fragen zu Schule [nur für Kinder die Schule besuchen]

Wie gut kam Ihr Kind innerhalb des letzten Jahres mit den schulischen Anforderungen zurecht?

sehr gut gut mittelmäßig schlecht sehr schlecht

Welche der folgenden Dinge hatte Ihr Kind während des letzten Schuljahres zur Verfügung?

Das Kind hatte...

- einen verlässlichen Internetempfang
- einen verfügbaren Laptop, Tablet oder Computer, auf dem es arbeiten kann
- Hilfe beim Lernen oder der Arbeit durch Elternteil oder andere Personen
- einen ruhigen Ort zum Lernen oder Arbeiten
- ein eigenes Zimmer zum Lernen oder Arbeiten
- einen eigenen Tisch zum Lernen oder Arbeiten
- regelmäßige Unterstützung durch die Schule
- nichts von dem

11. Fragen zu Ressourcen

Es gibt viele Dinge, die Kindern in einer Ausnahmesituation helfen können, mit Belastungen besser umzugehen. Sie sehen nun eine Auflistung solcher Dinge. Bitte geben Sie hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für Ihr Kind die folgenden Punkte sind. Beurteilen Sie die Dinge auch dann, wenn Ihr Kind diese nicht nutzen oder erleben konnte.

	1 sehr hilfreich	2 hilfreich	3 eher hilfreich	4 weder noch	5 eher nicht hilfreich	6 nicht hilfreich	7 gar nicht hilfreich
Kontakte mit anderen Kindern							
Unterstützung durch Personen außerhalb der Familie (z.B. Sozialarbeit, Schulpsychologie, Therapie, Streetwork...)							
Teilnahme an (digitalen) Therapie- & Betreuungsangeboten (z.B. Beratungsangebote, Austausch, Gruppenangebote, Vernetzung...)							
Unterstützung durch Freunde/Freundinnen, Angehörige, Bekannte...							
Vermehrt mit der Familie Zeit verbringen							
Das Gefühl, Dinge geschafft zu haben							
Einen Rückzugsort zu haben							
Aufrechterhaltung von Tagesstrukturen (z.B. feste Zubettgehzeiten)							
Ablenkung und alternative Freizeitbeschäftigungen (Basteln, Lesen, Kochen, Handwerken...)							
Beschäftigung mit Medien (Fernsehen, Computer, digitale Medien,...)							
Bewegung und Sport							
Verfügbarkeit von Bezugspersonen							
Über Ängste und Sorgen reden							
Verlässliche und verständliche Informationen über aktuelle Weltgeschehnisse							
Sonstiges:							

Gibt es Dinge, die Ihrem Kind in einer Ausnahmesituation **geholfen hätten**, die es aber **nicht erlebt oder genutzt** hat? Wenn ja, was könnten Ihrer Meinung nach die Gründe dafür sein?

.....

.....

.....

Wie sehr würden Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Meinung am ehesten entspricht.

	stimme völlig zu	stimme eher zu	teils - teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Mein Kind hat es gut geschafft sich selbst zu organisieren. (Aufträge rechtzeitig erfüllen, Teilnahme am Online Unterricht, etc...)					
Im Allgemeinen war mein Kind für die Schule motiviert.					
Mein Kind löst in der Regel die Probleme selbst.					
Wenn mein Kind etwas alleine nicht schafft, holt es sich Unterstützung.					
Mein Kind weiß, an wen es sich wenden kann, wenn es Unterstützung braucht.					
Mein Kind kann sich gut selbst beschäftigen.					
Mein Kind hat in letzter Zeit Schwierigkeiten, sich in einer größeren Gruppe an Kindern zurechtzufinden.					
Probleme und Schwierigkeiten meines Kindes die bereits vor der Pandemie bestanden haben, haben sich in den letzten Jahren verstärkt.					
Probleme und Schwierigkeiten meines Kindes haben sich in den letzten Jahren inhaltlich nicht wesentlich verändert.					

12. Fragen zu Belastungen

Wie oft konnten Sie im **Verlauf der letzten 2 Wochen** folgende Beschwerden bei Ihrem Kind beobachten?
Kreuzen Sie das Kästchen an, das Ihrer Einschätzung nach am ehesten zutrifft.

	Überhaupt nicht	An einzelnen Tagen	An mehr als der Hälfte der Tage	Beinahe jeden Tag
Wenig Interesse oder Freude an Tätigkeiten				
Niedergeschlagenheit, Schwermut oder Hoffnungslosigkeit				
Nervosität, Ängstlichkeit oder Anspannung				
Nicht in der Lage zu sein, Sorgen zu stoppen oder zu kontrollieren				

Denke Sie bitte nochmals an die Zeit seit Beginn der Corona Pandemie. Welche Reaktionen oder Verhaltensweisen konnten Sie bei Ihrem Kind vermehrt beobachten?

- Aggressivität
- verbale Gewalt
- körperliche Gewalt
- Müdigkeit, Erschöpfung
- Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit
- Vernachlässigung früherer beliebter Tätigkeiten/Aktivitäten
- Suizidgedanken
- verändertes Essverhalten
- übermäßiger Konsum von:**
 - Computerspiele
 - Digitale Medien
- Konsum von:**
 - Rauchen
 - Alkohol
 - Cannabis
 - Andere illegale Drogen (Heroin, Kokain, Amphetamine...)

Was sind momentan Ihre größten Sorgen in Bezug auf Ihr Kind?

.....

13. Abschluss

Wo könnte Sie das Amt für Jugend und Familie generell unterstützen?

.....
.....

Vielen herzlichen Dank für die Teilnahme!

5.2. Fragebogen Jugendliche

Hallo Du!

Vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst, an unserer Umfrage teilzunehmen.

In dieser Befragung geht es darum herauszufinden, wie es dir und anderen Jugendlichen in Graz aktuell geht, was du gerne in deiner Freizeit machst, was dich derzeit vielleicht bedrückt und was dir in schweren Situationen hilft.

Warum sind deine Meinung und deine Antworten so wichtig? Wir wollen die Ergebnisse nutzen, um tolle Projekte für Grazer Jugendliche umsetzen zu können und dich da zu unterstützen, wo du es brauchst.

Als **Dankeschön** für deine Teilnahme hast du am Ende der Befragung die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Da warten **555 Gewinne**, unter anderem eine PS5, zwei iPhone14 oder 15 JBL Boxen auf dich.

Wenn du also zwischen **14 und 19 Jahren** alt bist und **in Graz wohnst**, kannst du gleich mit der Befragung loslegen. Das Ausfüllen wird ca. 8 Minuten dauern.

Die Befragung wird von der Universität Graz durchgeführt und wurde von der Stadt Graz - Amt für Jugend und Familie – beauftragt. Solltest du Fragen haben, melde dich einfach bei uns:

Nadine Aichholzer, BA (nadine.aichholzer@stadt.graz.at), Dr. Paulino Jiménez (paul.jimenez@uni-graz.at)

Datenschutzerklärung

Die im Folgenden erhobenen Daten werden streng vertraulich behandelt und in anonymisierter Form gespeichert. Mit allen deinen angegebenen Daten wird vertraulich umgegangen. Veröffentlichungen erfolgen ausschließlich in völlig anonymisierter Form. Rückschlüsse auf deine Person sind daraus nicht möglich. Es werden die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes sowie der Datenschutzgrundverordnung eingehalten. Die Teilnahme an dieser Studie ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen und ohne daraus resultierende Nachteile abgebrochen werden.

Ich stimme zu, dass meine personenbezogenen Daten für die Teilnahme an der Jugendumfrage verarbeitet werden.

Verantwortlich für die Datenverarbeitung (Verarbeitungszwecke, Datenkategorien, Empfänger, Rechtsgrundlage, Betroffenenrechte, Speicherdauer, etc) ist gemeinsam die Karl-Franzens Universität Graz und die Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie.

Nähere Informationen zur Datenverarbeitung (Datenkategorien, Empfänger und Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung zur Jugendumfrage) sind unter Datenschutzinformation veröffentlicht.

Allgemeine Informationen zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte der Datenschutzerklärung der Stadt Graz.

Ich stimme der Verwendung meiner Daten für eine anonymisierte, wissenschaftliche Auswertung zu.

Was machst du?

Was machst du in deiner Freizeit? Wie oft machst du die untenstehenden Dinge?

	Nie	Sehr selten	Einmal im Monat	Mehrmals im Monat	Ein- bis zweimal die Woche	Mehrmals die Woche	täglich
Leistungssport							
Freizeitsport							
Musik							
Kreatives Arbeiten							
Lesen							
Feiern gehen							
Shopping							
Etwas Essen oder Trinken gehen							
Social Media							
YouTube, Netflix, Twitch, etc. schauen							
Freund:innen treffen							
Chillen							
Sonstiges:							

Wer bist du?

Zu Beginn würden wir dich bitten, ein paar Fragen zu deiner Person auszufüllen.

Alter

_____ Jahre

Geschlecht

weiblich männlich divers

Welche Staatsbürgerschaft hast du?

Österreichische Staatsbürgerschaft Andere: _____

In welchem Land wurdest du geboren?

Österreich anderes Land: _____

In welchem Land wurde deine Mutter geboren?

Österreich anderes Land: _____

In welchem Land wurde dein Vater geboren?

Österreich anderes Land: _____

Welche Sprache/Sprachen sprichst du zu Hause am häufigsten?

In welchem Bezirk in Graz lebst du?

Innere Stadt St.Leonhard Geidorf Lend Gries Andritz
 Liebenau St.Peter Waltendorf Ries Mariatrost Gösting
 Eggenberg Wetzelsdorf Straßgang Puntigam Jakomini

Was trifft auf deine momentane Situation am besten zu?

Neue Mittelschule (NMS)
 BMS
 Lehre
 BHS
 Fachschule
 AHS-Unterstufe
 AHS-Oberstufe
 Polytechnikum
 Studium
 erwerbstätig

- arbeitssuchend/arbeitslos
- Lehrstelle suchend

Wie gut kommst du, wie gut kommt deine Familie mit dem Geld zurecht, das ihr zu Verfügung habt?

- sehr gut
- gut
- mittelmäßig
- schlecht
- sehr schlecht
- kann ich nicht beurteilen

Welche elektronischen Kommunikationsgeräte stehen dir zur Verfügung?

Kreuze alle Kästchen an, die auf dich zutreffen.

- Eigenes Smartphone
- Eigener Laptop/Computer
- Eigenes Tablet
- Familien-Laptop/Computer
- Familien-Tablet
- Eltern-Smartphone
- Computer in der Schule/ Arbeits-/ Ausbildungsstätte

Das Amt für Jugend und Familie möchte dir zeigen, was die Stadt Graz für Jugendliche zu bieten hat. Über welchen Online-Kanal bist du dafür am leichtesten zu erreichen?

Kreuze alle Kästchen an, die auf dich zutreffen.

- Instagram
- Facebook
- TikTok
- Snapchat
- Sonstiges:

Wie gut bist du innerhalb des letzten Jahres mit den Anforderungen in deiner Ausbildung, Schule oder Arbeit zurechtgekommen?

- sehr gut gut mittelmäßig schlecht sehr schlecht

Welche der folgenden Dinge hattest du während des letzten Jahres zur Verfügung?

Kreuze alle Kästchen an, die auf dich zutreffen.

- einen verlässlichen Internetempfang
- einen verfügbaren Laptop, Tablet oder Computer, auf dem du arbeiten kannst
- Hilfe beim Lernen oder der Arbeit durch Elternteil oder andere Personen
- einen ruhigen Ort zum Lernen oder Arbeiten
- ein eigenes Zimmer, in dem du lernen oder arbeiten kannst
- einen eigenen Tisch zum Lernen oder Arbeiten
- regelmäßige Unterstützung durch die Schule, Arbeit oder Ausbildungsstätte
- nichts von dem

Fragen zum allgemeinen Befinden

Was gefällt dir besonders gut in Graz?

.....

.....

.....

.....

Es hat sich in dem letzten Jahr viel geändert. Covid ist für manche noch ein Thema, für andere nicht. Wie siehst Du die aktuelle Situation.

Kreuze das Kästchen an, das deiner Meinung am ehesten entspricht.

	stimme völlig zu	stimme eher zu	teils - teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Für mich ist Covid kein Thema mehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Covid wirkt auf viele Dinge in meinem Alltag ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Covid wirkt auf viele Dinge in meiner Familie ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Denke bitte an die Zeit seit Beginn der Corona Pandemie. Wie haben sich folgende Dinge in deiner Familie seitdem verändert?

Kreuze das Kästchen an, das deiner Meinung am ehesten entspricht.

	viel besser	besser	gleich gut	schlechter	viel schlechter
Stimmung innerhalb der Familie					
Miteinander in der Familie verbrachte Zeit					
Das Reden miteinander in der Familie					
Gegenseitige Unterstützung in der Familie					

Denke bitte nochmals an die Zeit seit Beginn der Corona Pandemie. Welche Reaktionen oder Verhaltensweisen konntest du bei dir seit damals vermehrt beobachten?

- Aggressivität
- verbale Gewalt
- körperliche Gewalt
- Müdigkeit, Erschöpfung
- Motivationslosigkeit, Lustlosigkeit
- Vernachlässigung früherer beliebter Tätigkeiten/Aktivitäten
- Suizidgedanken
- verändertes Essverhalten
- übermäßiger Konsum:**
 - Computerspiele
 - Digitale Medien
 - Rauchen
 - Alkohol
 - Cannabis
 - andere illegale Drogen (Heroin, Kokain...)

Was kann dich unterstützen?

Es gibt Vieles, das in einer Ausnahmesituation helfen kann, mit Belastungen besser umzugehen. Du siehst nun eine Auflistung solcher Möglichkeiten. Bitte gib hierbei an, wie hilfreich von 1 (sehr hilfreich) bis 7 (gar nicht hilfreich) für dich die folgenden Punkte sind. Beurteile die Aussagen auch dann, wenn du diese nicht direkt nutzen oder erleben konntest.

	1 sehr hilfreich	2 hilfreich	3 eher hilfreich	4 weder noch	5 eher nicht hilfreich	6 nicht hilfreich	7 gar nicht hilfreich
Kontakt mit Freunden/Freundinnen, Bekannten, Jugendlichen in ähnlicher Situation							
Unterstützung durch Personen außerhalb der Familie (z.B. Sozialarbeit, Schulpsychologie, Therapie, Streetwork...)							
Unterstützung durch Freunde/Freundinnen, Angehörige, Bekannte...							
Vermeehrt mit der Familie Zeit verbringen							
Teilnahme an (digitalen) Therapie- und Betreuungsangeboten (z.B. Beratungsangebote, Austausch, Gruppenangebote, Vernetzung...)							
Das Gefühl, Dinge geschafft zu haben							
Ein Rückzugsort für mich alleine							
Aufrechterhaltung von Tagesstrukturen (z.B. feste Zubettgehzeiten)							
Beschäftigung mit Medien (Fernsehen, Computer, digitale Medien,...)							
Bewegung und Sport							
Ablenkung und alternative Freizeitbeschäftigungen (Basteln, Lesen, Kochen, Handwerken...)							
Beruhigender Umgang der Eltern oder Bezugspersonen mit den aktuellen Weltgeschehnissen							
Über Ängste und Sorgen reden							
Verfügbarkeit von Bezugspersonen							
Sonstiges:							

Was kann dir sonst in einer Ausnahmesituation helfen, das du bisher **nicht erlebt oder genutzt** hast? Wenn ja, was sind die Gründe dafür, dass du es nicht nutzen konntest?

.....

.....

.....

.....

Fragen zu dir selbst

Kreuze das Kästchen an, das deiner Meinung am ehesten entspricht.

	stimme völlig zu	stimme eher zu	teils - teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Im Allgemeinen bin ich motiviert, die Anforderungen in Bezug auf Schule, Ausbildung oder Arbeit zu erfüllen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mir in letzter Zeit schwer getan, mich in größeren Gruppen zurechtzufinden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mich gut mit mir selbst beschäftigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich etwas nicht alleine schaffe, bin ich mir sicher, dass ich mir jederzeit Unterstützung holen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Manchmal bin ich deprimiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich etwas nicht schaffe, fühle ich mich manchmal wertlos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Großen und Ganzen bin ich mit mir zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin in der Lage, die meisten meiner Probleme zu bewältigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erholung und Beanspruchung

Du findest im Folgenden eine Reihe von Feststellungen, die sich auf dein körperliches und seelisches Befinden oder deine Aktivitäten **in den letzten 7 Tagen und Nächten** beziehen. Kreuze das Kästchen an, das deiner Meinung am ehesten entspricht.

In den letzten (7) Tagen und Nächten...	0 nie	1 selten	2 manchmal	3 mehrmals	4 oft	5 sehr oft	6 immer
... habe ich gelacht	<input type="checkbox"/>						
... hatte ich die Gelegenheit zu Erholung und Entspannung	<input type="checkbox"/>						
... fühlte ich mich niedergeschlagen	<input type="checkbox"/>						
... hatte ich gute Laune	<input type="checkbox"/>						
... fühlte ich mich sehr erschöpft	<input type="checkbox"/>						
... habe ich erlebt, dass ich bei vielen Dingen nichts ausrichten kann	<input type="checkbox"/>						

Fragen zu Belastungen

Wie oft hast du dich im Verlauf der letzten 2 Wochen durch folgende Beschwerden beeinträchtigt gefühlt?

Kreuze das Kästchen an, das deiner Einschätzung nach am ehesten zutrifft.

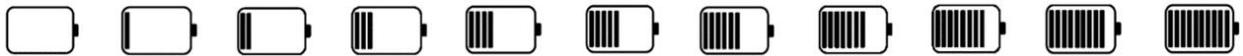
	Überhaupt nicht	An einzelnen Tagen	An mehr als der Hälfte der Tage	Beinahe jeden Tag
Wenig Interesse oder Freude an Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Niedergeschlagenheit, Schwermut oder Hoffnungslosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nervosität, Ängstlichkeit oder Anspannung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nicht in der Lage zu sein, Sorgen zu stoppen oder zu kontrollieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Akku-Stand

Wie ist der „Akku-Stand“ bei dir derzeit?

Menschen beschreiben oft, wie viel Energie sie haben, indem sie an einen Akku denken, der erschöpft/leer ist bis hin zu voll aufgeladen ist. Bitte beschreibe deinen „Akku-Stand“, indem du auf der Linie unten ankreuzt, wo dein Energieniveau aktuell liegt.

Mein **aktuelles emotionales, psychisches und körperliches Energieniveau**, mein „Akku-Stand“, liegt bei



0% _____ 100%

Fragen zu Weltgeschehnissen

Wie sehr belasten dich folgende Weltgeschehnisse & deren Auswirkungen?

Kreuze das Kästchen an, das deiner Einschätzung nach am ehesten zutrifft.

	1 gar nicht belastend	2 nicht belastend	3 eher weniger belastend	4 weder noch	5 eher belastend	6 belastend	7 sehr belastend
COVID-19	<input type="checkbox"/>						
Ukrainekrieg	<input type="checkbox"/>						
Klimakrise	<input type="checkbox"/>						
Energiekrise	<input type="checkbox"/>						
Verteuerungen	<input type="checkbox"/>						
Menschenrechtsverletzungen (z.B. Frauenrechte, LGBTIQ+ Rechte)	<input type="checkbox"/>						

Gibt es etwas, was dir in Graz fehlt?

- _____
- _____
- _____

Weißt du, ob es in Graz Möglichkeiten für dich mit zu reden?

- Ja
- wenn ja, was:
- Nein

Wenn die Stadt etwas ändern soll – wo soll zuerst hingeschaut werden? Was ist deiner Meinung nach besonders wichtig, um dort etwas zu ändern?

Wichtigkeit von Änderungen bei ...	Sehr wichtig	Eher wichtig	Weder noch	Eher unwichtig	Sehr unwichtig
Grünflächen					
Verkehr					
Freizeitaktivitäten					
Sport					
Stadtbild					
Klimaschutz					
Sonstiges:					

Hast du eine Idee, wie die Stadt Graz den für dich wichtigsten Bereich verbessern kann:

.....

Was würdest du gerne selbst für Graz tun?

.....

Die Umfrage ist hiermit beendet.

Vielen herzlichen Dank für die Teilnahme!

Möchtest du an dem Gewinnspiel der Stadt Graz teilnehmen oder den Newsletter zu Angeboten der Stadt Graz für Jugendliche erhalten? Dann folge diesem Link.

6. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Demographische Daten – Eltern.....	58
Tabelle 2 Fortsetzung demographische Daten – Eltern.....	59
Tabelle 3 Staatsangehörigkeit – Eltern.....	60
Tabelle 4 Demographische Daten, Geschlecht – Eltern.....	61
Tabelle 5 Fortsetzung demographische Daten, Geschlecht – Eltern.....	62
Tabelle 6 Demographische Daten, Alter – Eltern.....	62
Tabelle 7 Fortsetzung demographische Daten, Alter – Eltern.....	63
Tabelle 8 Demographische Daten, Staatsangehörigkeit – Eltern.....	64
Tabelle 9 Demographische Daten, alleinerziehend – Eltern.....	65
Tabelle 10 Demographische Daten, höchste abgeschlossene Ausbildung – Eltern.....	66
Tabelle 11 Demographische Daten, Berufstätigkeit – Eltern.....	67
Tabelle 12 Demographische Daten, finanzielle Lage – Eltern.....	67
Tabelle 13 Anzahl Kinder, Sozialraum – Eltern.....	68
Tabelle 14 Demographische Daten, Geschlecht des Kindes.....	69
Tabelle 15 Demographische Daten, Alter des Kindes.....	70
Tabelle 16 Demographische Daten – Jugendliche.....	71
Tabelle 17 Staatsangehörigkeit – Jugendliche.....	72
Tabelle 18 Demographische Daten, Geschlecht – Jugendliche.....	73
Tabelle 19 Demographische Daten, Migrationshintergrund – Jugendliche.....	74
Tabelle 20 Demographische Daten, finanzielle Lage – Jugendliche.....	74
Tabelle 21 Demographische Daten, berufliche Situation, Sozialraum – Jugendliche.....	74
Tabelle 22 Relevanz COVID-19 Eltern, gesamt.....	75
Tabelle 23 Relevanz COVID-19 Eltern, Geschlecht, Alter.....	75
Tabelle 24 Relevanz COVID-19 Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum.....	75
Tabelle 25 Relevanz COVID-19 Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage.....	76
Tabelle 26 Relevanz COVID-19 Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung.....	76
Tabelle 27 Relevanz COVID-19 Eltern, Anzahl Kinder.....	76
Tabelle 28 PHQ-4 Eltern, gesamt.....	77
Tabelle 29 PHQ-4 Eltern, Geschlecht, Alter.....	78
Tabelle 30 PHQ-4 Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum.....	78
Tabelle 31 PHQ-4 Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage.....	78

Tabelle 32 PHQ-4 Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	78
Tabelle 33 PHQ-4 Eltern, Anzahl Kinder	78
Tabelle 34 EBF Eltern, gesamt	79
Tabelle 35 EBF Eltern, Geschlecht, Alter	79
Tabelle 36 EBF Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	79
Tabelle 37 EBF Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	79
Tabelle 38 EBF Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	80
Tabelle 39 EBF Eltern, Anzahl Kinder	80
Tabelle 40 Belastung der letzten Jahre Eltern, gesamt	81
Tabelle 41 Belastung der letzten Jahre Eltern, Geschlecht, Alter	81
Tabelle 42 Belastung der letzten Jahre Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	82
Tabelle 43 Belastung der letzten Jahre Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	82
Tabelle 44 Belastung der letzten Jahre Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	82
Tabelle 45 Belastung der letzten Jahre Eltern, Anzahl Kinder	83
Tabelle 46 Befinden Eltern, gesamt	84
Tabelle 47 Befinden Eltern, Geschlecht, Alter	84
Tabelle 48 Befinden Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	84
Tabelle 49 Befinden Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	84
Tabelle 50 Befinden Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	84
Tabelle 51 Befinden Eltern, Anzahl Kinder	85
Tabelle 52 Lebensqualität Eltern, gesamt	86
Tabelle 53 Lebensqualität Eltern, Geschlecht, Alter	86
Tabelle 54 Lebensqualität Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	86
Tabelle 55 Lebensqualität Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	86
Tabelle 56 Lebensqualität Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	87
Tabelle 57 Lebensqualität Eltern, Anzahl Kinder	87
Tabelle 58 Kindeserziehung Eltern, gesamt	89
Tabelle 59 Kindeserziehung Eltern, Geschlecht, Alter	89
Tabelle 60 Kindeserziehung Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	89
Tabelle 61 Kindeserziehung Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	90
Tabelle 62 Kindeserziehung Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	90
Tabelle 63 Kindeserziehung Eltern, Anzahl Kinder	90

Tabelle 64 Familienklima Eltern, gesamt	91
Tabelle 65 Familienklima Eltern, Geschlecht, Alter	91
Tabelle 66 Familienklima Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	92
Tabelle 67 Familienklima Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	92
Tabelle 68 Familienklima Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	93
Tabelle 69 Familienklima Eltern, Anzahl Kinder	93
Tabelle 70 Ressourcen Eltern, gesamt	96
Tabelle 71 Ressourcen Eltern, Geschlecht, Alter	97
Tabelle 72 Ressourcen Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	97
Tabelle 73 Ressourcen Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	98
Tabelle 74 Ressourcen Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	98
Tabelle 75 Ressourcen Eltern, Anzahl Kinder	99
Tabelle 76 Personale Ressourcen Eltern, gesamt	100
Tabelle 77 Personale Ressourcen Eltern, Geschlecht, Alter	100
Tabelle 78 Personale Ressourcen Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	100
Tabelle 79 Personale Ressourcen Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	101
Tabelle 80 Personale Ressourcen Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	101
Tabelle 81 Personale Ressourcen Eltern, Anzahl Kinder	101
Tabelle 82 Energieniveau (Akku) Eltern, gesamt	102
Tabelle 83 Energieniveau (Akku) Eltern, Geschlecht, Alter	102
Tabelle 84 Energieniveau (Akku) Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	103
Tabelle 85 Energieniveau (Akku) Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	103
Tabelle 86 Energieniveau (Akku) Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung	104
Tabelle 87 Energieniveau (Akku) Eltern, Anzahl Kinder	104
Tabelle 88 Angebot Nutzung Eltern, gesamt	106
Tabelle 89 Angebot Nutzung Eltern, Geschlecht	107
Tabelle 90 Angebot Nutzung Eltern, Alter	108
Tabelle 91 Angebot Nutzung Eltern, Staatsangehörigkeit	109
Tabelle 92 Angebot Nutzung Eltern, Sozialraum	110
Tabelle 93 Angebot Nutzung Eltern, alleinerziehend	111
Tabelle 94 Angebot Nutzung Eltern, finanzielle Lage	112
Tabelle 95 Angebot Nutzung Eltern, Berufstätigkeit	113

Tabelle 96 Angebot Nutzung Eltern, Ausbildung	114
Tabelle 97 Angebot Nutzung Eltern, Anzahl Kinder	115
Tabelle 98 Angebot Unterstützung Eltern, gesamt.....	116
Tabelle 99 Angebot Unterstützung Eltern, Geschlecht, Alter	117
Tabelle 100 Angebot Unterstützung Eltern, Staatsangehörigkeit, Sozialraum.....	118
Tabelle 101 Angebot Unterstützung Eltern, alleinerziehend, finanzielle Lage	119
Tabelle 102 Angebot Unterstützung Eltern, Berufstätigkeit, Ausbildung.....	120
Tabelle 103 Angebot Unterstützung Eltern, Anzahl Kinder	121
Tabelle 104 Verhaltensweisen Kinder, gesamt	123
Tabelle 105 Verhaltensweisen Kinder, Geschlecht, Alter	123
Tabelle 106 Verhaltensweisen Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum.....	124
Tabelle 107 Verhaltensweisen Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage	124
Tabelle 108 PHQ-4 Kinder, gesamt	125
Tabelle 109 PHQ-4 Kinder, Geschlecht, Alter.....	125
Tabelle 110 PHQ-4 Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	126
Tabelle 111 PHQ-4 Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage.....	126
Tabelle 112 Belastung der letzten Jahre Kinder, gesamt.....	127
Tabelle 113 Belastung der letzten Jahre Kinder, Geschlecht, Alter	127
Tabelle 114 Belastung der letzten Jahre Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum.....	127
Tabelle 115 Belastung der letzten Jahre Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage	127
Tabelle 116 Anforderungen Schule Kinder	128
Tabelle 117 Anforderungen Schule Kinder, Geschlecht, Alter	128
Tabelle 118 Anforderungen Schule, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	129
Tabelle 119 Anforderungen Schule, alleinerziehend, finanzielle Lage	129
Tabelle 120 Ressourcen Schule Kinder, gesamt.....	130
Tabelle 121 Ressourcen Schule Kinder, Geschlecht, Alter	130
Tabelle 122 Ressourcen Schule Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum.....	131
Tabelle 123 Ressourcen Schule Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage.....	131
Tabelle 124 Items Schule Kinder, gesamt	132
Tabelle 125 Items Schule Kinder, Geschlecht, Alter	132
Tabelle 126 Items Schule Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	132
Tabelle 127 Items Schule Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage	132

Tabelle 128 Ressourcen Kinder, gesamt	135
Tabelle 129 Ressourcen Kinder, Geschlecht, Alter	136
Tabelle 130 Ressourcen Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	136
Tabelle 131 Ressourcen Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage	137
Tabelle 132 Personale Ressourcen Kinder, gesamt	138
Tabelle 133 Personale Ressourcen Kinder, Geschlecht, Alter	138
Tabelle 134 Personale Ressourcen Kinder, Staatsangehörigkeit, Sozialraum	138
Tabelle 135 Personale Ressourcen Kinder, alleinerziehend, finanzielle Lage	138
Tabelle 136 Verhaltensweisen Jugendliche, gesamt	140
Tabelle 137 Verhaltensweisen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum.....	140
Tabelle 138 Verhaltensweisen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage.....	141
Tabelle 139 Verhaltensweisen Jugendliche, Situation	141
Tabelle 140 PHQ-4 Jugendliche, gesamt	142
Tabelle 141 PHQ-4 Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	142
Tabelle 142 PHQ-4 Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	143
Tabelle 143 PHQ-4 Jugendliche, Situation	143
Tabelle 144 EBF Skalen Jugendliche, gesamt	144
Tabelle 145 EBF Skalen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	144
Tabelle 146 EBF Skalen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	144
Tabelle 147 EBF Skalen Jugendliche, Situation	144
Tabelle 148 Relevanz COVID-19 Jugendliche, gesamt	145
Tabelle 149 Relevanz COVID-19 Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	145
Tabelle 150 Relevanz COVID-19 Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	145
Tabelle 151 Relevanz COVID-19 Jugendliche, Situation.....	145
Tabelle 152 Weltgeschehen Jugendliche, gesamt	146
Tabelle 153 Weltgeschehen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	146
Tabelle 154 Weltgeschehen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	146
Tabelle 155 Weltgeschehen Jugendliche, Situation.....	147
Tabelle 156 Anforderungen Schule Jugendliche, gesamt	149
Tabelle 157 Anforderungen Schule Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	149
Tabelle 158 Anforderungen Schule Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	149
Tabelle 159 Anforderungen Schule Jugendliche, Situation	149

Tabelle 160 Ressourcen Schule Jugendliche, gesamt	150
Tabelle 161 Ressourcen Schule Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	150
Tabelle 162 Ressourcen Schule Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	151
Tabelle 163 Ressourcen Schule Jugendliche, Situation.....	151
Tabelle 164 Familienklima Jugendliche, gesamt	153
Tabelle 165 Familienklima Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	153
Tabelle 166 Familienklima Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	154
Tabelle 167 Familienklima Jugendliche, Situation	154
Tabelle 168 Ressourcen Jugendliche, gesamt.....	157
Tabelle 169 Ressourcen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	158
Tabelle 170 Ressourcen Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	158
Tabelle 171 Ressourcen Jugendliche, Situation	159
Tabelle 172 Personale Ressourcen Jugendliche, gesamt.....	160
Tabelle 173 Personale Ressourcen Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	160
Tabelle 174 Personale Ressourcen, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	160
Tabelle 175 Personale Ressourcen, Situation	161
Tabelle 176 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, gesamt	162
Tabelle 177 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	162
Tabelle 178 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage ...	162
Tabelle 179 Selbstbeurteilung CSES Jugendliche, Situation	163
Tabelle 180 Energieniveau (Akku) Jugendliche, gesamt	164
Tabelle 181 Energieniveau (Akku) Jugendliche, Geschlecht, Sozialraum	164
Tabelle 182 Energieniveau (Akku) Jugendliche, Migrationsgeschichte, finanzielle Lage	165
Tabelle 183 Energieniveau (Akku) Jugendliche, Situation	165

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 PHQ-4 Eltern, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	77
Abbildung 2 Kindeserziehung Eltern, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	88
Abbildung 3 Ressourcen Eltern, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	95
Abbildung 4 Angebote Nutzung Eltern.....	105
Abbildung 5 Verhaltensweisen Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022.....	122
Abbildung 6 PHQ-4 Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	125
Abbildung 7 Anforderungen Schule Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	128
Abbildung 8 Ressourcen Kinder, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	134
Abbildung 9 Verhaltensweisen Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	139
Abbildung 10 PHQ-4 Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022.....	142
Abbildung 11 Anforderungen Schule Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	148
Abbildung 12 Familienklima Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022.....	152
Abbildung 13 Ressourcen Jugendliche, Vergleich mit Familienstudie Graz 2022	156

8. Literatur

- Abt, K. (1987). Descriptive Data Analysis; A Concept between Confirmatory and Exploratory Data Analysis. *Meth.Inform.Med.*, 26(2), 77–88.
- Alamolhoda, S. H., Zare, E., Atena, H., Zalpour, A., Vakili, F., Razie, M. C., Ebadifard, R., Masoumi, M., Niayesh, K. & Malihe, N. (2022). Adolescent mental health during covid-19 pandemics: a systematic review. *International journal of adolescent medicine and health*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1515/ijamh-2022-0058>
- Bai, M.-S., Miao, C.-Y., Zhang, Y., Xue, Y., Jia, F.-Y. & Du, L. (2022). COVID-19 and mental health disorders in children and adolescents (Review). *Psychiatry research*, 317, 114881. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2022.114881>
- Beierlein, C., Kovaleva, A., Kemper, C. J. & Rammstedt, B. (2012). ASKU - *Allgemeine Selbstwirksamkeit Kurzskala*. <https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.4527>
- Bera, L., Souchon, M., Ladsous, A., Colin, V. & Lopez-Castroman, J. (2022). Emotional and Behavioral Impact of the COVID-19 Epidemic in Adolescents. *Current psychiatry reports*, 24(1), 37–46. <https://doi.org/10.1007/s11920-022-01313-8>
- Bryson, H., Mensah, F., Price, A., Gold, L., Mudiyansele, S. B., Kenny, B., Dakin, P., Bruce, T., Noble, K., Kemp, L. & Goldfeld, S. (2021). *Clinical, Financial and Social Impacts of COVID-19 and Their Associations with Mental Health for Mothers and Children Experiencing Adversity in Australia*. <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-607579/v1>
- Burgess, L., Skripkauskaitė, S., Waite, P. & Creswell, C. (2022, 6. Juli). *Children’s mental health symptoms two years after the start of the pandemic: March 2020 to March 2022 (Report 12): Co-SPACE study*. <http://cospaceoxford.org/wp-content/uploads/2022/07/Co-SPACE-Report-12-FINAL-Mar20-to-Mar22.pdf>
- Chronologie der Pandemie (5. November 2021). *Kleine Zeitung*. https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/6056751/Lockdowns-und-Lockerungen_Chronologie-der-Pandemie
- Cooper, K., Hards, E., Moltrecht, B., Reynolds, S., Shum, A., McElroy, E. & Loades, M. (2021). Loneliness, social relationships, and mental health in adolescents during the COVID-

- 19 pandemic. *Journal of affective disorders*, 289, 98–104.
<https://doi.org/10.1016/j.jad.2021.04.016>
- Dale, R., Jesser, A., Pieh, C., O'Rourke, T., Probst, T. & Humer, E. (2022). Mental health burden of high school students, and suggestions for psychosocial support, 1.5 years into the COVID-19 pandemic in Austria. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 1–10. <https://doi.org/10.1007/s00787-022-02032-4>
- Elharake, J. A., Akbar, F., Malik, A. A., Gilliam, W. & Omer, S. B. (2022). Mental Health Impact of COVID-19 among Children and College Students: A Systematic Review. *Child psychiatry and human development*. Vorab-Onlinepublikation.
<https://doi.org/10.1007/s10578-021-01297-1>
- El-Osta, A., Alaa, A., Webber, I., Riboli Sasco, E., Bagkeris, E., Millar, H., Vidal-Hall, C. & Majeed, A. (2021). How is the COVID-19 lockdown impacting the mental health of parents of school-age children in the UK? A cross-sectional online survey. *BMJ open*, 11(5), e043397. <https://doi.org/10.1136/bmjopen-2020-043397>
- Felder-Puig, R., Teutsch, F. & Winkler, R. (2023). *Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern: Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2021/22*. https://goeg.at/sites/goeg.at/files/inline-files/%C3%96sterr.%20HBSC-Bericht%202023_bf.pdf
- Fitzpatrick, O., Carson, A. & Weisz, J. R. (2021). Using Mixed Methods to Identify the Primary Mental Health Problems and Needs of Children, Adolescents, and Their Caregivers during the Coronavirus (COVID-19) Pandemic. *Child psychiatry and human development*, 52(6), 1082–1093. <https://doi.org/10.1007/s10578-020-01089-z>
- Fritzer, F. & Prammer, D. (2023, 24. März). *INFLATION AKTUELL: Die Inflationsanalyse der OeNB*. Quartal 1/2023. https://www.oenb.at/dam/jcr:64bdd1dc-4132-4cea-8c23-4ed5a9e28023/Inflation-aktuell_Q1-23.pdf
- Güzelsoy, N., Ravens-Sieberer, U., Westenhöfer, J., Devine, J., Erhart, M., Hölling, H. & Kaman, A. (2022). Risks and Resources for Depressive Symptoms and Anxiety in Children and Adolescents During the COVID-19 Pandemic - Results of the Longitudinal COPSY Study. *Frontiers in psychiatry*, 13, 901783.
<https://doi.org/10.3389/fpsy.2022.901783>
- Haider, K., Humer, E., Weber, M., Pieh, C., Ghorab, T., Dale, R., Dinhof, C., Gächter, A., Probst, T. & Jesser, A. (2023). An Assessment of Austrian School Students' Mental

- Health and Their Wish for Support: A Mixed Methods Approach. *International journal of environmental research and public health*, 20(6).
<https://doi.org/10.3390/ijerph20064749>
- Heneghan, C., Brassey, J. & Jefferson, T. (2021). Effects of COVID-19 Restrictions on Childhood and Adolescent Mental Health: A Scoping Review.
- HITRADIO Ö3 (Hrsg.). (2023, 11. August). *Ö3-Jugendstudie 2023*.
https://www.oe3jugendstudie.at/ergebnisse.php?utm_source=int&utm_medium=story
- Hossain, M. M., Nesa, F., Das, J., Aggad, R., Tasnim, S., Bairwa, M., Ma, P. & Ramirez, G. (2022). Global burden of mental health problems among children and adolescents during COVID-19 pandemic: An umbrella review. *Psychiatry research*, 317, 114814.
<https://doi.org/10.1016/j.psychres.2022.114814>
- Jiménez, P., Burger, A. & Vogel, D. (2022). *Familienstudie Graz: Belastungen in Familien, bei Kindern und Jugendlichen in Graz durch die Corona Pandemie*. Ein Forschungsprojekt der Stadt Graz gemeinsam mit der Universität Graz. Graz. Karl-Franzens-Universität Graz.
- Jiménez, P., Dunkl, A. & Kallus, K. W. (2016). Recovery-Stress Questionnaire for Work. In K. W. Kallus & M. Kellmann (Hrsg.), *RESTQ. The Recovery-Stress Questionnaire* (S. 158–187). Pearson Assessment & Information GmbH.
- Jiménez, P., Windhagauer, E.-M. & Steurer, T. (2022). *Energy 21: Ein Forschungsprojekt der Universität Graz in Kooperation mit der Privatklinik St. Radegund*. Graz. Karl-Franzens-Universität Graz.
- Jones, E. A. K., Mitra, A. K. & Bhuiyan, A. R. (2021). Impact of COVID-19 on Mental Health in Adolescents: A Systematic Review. *International journal of environmental research and public health*, 18(5). <https://doi.org/10.3390/ijerph18052470>
- Kallus, K. W. & Kellmann, M [Michael] (Hrsg.). (2016). *The Recovery-Stress Questionnaires: User Manual*. Pearson.
- Kaltschik, S., Pieh, C., Dale, R., Probst, T., Pammer, B. & Humer, E. (2022). Assessment of the Long-Term Mental Health Effects on Austrian Students after COVID-19 Restrictions. *International journal of environmental research and public health*, 19(20), 13110.
<https://doi.org/10.3390/ijerph192013110>

- Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Reiß, F., Napp, A.-K., Simon, A. M [Anja M.], Hurrelmann, K., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L. H [Lothar H.] & Ravens-Sieberer, U. (2023). Two years of pandemic: the mental health and quality of life of children and adolescents—findings of the COPSY longitudinal study. *Deutsches Ärzteblatt international*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.3238/arztebl.m2023.0001>
- Kim, S. J., Lee, S [Sangha], Han, H., Jung, J., Yang, S. J. & Shin, Y. (2021). Parental Mental Health and Children's Behaviors and Media Usage during COVID-19-Related School Closures. *Journal of Korean medical science*, 36(25), e184. <https://doi.org/10.3346/jkms.2021.36.e184>
- Kroenke, K., Spitzer, R. L [R. L.] & Williams, J. B [J. B.] (2001). The PHQ-9: validity of a brief depression severity measure. *Journal of general internal medicine*, 16(9), 606–613. <https://doi.org/10.1046/j.1525-1497.2001.016009606.x>
- Kroenke, K., Spitzer, R. L [Robert L.] & Williams, J. B. W. (2003). The Patient Health Questionnaire-2: validity of a two-item depression screener. *Medical care*, 41(11), 1284–1292. <https://doi.org/10.1097/01.MLR.0000093487.78664.3C>
- Kroenke, K., Spitzer, R. L [Robert L.], Williams, J. B. & Löwe, B. (2009). An Ultra-Brief Screening Scale for Anxiety and Depression: The PHQ-4. *Psychosomatics*, 50(6), 613–621. [https://doi.org/10.1016/S0033-3182\(09\)70864-3](https://doi.org/10.1016/S0033-3182(09)70864-3)
- Kroenke, K., Spitzer, R. L [Robert L.], Williams, J. B. W., Monahan, P. O. & Löwe, B. (2007). Anxiety disorders in primary care: prevalence, impairment, comorbidity, and detection. *Annals of internal medicine*, 146(5), 317–325. <https://doi.org/10.7326/0003-4819-146-5-200703060-00004>
- Lee, D., Paul, C., Pilkington, W., Mulrooney, T., Diggs, N. & Kumar, D. (2021). Examining the effects of social determinants of health on COVID-19 related stress, family's stress and discord, and personal diagnosis of COVID-19. *Journal of affective disorders reports*, 5, 100183. <https://doi.org/10.1016/j.jadr.2021.100183>
- Löwe, B., Wahl, I., Rose, M., Spitzer, C., Glaesmer, H., Wingenfeld, K., Schneider, A. & Brähler, E. (2010). A 4-item measure of depression and anxiety: validation and standardization of the Patient Health Questionnaire-4 (PHQ-4) in the general population. *Journal of affective disorders*, 122(1-2), 86–95. <https://doi.org/10.1016/j.jad.2009.06.019>

- Mohler-Kuo, M., Dzemaili, S., Foster, S., Werlen, L. & Walitza, S. (2021). Stress and Mental Health among Children/Adolescents, Their Parents, and Young Adults during the First COVID-19 Lockdown in Switzerland. *International journal of environmental research and public health*, 18(9). <https://doi.org/10.3390/ijerph18094668>
- Panchal, U., Salazar de Pablo, G., Franco, M., Moreno, C., Parellada, M., Arango, C. & Fusar-Poli, P. (2021). The impact of COVID-19 lockdown on child and adolescent mental health: systematic review. *European child & adolescent psychiatry*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01856-w>
- Pieh, C., Dale, R., Jesser, A., Probst, T., Plener, P. L. & Humer, E. (2022). The Impact of Migration Status on Adolescents' Mental Health during COVID-19. *Healthcare*, 10(1), 176. <https://doi.org/10.3390/healthcare10010176>
- Pollak, M., Kowarz, N. & Partheymüller, J. (2020, 3. Juni). *Blog 51 – Chronologie zur Corona-Krise in Österreich – Teil 1: Vorgeschichte, der Weg in den Lockdown, die akute Phase und wirtschaftliche Folgen*. <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog51/>
- Pollak, M., Kowarz, N. & Partheymüller, J. (2021a, 19. Februar). *Blog 100 - Chronologie zur Corona-Krise in Österreich - Teil 4: Erneute Lockdowns, Massentests und der Beginn der Impfkampagne*. <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog100/>
- Pollak, M., Kowarz, N. & Partheymüller, J. (2021b, 10. Dezember). *Blog 135 - Chronologie zur Corona-Krise in Österreich - Teil 6: Ein "Sommer wie damals", der Weg in die vierte Welle, ein erneuter Lockdown und die Impfpflicht*. <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog135/>
- Pollak, M., Kowarz, N. & Partheymüller, J. (2022, 30. Mai). *Blog 150 - Chronologie zur Corona-Krise in Österreich - Teil 7: Der Delta-Lockdown, die Omikron-Welle und das "Frühlingserwachen"*. <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog-150-chronologie-zur-corona-krise-in-oesterreich-teil-7-der-delta-lockdown-die-omikron-welle-und-das-fruehlingserwachen/>
- Der Pragmaticus (Hrsg.). (2023, 5. Februar). *Jugendstudie 2023: Die Ergebnisse*. <https://www.derpragmaticus.com/r/jugend-studie-ergebnisse/#b-Ergebnisse-im-Detail>

- Prakash, J., Dangi, A., Chaterjee, K., Yadav, P., Srivastava, K. & Chauhan, V. S. (2021). Assessment of depression, anxiety and stress in COVID-19 infected individuals and their families. *Medical journal, Armed Forces India*, 77, S424-S429.
<https://doi.org/10.1016/j.mjafi.2021.06.013>
- Qi, M., Zhou, S.-J., Guo, Z.-C., Zhang, L.-G., Min, H.-J., Li, X.-M. & Chen, J.-X. (2020). The Effect of Social Support on Mental Health in Chinese Adolescents During the Outbreak of COVID-19. *The Journal of adolescent health : official publication of the Society for Adolescent Medicine*, 67(4), 514–518.
<https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2020.07.001>
- RAPID. (September 2022). *PARENTS ON STRUGGLES WITH WELL-BEING AND EMOTIONAL DISTRESS DURING THE PANDEMIC*.
<https://static1.squarespace.com/static/5e7cf2f62c45da32f3c6065e/t/6314e5e86f2b5a38b08501d8/1662313961108/STUJXXXX-Factsheet-24-220902-final.pdf>
- Ravens-Sieberer, U., Devine, J., Napp, A.-K., Kaman, A., Saftig, L., Gilbert, M., Reiß, F., Löffler, C., Simon, A. M [Anja Miriam], Hurrelmann, K., Walper, S., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L. H [Lothar Heinz] & Erhart, M. (2023). Three years into the pandemic: results of the longitudinal German COPSYS study on youth mental health and health-related quality of life. *Frontiers in public health*, 11, 1129073.
<https://doi.org/10.3389/fpubh.2023.1129073>
- Ravens-Sieberer, U., Erhart, M., Devine, J., Gilbert, M., Reiss, F., Barkmann, C., Siegel, N. A., Simon, A. M [Anja M.], Hurrelmann, K., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L. H [Lothar H.] & Kaman, A. (2022). Child and Adolescent Mental Health During the COVID-19 Pandemic: Results of the Three-Wave Longitudinal COPSYS Study. *The Journal of adolescent health : official publication of the Society for Adolescent Medicine*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2022.06.022>
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Devine, J., Löffler, C., Reiß, F., Napp, A.-K., Gilbert, M., Naderi, H., Hurrelmann, K., Schlack, R., Hölling, H. & Erhart, M. (2022). The Mental Health and Health-Related Behavior of Children and Parents During the COVID-19 Pandemic. *Deutsches Arzteblatt international*, 119(25), 436–437.
<https://doi.org/10.3238/arztebl.m2022.0173>
- Raviv, T., Warren, C. M., Washburn, J. J., Kanaley, M. K., Eihentale, L., Goldenthal, H. J., Russo, J., Martin, C. P., Lombard, L. S., Tully, J., Fox, K. & Gupta, R. (2021). Caregiver

- Perceptions of Children's Psychological Well-being During the COVID-19 Pandemic. *JAMA network open*, 4(4), e2111103.
<https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2021.11103>
- Resch, T. & Ausserladscheider, V. (2022, 28. April). *Blog 147 - Inflationserwartung und die Wahrnehmung der Wirtschaftslage in Österreich seit Beginn der Pandemie*.
<https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog147/>
- Romero, D. R., Aragón, J., Los Angeles Vilorio, M. de & Mebarak, M. (2022, 31. Oktober). *Related factors of depressive symptoms vary among adolescents and young adults during the COVID-19 pandemic: Preprint*. <https://doi.org/10.31234/osf.io/ztqsk>
- Samji, H., Wu, J., Ladak, A., Vossen, C., Stewart, E., Dove, N., Long, D. & Snell, G. (2022). Review: Mental health impacts of the COVID-19 pandemic on children and youth - a systematic review. *Child and adolescent mental health*, 27(2), 173–189.
<https://doi.org/10.1111/camh.12501>
- Schmidt, S. J., Barblan, L. P., Lory, I. & Landolt, M. A. (2021). Age-related effects of the COVID-19 pandemic on mental health of children and adolescents. *European journal of psychotraumatology*, 12(1), 1901407.
<https://doi.org/10.1080/20008198.2021.1901407>
- Schnetzer, S. (2022, 21. November). *Veröffentlichung: Jugend in Deutschland – Trendstudie Winter 2022/23*. <https://simon-schnetzer.com/blog/veroeffentlichung-jugend-in-deutschland-trendstudie-winter-2022-23/>
- Schnetzer, S. (2023, 4. Mai). *Veröffentlichung: Trendstudie „Jugend in Deutschland 2023“*. <https://simon-schnetzer.com/blog/veroeffentlichung-trendstudie-jugend-in-deutschland-2023/>
- Sharpe, D., Rajabi, M., Chileshe, C., Joseph, S. M., Sesay, I., Williams, J [James] & Sait, S. (2021). Mental health and wellbeing implications of the COVID-19 quarantine for disabled and disadvantaged children and young people: evidence from a cross-cultural study in Zambia and Sierra Leone. *BMC psychology*, 9(1), 79.
<https://doi.org/10.1186/s40359-021-00583-w>
- Spinelli, M., Lionetti, F., Setti, A. & Fasolo, M. (2021). Parenting Stress During the COVID-19 Outbreak: Socioeconomic and Environmental Risk Factors and Implications for Children Emotion Regulation. *Family process*, 60(2), 639–653.
<https://doi.org/10.1111/famp.12601>

- Spitzer, R. L [Robert L.], Kroenke, K., Williams, J. B. W. & Löwe, B. (2006). A brief measure for assessing generalized anxiety disorder: the GAD-7. *Archives of internal medicine*, 166(10), 1092–1097. <https://doi.org/10.1001/archinte.166.10.1092>
- Spitzer, R. L [Robert L.], Williams, J. B. & Kroenke, K. (2021, 23. Dezember). *Patient Health Questionnaire (PHQ) Screeners. Free Download*. Pfizer Inc. <https://www.phqscreeners.com/select-screener>
- STATISTIK AUSTRIA. (2023a, 3. März). *Migrationshintergrund*. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuengerung/migrationshintergrund>
- STATISTIK AUSTRIA. (2023b, 26. Juli). *Bildungsstand der Bevölkerung* [STATatlas]. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/bildungsstand-der-bevoelkerung>
- Stewart, T. M., Fry, D., McAra, L., Hamilton, S., King, A., Laurie, M. & McCluskey, G. (2022). Rates, perceptions and predictors of depression, anxiety and Post Traumatic Stress Disorder (PTSD)-like symptoms about Covid-19 in adolescents. *PloS one*, 17(4), e0266818. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0266818>
- Stumpp, T., Muck, P. M., Hülshager, U. R., Judge, T. A. & Maier, G. W. (2010). Core Self-Evaluations in Germany: Validation of a German Measure and its Relationships with Career Success. *Applied Psychology*, 59(4), 674–700. <https://doi.org/10.1111/j.1464-0597.2010.00422.x>
- Theberath, M., Bauer, D., Chen, W., Salinas, M., Mohabbat, A. B., Yang, J., Chon, T. Y., Bauer, B. A. & Wahner-Roedler, D. L. (2022). Effects of COVID-19 pandemic on mental health of children and adolescents: A systematic review of survey studies. *SAGE Open Medicine*, 10, 20503121221086712. <https://doi.org/10.1177/20503121221086712>
- United Nations Children’s Fund. (2021). *The State of the World's Children 2021: On My Mind - Promoting, protecting and caring for children's mental health. The state of the world's children: Bd. 2021*. UNICEF.
- Verlenden, J. V., Pampati, S., Rasberry, C. N., Liddon, N., Hertz, M., Kilmer, G., Viox, M. H., Lee, S [Sarah], Cramer, N. K., Barrios, L. C. & Ethier, K. A. (2021). Association of Children's Mode of School Instruction with Child and Parent Experiences and Well-Being During the COVID-19 Pandemic - COVID Experiences Survey, United States,

- October 8–November 13, 2020. *MMWR. Morbidity and mortality weekly report*, 70(11), 369–376. <https://doi.org/10.15585/mmwr.mm7011a1>
- Von Lockdowns und Lockerungen: Eine Corona-Chronologie (12. Februar 2022). *Oberösterreichische Nachrichten*.
<https://www.nachrichten.at/politik/innenpolitik/von-lockdowns-und-lockerungen-eine-corona-chronologie;art385,3573994>
- Westrupp, E. M., Bennett, C., Berkowitz, T., Youssef, G. J., Toumbourou, J. W., Tucker, R., Andrews, F. J., Evans, S., Teague, S. J., Karantzas, G. C., Melvin, G. M., Olsson, C., Macdonald, J. A., Greenwood, C. J., Mikocka-Walus, A., Hutchinson, D., Fullertyszkiewicz, M., Stokes, M. A., Olive, L., . . . Sciberras, E. (2021). Child, parent, and family mental health and functioning in Australia during COVID-19: comparison to pre-pandemic data. *European child & adolescent psychiatry*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01861-z>
- Wicke, F. S., Krakau, L., Löwe, B., Beutel, M. E. & Brähler, E. (2022). Update of the standardization of the Patient Health Questionnaire-4 (PHQ-4) in the general population. *Journal of affective disorders*, 312, 310–314.
<https://doi.org/10.1016/j.jad.2022.06.054>
- Windarwati, H. D., Lestari, R., Supianto, A. A., Wicaksono, S. A., Ati, N. A. L., Kusumawati, M. W., Humayya, A. & Ekawati, D. (2022). A narrative review into the impact of COVID-19 pandemic on senior high school adolescent mental health. *Journal of child and adolescent psychiatric nursing : official publication of the Association of Child and Adolescent Psychiatric Nurses, Inc*, 35(3), 206–217.
<https://doi.org/10.1111/jcap.12370>
- Zinn, S. & Bayer, M. (2021). Subjektive Belastung der Eltern durch die Beschulung ihrer Kinder zu Hause zu Zeiten des Corona-bedingten Lockdowns im Frühjahr 2020 [Parents' subjective burden of home schooling their children at times of the Corona-related lockdown in spring 2020]. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft : ZfE*, 24(2), 339–365. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01012-9>
- Zok, K. & Roick, C. (2022). Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern. *WIdO-monitor*, 19(1), 1–12.
https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publicationen_Produkte/WIdO_monitor/wido_monitor_1_2022_pandemiebelastung_kinder.pdf